1050 ~~161.~~

Bibl. Mont. 1050-2,2

<36625096940019

<36625096940019

Bayer. Staatsbibliothek

Adam Christian Gaspari,

vollständiges Handbuch

der neuesten

Erdbeschreibung.

Zweyter Band.

Zwente Abtheilung

enthaltend Böhmen, Mähren, Schlesien und die Lausitz.

Weimar,

im Verlage des Industrie-Comptoirs.

1801.

broschiert.

Böhmen, Mähren

und das

Oestreichische Schlesien.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Böhmen, Mähren
und das
Oestreichische Schlesien.

Vorerinnerung.

Zu der Zeit, da die gegenwärtige Eintheilung des Deutschen Reichs in Kreise gemacht wurde, (1512) war die Verbindung zwischen Böhmen und dem Reiche so gering, daß man Böhmen nicht einmal für einen integrirenden Theil des Reichs ansah, und kaum den König von Böhmen zu den Churfürsten rechnete. Daher wurde Böhmen von der Kreiseintheilung gänzlich ausgeschlossen. Es gehörten aber damals zum Königreiche Böhmen noch die Markgrafschaft Mähren, das ganze Herzogthum Schlesien, und die Markgrafschaften Ober- und Nieder-Lausitz, welche der Krone Böhmen einverleibt und unterworfen waren. Diese ganze Ländermasse blieb also für sich, vom Deutschen Reiche gleichsam abgesondert, war kein Reichslehen, stand nicht unter den Reichsgerichten, trug nichts zu den Reichslasten bey, und nahm vom Kaiser und Reiche keine Gesetze an; dagegen wurde ihr auch aller Antheil an der Regierung des Reichs streitig

tig gemacht. Als Böhmen 1708 wieder Sitz im churfürstlichen Collegio nahm, versprach es für sich und seine Nebenlande bey allen Reichssteuern einen churfürstlichen Anschlag und jährliche Kammerzieler zu entrichten, wofür dasselbe, nebst den einverleibten Landen, in des Reichs Schutz und Schirm genommen wurde. In diesem Verhältnisse stehen diese Länder noch jetzt, selbst diejenigen, welche in der Folge von Böhmen getrennt wurden, nämlich die beyden Lausitze und der größte Theil von Schlesien, und welche eben durch diese Trennung nur um desto weiter vom Reiche entfernt wurden, da die ganze Verbindung bloß auf dem Hauptlande und dessen Erz- und Churwürde beruhete.

I.

I.

Das Königreich Böhmen,

nebst der

Herrschaft Asch.

---

§. 1.

Lage und Größe.

Böhmen, Böheim, d. i. Heimath der Bojer, *) (Lat. Bohemia,) von den Böhmen Czechy genannt, wird von dem Erzherzogthume Oestreich, dem Hochstifte Passau, von Bayern, der Oberpfalz, dem Fürstenthum Bayreuth, dem Churfürstenthum Sachsen, der Ober-Lausitz, Schlesien und Mähren umgeben. Es erstreckt sich von 29° 50′ bis 34° 30′ Länge, und von 48° 30′ bis 51° 5′ nördlicher Breite. Der Flächeninhalt desselben ist oft, aber äusserst verschieden angegeben und berechnet worden: auf 900, 902, 909, 915,, dann auf 937½ nach der alten Müllerischen Charte, auf 940 nach der neuen, 961 von Schmidtburg, 962½ von Steppling, auf 1000¼ Quadrat-Meilen von Strnadt und Gerst-

*) Die Bojer, ein Celtisches Volk, und die ältesten Einwohner Böhmens, die wir kennen, wurden gegen den Anfang unserer Zeitrechnung von den Marcomannen vertrieben, welche das Land an fünf hundert Jahre besaßen, dann aber von den um das sechste Jahrhundert eingewanderten Slaven verjagt wurden. Doch benannten die Nachbaren das Land immer nach den Bojern.

ner, und auf 682 Böhmische (1065⅜ Teutsche) Quadrat-Meilen von Erber nach der von Wieland verjüngten Müllerischen Charte. Und doch ist das Land vermessen, und in gute Charten gebracht. Die 1787 geendigte Vermessung giebt 823 Quadrat-Meilen, wobey aber der Raum der Städte, Dörfer, Flüsse, Wege ꝛc. fehlt, den man zu $\frac{7}{80}$ des Ganzen (wahrscheinlich zu gering) anschlägt. Demnach würde die Oberfläche nur 896 Quadrat-Meilen betragen, und die Mittelzahl 900 bis 902 dürfte die sicherste seyn.

§. 2.

Physische Beschaffenheit. *)

Das ganze Land gleicht einem ungeheuern Kessel. Es ist rings herum, in seinem ganzen Umfange, von hohen Gebirgen eingeschlossen, gegen Nordosten von den Sudeten (Böhmisch Sudetsch) und dessen höchster Kette, dem Riesengebirge, gegen Südosten und Süden vom Mährischen Gebirge, gegen Westen vom Böhmer-Walde, (Lat. sylva Gabreta oder Hercynia,) und gegen Norden vom Erzgebirge. Die Kette besteht fast durchaus aus ungeheuern Granitfelsen, und an dieselbe lagern sich Vorberge von Gneus und anderm Gestein, die sich hie und da weit in das Land erstrecken. Die höchsten Berge des Böhmerwaldes tragen auf ihrem Scheitel noch niedriges Gesträuch und einige Gewächsarten, nur das Riesengebirge, auf dessen Kamm oder höchstem Rücken die Grän-

*) Reuß mineralogische Geographie von Böhmen. Bis jetzt nur 2 Bände, welche den Leutmeritzer und Bunzlauer Kreis enthalten.

Gränze zwischen Böhmen und Schlesien hinläuft, hat kahle Gipfel, und in sehr tiefen Gruben giebt es ewigen Schnee. Das Innere des Landes ist mehrentheils eben, doch häufig mit einzelnen hohen und spitzigen Bergen besetzt, und hat fast von allen Seiten Abdachung gegen die Mitte hin, von da sich das tiefste Thal des Landes, das Elbthal, nordwärts senkt.

Das Land hat eine so hohe Lage, daß alle Flüsse in demselben, oder doch ganz nahe an seinen Gränzen entspringen. Der Hauptfluß ist die Elbe, (im Dialect der Gebirgsbewohner Albe, Böhmisch Labbe,) für deren eigentlichen Ursprung man den Weißen Brunnen oder die Quelle des Weißwasserbachs auf dem westlichen Abhange der Weißen Wiese, sehr nahe an der Schlesischen Gränze und am Fuße der Scheekuppe hält. Andere suchen ihn auf der Elb- oder Navorischen Wiese, einer großen Fläche, die sich auf dem Rücken des Gebirgs längs der Schlesischen Gränze vom großen Rade bis zur Schneekoppe hinzieht, wo die Elbbrunnen, der Angabe nach eilf, aber in der That weit mehrere, entspringen und sich in einen Bach vereinigen, der schon den Namen Elbe oder auch Mädelbrunn führt, und sich durch einen schönen Wasserfall von 250 Fuß in den Elbgrund, der sich hier als ein schrecklich tiefer Einschnitt des Hochgebirgs öffnet, niederstürzt. In diesem Thal verstärkt er sich durch drey andere Gräben und vereinigt sich dann unterhalb Krausensbaude mit dem Krummen Seifen, der sich bereits mit sechs andern Bächen, worunter auch der Weiße Brunn, vereinigt hat. Von hier an, wo man alle diese eilf Gewässer aus eben so vielen verschiedenen Schluchten herabströmen sieht, fließt nun die unstreitige Elbe wei-

ter südwärts nach Hohenelb. Folglich entsteht die Elbe aus einem Zusammenflusse vieler Bäche, wovon jeder wieder mehrere Quellen hat, deren überhaupt einige hundert seyn mögen, und wovon die nördlichste, der Elbbrunn, und die südlichste, der Weiße Brunn, über eine Meile aus einander liegen. Die Elbe fließt anfangs südwärts, macht dann einen großen Bogen westwärts, wo sie sich dem Mittelpuncte des Landes nähert, strömt hierauf gegen Norden dem Gebirge zu, das sie durchbricht, und geht nach Sachsen.

Alle Flüsse Böhmens fallen entweder unmittelbar oder mittelbar in die Elbe. Die vornehmsten sind: 1) die Aupa, welche auf dem östlichen Abhange der Weißen Wiese, nicht weit vom Weißen Brunn, entspringt; 2) die Erlitz, auf eine Strecke das Gränzwasser gegen Glaz, wo sie auch entspringt; 3) die Orlitz, und 4) die Dobrowa, welche beyde von den Mährischen Gränzgebirgen herabkommen; 5) die Iser, welche am nördlichen Anfang des Riesengebirges, am Fuß der Tafelfichte, entspringt, und eine Strecke weit die Gränze gegen Schlesien macht — der vierte, 6) die Moldau, der zweyte Hauptfluß des Landes. Sie entspringt im Böhmerwald-Gebirge, an der Gränze von Passau, fließt anfangs südostwärts, fast parallel mit der Gränze, wendet sich kurz im südlichen Winkel des Landes, und fließt gerade nordwärts mitten durch das Land, bis sie mit einer kleinen östlichen Beugung die Elbe erreicht. Bis zu dieser Vereinigung hat die Moldau ein weit größeres Flußgebiet, als die Elbe, welches überhaupt die Hälfte der ganzen Oberfläche des Landes beträgt, und vermuthlich auch mehr Wasser als diese. Unter K. Ferdinand I. wurde sie von Hohenfurt bis Prag von Steinklippen ge-

gereinigt und schiffbar gemacht; K. Maria Theresia setzte das Werk fort, ließ den Strom immer schiffbarer machen, und ordnete deßhalb eine Navigations-Commission an; doch ist er noch immer nicht recht fahrbar. 7) Die Eger, welche am östlichen Abhange des Fichtelbergs, im Fürstenthum Bayreuth entspringt, aber bald in Böhmen tritt, und ostwärts der Elbe zueilt, die erst durch sie recht schiffbar wird. Unterhalb ihrer Mündung fallen nur noch einige geringere Flüsse in die Elbe, nämlich die Bila zur Linken, und die Polsnitz zur Rechten. Aller Ueberfluß an Wasser aus dem ganzen Königreich wird allein durch die Elbe, und durch die einzige Oeffnung am Winterberge, bey Schandau, abgeführt. Da dieser Durchgang nicht nur äußerst enge ist, sondern auch deutlich das Ansehen eines gewaltsamen Durchbruchs hat, und ganz Böhmen übrigens von allen Seiten mit Gebirgen umschlossen ist: so ist man dadurch auf die sehr wahrscheinliche Vermuthung gekommen, „daß einst ganz Böhmen ein großer See gewesen sey, in welchem sich alles Wasser, das von den umherliegenden Bergen zusammenfloß, ansammelte, und erst in spätern Zeiten sich den Ausgang öffnete, den wir jetzt als den Ausfluß der Elbe kennen."

Das innere flache Land hat bey seiner hohen Lage und weiten Entfernung vom Meere, indem es gerade in der Mitte zwischen den beyden nächsten Meeren, dem Adriatischen und dem Baltischen, von jedem etwa drey Grade des Meridians oder 45 Meilen entfernt liegt, eine warme, heitere und gesunde Luft, und regelmäßige, beständige Witterung. In seinem ganzen Umfange aber wird gegen die Gränzen hin Luft und Witterung immer rauher, je höher die Gebirge steigen.

Der Boden besteht großentheils aus einem fetten, ungemein ergiebigen Erdreich, das die Mühe der Cultur reichlich belohnt. Die häufigen kegelförmigen Berge, wovon viele mit Ruinen alter Schlösser gekrönt sind, geben dem Lande ein seltsames, mahlerisches Ansehen.

§. 3.

Producte.

Wenige Provinzen Deutschlands sind mit den schätzbarsten natürlichen Producten aller Art so reichlich gesegnet, wie dieses Königreich. Ohngeachtet es manche öde Strecken und viele schlechtbebaute Felder im Lande giebt, und der Ackerbau in den meisten Gegenden noch sehr unvollkommen ist: so hat es doch einen Ueberfluß an Getreide und Hülsenfrüchten, an dem besten Hopfen, den man kennt, an schönem Flachs und Hanf, an Obst von vorzüglicher Güte, woraus viel Most und Essig bereitet wird, und an allen Gattungen von Gartengewächsen. Auch wird hie und da Safran und guter Wein, jedoch letzterer nicht in zureichender Menge gebaut. Mit dem Tabacks- und dem Seidenbau giebt man sich wenig ab. Das Land ist längs seinen Gränzgebirgen, welche mancherley Medicinal-Kräuter tragen, wie mit einem Kranze von ungeheuern Waldungen umgeben, die Laub- und Nadelholz in Menge liefern, aber doch in manchen Gegenden schon zu stark benutzt worden sind. Auch im Innern giebt es hie und da ansehnliche Waldungen. Diese vielen Wälder machen die Jagd sehr beträchtlich, und liefern einen Ueberfluß von allerley Wildpret, hauptsächlich von wilden Schweinen, Hasen und Federwild, von welchem die Phasanen aus den sehr häufigen Phasanerien berühmt sind. Bey der

Men-

Menge von Flüssen und von Teichen, mit welchen das Land gleichsam besäet ist, muß die Fischerey von Wichtigkeit seyn. Perlen, die den orientalischen nicht viel nachgeben, findet man in der Ottawa, einem Seitenflusse der Moldau, auch in dieser, aber schlechtere und seltner. Die Viehzucht steht im Ganzen dem Ackerbau nach, und es fehlt noch sehr an künstlichen Wiesen und Futterkräutern, weniger an guten Weiden. Die Rindviehzucht ist von keiner Bedeutung, und nicht einmal für die eigene Consumtion zureichend. Besser ist die Pferdezucht, für welche viele Stutereyen im Lande angelegt sind. Die Schweinezucht ist sehr ansehnlich, und eben so die Schaafzucht, deren Wolle jedoch nicht von der besten Art, und nur zu geringern Tüchern und Zeuchen tauglich ist, aber auch schon hie und da durch ausländisches, besonders Paduanisches Vieh veredelt wird. Zahmes Geflügel wird in großer Menge gezogen. Auch die Bienenzucht ist beträchtlich, und in einigen Gegenden stark.

Einen reichen Schatz hat Böhmen an seinen Mineralien*). Zwar sind die ehemals reichen Goldbergwerke längst eingegangen; doch hat man neuerlich einige wieder aufgenommen, und Goldsand findet sich in der Iser, der auch vormals gewaschen wurde, und in der Dammerde einiger Gegenden. Dagegen hat das Land viele Silberbergwerke, die ehedem ungemein reich waren, und noch jetzt zum Theil sehr ergiebig sind. Die Kupfer- und Bleygruben liefern außer einer Menge dieser Metalle auch viel Silber, indem die Kupfererze

*) Reuß angeführtes Werk.

erze mehrentheils, und die Bleyerze alle silberhaltig sind. Besonders merkwürdig sind aber die Böhmischen Zinnbergwerke, die östlichsten in Europa, weiter östlich findet sich kein Zinn mehr, und die einzigen in allen Oestreichischen Staaten, welche sie auch alle hinreichend versehen, und noch Ueberfluß haben. Dieser Zinngruben sind viele, und sie liegen alle längs der Sächsischen Gränze, welcher Bezirk überhaupt die meisten Böhmischen Bergwerke begreift. Das Böhmische Zinn, besonders das Schlackenwalder, wird dem Englischen gleich geschätzt. Den Ertrag der jährlichen Ausbeute an Gold, Silber, Zinn, Bley und Kupfer giebt man auf eine Million Gulden an. Eisengruben sind häufig und in mehrern Gegenden zerstreut. Quecksilber ist an verschiedenen Orten vorhanden; es wird aber jetzt nicht darauf gebauet. Kobolt ist häufig vorhanden, die jährliche Erzeugung beträgt an 11000 Centner, und man könnte weit mehr gewinnen, wenn es der Absatz verlangte. Man hat auch viel Zink, Arsenik, Wismuth, Gallmey und (wenig) Spiesglas; Schwefel und Salpeter, für welchen eine Menge Plantagen vorhanden sind; Vitriol und Alaun, (von letzterem steigt die Bereitung jährlich auf 3000 Centner.) Steinkohlenlager kommen häufig vor, und Torf findet sich an vielen Orten. Böhmen ist auch wegen seiner Edelsteine und Halbedelsteine bekannt, die man in ungeheurer Menge in Bergen, auf Feldern und in Flüssen findet z. B. auf der sogenannten Iserwiese am Riesengebirge, um Prag, Pilsen ꝛc. Es sind Sapphire, Topasen, Hyacinthe, Chrysolithen, Amethyste, Opale, Chalcedone, Karneole, Achate, und hauptsächlich die schönsten Granaten, die den orientalischen wenigstens völlig gleich kommen. Die sogenannten Böhmischen Diamanten sind durchsichtige, in größern

Stei-

Steinen eingeschlossene Crystalle. Man behauptet, es fehle den Böhmischen Edelsteinen nicht der Glanz, sondern blos die Härte, um für orientalische gehalten zu werden. Das Land besitzt verschiedene schöne Marmorarten, Jaspis und Porphyr in ganzen Bergen. Asbest, Serpentin, Frauenéis, Gyps und Alabaster brechen an vielen Orten. Es fehlet nicht an Farbenerden, Porzellanerde, Kreide, Thon und Mergel; und Steingruben von Sandsteinen, Granit und gemeinem Kalk sind in Menge vorhanden. Mit mineralischen Quellen ist Böhmen reichlich versehen. Man theilt sie in warme Bäder, Sauerbrunnen und Bitterwasser, und von jeder Art gehören einige zu den berühmtesten von Europa.

§. 4.

Manufacturen und Handel.

Böhmen hat viele, mannichfaltige, und zum Theil wichtige Manufacturen, und nicht leicht wird eine Manufactur irgend einer Art ganz fehlen. Der Hauptsitz derselben ist in den Gebirgskreisen längs den Sächsischen und Schlesischen Gränzen, und zwar meist auf dem Lande, in Dörfern und Flecken. Die Spinnerey des Flachses, der Wolle und Baumwolle, ist ein sehr ausgebreitetes Geschäfte der Landleute. Im Jahr 1785 zählte man 180066 Flachsspinner, 9676 Baumwollenspinner, und 30127 Wollenspinner; aber 1788 schon Spinner der ersten Art 234008, der zweyten 28747, und der dritten 51087. Diese Zunahme war eine Folge des Verboths der Einfuhr fremder Waaren. Man macht viele und sehr schöne Zwirne, und klöppelt zum Theil daraus gute Spitzen, womit sich an 14000 Personen, meist weiblichen Ge-

schlechts

schlechts, beschäftigen. Die Leinwandmanufacturen sind sehr wichtig; man macht mancherley Sorten, und darunter auch sehr feine, Zwilliche, Damaste, Schnupftücher, halbseidene Zeuche ꝛc. Der größte Theil der Leinwande wird in Böhmen gebleicht und appretirt; doch geht noch viele rohe Leinwand nach Schlesien. Auch die Wollenmanufacturen sind ansehnlich, und liefern gute Tücher, die jedoch meist ihre Appretur in der Oberlausitz erhalten, und sehr viele wollene Zeuche verschiedener Art. Minder wichtig, doch nicht unerheblich, sind die Baumwollenmanufacturen, welche vorzüglich Barchent, Nankin, Manschester, Kattun und Borden liefern. Noch geringer sind die Seidenmanufacturen, und fast bloß auf die Hauptstadt eingeschränkt. Im Jahr 1785 betrug die Zahl aller Arbeitsstühle 37438, im Jahr 1788 aber 51935. Die vielen Papiermühlen liefern sehr gute Waaren in Ueberfluß; eben so die Gärbereyen. Die Hutfabriken sind sehr beträchtlich, und erfordern jährlich an 40000 Hasenbälge. Das Böhmische Hasenhaar wird zum Hutmachen für das beste in der Welt gehalten, daher sollen die Böhmischen Hüte den besten ausländischen gleich kommen. Der Ueberfluß an Holz unterhält sehr viele Pottaschesiedereyen, und veranlaßt die Verfertigung vieler hölzerner Waaren. Sehr gute musikalische Instrumente werden ebenfalls verfertigt. Einen sehr wichtigen Nahrungszweig machen die Brauereyen aus, und das hiesige Bier gehört zu den besten, die man kennt.

Auf die häufigen Mineralien des Landes gründen sich zahlreiche und wichtige Fabriken. Das Böhmische Glas ist seiner reinen Masse wegen in ganz Europa berühmt, und wird in großer Menge und in allerhand Gestalten ausgeführt. Nicht zufrieden mit den vielen natür-

natürlichen Edelsteinen des Landes bereitet man noch aus dem Glase verschiedene Arten künstlicher Edelsteine oder sogenannte Glasflüsse; und das Schleifen und Schneiden des Glases sowohl als der natürlichen und künstlichen Edelsteine beschäftigt viele Hände. Die meisten Glashütten, deren man über 80 zählt, sind im Böhmerwalde, an der Bayrischen Gränze, wo die größten Wälder sind, die aber durch diese und die Pottaschesiedereyen verheert werden. Der Kobolt wird in sieben Fabriken zu Schmalte verarbeitet, die aber an Güte der Sächsischen nachsteht. Man hat gute Eisenhammerwerke, Kupferhämmer und Messinghütten, und in verschiedenen Orten werden sowohl aus Eisen und Stahl, als auch aus Zinn, Kupfer und Messing, allerley schöne Waaren verfertigt, die zum Theil berühmt sind, wie z. B. die Carlsbader. Die Pulvermühlen sind häufig; die Vitriol- und Alaunsiedereyen beträchtlich; man verfertigt auch Scheidewasser und Vitriolöhl, und aus den mineralischen Wassern viel Bittersalz. Kalk- und Gypsbrennereyen sind sehr häufig, und aus dem Gyps werden allerhand Figuren verfertigt, und häufig in die Fremde getragen. — Viele Manufacturen und Fabriken sind von den Großen auf ihren Gütern angelegt, und werden auf deren Rechnung betrieben.

Im letzten Friedensjahre 1792 wurden in Böhmen erzeugt 1) an Leinengespinnst, Leinwand, (hieran allein für 13,168950 Gulden) Battist, Schleyer, gezogenen Waaren, Zwirn, Spitzen, Zwirnstrümpfen, leinenen Bändern, gedruckter Leinwand und Wachsleinwand; zusammen für 16,819128 Gulden, wovon für mehr als 8 Millionen Gulden aus dem Lande giengen; 2) an Wollenwaaren für 8,797320 Gulden,

wovon für 1,412480 Gulden außer Landes giengen; 3) an Glaswaaren, Spiegeln, Compositionssteinen, Glasperlen und Böhmischen Granaten für 1,715961 Gulden, wovon für 1,217400 Gulden aus dem Lande giengen: überhaupt aber für 35,645447 Gulden Waaren, wovon für 11,840734 Gulden außer Landes verkauft wurden. Hierunter sind die ganzen Metalle (Silber, Zinn) und die vegetabilischen Natur-Producte, als Getreide, Holz, Obst, Hopfen, dann Wolle, Vieh ꝛc. die doch in sehr beträchtlicher Menge außer Landes gehen, nicht begriffen. Dagegen bedarf und erhält Böhmen: Salz, (bloß Oestreichisches, jährlich an 200000 Centner; denn im ganzen Königreiche giebt es kein einziges Salzwerk,) Wein, (meist Oestreichischen, Ungrischen und Tyrolischen, jährlich über 20000 Eymer,) Ost- und Westindische Producte, gebrannte Wasser, rohe Seide und Seidenwaaren, Spanische Wolle, rohe Baumwolle (Macedonische) und Kattune, (aus den Oestreichischen und Mährischen Fabriken,) Quecksilber, Eisen und grobe Eisenwaaren (aus den Oberöstreichischen Fabriken,) Bley, (aus Villach, jährlich wenigstens für 50000 Gulden,) viele Galanteriewaaren, und verschiedene Farbenstoffe. Aller Wahrscheinlichkeit nach gewinnt Böhmen jährlich einige Millionen Gulden, (nach Cornova neun Millionen.) Die vornehmsten Handelsplätze, wohin die einheimischen Waaren gehen, und woher die ausländischen gezogen werden, sind Wien, Triest, Leipzig und Hamburg. Der auswärtige Absatz wird mehrentheils von den Fabriken selbst besorgt; die meisten ausländischen Waaren aber zieht Prag an sich, und vertheilt sie im Lande. Daher ist Prag die erste, und fast die einzige Stadt im Reiche, die einigen Groß- und Wechselhandel treibt. Für den

innern

innern Handel ist Pilsen der einzige bedeutende Marktort im Lande.

Böhmen hat zu einem ausgebreiteten Handel im Großen, und insonderheit zum Zwischenhandel, keine günstige Lage. Es hat nur ein einziges Wasserthor, und dieses führt zum nächsten Seeplatz auf einem sehr weiten Wege durch lauter fremdes Gebiet. Es ist von den Meeren zu sehr entlegen und durch Provinzen getrennt, die, von der Natur begünstigt, schon längst im Besitz des Zwischenhandels sind. Eine Probe, die mit dem unmittelbaren Leinwandhandel nach Cadix von einer nach 1763 errichteten Handelsgesellschaft gemacht wurde, fiel unglücklich aus. Die wahre Handels-Politik muß es daher billigen, daß die Böhmen sich dieses Zwischenhandels zum Absatz ihrer Waaren und zum Einkauf ihrer Bedürfnisse bedienen, und einen kleinern, aber desto sicherern Gewinn ungewissen und weitaussehenden Unternehmungen vorziehen. Daß das Land nicht so geldreich ist, wie man bey seinem Handelsgewinne erwarten sollte, daran scheinen allein die großen Güterbesitzer Schuld zu seyn, die jährlich viele Millionen aus dem Lande ziehen, und in der Oestreichischen Hauptstadt oder anderwärts verzehren.

§. 5.

Einwohner.

Böhmen gehört zu den am besten bevölkerten Deutschen Staaten, und die Bevölkerung steigt außerordentlich. Im Jahr 1789 zählte man 2,852463 Einwohner, 1793 aber schon 2,939053. Die jährliche Vermehrung betrug also im Durchschnitt über 21647, ist aber ohne Zweifel während der folgenden

Kriegsjahre weggefallen, so daß die Volksmenge für das Jahr 1801 schwerlich viel höher anzunehmen seyn wird, als sie 1793 war. Doch soll der Ueberschuß der Gebohrnen über die Gestorbenen im Jahr 1797. 34953, 1798. 44780, und 1799. 24938 betragen haben. Jährlich werden 120 bis 130,000 Menschen gebohren, und gegen 100000 sterben.

Der Hauptstamm der Böhmen, die sich selbst Tschechen (Czechy) nennen, ist Slavischer Abkunft, und hat noch immer seine eigene Sprache, eine Schwester der Polnischen, und viele Reste des Slavischen Charakters und Slavischer Sitten. Am stärksten findet man diese Auszeichnung am sogenannten Stockböhmen, der nicht einmal Deutsch versteht, ohngeachtet sich schon seit vielen Jahrhunderten zu diesem Hauptstamme Deutsche gesellet, auch häufig mit ihm vermischt haben. Die Böhmische Sprache, die ohnehin seit einigen Jahrhunderten sehr germanisirt ist, wird vielleicht bald völlig verdrängt werden, da die Deutsche Sprache in allen Schulen eingeführt ist. Die Deutschen bewohnen insonderheit die größern Städte, und die Gebirgs-Gegenden längs der Sächsischen und Schlesischen Gränze. Dazu kommt noch eine beträchtliche Anzahl Juden. Der Adel ist nicht zahlreich, aber stark begütert, besonders der höhere Adel wegen der häufigen Majorate und Fideicommisse. Man schätzt z. B. die fürstl. Schwarzenbergischen Güter gegenwärtig auf 20 Millionen Gulden. Vor einigen Jahren gab man folgende Verhältnisse an: des Adels zur ganzen Summe des Volks männlichen Geschlechts wie 1 zu 799, der Geistlichkeit zur ganzen Summe der Christen wie 1 zu 496, der Juden zu den Christen wie 1 zu 61¼. Man zählte im ganzen Lande 10 fürstliche, 110 gräf-

gräfliche, 82 freyherrliche, und 238 ritterliche Familien. Nach Schallers Tabelle hat Böhmen 191 Städte, 334 Flecken, 13932 Dörfer und einzelne Wohnstätten; aber auch 41 zerstöhrte Flecken und Städte, und 516 zerstöhrte Schlösser. Nach der Vermessung ist das Land unter die verschiedenen Stände auf folgende Art vertheilt: die Krongüter betragen 177774 Joch, die Güter der aufgehobenen Jesuiten- und andrer Klöster 161795, die Güter der bestehenden Klöster und andrer geistlichen Stiftungen 210087, der weltlichen Stiftungen, als Spitäler, Studentenstiftungen 2c. 23527, die Privat-Dominien 2,645311, die Besitzungen der Unterthanen 4,551116 Joch. Das Robotsystem, welches dem Bauernstande eine harte Leibeigenschaft und schwere Frohnen auferlegte, wurde von K. Joseph II. größtentheils aufgehoben. Die Leibeigenschaft ist nämlich aufgehoben, aber die Robotten (Frohndienste) sind geblieben.

Die herrschende Religion ist die katholische, nachdem im funfzehnten und siebzehnten Jahrhundert die Hussiten und Protestanten unterdrückt und mehrentheils zum Auswandern gezwungen worden sind. Doch blieben viele heimliche Anhänger des gereinigten Lehrbegrifs zurück, die erst durch das Toleranz-Edict 1781 freyen Gottesdienst erhielten, und durch neue Ankömmlinge sehr vermehrt wurden. Jetzt begreifen die Akatholiken in Böhmen nicht nur Lutheraner und Reformirte, sondern auch Hussiten und Deisten, die sich aber zu einer protestantischen Confession haben bekennen müssen, auch einige nicht-unirte Griechen bloß zu Prag. Man rechnet nur überhaupt etwa 50000 Protestanten, und beynahe eben so viele Juden. Der katholischen Kirche stehet ein Erzbischof vor, der die reichsfürstliche Würde, (aber keinen Sitz auf dem Reichs-

tage, noch weniger die Unmittelbarkeit,) und drey Suffragan-Bischöfe in Böhmen, nämlich zu Leutmeritz, Königingrätz und Budweiß, hat. Doch steht der Egerische Bezirk unter dem Bisthum Regensburg. Durch Josephs II. Reform sind in Böhmen von 165 Stiftern und Klöstern nur 81 übrig geblieben, und darunter nur fünf für Frauen. Dagegen sind die Anstalten für den öffentlichen Unterricht, und insonderheit die Deutschen Schulen, sehr verbessert und erweitert worden. Zur Beförderung der Literatur überhaupt und für den gelehrten Unterricht sind eine 1785 errichtete Gesellschaft der Wissenschaften, eine Universität und 15 Gymnasien vorhanden. An Deutschen Schulen hatte Böhmen 1790 eine Normalschule und 20 Hauptschulen zur Bildung der Lehrer, und über 2200 Bürger- und Landschulen. Was das Böhmische Deutsche Schulwesen besonders auszeichnet, sind die Industrialschulen, deren an 200 sind, und in welchen das Flachs- und Baumwollespinnen, das Stricken, Nähen und Sticken, die Obst- und Küchengärtnerey, und der Seidenbau gelehret wird. Der Studien-Fonds, den die Güter des aufgehobenen Jesuiter-Ordens ausmachen, ist sehr ansehnlich; und von dem Religionsfonds, der aus den Gütern der nachher aufgehobenen Klöster entstanden ist, wohl zu unterscheiden. Beyde werden von der königlichen Kammer administrirt. Die jüdische Jugend hat ihre besondern wohleingerichteten Schulen, und zu Prag eine Art von Universität, wo sie ihre gelehrte Bildung erhält. In den Wissenschaften hat Böhmen bisher unter allen Oestreichischen Erblanden am meisten geleistet. Zur Beförderung und Erweiterung des Nahrungsstandes, und insonderheit der Agricultur, dient die 1766 errichtete und 1788 neu eingerichtete ökonomische

mische patriotische Gesellschaft. Für die zeichnenden Künste sind keine besondern Anstalten vorhanden; doch werden sie nicht vernachlässigt. Auffallend aber ist die allgemeine Neigung und Talent der Böhmen für Musik. Man kann sagen, die ganze Nation ist musikalisch, und sie läßt durch die sogenannten Prager Studenten beynahe ganz Deutschland an ihrer musikalischen Fertigkeit Theil nehmen.

§. 6.

Verfassung.

Das Königreich Böhmen macht einen unstreitigen Theil des Römischen oder Deutschen Reichs aus. Das ehemalige Herzogthum Böhmen erhielt die Krone von den Deutschen Königen und Kaisern. Lange Zeit war die königliche Würde nur persönlich, wurde aber zu Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts erblich, und das Herzogthum zum Königreich erhoben. Nach Abgang des alten männlichen Stammes der Böhmischen Könige mit Wenzel III. 1306, wurde es ein Wahlreich; aber schon Ferdinand erklärte es 1547 für ein erbliches und unumschränkt monarchisches Reich; seitdem, und noch mehr seit der Annahme der pragmatischen Sanction gehört es zu den Deutschen Erblanden des Oestreichischen Hauses. Von den ältesten Zeiten her, wahrscheinlich von Kaiser Friedrich I., hat Böhmen das Erzschenken-Amt und die damit verbundene Churfürstliche Würde. Es ist also von Alters her ein Deutscher Reichsstand, jedoch (nach der Behauptung der östreichischen Publicisten) kein Reichslehen, sondern gehört in die Classe der souverainen Reiche, und trägt bloß das Erzamt und die Churwürde vom

Reiche zu Lehn. Im Jahr 1708 wurde das Verhältniß zwischen Böhmen und dem Reiche genau festgesetzt. Der unumschränkten königlichen Regierung ohngeachtet haben die Landstände doch noch einige Rechte gerettet. Sie bestehen aus dem Prälatenstand, wozu der Erzbischof, die drey Bischöfe, der Groß-Prior des Johanniter-Ordens in Böhmen, das Domcapitel der Prager Metropolitan-Kirche, der General und Großmeister des ritterlichen Kreuzordens mit dem rothen Stern, und eilf Aebte gehören; dann aus dem Herrenstand, der die Herzoge, Fürsten, Grafen und Freyherren begreift, dem Ritterstande, und dem Bürgerstande, wozu die 27 königlichen Städte gehören, die von den (ursprünglich zum Unterhalt der verwittweten Königinnen bestimmten) 9 Leibgedingstädten, und von den in Rücksicht des Bergbaues mit besondern Rechten versehenen 22 Bergstädten, noch mehr aber von den Herrenstädten verschieden sind. Es sollen aber nur die vier Städte Prag, Budweiß, Pilsen und Kuttenberg das Recht haben, Deputirte zum Landtag zu senden. Der Bürgerstand hat nur Eine Stimme, aber jeder der drey andern Stände hat vier Stimmen. Der Landtag versammelt sich jährlich, und bewilligt die postulirten Landesanlagen. Zu Besorgung der Geschäfte besteht ein Ausschuß aus den vier Ständen, welchem das Ober-Steueramt untergeordnet ist. Die höchsten Landes-Collegia sind: das Landes-Gubernium, an dessen Spitze der Oberst-Burggraf als Präsident steht; das allgemeine Appellations- und Criminal-Obergericht, dann deutsche Lehenshauptmannschaft; und die Landrechten. Die Lehen des Königreichs sind überaus ansehnlich und ausgebreitet, und theilen sich in Böhmische, welche aber fast alle in Allodien verwandelt sind, und in Deutsche,

Deutsche, welche außerhalb Böhmen liegen. Das Land hat seine obersten Reichs-Beamten, welche aus dem einländischen höhern Adel genommen werden müssen, und wovon der oberste Kanzler (welches immer zugleich der oberste Directorial-Minister zu Wien ist) der erste, und der oberste Burggraf zu Prag der zweyte ist, wie auch viele Erbbeamten. Das Reichs-Erbschenken-Amt besitzen die Grafen von Althan.

§. 7.

Topographie *).

Das ganze Königreich ist seit dem Jahr 1751 in sechzehn Kreise getheilt. Hierunter ist aber die Hauptstadt nicht mit begriffen, als welche zu keinem dieser Kreise gehört.

1. Prag, die Hauptstadt des Königreichs, Sitz der Landescollegien und des Erzbischofs, wie auch des Kaurzimer Kreisamts, liegt in der Mitte des Landes, auf beyden Seiten der Moldau, ist eine der größten Städte Deutschlands, und hat einen Umfang von beynahe drey Meilen, über 3200 Häuser, die mehrentheils massiv und hoch, aber von altmodischer Bauart, worunter aber gegen 300 öffentliche Gebäude, Paläste, Kirchen und Klöster sind, und zwischen 70 und 80,000 Einwohner (1787—77724; 1795 nur 71048, vermuthlich wegen des Kriegs) ohne die Garnison, gewöhnlich von 8000 Mann. Die Stadt besteht aus sieben ansehnlichen Theilen, nämlich aus den

*) Schallers Topographie des Königreichs Böhmen. 16 Theile, und 1 Band Register. Prag 1785—89. Die Begränzung der Kreise auf unserer Charte weicht hie und da von der Schallerschen ab. Ich habe geglaubt, Schallers Angaben, der nach archivalischen Urkunden arbeitete, denen der Charte, die sich auf unbekannte Autorität gründen, vorziehen zu müssen.

den sogenannten vier Prager Städten, als dem Hradczin, der Altstadt, Neustadt und Kleinen Seite, welche im Jahr 1784 unter Einen Magistrat vereinigt und in 20 Pfarreyen abgetheilt wurden, dann der Smichow (Smichoff), Judenstadt und dem Wißehrad. Hiervon liegen der Hradschin, die Kleinseite und Smichow auf der linken, die übrigen auf der rechten Seite der Moldau, über welche eine vom Jahr 1338 an aus Quadersteinen erbaute Brücke von 16 Bogen führt, die 1790 Schuhe lang, 35½ breit, 40 bey mittlerm Wasserstande hoch, die längste in Deutschland, und mit 28 steinernen und metallenen Bildsäulen von Heiligen geziert ist. Die Stadt ist befestigt, aber sowohl ihrer Werke als Größe wegen keine haltbare Festung.

Der Hradczin (Hradschin, d. i. Schloßberg, von Hrad, ein Bergschloß) auf dem Rücken eines steilen Berges, hat 193 Häuser, und begreift das weitläuftige und unregelmäßige, aber ansehnliche königliche Schloß; im Umfange desselben die gothische Domkirche St. Veit mit den Grabmälern des heil. Wenzels und Johanns von Nepomuk, einem kostbaren Schatze, und einer erheblichen Bibliothek; den prächtigen erzbischöflichen Palast; das königliche Damenstift, welches aus der Vereinigung des ehemaligen Englischen Fräuleinstifts auf der Neustadt und des von Maria Theresia errichteten adelichen Damenstifts entstanden ist, aus welchem die Damen heyrathen können, und dessen Aebtissin die reichsfürstliche Würde hat; ein Collegiatstift; den Strahov, einen Bezirk, worin ein Prämonstratenser-Stift mit einer erheblichen Bibliothek; und die Sternwarte del Tycho Brahe. — Die Kleine Seite, im Thale neben dem Hradczin, von 538 Häusern, enthält die präch-

tige

tige St. Nicolai-Kirche beym ehemaligen Profeßhause der Jesuiten, welches jetzt der Sitz des Guberniums ist; den gräflichen Nostitzischen Palast mit einer schönen Bildersammlung und Bibliothek; und einen schönen, der Dreyeinigkeit geweiheten Obelisk. — Die Altstadt, von 932 Häusern, begreift das Spital zum heil. Geist, den Sitz des Großmeisters des ritterlichen Kreuzherrnstifts mit dem rothen Stern, wobey die sehr schöne heil. Kreuz-Kirche; das General-Seminarium oder Alumnat mit einer Bibliothek, Sternwarte und Kunstkammer; das Karolin oder Hauptgebäude der 1347 gestifteten Universität, welche eine sehr zahlreiche und vortrefliche Bibliothek, mit einem Naturalien-Cabinet und einer sehr reichen Kunst- und Maschinen-Kammer, eine Sternwarte und andere gute Anstalten besitzt; das große und schöne Schauspielhaus; den vortreflichen gräfl. Clam-Gallasischen Palast; und den Königshof, die alte Residenz der Böhmischen Könige. — In einem Winkel der Altstadt, und von dieser durch eine Mauer getrennt, liegt an der Moldau die Judenstadt, wo in 266 Häusern an 8000 Juden mit besondern Privilegien wohnen, ein Rathhaus und eine Buchdruckerey haben, und alle bürgerliche Gewerbe treiben. — Die Neustadt, von 1248 Häusern, umgiebt die Altstadt ganz bis auf die Wasserseite, und hat allein eine regelmäßige Anlage mit geraden und breiten Straßen. Hier ist ein Taubstummen-Institut, und die Benedictiner-Abtey Emaus. — Am Südende der Neustadt, auf einem hohen steilen Felsen an der Moldau, liegt das Schloß Wißehrad, die älteste Residenz der Böhmischen Fürsten, meist in Ruinen. Es ist gut befestigt, begreift ein uraltes Collegiatstift, das große und wohleingerichtete königl. Zeughaus, und stellt

die Citadelle von Prag vor, gehört aber eigentlich nicht zur Stadt, sondern zum Kaurzimer Kreise. — Der Smichow von 60 Häusern ist die einzige Vorstadt von Prag, südwärts von der Kleinen Seite, längs der Moldau, gehört aber meist zur fürstl. Schwarzenbergischen Herrschaft Ginonitz, und als Dorf zum Rakonitzer Kreise.

Außer den schon genannten gelehrten Instituten hat die Stadt nicht nur drey Gymnasien, nämlich eines in jedem ihrer drey Haupttheile, und die Normalschule für Böhmen, sondern ist auch der Sitz der beyden Böhmischen gelehrten Gesellschaften. Die Manufacturen in Seide und Baumwolle sind ziemlich beträchtlich, weniger die in Wolle und Leinen. Der Handel ist ansehnlich, da Prag der Mittelpunct des ganzen Böhmischen Handels ist. Bey der Stadt ist eine große Papiermanufactur, und am Fuße des Wißehrads, beym Dorfe Podol an der Moldau, sind vortrefliche Kalkgruben. Vor den Thoren der Kleinen Seite, eine Stunde von der Stadt, ist das Schlachtfeld von 1620 auf dem Weißen Berge, und vor den Thoren der Neustadt, etwas weiter entfernt, das Schlachtfeld von 1757.

Die sechzehn Kreise des Königreichs sind folgende: 1) der Kaurzimer, 2) der Berauner, 3) der Rakonitzer, 4) der Saatzer, 5) der Leutmeritzer, 6) der Bunzlauer, 7) der Bidschower, 8) der Königgrätzer, 9) der Chrudimer, 10) der Czaslauer, 11) der Taborer, 12) der Budweiser, 13) der Prachiner, 14) der Klattauer, 15) der Pilsner, und 16) der Ellbogener Kreis, welcher den Egerischen Bezirk mit begreift. Jeder Kreis hat sein eigenes Kreisamt, ein Collegium, welches aus einem

Kreis-

Kreishauptmann und einigen Kreis-Commissarien besteht, worunter gemeiniglich auch ein besonderer Schul-Commissarius ist, und das mehrentheils seinen Sitz in der Hauptstadt des Kreises (Kreisstadt) hat.

1. Der Kaurzimer (Kaurschimer) Kreis liegt zunächst an Prag, zwischen der Moldau und Elbe, und wird von der Sazawa, die auf der Gränze in die Moldau fällt, durchflossen. Er ist mehrentheils eben und sehr fruchtbar, hat guten Ackerbau, ansehnliche Waldungen und Wildbahn, Fischerey, Bergwerke, und besonders trefliche Viehzucht. Die Böhmische Sprache herrscht allgemein. Es giebt hier 9 Städte, 28 Flecken, 96 Herrschaften und Güter. Das Kreisamt hat seinen Sitz in Prag.

Kaurzim (Kaurschim,) eine königliche Kreisstadt, und die älteste freye königliche Stadt in Böhmen, hat 255 Häuser.

Böhmisch-Brod, eine kleine königliche Stadt von 141 Häusern.

Eule, eine kleine königliche Bergstadt von 131 Häusern, unweit von der Sazawa und Moldau. Hier waren ehemals sehr berühmte und äußerst ergiebige Goldgruben und Seifenwerke, die sich von hier an im Gebirge längs der Moldau bis zu deren Ursprung in den goldreichen Karlsbergen, über 14 Meilen weit erstreckten. Neuerlich hat man wieder einige Goldseifen nicht ohne Erfolg unternommen.

Kolin (Neu-), an der Elbe, eine wohlgebaute königliche Stadt von 400 Häusern, mit einer Kattunmanufactur, Granaten-Schleiferey, Steinschneidereyen, und starkem Tabacksbau. Im Winitschich, einer Gegend jenseit der Elbe, werden Granaten, Topasen und Karniole in Menge gegraben. Zwischen Kolin und Planian ist das Schlachtfeld von 1757.

Aurzi-

Aurziniowes, fürstl. Lichtensteinisches Dorf, Schloß und Herrschaft, wozu der Marktflecken Rziczan, und das wüste Schloß Kollowrat, Stammhaus der Familie dieses Namens, gehören. — Brandeis, an der Elbe, eine freye Stadt von 187 Häusern mit einem alten Schlosse; Hauptort einer königl. Kammeral-Herrschaft, welche die freye Schutzstadt Kostelez an der Elbe von 166 Häusern; das Städtchen Czelakowicz von 99 Häusern, an der Elbe; den Marktflecken Alt-Prerau, und den kleinen Marktflecken Wrab begreift. — Chlomin, gräfl. Chotekischer Markflecken, Schloß und Gut, ist zur Herrschaft Jeniowes im Rakonitzer Kreise geschlagen. — Czerhenitz, Marktflecken, Schloß und Herrschaft, dem Damenstift zu Prag gehörig. — Hlaupietin, Dorf des Guts Dablitz, eine Stunde von Prag, mit Alaun- und Vitriolsiedereyen, und vortreflichen Steinbrüchen. — Hrdlorzez, Dorf und Gut eine Meile von Prag mit einer ungemein ansehnlichen Papiermanufactur. — Jankau, Marktflecken und Gut, wobey das Schlachtfeld von 1645. — Jemnischt, Dorf, schönes Schloß und Herrschaft, wozu der Flecken Postupicz gehört. — Kammerburg, fürstl. Khevenhüller-Metschisches Bergschloß, Dorf und Majorats-Herrschaft, welche die Marktflecken Michowitz und Wondrzegow begreift. — Kaunitz, fürstl. Lichtensteinisches Schloß, Dorf und Herrschaft, zu welcher die kleinen Flecken Mochow und Groß-Nehwizd gehören. — Alt-Kolin, an der Elbe, großes Dorf der königl. Kammeral-Herrschaft Kolin, wozu das nahe liegende Städtchen Basta (Baschta), und das uralte Koliner-Schloß bey Neu-Kolin gehören. — Schwarz-Kostelecz, eine Schutzstadt von 152 Häusern mit einem Schlosse; Haupt-

Hauptort einer ansehnlichen fürstl. Lichtensteinischen Herrschaft, welche den Marktflecken Planian, den Bergflecken Skalitz, und das Dorf Melnik, wobey eine vorzüglich weiße und den Glashütten nöthige Erde gegraben und weit verführt wird, begreift. — Kundraticz, Dorf, prächtiges Schloß und Gut, eine Meile von Prag, in einer sehr angenehmen Gegend, wo die bekannten Kundraticzer Schleifsteine brechen und geschnitten werden. — Launiowitz, Flecken, Schloß und Herrschaft des Prager Erzbisthums. — Lieben, an der Moldau, großes Dorf von 156 Häusern, Schloß und Gut mit einem ansehnlichen Kupferhammer und starken Seidenband-Manufactur, der Altstadt Prag gehörig. — Lobkowitz, an der Elbe, Dorf, verfallenes Schloß und Gut der Fürsten von Lobkowitz, und Stammhaus derselben. — Mieschitz, ein sehr regelmäßig angelegtes und schönes Dorf mit einem prächtigen Schlosse, zur gräfl. Nostitzischen Allodialherrschaft Pakomierzitz gehörig. — Naczeradecz, Herrschaft und Marktflecken von 133 Häusern mit dem Schlosse Podol. — Pischely, Marktflecken, Schloß und Herrschaft. — Rattay, fürstl. Lichtensteinischer Marktflecken, Schloß und Herrschaft, zu welcher der Marktflecken Kohlen-Janowitz von 154 Häusern gehört. — Sazawa, ein Gut und Marktflecken am Flusse gleiches Namens, vormals der auf der andern Seite des Flusses gelegenen, 1786 aufgehobenen, von ihrem Stifter benannten Benedictiner-Abtey S. Prokop, jetzt dem Religionsfond gehörig. — Schkworecz, fürstl. Lichtensteinischer Flecken, altes Schloß und Herrschaft, wozu der kleine Flecken Auwal gehört. — Böhmisch-Sternberg, an der Sazawa, ein Flecken, Bergschloß und Herrschaft, welche auch den Marktflecken

Diwischau von 146 Häusern mit vorzüglichem Rübenbau, begreift. — Wlaschim, fürstl. Auersbergische Herrschaft, zu welcher der Marktflecken dieses Namens von 216 Häusern mit einem Schlosse und prächtigen Garten; der Marktflecken Neu-Domaschin von 94 Häusern; der Marktflecken Stiepanow von 142 Häusern; und der kleine Flecken Zdislawicz gehören. — Zasmuk, gräfl. Sternbergische Herrschaft und Marktflecken von 161 Häusern mit einem großen Schlosse. — Die Freysassen oder königlichen Freybauern dieses Kreises sind in zwey Viertel, nämlich Rzimowiczer und Westeczer Freysassen, getheilt, und bewohnen hin und wieder einige Dörfchen und Höfe.

2. Der Berauner Kreis, südwestlich vom Kaurzimer, liegt an der Moldau und Beraun, welche vor ihrer Vereinigung mit der Litawka die Mies heißt, und in die Moldau fällt. Ein starkbewaldetes Gebirge, der Brdy-Wald, dessen höchsten Gipfel der Berg Trzemoschna macht, streicht von der Beraun bis zur Bratawa im Pilsner Kreise. Die ebenern Gegenden sind sehr fruchtbar. Getreide, Holz, Fische, Marmor und Eisen sind die vornehmsten Producte. Die Schaafzucht ist in starker Aufnahme. Man zählt gegen 20 Eisen-Drath- und Blech-Hammerwerke. Andere Manufacturen sind unbedeutend. Die Sprache ist durchaus Böhmisch. Der Kreis hat 10 Städte, 22 Flecken, 76 Herrschaften und Güter, und enthält:

Beraun, an der Mündung der Litawka in die Beraun, eine regelmäßig gebaute königliche Kreisstadt von 243 meist steinernen Häusern, wo sehr schöne Töpferwaaren verfertigt werden. In der Nähe sind häufige Marmorbrüche.

Knin (Neu-) eine königl. Bergstadt von 140 Häusern, mit eingegangenen Goldbergwerken, an der Koczaba.

Przibram, an der Litawka, eine freye königl. Bergstadt von 283 Häusern mit einem Schlosse, und Bergbau auf Silber und Bley; der Sitz eines königl. Berg Oberamts. Nahe dabey ist der heilige Berg mit einer berühmten Wallfahrts-Kirche. Zum Stadtgute gehöret der kleine Bergflecken Birkenberg, mit erheblichen Silberbergwerken.

Amschelberg, Marktflecken, Schloß und Gut. — Bettlern, Böhmisch Zebrak, eine freye Kammeral-Stadt von 119 Häusern mit Steinkohlenbrüchen; Hauptort der Kammeral-Herrschaft Tocznik. Nahe dabey liegen die zerstöhrten Bergschlösser Zebrak und Tocznik. Die Herrschaft begreift den Marktflecken Czerhowicz von 110 Häusern, und das Dorf Zditz mit guten Kalksteinbrüchen. — Chlumecz, fürstl. Lobkowitzischer kleiner Marktflecken, hohes Bergschloß und ansehnliche Majorats-Herrschaft, zu welcher das Städtchen Sedlecz (Selz) von 96, und die Stadt Seltschan von 201 Häusern, der Flecken Kameyk an der Moldau, und der Marktflecken Schönberg, überhaupt 110 Ortschaften gehören. — Dawle, Marktflecken an der Moldau, und Kammer-Administrations- (d. h. dem Religionsfond gehöriges) Gut. Dabey lag auf einer Insel der Moldau das vormals bekannte, jetzt gänzlich zerstöhrte Benedictiner-Kloster Ostrow. — Dobrzichowicz, an der Beraun, Dorf und Gut, in dessen Gegend schöner Marmor bricht, der häufig verarbeitet wird. — Dobrzisch, fürstl. Colloredo-Mannsfeldischer Marktflecken von 189 Häusern, prächtiges Schloß und beträchtliche Herrschaft, welche beym

Dorfe

Dorfe Wobecznicz Silbergruben im Umtriebe, und ein Eisenhammerwerk hat. — Ginetz, an der Litawka, gräfl. Mitrowitzisches großes Dorf, Schloß und Majorats-Herrschaft, mit Eisengruben und ansehnlichen Eisen- und Drath-Hämmern. — Hluboſch, Dorf, Schloß und Gut mit Eisenwerken, an der Litawka. — Horzowitz, am Rothenbache, eine Stadt von 204 Häusern, schönes Schloß und Herrschaft. Bey der Stadt sind ergiebige Bergwerke an Silber, Zinnober und besonders Quecksilber, ingleichen Steinkohlenbrüche und verschiedene beträchtliche Eisenhammerwerke. — Hradisko, an der Mündung der Sazawa in die Moldau, Dorf, Schloß und Gut, wozu der Marktflecken Stiechowitz an der Moldau gehört. — Janowitz, kleiner Marktflecken, Schloß und Herrschaft. — S. Johann unter dem Felsen, Dorf und aufgehobenes schönes Benedictiner-Stift, mit der merkwürdigen Höhle des heil. Iwan, in einem romantischen Felsenthale an der Lodenitz; jetzt Kammer-Administrations-Gut mit sehr guten Kalk- und schönen Marmorbrüchen. — Karlstein, an der Beraun, eine dem Damenstifte zu Prag gehörige Herrschaft und meist eingegangenes Bergschloß, das ehemals sehr fest und als der Verwahrungsort der Böhmischen Reichskleinodien berühmt war. Unter dem Schutze der Herrschaft steht die freye königl. Stadt Hostomitz von 207 Häusern; auch gehört der Flecken Budnian am Fuße des Karlsteins, und das Dorf und in der Geschichte berühmte wüste Bergschloß Tetin an der Beraun, hieher. Zwischen Karlstein und Tetin bricht der schönste Böhmische Marmor. — Königsaal, am Einflusse der Beraun in die Moldau, eine Kammer-Administrations-Herrschaft, Marktflecken und ehemaliges berühmtes Cistercienser-Stift, worin jetzt

jetzt eine Zuckerraffinerie. Die Herrschaft begreift den Bade-Ort Klein-Kuchel. — Königshof, an der Litawka, Dorf, Schloß und Kammeral Herrschaft, wozu die Eisenhammerwerke Karlshütten gehören. — Konopischt, Dorf, schönes Bergschloß und beträchtliche Herrschaft, welcher die nahe gelegene Stadt Beneschau von 225 Häusern unterthan ist. — Lochowitz, an der Litawka, Marktflecken von 127 Häusern, schönes Schloß und Herrschaft. — Milin, Flecken und Herrschaft, dem Damenstift zu Prag gehörig. — Mischek, Majorats-Herrschaft und Marktflecken von 130 Häusern, mit einem schönen Schlosse, ehemals durch seine Goldgruben berühmt. — Networzitz, ein Marktflecken zu der Prager Domcapitular-Herrschaft Leschan gehörig. — Nischburg oder Rinsburg, an der Mies, fürstl. Fürstenbergisches Schloß und Herrschaft, worin die große Eisenhütte Neuhütten mit 1 Hochofen und 5 Hammerwerken. — Pürschitz, Gut und Marktflecken von 103 Häusern. — Tloskau, schönes Schloß und beträchtliche Herrschaft, welche den ganz nahe gelegenen Flecken Neweklau von 93, den Marktflecken Bistritz von 91, und den Flecken Marschowitz von 71 Häusern begreift. — Woritz, eine Stadt von 177 Häusern, Schloß und Majorats-Herrschaft. — Zbirow, Marktflecken von 124 Häusern, Bergschloß und Kammeral-Herrschaft, welche den Marktflecken Mauth von 144 Häusern, beträchtliche Eisenhammerwerke, und eine berühmte Glashütte begreift.

3. Der Rakonitzer Kreis, nordwärts vom Berauner, und nordwestwärts von Prag, wird auf der Ostseite von der Moldau und Elbe, auf der Nordseite von der Eger berührt und begränzt, im Sü-

den aber von der Mies durchflossen. Das Land ist nur hie und da bergig, mehrentheils aber eben und an Getreide sehr fruchtbar, hat auch sehr gute Schaaf- und Pferdezucht. Die Manufacturen sind von keiner Bedeutung. Die Sprache ist fast durchaus Böhmisch. Der Kreis hat 7 Städte, 9 Flecken, 60 Herrschaften und Güter, und enthält:

Rakonitz, eine königliche Kreisstadt von 227 meist steinernen Häusern, welcher der Flecken **Senomat** gehöret.

Welwarn, eine königliche Stadt von 127 Häusern, welche unter dem Schutze des Oberst-Burggrafen zu Prag stehet.

Aunoscht, freyer Marktflecken unter dem Schutze der Herrschaft Bürglitz. — **Ober-Berschkowitz**, Dorf, prächtiges Schloß von vortreflicher Architectur, und Herrschaft, in einer ungemein fruchtbaren Gegend. — **Budyn**, an der Eger, fürstl. Dietrichsteinische Stadt von 171 Häusern, und Herrschaft. — **Bürglitz**, fürstl. Fürstenbergische beträchtliche Herrschaft an der Mies, welche das feste Bergschloß dieses Namens, das Dorf und schöne Lustschloß Lana, und einige Eisen-Berg- und Hammerwerke im Gebirge auf der Südseite der Mies begreift. — **Bukow**, Flecken und Schloß der fürstl. Waldeckischen Herrschaft Buschtiehrad, welche sehr gute Steinkohlengruben hat. — **Doxan** *), an der Eger, ehemals ein berühmtes Prämonstratenser-Frauenstift, jetzt Kammer-Administrations-Herrschaft. — **Kladno**, ein Städtchen von 94 Häusern, Schloß und

*) Liegt auf der Charte im Leutmeritzer Kreise.

und Gut. — Koleschowitz, gräfl. Wallisisches Dorf, schönes Schloß und Herrschaft. — Kornhaus, (Böhmisch Mssec,) fürstl. Schwarzenbergischer Marktflecken, Schloß und Herrschaft. — Kruschowitz, fürstl. Fürstenbergisches Dorf, Schloß und Herrschaft, zu welcher die Stadt Straschetz gehöret. — Krzitz, an der Mies, Schloß, Dorf und Herrschaft, welche den Marktflecken Czistey von 149, und den Marktflecken Kozlan von 155 Häusern, nebst starken Waldungen begreift. — S. Margaret, eine berühmte Benedictiner-Abtey, nahe bey Prag. — Plaß, ein berühmtes und prächtiges (erloschenes) Cistercienser-Stift und Dorf an der Strzela, welche hier den Rakonitzer und Pilsner Kreis scheidet *). Man verfertigt hier das bekannte Plasser Pulver. Hieher gehören die Schutzstadt Kralowitz, und das Dorf und prächtige Wallfahrtskirche Marien-Teinitz. — Raudnitz, fürstl. Lobkowitzische Majorats-Herrschaft, welche von K. Joseph II. im Jahr 1776 zu einem Herzogthum erhoben wurde, nachdem der Fürst Lobkowitz das Herzogthum Sagan in Schlesien verkauft hatte. Sie begreift die wohlgebaute Stadt dieses Namens von 250 Häusern mit einem prächtigen Schlosse, an der Elbe; die kleine wohlgebaute Stadt Gastdorf von 186 Häusern mit gutem Weinbau, auf dem rechten Ufer der Elbe **), 37 Dörfer, und den Georgenberg, der sich mitten aus einer weiten und fruchtbaren Ebene erhebt. — Schlan, eine gutgebaute Municipal-Stadt von 494 meist steinernen Häusern mit guten

*) Liegt auf der Charte im Pilsner Kreise.

**) Nach der Charte im Leutmeritzer Kreise.

Strumpf- und Tuchmanufacturen, Hauptort einer gräfl. Martinitzischen Majorats-Herrschaft, und Sitz des Kreisamts. — Slawetin, Marktflecken, altes Schloß und Gut, unweit der Eger. — Smetschna, gräfl. Martinitzische Majorats-Herrschaft, welche das ansehnliche Schloß dieses Namens und das nahe dabey gelegene Städtchen Muncifay von 96 Häusern begreift. — Tachlowitz, fürstl. Waldeckisches Schloß, Dorf und Herrschaft, wozu der Weiße Berg bey Prag mit treflichen Kalk- und weißen Bausteinbrüchen gehört. — Jungfrau-Teinitz, Marktflecken und dem Religionsfund gehörige Herrschaft. — Wranay, Herrschaft und Marktflecken von 117 Häusern, dem Prager Domcapitel gehörig. — Zlonitz, fürstl. Kinskyscher Marktflecken und Herrschaft, wozu das schöne Schloß Budenitz mit berühmten Gärten gehöret.

4. Der Saatzer Kreis, im Nordwesten des Rakonitzer, gränzt an Sachsen, wo er einen Theil des Erzgebirges begreift, und wird von der Eger durchflossen, welche die meisten kleinern Flüsse desselben aufnimmt. Die ebenern Gegenden sind ungemein fruchtbar, und haben Ueberfluß an Getreide; die Gebirge aber viel Holz, einträgliche Jagd, Fischerey und Viehzucht, ergiebige Bergwerke und bedeutende Fabriken, worunter 7 Papiermühlen. Die Sprache ist fast durchaus Deutsch, nur einige Orte an der Rakonitzer Gränze ausgenommen. Man zählt 19 Städte, 8 Flecken und 57 Herrschaften und Güter.

Saatz, eine königliche Kreisstadt in einer romantischen Lage auf einem hohen Berge an der Eger. Sie hat mit den am Fuße des Bergs liegenden Vorstädten

städten 530 Häuser, 3500 Einwohner, eine merkwürdige Wasserkunst, und vortreflichen Korn- und Hopfenbau.

Brüx, (auch Bruck, Most, Gnenin und Landswerth,) an der Bila, eine wohlgebaute königliche Stadt von 406 Häusern und 2500 Einwohnern, mit einer sehenswürdigen Kirche, und einem Gymnasium. Hier wird viel Bittersalz aus Sedlitzer Wasser verfertigt. Die Stadt besitzt beträchtliche Güter.

Kaaden, an der Eger, eine freye königliche Stadt von 454 Häusern, mit Tuch- und Wollenzeuchweberey, starkem Gartenbau und Getreidehandel, auch Bergbau auf Farbenerden.

Kommotau, eine gutgebaute königliche Stadt von 536 Häusern und 5200 Einwohnern, mit einem Gymnasium, Tuchweberey, gutem Obst- und Gartenbau. Der Stadt gehört das Gut Schönlind mit sehr ergiebigen Alaunschiefer-Gruben und einem wichtigen Alaunwerke, auch einem vortreflichen Steinbruche.

Laun, an der Eger, eine königliche Stadt von 298 Häusern mit einer sehenswürdigen Kirche. Nahe dabey ist der seiner Aussicht und des Lerchenfangs wegen berühmte Berg Oblik.

Brunnersdorf, gräfl. Martinitzische Fideicommiß-Herrschaft, welche außer dem Schlosse und großen Dorfe dieses Namens von 146 Häusern, die Stadt Kralup von 132, die Stadt Prießen von 125 Häusern, den kleinen Flecken Platz, das Dorf Göttersdorf, wo hölzernes Geschirr in Menge verfertigt wird, ein ergiebiges Eisenbergwerk bey Glie-

den, und eine Pottascheſiederey begreift. — Eiſenberg, fürſtl. Lobkowitziſches ſchönes Bergſchloß und Herrſchaft, zu welcher die Stadt Seeſtädtl von 129 Häuſern an einem fiſchreichen See, den die Bila durchſtrömt; und das nahe dabey gelegene Dorf und Schloß Neudorf, wovon ebenfalls die Herrſchaft benannt wird, gehören. — Klöſterle, an der Eger, eine wohlgebaute Stadt von 165 Häuſern mit einem anſehnlichen Schloſſe und ſchönen Kirche, einer Fabrik von Stahlwaaren, Baumwollſpinnerey und Spitzenklöppeley; Hauptort einer anſehnlichen gräfl. Thuniſchen Fideicommiß-Herrſchaft. In der Gegend findet man seltne Kräuter und geſchätzte Steine. Die Herrſchaft hat Eiſengruben, und zu Pirſchenſtein 1 Hochofen, 2 Hammerwerke und 1 Drathmühle. — Maſchau, gräfl. Golziſche Bergſtadt von 120 Häuſern, Schloß und Fideicommiß-Herrſchaft, wohin die Schutzſtadt Willomitz von 103 Häuſern gehört. — Petersburg, gräfl. Czerniniſches Schloß und Fideicommiß-Herrſchaft, zu welcher die Marktflecken Jechnitz von 130, Rudig von 155, und Schöles von 77 Häuſern gehören. — Podhorſam, ein von Baden-Baden an die königl. Kammer gefallenes Majoratsgut und Schutzſtädtchen von 119 Häuſern. — Pomeiſel, fürſtlich Dietrichſteiniſcher Marktflecken von 111 Häuſern und Majorats-Herrſchaft, zu welcher der Marktflecken Kriegern von 106 Häuſern gehört. — Poſteberg, an der Eger, fürſtl. Schwarzenbergiſche Stadt von 142 Häuſern, und Herrſchaft. — Preßnitz, eine Kammeralherrſchaft und freye Bergſtadt von 352 Häuſern mit einer Schmaltefabrik, Silber-, Zinn- und Eiſenbergwerken. Die Herrſchaft begreift die freye Bergſtadt Sebaſtiansberg mit vieler Spitzenklöppeley

peley und geringem Bergbau; die freye Bergstadt Sonnenberg von 171 Häusern, mit Bergbau auf Silber und Zinn; und das Dorf Schmiedeberg von 257 Häusern mit Eisenhütten und Hämmern. — Radonitz, eine Stadt von 129 Häusern, unter dem Schutze der gräfl. Windischgrätzischen Majoratsherrschaft Winteritz. — Unter-Roczow, ein berühmtes und schönes Augustiner-Kloster. — Rothenhaus, gräfl. Rotenhanische Herrschaft und prächtiges Schloß mit bekannten Manufacturen von Kattun, Musselin und Leinwand. Die Herrschaft begreift die Municipal-Stadt Jörkau von 240 Häusern, welche berühmte Bierbrauerey, vorzügliche Papiermühlen, Holz- und Getreidehandel hat; und die Bergstadt Catharinaberg (Katerberg) von 177 Häusern, mit königl. Silber- und Kupferbergwerken; welche beyde Städte unter dem Schutze der Rothenhauser Grundobrigkeit stehn; dann den Marktflecken Eidlitz von 147 Häusern, das Dorf Kalk (Kalich), wobey ein starker Kalkbruch, 2 Hochöfen und 5 Hammerwerke, und das Eisenhammerwerk Gabriela-Hütten. — Schönhof, gräfl. Czerninisches Dorf, ungemein schöner Landsitz mit einem herrlichen Park, und Herrschaft, zu welcher die Marktflecken Klöhau von 83, und Puschwitz von 106 Häusern gehören. — Sedlicz, ein Dorf des der Brüxer Commenthurey des Kreuzordens mit dem rothen Stern gehörigen Gutes Kahn. Hier sind zwey Bitterwasser-Quellen, aus welchen das bekannte Salz gesotten wird. Es sind in der Gegend umher mehrere dergleichen Quellen. (Seidschitz im Leutmeritzer Kreise ist nahe dabey.) Sie liegen um den großen Serpina-Morast, dem sie vielleicht ihren Ursprung verdanken. Dieser Morast, der sich fast eine Meile weit von Süden

den nach Norden erstreckt, steht oft ein halbes Jahr unter Wasser, und läßt sich bey trockner Witterung zu Wiesen benutzen. Dann gräbt man häufige Gruben, worin Bittersalz gesotten wird. — **Steknitz**, an der Eger, ein Gut, Dorf, schönes Schloß und Garten, wo das berühmte mineralische Steknitzer Wasser quillt. — **Wernsdorf**, gräfl. Chotekisches Gut und großes Dorf mit einem schönen Schlosse und einer Gewehrfabrik.

5. Der Leutmeritzer Kreis, vom Saazer, Rakonitzer und Bunzlauer Kreise im Westen, Süden und Osten, von Sachsen und der Ober-Lausitz aber im Norden begränzt, wird von der Elbe durchflossen, welche hier zur Rechten die Eger und Bila, zur Linken die Polzen aufnimmt, und begreift nordwärts die höchsten Spitzen des Erzgebirgs; zwischen der Bila und Eger aber erhebt sich das Mittelgebirge, wovon die Paschkapole einen Theil ausmacht. Fast das ganze Land ist mit Basaltkegeln wie bestreut. Daher ist der Kreis zum Theil rauh und bergig, zum Theil sehr fruchtbar und romantisch angenehm. Man nennt ihn Böhmens Paradies und Sachsens Kornkammer. Er ist reich an Getreide, Obst, Wein, Hopfen, Flachs; an Zinn, edlen Steinen, insonderheit Granaten, Steinkohlen und Gesundbrunnen; in den höhern- und rauhern Gegenden aber an Holz, Steinbrüchen, guter Viehzucht, und besonders an Manufacturen und Fabriken. Die Sprache ist fast durchaus Deutsch. Der Kreis hat 17 Städte, 24 Flecken, 67 Herrschaften und Güter, und enthält:

Leitmeritz, Leutmeritz eine schöne königl. Stadt, Sitz des Kreisamts und eines Bisthums, an

an der Elbe, über welche eine 823 Ellen lange halb massive Brücke führt. Sie hat 515 Häuser und an 3000 Einwohner, eine gutgebaute Domkirche, ein Gymnasium, starken Wein- und Obstbau, und guten Handel.

Theresienstadt, eine schön gebaute königliche Stadt und starke Festung, zu welcher im J. 1780. der Grund gelegt wurde, eine Viertelmeile von Leutmeritz, an der Mündung der Eger. Der Ort ist mehr Waffenplatz als Stadt, und hat nur wenige Bürgerhäuser, man hält ihn aber für ein Meisterstück der neuen Kriegsbaukunst. Die Eger ist durch die Werke selbst geleitet, und kann vermittelst Schleußen die Hälfte der Festung durch Ueberschwemmung sichern.

Außig, Böhmisch Austi nad Labem, am Einfluß der Bila in die Elbe, eine königliche Stadt von 262 Häusern, die lebhaften Handel auf der Elbe mit Getreide, Obst und Holz treibt, und bey welcher der berühmte Podskalsker Wein wächst.

Ausche, eine Municipalstadt von 235 Häusern, bey welcher und in deren Gegend ein sehr starker und vortreflicher Hopfenbau getrieben wird. Sie gehört zu der durch Aufhebung des Jesuiterordens dem Studien-Fond heimgefallenen ansehnlichen Herrschaft Liebeschitz, welche noch den Flecken Lewin, wo sehr gute Töpferwaare verfertigt wird, und den Marktflecken Wernstädtl von 211 Häusern, ingleichen den 345 Toisen hohen Berg Geltsch mit einer herrlichen Aussicht, mit einer ansehnlichen Kattunmanufactur, vieler Zwirn- und Spitzenmacherey, begreift. — Bilin, an der Bila, eine Stadt von 294 Häusern, und Hauptort der fürstl. Lobkowitzischen Herrschaft dieses Namens, mit einem Industrial-Amte zum Verkauf des hiesigen Mineralwassers, des Seidschützer

Bitterwassers, der hier daraus bereiteten Salze, der Granaten und Steinkohlen, von welchen letztern ein sehr guter Bruch an dem merkwürdigen Borzen oder Biliner Stein ist. Zur Herrschaft gehört noch: **Nikelsberg**, Niklasberg, ein Bergstädtchen mit königl. Silbergruben; das Dorf **Seidschitz** mit berühmten Bitterbrunnen, und 34 andern Ortschaften. — **Birgstein** oder Birkstein, auch Bürgstein, gräfl. Kinskysche Herrschaft und großes Dorf von 141 Häusern mit ansehnlichen Fabriken von Kattun und andern Baumwollenzeuchen. Die Herrschaft begreift noch: den Marktflecken **Hayda** mit wichtigen herrschaftl. Wachsleinwand- Spiegel- Barchent- und Hutfabriken, guten Färberenen und einem ausgebreiteten Handel; ingleichen die großen und wohlgebauten Dörfer **Blattendorf** von 114, **Langenau** von 230 Häusern, die mit dem hier geschnittenen und geschliffenen Glase einen weitgehenden Handel treiben, **Falkenau**, wobey vorzüglicher Hopfenbau und einige 30 Schleifmühlen, **Schwoika** mit einer Tapetenfabrik, und **Lindenau** von 228 Häusern mit einer herrschaftl. Spiegel- Barchent- und Leinwandfabrik und großen Bleiche. — **Brozan**, fürstl. Lobkowitzischer Marktflecken und Gut. — **Czernosek**, an der Elbe, Dorf, schönes Schloß und gräfl. Nostitzische Herrschaft, mit welcher die anstoßende Herrschaft Libochowan vereinigt ist. Sie haben vortreflichen Weinbau, und sehr gute Steinbrüche. — **Dlaschkowitz**, (gräfl. Hatzfeldisches) Dorf, Schloß und Herrschaft, in welcher die schönsten Granaten in Menge gegraben, und in den herrschaftl. Fabriken zu Podsedlitz zum Handel verarbeitet werden. — **Drum**, dem Bisthum Leutmeritz gehöriger Marktflecken, schönes Schloß und Herrschaft,

schaft, welche noch die Marktflecken **Grabern** von 174 Häusern mit vortreflichem Hopfenbau, und **Pleiswedl** begreift. — **Dux**, oder **Duchs**, eine freye Schutzstadt und Hauptort der gräfl. Waldsteinischen Fideicommiß-Herrschaft dieses Namens. Hier sind ein schönes Schloß mit einem prächtigen Garten und einer Bibliothek, 149 Häuser, und berühmte Strumpfmanufacturen, in der Gegend ein warmes Bad, Stein- und Steinkohlenbrüche. Zur Herrschaft gehören der wohlgebaute Marktflecken **Ober-Leutensdorf** von 204 Häusern mit einer ansehnlichen herrschaftl. Manufactur von feinen Tüchern, und starker Strumpfwirkerey; der Marktflecken **Nieder-Georgenthal**; die großen Dörfer **Flöha**, am Ursprung der Flöhe, und **Georgenthal**, hart an der Sächsischen Gränze. — **Hainsbach**, **Hanspach**, gräfl. Salm-Reiferscheidischer Marktflecken, Schloß und Herrschaft, deren natürliche Unfruchtbarkeit durch große Industrie im Spinnen, Weben und Wirken ersetzt wird, daher sie sehr große Ortschaften enthält, als das Dorf **Hainsbach** von 299 Häusern; die Dörfer **Nieder-Einsiedel** mit einer vortreflichen Papierfabrik, **Hilgersdorf** von 243, **Lobendau** von 246, **Nixdorf** oder **Groß-Nickelsdorf** von 576, und **Zeidler** von 201 Häusern. — **Hernskrätschen**, das letzte Böhmische Dorf an der Elbe nach Sachsen zu, daher Gränzmautamt und Niederlage der Holzwaaren, welche die Elbe hinab gehen; gehört zur fürstl. Claryschen Herrschaft **Binsdorf**, die das Dorf **Rosendorf** von 174 Häusern, am Fuß des hohen **Rosenbergs**, und das berühmte **Belvedere**, auf einem Felsen an der Elbe, begreift. — **Kamnitz**, genauer **Böhmisch-Kamnitz**, eine Stadt von 302 Häusern,

sern, und Hauptort der fürstl. Kinskyschen ansehnlichen Herrschaft Kamnitz, deren Nahrung bey dem schlechten Ackerbau hauptsächlich in Spinnen, Weben, Bleichen, Glasschleifen und Handel besteht. Sie hat nur allein 193 Commerzial-Bleichen, auf denen auch viel Lausitzer Garn und Leinwand gebleicht wird. Hieher gehören die Marktflecken **Kreybitz** von 179 Häusern, und **Schönlinde** von 343 Häusern mit berühmten Garnbleichen und sehr guter Zwirnbereitung; dann die Dörfer **Daubitz** von 110, **Gersdorf** von 120, **Ober- und Nieder-Kreybitz**, wo das feinste Kreidenglas verfertigt wird, von 298, **Stein-Schönau**, wo ein sehr starker Handel mit hier geschliffnem und geschnittenem Glase getrieben wird, von 222, und **Windisch-Kamnitz** von 113 Häusern. — **Karbitz**, kleine Stadt von 177 Häusern unter dem Schutze der gräfl. Thunischen Herrschaft Kulm, als Grundobrigkeit, mit Steinkohlengruben. — **Graupen**, freye Bergstadt unter dem Schutze der fürstl. Claryschen Bergherrschaft dieses Namens. Sie hat 205 Häuser, ergiebige Bergwerke auf Zinn und Kupfer, und eine Vitriolsiederey. Zur Herrschaft gehört **Hinter- oder Böhmisch-Zinnwald**, Bergflecken von 142 Häusern mit berühmten Zinn-, Silber- und Kupfergruben. — **Liboch**, im südlichsten Winkel des Kreises an der Elbe, gräfl. Pachtaisches großes Dorf, schönes Schloß und Herrschaft mit einem Gesundbrunn und Bade. — **Libochowitz**, an der Eger, fürstl. Dietrichsteinischer Marktflecken von 133 Häusern, prächtiges Schloß, und Herrschaft, in welcher **Klapay**, ein großes Dorf und wüstes Bergschloß, wovon das letztere von seinen vormaligen Besitzern auch Hasenburg genannt wird, und auf einem schönen Basaltberge mit treflichen Steinbrüchen steht.

steht. — Lobositz, an der Elbe, kleine Stadt von 132 Häusern, und fürstl. Schwarzenbergische Herrschaft, die starken Wein-Obst- und Ackerbau treibt. — Maria-Schein, ein großes Dorf, worin eine prächtige Kirche mit einem Gnadenbilde, und ein Gesundbrunn, zu dem von den Jesuiten an die königl. Kammer gekommenen Gute Sobochleben gehörig. — Milleschau, gräfl. Hrzanische Majorats-Herrschaft und großes Dorf mit prächtigem Schlosse und Garten, am Fuße des 416 Toisen hohen Donnerbergs. — Neuschloß, gräfl. Kaunitzisches großes Dorf, schönes Schloß und ansehnliche Fideicommiß-Herrschaft, die starke Spinnerey und guten Hopfenbau treibt. Sie begreift: Böhmisch-Leipa, am Flusse Polzen, eine Stadt von 575 Häusern, wo schöne Töpferwaaren verfertigt, Glas geschliffen, und Tuch gewebt wird; dann die Flecken Habichtstein, Holan und Neustadtel am Polzenflusse. — Oßek, Ossegh, eine berühmte Cistercienser-Abtey mit einer schönen Kirche und guten Bibliothek; dabey ein großes Dorf, in einer angenehmen Ebene. Dazu gehört die kleine Bergstadt Kloster-Grab, Hrob, von 105 Häusern mit Bergbau. — Panzen, Bensen, am Flusse Polzen, eine kleine Stadt von 183 Häusern, und gräfl. Thunische Herrschaft. — Ober-Politz, großes Dorf und Schloß an der Polzen, Hauptort der fürstl. Waldeckischen Herrschaft Politz, wozu der Flecken Sandau von 151, und das Dorf Groß-Bocken von 122 Häusern gehören. — Rumburg, eine fürstl. Lichtensteinische Majorats-Herrschaft und Marktflecken von 337 Häusern, mit einem Schlosse und sehr ansehnlicher Weberey von Leinwand aller Art und einigen Baumwollenwaaren, auch verfertigt man viele Drechslerarbeiten, und treibt einen

nen ausgebreiteten Handel mit diesen Waaren und mit Pottasche. Die Herrschaft begreift noch: Georgenthal, eine kleine Bergstadt von 198 Häusern mit einigem Bergbau auf Silber; die großen Manufactur-Dörfer Nieder-Ehrenberg von 102, Ober- und Nieder-Grund, jenes von 153, dieses von 169, Ober- und Unter-Hennersdorf, das erste von 175, das letzte von 92, Schönborn von 120, Alt-Warnsdorf von 261 Häusern, welche starke Spinnerey und Weberey, lezteres vorzüglich in gezogenen Waaren, treiben; dann das wüste Bergschloß Tollenstein an dem sehr hohen Tannenberge, der eine vortrefliche Aussicht beherrscht. — Schluckenau, gräfl. Harrachische Herrschaft und Marktflecken von 391 Häusern, mit einem Schlosse, und starker Leinwandweberey, wie dann die ganze Herrschaft ihre Nahrung hauptsächlich vom Spinnen, Weben, Strumpfwirken, Bleichen und Färben hat. Zu derselben gehören noch: Alt-Georgswald, ein Marktflecken von 508 Häusern mit starker Weberey; die Dörfer Alt-Ober-Ehrenberg von 337, und Neu-Ehrenberg von 175 Häusern, die sich auf zwey Stunden weit erstrecken, und wo außer Spinnerey und Strumpfwirkerey auch das Siebmachen stark getrieben wird; Kaiserswald von 240, und Königswald, von 280 Häusern. — Schönwald, gräfl. Mitrowitzisches großes Dorf von 172 Häusern, Schloß und Herrschaft auf dem höchsten Gebirge, wozu die Dörfer Nollendorf auf dem Rücken des Gebirges von 72, und Peterswald am nördlichen Fuße des Gebirgs von 276 Häusern, meist von Schnallenmachern bewohnt, gehören. — Schreckenstein, fürstl. Lobkowitzisches altes Bergschloß, Dorf und Herrschaft, in einer wilden Gegend an der

El-

Elbe. — Schürgswalda, Marktflecken von 168 Häusern, und Gut, an der Spree, im Umfange der Oberlausitz, dem Domstift in Bauzen gehörig. — Teplitz, Töplitz, eine wohlgebaute Stadt von 297 Häusern mit einem Schlosse, schönen Gärten und den weltbekannten warmen Bädern; der Hauptort einer fürstl. Klaryschen Fideicommiß-Herrschaft, wozu auch das Dorf Schönau mit einem Schwefelbade gehört. In der Nähe der Stadt sind Kalkstein- und Steinkohlenbrüche. — Tetschen, am Einfluß der Polzen in die Elbe, eine schöne Stadt von 289 Häusern unter dem Schutze der gräfl. Thunischen Majorats-Herrschaft dieses Namens, mit einem sehenswürdigen Schlosse auf einem hohen Felsen, und dem St. Josephsbade. Die Herrschaft hat wichtige Waldungen und Steinbrüche, und außer dem Marktflecken Eule von 107 Häusern, 98 Ortschaften, worunter die Dörfer Königswald von 185 Häusern; Rongstock mit Bergbau auf Silber; Schneeberg, am Fuße des sehr hohen Schneebergs; und Tissa von 122 Häusern, wo viele Schnallen und Knöpfe fabricirt werden. — Tirmitz, Türmitz, an der Bila, ein Marktflecken von 107 Häusern mit einem wohlgebauten Schlosse und vieler Tuchweberey; Hauptort einer gräfl. Nostitzischen Herrschaft. — Trebnitz, Marktflecken von 149 Häusern und dem Religionsfund gehörige Herrschaft. — Ober- und Nieder-Welfersdorf, von 238 Häusern, zwey Dörfer der zum Großpriorat des Johanniter-Ordens gehörigen Herrschaft Ober-Libich, mit Spinnerey, Schleifereyen und Glashandel.

6. Der Bunzlauer Kreis liegt ostwärts vom Leutmeritzer, und stößt im Norden an die Oberlau-

lausitz, und im Nordosten an Schlesien. Der Hauptfluß desselben ist die Iser, welche am Wohlischen Kamm (einem 3379 Pariser Fuß hohen Bergzuge, dessen nördlicher Abhang die bekannte Tafelfichte bildet,) entspringt, bald darauf die Gränze zwischen diesem Kreise und Schlesien, dann auf eine weite Strecke die Gränze mit dem Bidschower Kreise macht, worauf sie in den Bunzlauer eintritt, und zwischen hohen und wilden Ufern der Elbe zueilt, welche mehrentheils nur die südliche Gränze desselben macht. Sie führt Halbedelsteine als Geschiebe. Nahe an der Iser entspringt die Görlitzer Neiße, welche westwärts in die Niederlausitz geht. Den Winkel jenseit der Neiße füllt das hohe Isergebirge, mit welchem das Riesengebirge auf der Nordwestseite endigt. Im Süden der Neiße zieht sich ein Gebirge von Tollenstein her am Flusse hinauf bis an die Iser, wovon der Falkenberg und der Teschkenberg die höchsten Spitzen sind, und welches sich südwärts, mit einzelnen Basaltkegeln durchsetzt, sanft verflächt. Die Gebirgsgegenden haben ausgedehnte Waldungen, welche viele Asche und Holzwaaren liefern, auch einige Eisenwerke und sieben Glashütten versehen, die für 740000 Thaler Waaren liefern. Eben daselbst ist starker Flachsbau und gute Viehzucht. Das flache Land ist sehr sandig und wasserarm, daher von mäßiger Fruchtbarkeit, doch baut es überflüssig Getreide, Wein, Obst und Hopfen. Die Manufacturen bestehen in Spinnerey, Leinwand- und Wollenweberey. Den Werth der Leinenwaaren berechnet man auf 900000 Thaler, der Wollenwaaren an anderthalb Millionen Thaler. Der Hauptsitz der Manufacturen ist im Gebirge, wo auch die stärkste Bevölkerung ist, nämlich auf der Böhmischen Quadratmeile 8 bis 11000 Menschen, da im ganzen Kreise,

der

der $54\frac{1}{2}$ Böhmische oder etwas über 85 geographische Quadrat-Meilen groß ist, an 280000 gerechnet werden, die nur an den Gränzen Schlesiens, der Lausitz und des Leutmeritzer Kreises Deutsch sprechen. Der Kreis hat 12 Städte, 31 Flecken, 58 Herrschaften und Güter, (nach Reuß 37 Städte, 6 Märkte, 64 Herrschaften und Güter,) und enthält:

Jung-Bunzlau, an der Iser, eine wohlgebaute königl. Stadt, Sitz des Kreisamts, hat 382 meist steinerne Häuser, ein Gymnasium, Tuchweberey, Seifensiederey und Gärbereyen.

Nimburg, an der Elbe, eine königl. Stadt von 263 Häusern mit sehr ergiebigem Acker- und Gartenbau.

Melnik, eine königl. Leibgeding-Stadt auf einem Berge an der Elbe, nahe an der Mündung der Moldau, hat 161 Häuser, eine sehenswürdige Kirche, und starken Weinbau. (Das Schloß gehört zur Herrschaft Horzin.)

Böhmisch-Aicha oder Eiche, eine dem Religionsfund gehörige Stadt und Herrschaft, welche die Marktflecken **Liebenau** mit Steinschneidereyen und Steinhandel, von 257, und **Oschitz** von 110 Häusern, dann die großen Dörfer **Dörfel**, **Jerschmanitz** und **Langebruck**, wie auch den an Halbedelsteinen reichen Berg Raschen begreift, und viele Leinweberey treibt. Zwischen Oschitz und Aicha erstreckt sich 1 Stunde weit die Teufelsmauer, ein 3 und mehrere Lachter hoher und 2 Lachter breiter aus dem Sandsteine hervorragender Basaltdamm. — **Neu-** oder **Jung-Benatek**, gräfl. Przichowskysche kleine Herrschaft und Stadt von 111 Häusern mit einem hübschen Schlosse, auf einem Hügel an der Iser. —

Iser. — **Groß-Bezno**, gräfl. Pachtaisches großes Dorf, Schloß und Herrschaft, wozu der kleine Flecken **Strenitz** gehört. — **Brodecz**, gräfl. Clam-Gallasischer Marktflecken und Herrschaft an der Iser, mit dem schönen Schlosse Horka auf der andern Seite des Flusses. — **Brzesno**, gräfl. Kaunitzischer Flecken, schönes Schloß und Herrschaft. — **Alt-Bunzlau**, an der Elbe, (vormals eine wichtige Stadt, von welcher der Kreis seinen Namen erhalten, jetzt) ein Marktflecken von 88 Häusern, gehört fast ganz der hiesigen Collegiatkirche, und ist ein berühmter Wallfahrtsort. — **Dauba**, Marktflecken von 170 Häusern, zur gräfl. Sweertsischen Herrschaft Perstein gehörig. — **Dobrawitz**, fürstl. Fürstenbergischer Marktflecken, schönes Schloß und Herrschaft. — **Eisenbrod**, an der Iser, ein Marktflecken von 173 Häusern mit vieler Weberey, zur Fideicommiß-Herrschaft Groß-Rohosetz gehörig. — **Friedland**, gräfl. Clam-Gallasische Herrschaft, welche den Marktflecken dieses Namens von 363 Häusern mit einem schönen Bergschlosse an der Wittich; die Bergstadt **Böhmisch-Neustädtl** von 214 Häusern mit einer guten Sägenfabrik und Bergbau auf Zinn und Kupfer; dann die großen Dörfer, **Bernsdorf**, **Nieder-Bullendorf**, **Haindorf** mit einer schönen Klosterkirche, **Heinersdorf**, **Liebwerda** mit Sauerbrunnen und Bade, **Lusdorf**, **Mildenau** und **Raspenau**, welche der Fluß Wittich trennt, mit Kalk- und Marmorbrüchen, **Schönwald**, **Weißbach** und **Wünschendorf** begreift, und deren Nahrung hauptsächlich auf Spinnerey und Leinwandweberey beruht. (Diese Herrschaft wurde für den berühmten Albrecht von Waldstein oder Wallenstein zum Herzogthum

thum erhoben, das aber mit seinem Tode wieder aufhörte.) — Gabel, gräfl. Pachtaische Herrschaft und Stadt von 311 Häusern mit Tuch- und Leinwandmanufacturen und dem Schlosse Neu-Falkenburg. — Grafenstein, gräfl. Clam-Gallasisches Bergschloß an der Neiße, Dorf und Herrschaft, wozu die Marktflecken Grottau, dicht an der Lausitzischen Gränze, unweit Zittau, von 164, und Kratzau von 203 Häusern, dann die großen Dörfer Chriesdorf von 270 Häusern, Pankraz, wobey sehr gute und ergiebige Kalkbrüche, Schönbach, Weißkirche und Wetzwald gehören. — Güntersdorf, ein dem Frauenkloster zu Lauban gehöriges großes Dorf und Gut, im Umfange der Ober-Lausitz. — Hirschberg, gräfl. Waldsteinischer Marktflecken und Herrschaft, in welcher das wüste Bergschloß und Kloster Pösig, ingleichen ergiebige Eisengruben, und für selbige beym Dorfe Kummer 1 Hochofen und 4 Hämmer sind. — Horzin, auf der linken Seite der Elbe, nahe an der Mündung der Moldau, fürstl. Lobkowitzisches Dorf, schönes Schloß und Herrschaft, wozu die kleine Schutzstadt Wegstädtl an der Elbe, der Marktflecken Bischitz, und das Schloß zu Melnik gehören, wovon sie auch die Melniker Herrschaft heißt. — Kosmonos, bey Jung-Bunzlau, gräfl. Bolzaisches großes Dorf, schönes Schloß und Herrschaft, mit einer Kattunmanufactur und Seidenbau. — Kost, gräfl. Mitrowitzisches altes Bergschloß mit einem hohen künstlichen Thurme, und Fideicommiß-Herrschaft, welche die Stadt Sobotka von 226 meist steinernen Häusern, und den Marktflecken Unter-Pauzen begreift. — Krzinetz, gräfl. Morzinischer Marktflecken, schönes Schloß und Majorats-Herrschaft. — Lissa, gräfl. Sweertsischer Marktflecken von 327

Häusern, Schloß und Herrschaft. — **Morgenstern**, ein sehr ausgedehntes Dorf von 333 Häusern, und Herrschaft, mit vielem Garn- und Glasgewerbe. — **Mischeno** oder **Wemschen**, Flecken von 239 Häusern zur gräfl. Clarpschen Herrschaft **Lobes** gehörig. — **Münchengrätz**, (Böhmisch **Hradischt**,) an der Iser, gräfl. Waldsteinischer wohlgebauter Marktflecken von 265 Häusern, hübsches Schloß und ansehnliche Herrschaft, welche noch die Marktflecken **Backofen**, wo viele Waaren aus Schilf verfertigt werden, und **Fürstenbruck**, ingleichen das Schloß **Lämberg**, wovon die Herrschaft auch benannt wird, begreift. — **Niemes**, an der Polzen, gräfl. Hartigscher wohlgebauter Marktflecken von 377 Häusern, hübsches Schloß und Herrschaft. — **Reichenberg**, an der Neiße, eine ansehnliche Fabrikstadt, und nach Prag die größte und wichtigste Stadt des ganzen Königreichs. Sie ist der Hauptort einer Herrschaft, welche mit Friedland immer einerley Besitzer gehabt hat. Sie hat ein neues Schloß, und im Jahr 1796 hatte sie 1115 Häuser und über 10000 Einwohner, deren Zahl zugleich mit den Manufacturen noch jährlich steigt. An den letztern nimmt die ganze Herrschaft Theil. Im Jahr 1796 wurden hier von 804 Tuchmachermeistern an 36000 Stück Tücher, auf 2,400000 Gulden an Werth; von 578 Leinwebermeistern 20536 Schock Leinwand, (wozu aber die Stadt nur 2694 Schock von 85 Meistern lieferte,) an 330000 Gulden an Werth; von 307 Strumpfwirkermeistern gegen 30000 Dutzend Strümpfe, an 240000 Gulden werth, fabricirt und abgesetzt. Für die Tuchmanufactur giebt es hier 4 Walkmühlen und 2 große Färbereyen. Zur Herrschaft gehören noch 37 zum Theil große Ortschaften, und der 484 Toisen hohe **Jeschkenberg**. — **Reichstadt**,

stadt, fürstl. Waldeckische Stadt von 231 Häusern, schönes Schloß und Herrschaft, wozu der Marktflecken Zwikau von 338 Häusern mit starker Leinweberey, das Dorf Groß-Mergenthal von 175 Häusern, nebst mehrern großen Dörfern, und ein vortreflicher Mühlsteinbruch im Berge Mlsten oder Mühlstein gehören. — Rozdialowitz, gräfl. Clam-Gallasischer Marktflecken von 158 Häusern, schönes Schloß und Herrschaft. — Semile, an der Iser, ein Marktflecken von 175 Häusern, wo viel Töpfergeschirr und sehr feines Papier verfertigt wird, Hauptort einer Herrschaft, welche den Marktflecken Hochstadt von 174 Häusern mit gutem Garnhandel, die großen und schönen Dörfer Ruppersdorf von 152, Przichowitz von 177, Polaun von 204, und den 492 Toisen hohen Buchberg begreift. Viele Felder der Herrschaft haben Geschiebe von Chalcedon, Achaten und Carneol. — Groß-Skall, ein Bergschloß in einer romantisch wilden Gegend, und ansehnliche gräfl. Waldsteinische Herrschaft, zu welcher die Stadt Turnau von 306 Häusern und 2200 Einwohnern an der Iser, der Hauptsitz des Böhmischen Steinhandels, woselbst Granaten und andere edle Steine in Menge geschliffen, gebohrt und geschnitten, aber auch sehr viele Compositionssteine gebrannt und verarbeitet werden; dann der Marktflecken Rowensko, das wüste Berg- und Stammschloß Waldstein, das Dorf Tatobit mit reichen Kalkgruben, der hohe Berg Kozakow, der Quarzkrystalle, Amethyste, Chalcedon, Carneole, Onyxe, Achate ꝛc. in Menge liefert, und beym Dorfe Droskowitz die wüsten Schlösser Trosky oder Baba und Panna (alte Frau und Jungfrau) mit einer herrlichen Aussicht bis Prag, gehören. — Klein-Skall, an der Iser,

schönes Schloß und Herrschaft, worin das Dorf Böhmisch-Gablonz von 265 Häusern. — Sowinka, kleiner Marktflecken, dem erzbischöfl. Alumnat zu Prag gehörig. — Wartenberg, Marktflecken von 180 Häusern, Bergschloß und gräfl. Hartigsche Herrschaft, welche das sehr hohe wüste Bergschloß Roll begreift und beym Dorfe Zwetlau gute Kalkbrüche hat. — Weißwasser, eine freye Stadt von 185 Häusern mit einer Hutfabrik und einem Schlosse, unter dem Schutze der gräfl. Waldsteinischen Herrschaft dieses Namens, wohin auch der Marktflecken Hünerwasser von 130 Häusern gehört.

7. Der Biczower (Bidschower) Kreis, ostwärts vom Bunzlauer, steigt im Norden das Riesengebirge hinan, auf dessen Rücken sich die Gränze mit Schlesien hinzieht. Hier entspringt die Elbe, welche aber unterhalb Arnau den Kreis verläßt, und nach einem weiten Umwege nur noch die Südspitze durchschneidet. Die Czidlina fließt von Norden nach Süden mitten durch den Kreis, und in die Elbe. Der kleinere nördliche und gebirgige Theil lebt hauptsächlich von Waldungen, Viehzucht und Manufacturen; der größere südliche und ebnere vom Ackerbau. Die Sprache ist Böhmisch bis auf die Gegenden an der Schlesischen Gränze. Der Kreis hat 13 Städte, 14 Flecken, 45 Herrschaften und Güter, und enthält:

Neu-Biczow (Bidschow,) an der Czidlina, eine königl. Kreis- und Leibgeding-Stadt von 379 Häusern.

Arnau, an der Elbe, gräfl. Bolzaische Stadt von 218 Häusern, altes Schloß und Herrschaft mit beträchtlichem Leinwandgewerbe. — Chlumecz an der Czidlina, eine gräfl. Kinskysche Stadt von 243 Häusern, schönes Schloß und Majorats-Herrschaft, wozu

wozu der Marktflecken Zizelicze (Schysselitze) an der Czidlina, von 161 Häusern, und das Dorf Przibeischow mit einem feinen Tripelsteinbruch gehören. — Gitschin, an der Czidlina, eine wohlgebaute Stadt von 315 Häusern mit einem ansehnlichen Schlosse, unter dem Schutze der gräfl. Trautmannsdorfischen Herrschaft Kumburg und Aulibitz, welche daher auch Gitschin heißt. Der Stadt, welche jetzt der Sitz des Kreisamts ist, gehöret der Marktflecken Eisenstadt von 169 Häusern, zur Herrschaft aber die Stadt Neu-Paka von 321 Häusern, und der Marktflecken Liebstadtl von 113 Häusern. — Hohenelbe, an der Elbe, gräfl. Morzinische Bergstadt von 357 Häusern, Schloß und Majorats-Herrschaft, der Hauptsitz der Schleyer- und Battistwebereyen, die in dieser Gegend in gutem Flor sind. Die Herrschaft begreift einen Theil des Riesengebirgs, das Hohenelber Gebirge genannt, mit der großen, an 4500 Fuß hoch liegenden Weißen Wiese, wo die Quellen der Aupa und des Weißwassers, dem pflanzenreichen Rübezahlsgarten, dem Teufelsgrund und andern bekannten Gegenden desselben, hie und da mit Bauden (von Bauda, eine Hütte, Bude,) oder Viehhäusern besetzt, die zum Theil nur im Sommer bewohnt werden. Hieher gehören die Tzinecker-Bauden und Krausen-Bauden, von 215 Häusern; dann der kleine Marktflecken Schwarzthal, und die großen Dörfer Ober- und Unter-Hohenelb von 269, und Langenau von 443 Häusern, das sich längs der kleinen Elbe auf drey Stunden weit erstreckt. — Horzitz, eine dem Prager Invalidenhause gehörige Stadt von 325 Häusern, und Herrschaft, welche den Marktflecken Mlazowicz begreift. — König-

 stadtl,

stadtl, eine Stadt von 242 Häusern mit einer Katrunfabrik zur gräfl. Colloredoischen Herrschaft Dymokur gehörig. — Kopidlno, gräfl. Schlickischer Marktflecken von 135 Häusern, Schloß und Fideicommiß-Herrschaft, wozu die kleine Stadt Libantt von 149 Häusern gehört. — Lomnicz, gräfl. Morzinischer Marktflecken von 227 Häusern mit Baumwollenweberey, Schloß und Fideicommiß-Herrschaft. — Miletin, Marktflecken von 180 Häusern, und Herrschaft. — Nechanitz, Marktflecken und Schloß der Herrschaft Sadowa. — Neudorf, (Böhmisch Bielohrad,) gräfl. Schafgotschischer Marktflecken, Schloß und Herrschaft. — Peczka (Petzka,) Marktflecken von 152 Häusern, Bergschloß und Herrschaft, dem Religionsfond gehörig. — Podhrady, kleiner Flecken der Herrschaft Welisch. — Podiebrad, an der Elbe, eine Stadt von 215 Häusern, altes ansehnliches Schloß, und königl. Kammeral-Herrschaft, zu welcher die kleine Stadt Saczka (Satzka) von 218 Häusern gehöret. — Smidar, an der Czidlina, gräfl. Colloredoischer Marktflecken von 145 Häusern, Schloß und Herrschaft. — Starkenbach, gräfl. Harrachische Stadt von 220 Häusern, Schloß und Herrschaft, deren Hauptnahrung in Eisenbergwerken, Glashütten, Flachsbau und besonders in einer starken Battist- und Schleyerweberey, Garn- und Leinwandhandel besteht. Zur Herrschaft gehören Branna, eine einverleibte Majorats-Herrschaft, Schloß und Dorf von 210 Häusern, mit einer herrschaftl. Leinwandmanufactur; Ernstthal, Friedrichsthal an der Elbe, und Nieder-Stiepanicz, mit Eisenhammerwerken; Ober- und Nieder-Rochlitz, Dörfer in einem tiefen Thale des Riesengebirges, jenes von 258, dieses von

191

191 Häusern, mit starker Spinnerey, Glasschleiferey, Battistweberey und schönen Bleichen; das Dorf **Neuwelt** oder Neuwald mit einer berühmten Glashütte, viele Bauden auf dem hohen Gebirge, ein Arsenikwerk; dann der Böhmische Antheil an der Großen Sturmhaube, der Schneeberg und die Elbwiese mit der Hauptquelle der Elbe eine halbe Meile von der Schlesischen Gränze, und ihrem sehr tiefen Falle in den wilden Elbgrund. — **Hohen- oder Roth-Wessely**, Marktflecken von 111 Häusern, Schloß und fürstl. Paarisches Gut. — **Wildschitz**, Dorf von 171 Häusern, Schloß und königl. Herrschaft, zu welcher die kleine Stadt **Pilninau** von 115 Häusern, der Marktflecken **Freyheit** von 121 Häusern mit starker Weberey; das nahe liegende Johannesbad, bey welchem treflicher Kalkstein in Menge bricht; dann die Fabriközter **Hermannseifen** von 232 Häusern, und **Jung-Buch** von 123 Häusern gehören.

8. Der Königingrätzer (Königgratzer) Kreis, ostwärts vom Bidschower, stößt mit seiner nördlichen Gränze an Schlesien, mit der nordöstlichen an die Grafschaft Glatz, im äußersten Osten an Mähren. Hauptfluß ist die Elbe, welche hier die Aupa, die sich eine halbe Stunde von ihrer Quelle über 200 Klafter tief in den Riesengrund und in den Kreis hinein stürzt, die Metau und den Adler aufnimmt, der aus dem Zusammenflusse des Wilden oder Hohen Adlers, welcher Glatz begränzt, und des Stillen Adlers entsteht, wovon jener auch die Erlitz, dieser die Orlitz, auch wohl beyde Oerlitz genannt werden. Das Land ist längs der Glatzischen und Schlesischen Gränze sehr gebirgig, und steigt

mit seiner nördlichen Spitze das Riesengebirge hinan. Die Manufacturen in Tuch und Wollenzeuchen, und noch weit mehr in Linnenwaaren, sind sehr beträchtlich. Die Böhmische Sprache ist, bis auf einige Gegenden an der Schlesischen Gränze, herrschend. Der Kreis hat 17 Städte, 25 Flecken, 40 Herrschaften und Güter, und enthält:

Königgrätz, Königingrätz, eine königl. Kreis- und Leibgeding-Stadt, auch Sitz eines Bisthums, an der Mündung des Adlers in die Elbe. Sie ist wohlbefestigt, und hat 236 meist gutgebaute Häuser, ohne die Vorstädte von 481 Häusern, eine schöne Domkirche, ein Gymnasium, einige Tuchwebereyen, und beträchtliche Güter.

Jaromierz, eine königl. Leibgeding-Stadt von 438 Häusern, am Einfluß der Aupa in die Elbe.

Königshof, oder Königinhof, an der Elbe, eine königl. Leibgeding-Stadt von 343 Häusern.

Trautenau, an der Aupa, eine königl. Leibgeding-Stadt von 305 Häusern mit gutem Flachsbau, Garn- und Leinwandhandel.

Josephstadt, an der Mündung der Metau in die Elbe, eine seit 1780 angelegte freye königl. Stadt und starke Festung, vorher ein Dorf Namens Pleß, welchen Namen sie auch noch jetzt gewöhnlich führt.

Adersbach, gräfl. Blümeggisches Gut und Dorf von 176 Häusern, berühmt durch das Adersbachische Gesteine, einen labyrinthischen Steinwald, der über eine Meile lang und eine Viertelmeile breit aus vielen tausend, nahe an einander frey und senk-

senkrecht stehenden, 30 bis 80 Ellen hohen und 10, 12 und mehrere Ellen im Umfange dicken, Sandsteinfelsen oder Pfeilern von mannichfaltigen sonderbaren Gestalten, aber jede aus einem einzigen Stücke, mit Bäumen sparsam besetzt, und von einem Bache, der in einer schauerlichen Felsengrotte einen 30 Ellen hohen Wasserfall bildet, durchflossen, besteht. — **Boruhradek**, am stillen Adler, gräfl. Kollowratischer Marktflecken von 126 Häusern, und Majoratsgut. — **Brandeis**, am stillen Adler, gräfl. Trautmannsdorfische Herrschaft und Städtchen von 119 Häusern, mit einer Salpetersiederey. — **Braunau**, eine der hiesigen Benedictiner-Abtey gehörige Stadt und Herrschaft. Die Stadt hat 415 Häuser, 2800 Einwohner, eine prächtige Stiftskirche an dem wohlgebauten Kloster, ein Gymnasium, und eine Tuchmanufactur. Die Herrschaft begreift mehrere große Dörfer, worunter **Hermsdorf** von 216, und **Schönau** von 271 Häusern. — **Czastalowitz**, am wilden Adler, gräfl. Sternbergischer Marktflecken von 102 Häusern, Schloß und Herrschaft, zu welcher auch der Marktflecken **Tinischt** von 199 Häusern am Zusammenflusse der beyden Adler, in dessen Gegend viel Taback gebauet wird, gehöret. — **Geyersberg**, am stillen Adler, eine Schutzstadt von 130 Häusern, der gräfl. Bredauischen Herrschaft dieses Namens, wozu die großen Dörfer **Nekorz** von 142, und **Böhmisch-Petersdorf** von 127 Häusern gehören. — **Gradlitz**, eine zum Unterhalt einer milden Stiftung zu Kukus für 100 arme Männer und 12 Barmherzige Brüder von einem Grafen von Spork 1711 angewiesene Herrschaft, welche den Marktflecken **Gradlitz** von 114 Häusern, und den Flecken **Kukus** an der Elbe, von 65 Häusern mit einer prächtigen Stifts-

kirche,

kirche, einem Spitale, darin jährlich 5 bis 600 Kranke verpflegt werden, und einem berühmten Bade begreift. — Grulich oder Krulich, eine gräfl. Althannische Stadt von 318 Häusern, und Majorats-Herrschaft, zu welcher der Marktflecken Wiegstadtl von 115 Häusern, das Dorf Ullersdorf von 153 Häusern, und der hohe Schneeberg, an dessen Fuß die March entspringt, nebst den Quellen des stillen Adlers gehören. — Horzeniowes, königl. Kammeralherrschaft, Dorf und Schloß, welches, seitdem Königgrätz zur Festung gemacht, der Sitz des Kreisamts ist. Zur Herrschaft gehört der Flecken Birglitz. — Jeleny, gräfl. Bubnaisches Gut und Flecken von 115 Häusern. — Kostelecz am Wilden Adler, gräfl. Cavrianischer Marktflecken von 298 Häusern, Schloß und Herrschaft. — Marschendorf, an der Aupa, gräfl. Schafgotschische Herrschaft, welche das Dorf dieses Namens von 224 Häusern an der Aupa, das beynahe drey Stunden lange Dorf Groß-Aupa von 334, das Dorf Klein-Aupa von 127 Häusern am Fuße der Schneekoppe, den Böhmischen Antheil an diesem höchsten Berge des Riesengebirgs, und die ganze nordwestliche höchste und gebirgigste Spitze des Kreises begreift, und sich hauptsächlich vom Flachsbau, Spinnen und Leinweben nährt. — Nachod, herzogl. Curland-Saganische Herrschaft, zu welcher die wohlgebaute Stadt dieses Namens an der Metau, von 266 Häusern mit einem Bergschlosse; das Städtchen Groß-Skalitz an der Aupa, von 169 Häusern; das Städtchen Eypel oder Aupicz von 152 Häusern an der Aupa; den Flecken Machau von 62, den Marktflecken Hronow von 62, den Marktflecken Kostelecz bey Nachod von 74, das Dorf

Schwa-

Schwadowitz von 81 Häusern mit einem schönen Badehause, und überhaupt 103 Ortschaften gehören. — Neustadt an der Metau, eine in einer sehr angenehmen und obstreichen Gegend gelegene, wohlgebaute Stadt, Schloß und gräfl. Leslieische Herrschaft, wozu der Marktflecken Krczin von 93 Häusern an der Metau, und das Dorf Bohuslawicz von 123 Häusern gehören. Hier ist eine Zuckerraffinerie. — Opoczna, (Roth-Opotschna,) fürstl. Colloredoischer Marktflecken von 205 Häusern, Schloß und ansehnliche Majorats-Herrschaft, welche die Stadt Dobruschka von 363 Häusern mit gutem Getreide-, Flachs- und Garnhandel; die Stadt Hohenbruck von 290 Häusern mit beträchtlichem Linnengewerbe; dann die Marktflecken Eisshübel und Neu-Hradek, jeder von 204 Häusern, überhaupt 99 Ortschaften begreift. — Politz, Marktflecken von 200 Häusern, und Herrschaft, der hiesigen (aufgehobenen) Benedictiner-Probstey gehörig. — Pottenstein, am wilden Adler, ein Gut und Marktflecken von 88 Häusern, mit einem Schlosse, einer Kattun- und Tischzeuch-manufactur. — Reichenau, gräfl. Kollowratische Stadt und Herrschaft. Jene hat ein prächtiges Schloß mit einer Bibliothek und schönen Bildergallerie, 432 Häuser, beträchtliche Tuch- und Leinwandmanufacturen, und in der Nähe ein Bad. Diese begreift die kleine Stadt Wamberg von 200 Häusern mit Spitzenklöppeley; die großen Dörfer Lukawicz mit guten Eisengruben, Stibnicz mit einem Eisenhammerwerke, und Kronstadt an der Oerlitz. — Roketnicz, gräfl. Nostitzisches Städtchen und Herrschaft. — Schatzlar, dem Religionsfund gehörige Herrschaft, Bergschloß und kleine Stadt von 135

Häu-

Häusern, welche eigentlich Bärnstadt heißt, gewöhnlich aber auch Schatzlar genannt wird. Die Herrschaft begreift das Dorf Bober mit der Quelle des Bobers. — Schurz, an der Elbe, kleiner Marktflecken und Herrschaft, dem Religionsfund gehörig. — Senftenberg, am wilden Adler, gräfl. Bubnaische Stadt von 309 Häusern, Schloß und Majorats-Herrschaft, wozu das alte Bergschloß Litioz gehöret. — Smirzicz, an der Elbe, Marktflecken von 130 Häusern, Schloß und königl. Kammeral-Herrschaft, welche das oben erwähnte ehemalige Dorf Pleß begriff. — Solnicz, dem Religionsfund gehörige Herrschaft und Stadt von 209 Häusern. — Starkstadt, Städtchen von 123 Häusern, und Herrschaft.

9. Der Chrudimer Kreis, der dem vorigen gegen Süden liegt, im Süden und Osten aber an Mähren stößt, wird auf der Westseite von der Elbe, und der ganzen Länge nach von Osten nach Westen von einigen Flüssen durchströmt, welche unter dem Namen Chrudimka vereint in die Elbe fallen. Die östliche Hälfte des Landes ist gebirgig und stark bewaldet, die westliche eben, wasserreich, und mit Teichen angefüllt. Der Boden ist fruchtbar. Daher hat das Land einen sehr ergiebigen Getreide- Flachs- und Wiesenbau, viel Holz, einträgliche Jagd- und Fischerey. Die Pferdezucht steht in gutem Rufe. Auch giebt es beträchtliche Manufacturen. Die Sprache ist bis auf einige Gegenden, die mit Mähren gränzen, die Böhmische. Der Kreis hat 8 Städte, 25 Flecken, und 26 Herrschaften und Güter.

Chrudim, an der Chrudimka, eine wohlgebaute königl. Kreis- und Leibgeding-Stadt von 623 Häusern mit gutem Feldbau.

Hohen-

Hohenmauth, eine königl. Leibgeding-Stadt von 585 Häusern.

Policzka, eine königl. Leibgeding-Stadt von 439 Häusern, mit starker Leinweberey, Flachs- und Leinwandhandel. In der Gegend wird treflicher Flachs gebaut. Das Stadtgut ist beträchtlich.

Bistra, gräfl. Harrachischer Marktflecken von 219 Häusern, Schloß und Fideicommiß-Herrschaft. — Cholticz, gräfl. Thunischer Flecken von 82 Häusern, Schloß und Majorats-Herrschaft. — Cholzen, fürstl. Kinskysche Fideicommiß-Herrschaft und Marktflecken von 192 Häusern mit einem Schlosse. — Chrast, bischöfl. Königgrätzische Herrschaft und Marktflecken von 201 Häusern mit einem Schlosse und schönen Umgebungen. — Chraustowitz, gräfl. Kinskysche Herrschaft, Marktflecken von 95 Häusern und schönes Schloß. — Herzman-Miesteсz, Deutsch Hermannstadt, eine gräfl. Sporkische Stadt von 265 Häusern, hübsches Schloß mit einer Bibliothek, und Herrschaft, welche das Dorf Podol mit einem Gesundbrunn und Bade, und trefliche Marmor- und Gypskalkbrüche begreift. — Landskron, eine fürstl. Lichtensteinische ansehnliche Majorats-Herrschaft, wozu die Stadt dieses Namens von 531 Häusern mit Tuch- und Wollenzeuchmanufacturen, auch Färbereyen, und dem alten halb eingegangenen Schlosse Neuschloß; der Flecken Gabel am stillen Adler von 90, der Flecken Böhmisch-Tribau von 171, der Flecken Wildenschwert am stillen Adler von 254 Häusern, und noch 50 meist große Dörfer, die zur Hälfte Deutsch sind, gehören. Die Herrschaft hat ergiebige Salpetergruben; starken Flachsbau und Spinnerey. — Leutomischel, eine gräfl. Waldsteini-

steinische Stadt von 469 Häusern mit einem Gymnasium, Branntweinbrennereyen, Wollenzeuchwebereyen und Färbereyen, schönes Schloß und Fideicommiß-Herrschaft, zu welcher der Marktflecken Abtsdorf von 256, das Dorf Unter-Augezd von 251 Häusern mit treflichen Mergelgruben, und 87 andere Dörfer gehören. — Luze, Marktflecken von 187 Häusern, der zum Studienfund gehörigen Herrschaft Koschumberg. — Nassaberg, fürstl. Auerspergische ansehnliche Herrschaft, zu welcher, außer dem kleinen Flecken und Schlosse dieses Namens, die kleinen Flecken Boganow, Kamenicze Trhowa, Schumberg und Setsch mit einer Musselinfabrik; dann eine Scheidewasser- und Vitriolsiederey und eine Schwefelhütte zu Klein-Lukawitz; ein Berggrüns und arcani duplicati-Laboratorium zu St. Jacob, nebst Bergwerken auf Schwefelkies gehören. — Neuschloß, großes Dorf, schönes Schloß und Herrschaft, wohin der Marktflecken Prosecz von 120 Häusern gehört. — Pardubitz, eine königl. Kammeral-Stadt und sehr ansehnliche Herrschaft. Die Stadt, welche am Einflusse der Chrudimka in die Elbe liegt, ist wohlgebaut, hat 551 Häuser und ein Schloß. Zur Herrschaft gehören: die kleine Stadt Przelautsch, von 200 Häusern an der Elbe; der Marktflecken Daschitz von 144, der Marktflecken Sezemicz an der Elbe, von 155, der Marktflecken Elb-Teinitz an der Elbe, von 175 Häusern, in dessen Gegend sehr guter Kalkstein bricht; der regelmäßig angelegte Flecken Bohdanecz mit vorzüglichem Flachsbau, von 150, der sehr lang gedehnte Flecken Holitz von 267 Häusern; das Dorf Kladruby mit einer königl. Stuterey, an der Elbe, und das Dorf Opatowitz, vormals eine berühmte Benedictiner-Erzabtey; überhaupt

haupt 168 Ortschaften. Sie hat sehr einträgliche Jagd und große Fischerey. — **Richenburg**, eine gräfl. Kinskysche Herrschaft, wozu der kleine Marktflecken dieses Namens mit einer Eisenfabrik, Glashütte und Wollenzeuchweberey; die Stadt **Skutsch** von 443 Häusern mit vielem Linnengewerbe; der Marktflecken **Hlinsko** von 374 Häusern mit schönen Töpferarbeiten und Leinweberey; und der Flecken **Böhmisch-Swratka** von 103 Häusern an der Mährischen Gränze, gehören. — **Swojanow**, kleiner Marktflecken und Gut. — **Hrochow-Teinitz**, Flecken von 137 Häusern, und Herrschaft, dem Religionsfund gehörig. — **Zdechowicz**, fürstl. Paarisches prächtiges Schloß, Dorf und Gut.

10. Der Czaslauer (Tschaslauer) Kreis, südwestwärts vom vorigen, gränzt ebenfalls im Südosten an Mähren, und ist daselbst gebirgig. Die Nordspitze durchschneidet die Elbe, in welche hier die Dobrawa fällt; mitten durch den Kreis von Osten nach Westen fließt die Sazawa, welche auf der Mährischen Gränze entspringt, und die Seliwka nebst den meisten Flüssen des Kreises aufnimmt. Das Land hat mehrentheils einen sehr guten Getreideboden, steht aber im Fabrikwesen den vorigen Kreisen nach. Die Sprache ist bis auf wenige Ausnahmen an den Mährischen Gränzen die Böhmische. Der Kreis hat 6 Städte, 36 Flecken, 80 Herrschaften und Güter, und enthält:

Czaslau, (Tschaslau,) eine königl. Kreisstadt von 283 Häusern, mit Salpetersiedereyen.

Deutsch-Brod, an der Sazawa, eine königl. freye Stadt von 361 Häusern.

Kuttenberg, eine gutgebaute königl. freye Bergstadt von 716 Häusern. Unter ihren 14 Kirchen ist eine der größten und schönsten in Deutschland. Die im vierzehnten und funfzehnten Jahrhundert außerordentlich reichen Silberbergwerke, denen die Stadt ihren Ursprung und Ruf verdankt, liefern jetzt nur noch etwas silberhaltiges Bley und Kupfer. Der berühmte Esel, die reichste Grube, ist ersoffen. Man bereitet hier sehr gutes Kraftmehl, und verfertigt allerley Metallwaaren. Bey der Stadt ist eine Silberschmelzhütte und eine Salpetersiederey. — Das königl. freye Bergstädtchen Kank (Gang) von 122 Häusern ist der Lage und den Rechten nach als eine Vorstadt von Kuttenberg anzusehen, doch hat es seine eigene Gerichtsbarkeit, und Bergbau auf Silber.

Biela, Marktflecken, Schloß und Gut. — Chotieborz, Marktflecken von 334 Häusern, Schloß und Herrschaft. — Habern, Flecken von 160 Häusern, Schloß und Herrschaft. — Hammerstadt, fürstl. Palmische Herrschaft und kleiner Marktflecken mit einem Eisenhammerwerke. — Humbolecz, Flecken von 312 Häusern mit Tuchmacherey und Strumpfwirkerey, Hauptort einer Herrschaft, wozu das Dorf Heralez mit einem schönen Schlosse, einer Zeuchfabrik und großen Leinwandbleiche, gehört. — Roth-Janowitz, Flecken und Gut. — Golz-Jenikau, gräfl. Kollowratischer Marktflecken von 174 Häusern, Schloß und Herrschaft. — Windig-Jenikau, geringer Flecken, Schloß und Herrschaft. — Raczow an der Sazawa, fürstl. Waldeckische Herrschaft und Marktflecken mit einem schönen Schlosse und ergiebigen Kalksteinbrüchen. Hieher gehört der Flecken Czestin Kostel, mit guten Kalksteinbrüchen. —

Ober-

Ober-Kralowitz, an der Seliwka, kleiner Flecken und Gut des Johanniter-Ordens. — Krziwsaudow, fürstl. Palmischer Marktflecken und Herrschaft, wozu der Flecken Czechtitz gehört. — Ledecz, an der Sazawa, Schutzflecken von 172 Häusern, altes Bergschloß und Herrschaft, dem Damenstifte zu Prag gehörig. — Lukawecz, Flecken, Schloß und Gut. — Maleschau, gräfl. Osteinische Herrschaft, welche den Marktflecken dieses Namens, den kleinen Flecken Suchdol, das Dorf Kostierz mit einem Gesundbrunn, und schöne Waldungen begreift. — Martinitz, fürstl. Palmisches Schloß, Dorf und Herrschaft, wozu der Flecken Unter-Kralowitz, an der Seliwka, und der Flecken Zahradka gehören. — Neuhof, gräfl. Chotekischer Marktflecken, prächtiges Schloß und Herrschaft mit einem vorzüglich fruchtbaren Boden. — Perschkau, Flecken, Schloß und Herrschaft in einer sehr fruchtbaren Gegend. — Polna, eine freye Schutz- und Municipalstadt von 388 Häusern mit ansehnlichen Tuch- und Hutfabriken; Hauptort einer fürstl. Dietrichsteinischen Herrschaft, welche noch die freye Schutzstadt Przibislaw von 193 Häusern, an der Sazawa; den Flecken Borowa Baudna (Borau) von 122, und den Flecken Kreuzberg von 138 Häusern, begreift. — Przibram, Marktflecken und Gut. — Ronnow, Marktflecken von 169 Häusern, und Herrschaft. — Schrittens, fürstl. Palmisches Dorf, prächtiges Lustschloß, und Herrschaft, zu welcher der Marktflecken Lipnitz von 101 Häusern mit vieler Strumpfwirkerey und Weberey; der Marktflecken Stöcken, und einige Glashütten gehören. — Sedlecz, Herrschaft, Dorf und ehemals prächtiges Cistercienser-Stift, jetzt dem Religionsfund gehörig. — Sehuschitz, gräfl. Thu-

nische Majorats-Herrschaft, welche das große Dorf dieses Namens mit einem schönen Schlosse, den Flecken Chotusitz von 120 Häusern, bekannt durch die Schlacht von 1742, und den Flecken Podol begreift, und vorzüglichen Ackerbau, Viehzucht und Fischerey hat. — Selau, an der Seliwka zwischen Kuttenberg und Kank, Dorf und berühmte Prämonstratenser-Abtey. In der Gegend findet man Krystalle, Achate und Topasen. Zur Stiftsherrschaft gehöret der Flecken Senozat. — Swietla ob der Sazawa, gräfl. Kollowratische Herrschaft und Marktflecken von 133 Häusern, mit Granaten- und Glasgewerbe. Bey Dobrnitz brechen Silbererze. — Tupadl, fürstl. Auersbergische Herrschaft, Schloß und Dorf mit einer ansehnlichen herrschaftl. Musselin- und Schleyermanufactur. — Willimow, Marktflecken von 114 Häusern, und Herrschaft. — Wognu-Miestecz, Flecken von 111 Häusern und Herrschaft des Religionsfunds, in einer sehr hohen und rauhen Gegend. — Zbraslawicze, Flecken und Gut. — Zleb, an der Dobrawa, fürstl. Auerspergischer Marktflecken von 111 Häusern, Schloß und Herrschaft. — Zrucz, an der Sazawa, Marktflecken, altes Schloß, und Gut. — Endlich giebt es auch in diesem Kreise königliche Freysassen, theils in besondern Dörfern, theils in andern Dörfern zerstreut. Sie theilen sich in zwey Viertel, wovon jedes seinen Aeltesten hat.

11. Der Taborer Kreis liegt im Süden des Czaslauer, und gränzt gegen Osten an Mähren, mit dem südöstlichen Winkel aber an Oestreich. Die Luschnitz ist der beträchtlichste Fluß. Der Kreis hat erhebliche Manufacturen in Wolle, Baumwolle und

und Leinwand, und ergiebige Bergwerke. Die Sprache ist Böhmisch bis auf wenige Ausnahmen an der Mährischen Gränze. Hier sind 21 Städte, 13 Flecken, und 57 Herrschaften und Güter.

Tabor, eine königliche Kreisstadt auf einem Berge an der Luschnitz. Sie wurde von Hußiten 1420 nach der Form ihres hier aufgeschlagenen Lagers, das sie in eine feste Stadt verwandelten, angelegt, und davon Tabor (ein Lager) benannt, und eine Partey derselben bekam von ihr den Namen der Taboriten. Sie hat 387 meist gutgebaute Häuser, eine sehenswürdige Kirche, und einige Tuchmacherey.

Pilgram, eine königliche freye Stadt von 343 Häusern, welche viele Tuchmacherey und ein beträchtliches Stadtgut mit vielen Waldungen und Fischereyen hat.

Bechin, an der Luschnitz, eine fürstl. Paarische Herrschaft und Stadt von 208 Häusern, mit einem ansehnlichem Schlosse und Bade. In der Gegend finden sich die merkwürdigen Bechiner Steine. — **Bernardicz**, Flecken und Herrschaft des Religionsfunds. — **Bozegow**, Marktflecken, Schloß und Majoratsherrschaft. — **Cheynow**, fürstl. Schwarzenbergische Majorats-Herrschaft, zu welcher außer dem Marktflecken und Schlosse dieses Namens, noch die kleine Stadt **Ratiworzicz**, gewöhnlich Bergstädtl genannt, von 139 Häusern, wo sowohl als bey dem Dorfe **Alt-Wozicz** sehr einträgliche Silberbergwerke mit einer Amalgamirhütte sind, die über 600 Bergknappen beschäftigen, gehöret. — **Chotowin**, gräfl. Migazzisches Schloß, Dorf mit einer prächtigen Kirche, und Herrschaft, wel-

che gegen Bergstädtl hin ergiebigen Bergbau auf Silber hat. — Ober-Czerekwe, Flecken von 156 Häusern, und Herrschaft. — Neu Zistritz oder Bistricz, gräfl. Clarysche Herrschaft, und Stadt von 244 Häusern, mit einem großen Schlosse, beträchtlichen Kattun- und Tuchmanufacturen. Hieher gehört der Bergflecken Adamsfreyheit. — Gistebnicz, eine fürstl. Lobkowitzische Herrschaft, zu welcher die Stadt dieses Namens von 140 Häusern mit einer fürstl. Granatenfabrik, wo die von Bilin und Liebshausen dahin gelieferten rohen Granaten geschliffen und brillantirt werden, und der Marktflecken Borotin von 100 Häusern gehören. — Horzepnik, Städtchen von 125 Häusern, und Gut. — Kamenicz, gräfl. Mitrowitzische Herrschaft und Stadt von 200 Häusern, mit einem Schlosse und guter Tuchmacherey. — Königsek, Stadt von 209 Häusern, und Majoratsherrschaft, wozu die Stadt Tremles von 196 Häusern gehört. — Landstein, gräfl. Herbersteinisches Bergschloß und Majoratsherrschaft mit dem Marktflecken Altstadt von 127 Häusern, und einer Baumwollenfabrik. — Roth-Lhota, Schloß und Herrschaft, wozu die kleine Stadt Teschen von 160 Häusern mit einem berühmten Gesundbrunn und Bade, gehört. — Mühlhausen, Herrschaft und kleine Stadt von 159 Häusern. — Neuhaus, gräfl. Czerninische Majorats-Herrschaft und Stadt von 229 Häusern mit einem sehenswürdigen Schlosse, einer der schönsten Kirchen in Böhmen, und einer starken Tuchmanufactur. In der Gegend findet man treffliche Topasen. Zur Herrschaft gehört noch der Marktflecken Schamers. — Neustift, Böhmisch Neu-Czerekwe, gräfl. Auerspergischer Marktflecken und Gut mit starkem Flachsbau und einer beträchtlichen

Lein-

Leinwandfabrik. — **Neustupow**, Marktflecken, Schloß und Gut mit starkem Branntweinhandel. — **Patzau** (Paczow), eine dem Religionsfunde gehörige Herrschaft und Stadt von 332 Häusern mit starken Tuchmanufacturen. — **Neu-Reichenau**, eine dem Prager Erzbisthum gehörige Herrschaft, welche außer der Stadt dieses Namens von 113 Häusern, auch die Stadt **Unter-Czerekwe** von 128 Häusern begreift. — **Kardasch-** (Groß-) **Rzeczicz**, fürstl. Paarische Herrschaft und Stadt von 154 Häusern. — **Roth-Rzeczicz**, eine dem Prager Erzbisthum gehörige Stadt von 122 Häusern, Schloß und Herrschaft. — **Serowicz**, (Zerowitz,) gräfl. Sternbergische Majoratsherrschaft, welche den Flecken dieses Namens von 146 Häusern mit einem Schlosse und Tuchmanufacturen, die Stadt **Poczatek** von 231 Häusern, ebenfalls mit Tuchmanufacturen; und den Flecken **Czernowitz** von 157 Häusern, Hauptort einer besondern Herrschaft, begreift. — **Jung-Wozicz** (Woschitz), eine gräfl. Küenburgische Fideicommiß-Herrschaft, zu welcher die wohlgebaute Stadt dieses Namens von 202 Häusern, mit einem Schlosse und einem Silberbergwerke; die Stadt **Miltschin** von 171; und das Städtchen **Kamberg** von 64 Häusern, gehören. — **Wschelnitz**, Schloß, Dorf und Gut, wozu der dicht daran liegende Marktflecken **Neu-Ettingen** mit beträchtlicher Tuchmacherey gehört. — Die Freysassen dieses Kreises sind in 3 Viertel getheilt.

12. Der Budweiser Kreis, welcher südwärts vom Taborer liegt, und im Süden und Osten an Oestreich gränzt, macht den südlichsten und zugleich im Ganzen den höchsten Theil des Königreichs aus.

Er ist daher sehr gebirgig, besonders in der südlichen Hälfte, wo die Berge Kum, mit einer herrlichen Aussicht, Dreysessel, wo die Gränzen von Böhmen, Oestreich und Passau zusammenlaufen, Hohestein, Plockenstein, Hochfürchtet, und andere, sich durch ihre Höhe auszeichnen. Die Moldau windet sich durch das Gebirge, und nimmt hier die Malsch und die Luschnitz auf. Das Land hat ausgebreitete Waldungen, einträgliche Jagd, Fischerey in vielen großen Teichen, und Viehzucht. Insonderheit wird die durch Paduanische Schaafe sehr verbesserte Schaafzucht stark betrieben. Das Manufacturwesen ist erheblich. Man spricht fast durchaus Deutsch. Der Kreis hat 9 Städte, 26 Flecken, 27 Herrschaften und Güter, und enthält:

Budweis, Böhmisch-Budweis, an der Moldau, eine königl. freye Berg- und Kreis-Stadt, auch Sitz eines Bisthums. Sie ist regelmäßig und gut gebauet, hat 632 Häuser, ein Gymnasium, einige Tuchmacherey, und eine Salpetersiederey. Die Stadt besitzt ansehnliche Güter, darunter der Bergflecken Rudolphstadt von 127 Häusern mit ehemals sehr reichem, neuerlich wieder aufgenommenem Bergbau; einen Gesundbrunn und Bad zu Dobra Woda oder Gutwasser; und beträchtliche Eisengruben bey Trzebiczko.

Chlumecz, großes Dorf und Gut, wozu eine trefliche Glashütte und der sehr große Stankauer Teich gehören. — Dirna, gräfl. Wratislawisches Dorf, prächtiges Schloß und Majoratsgut. — Forbes, fürstl. Schwarzenbergischer Marktflecken und Gut. — Frauenberg, hübsches Bergschloß und

und fürstl. Schwarzenbergische Herrschaft. Am Fuße des Berges liegen der Marktflecken **Podhrad**, und der kleine Flecken **Zamost**, welche die Moldau von einander trennt. Noch gehören zur Herrschaft der Bergflecken **Adamstadtl** mit herrschaftlichen Bergwerken; der Marktflecken **Lischau** von 144 Häusern; die Dörfer Libnicz mit einem Bade; Lhoticz mit Steinkohlengruben, Krzenowicze mit einer Stuterey; und 2 Pottaschesiedereyen. — **Gratz**, Böhmisch-Gratzen, eine den Grafen von Buquoi gehörige Stadt von 163 Häusern, altes Schloß mit einem merkwürdigen Archiv, und sehr ansehnliche Majorats-Herrschaft, welche außer dem, unter dem Schutze derselben stehenden, freyen und gutgebauten Marktflecken **Beneschau** von 150 Häusern, noch den Marktflecken **Brünnel** ob der Röhrnau mit einem kalten Bade; den dicht dabey gelegenen Marktflecken **Heilbrunn**; den Marktflecken **Kaplitz** von 213 Häusern, an der Malsch; den Marktflecken **Schweinitz** von 205 Häusern mit starken Viehhandel und Branntweinbrennereyen; den Marktflecken **Strobnicz** von 106 Häusern; den Marktflecken **Weleschin** an der Malsch; das große Dorf **Deutsch-Reichenau**; ein Eisenhammerwerk mit Hochofen bey Trzebiczko, 4 Glashütten mit einer vortreflichen Glasschneiderey, 3 Sensenhammerwerke, 2 Pottaschesiedereyen, eine sehr beträchtliche und wohlangelegte Holzflöße nach Prag, überhaupt 164 Ortschaften, worunter mehrere neue Colonien, begreift. — **Hohenfurt**, berühmtes Cistercienser-Stift, Marktflecken von 137 Häusern an der Moldau, und Herrschaft, wohin auch der Marktflecken **Höritz** von 105 Häusern gehört. — **Krumau**, eigentlich Krummau, eine befreyte Bergstadt unter dem Schutze der

sehr ansehnlichen fürstl. Schwarzenbergischen Herrschaft dieses Namens, welche schon 1628 für die (ausgestorbenen) Freyherrn von Eggenberg, und wieder 1723 für die jetzigen Besitzer zum Herzogthum erhoben worden ist. Die Stadt ist wohlgebauet, etwas befestigt, hat ein prächtiges Schloß, 547 Häuser, 3300 Einwohner, eine Salpetersiederey, und beträchtliche Tuchmacherey. Die Herrschaft oder das Herzogthum begreift noch den Marktflecken Kalsching von 135, den Marktflecken Ober-Plan an der Moldau von 123 Häusern, den Marktflecken Priethal, den kleinen Marktflecken Unter-Wuldau oder Muldau an der Moldau, überhaupt 313 Ortschaften, und den höchsten und rauhesten Theil des Kreises. Sie hat Manufacturen von Tuch, Leinwand und wollnen Strümpfen, starken Flachsbau, einige Bergwerke, und einen großen Ueberfluß an Holz. Zum bequemern Absatz des letztern dient der neu gegrabene Schwarzenbergische Canal, der mit vieler Kunst mehrere Meilen weit durch das hohe Gebirge geführt ist, und auf der einen Seite verschiedene Flüsse, welche in die Moldau fallen, auf der andern aber den Zwetlbach, welcher durch den Mühlfluß sich in die Donau ergießt, berührt, folglich die Nordsee mit dem Schwarzen Meere verbindet. — Placz, auch Straz, gräfl. Berchtoldische Herrschaft und Marktflecken von 104 Häusern mit einem Schlosse, an der Nezarka. — Böhmisch-Reichenau, an der Malsch, Marktflecken von 103 Häusern, der zum Religionsfond gehörigen Herrschaft Krummau (welche dem aufgehobenen Frauenkloster zu Krummau gehörte, und mit obiger nicht zu verwechseln ist,) schutzunterthänig. — Rosenberg, eine ansehnliche Majorats-Herrschaft der Grafen von Buquoi, wozu die kleine

Stadt

Stadt dieses Namens von 163 Häusern mit zwey Schlössern an der Moldau; dann der Marktflecken Frieberg oder Fryburg von 102 Häusern an der Moldau; der Marktflecken Ober-Hayd; der Marktflecken Unter-Hayd an der Malsch; der Marktflecken Rosenthal, wobey ein Gesundbrunn; und der Marktflecken Zetwing an der Malsch, welche hier Böhmen von Oestreich scheidet, gehören. — Moldau-Tein, eine dem Prager Erzbisthum zuständige Herrschaft und Schutzstadt von 291 Häusern, an der Moldau. — Wittingau, eine wohlgebaute Stadt von 259 Häusern, ansehnliches Schloß mit einem wichtigen Archive, und Hauptort der weitläufigen fürstl. Schwarzenbergischen Majorats-Herrschaft dieses Namens, unter deren Schutze die befreyte Stadt Sobieslau von 307 Häusern mit starker Tuchweberey, steht. Noch gehören hieher: die Stadt Lomnicz von 137 Häusern; die Schutzstadt Wesely von 175 Häusern in einer reizenden Gegend am Zusammenflusse der Luschnitz und Nescharka; die Marktflecken Unter-Butowsko, Ledenicz unter dem Landstein, und Mezy-Mosty ob dem Bache Nescharka. Die Herrschaft hat mehrentheils flachen und ebenen Boden, große Waldungen und starke Teichwirthschaft. Ueber den größten, den Rosenberger Teich, ist eine 1519 Ellen lange Brücke geschlagen.

13. Der Prachiner Kreis liegt nordwestwärts vom Budweiser, und stößt im Südwesten an Passau und Bayern, von welchen Ländern er durch ein hohes, rauhes und wildes Gebirge getrennt wird, das den größten Theil des Jahres mit Schnee bedeckt ist, und noch Bären, Wölfe und Luchse beherbergt.

Das

Das übrige Land ist flacher, und zum Theil sehr fruchtbar. Die ausgebreiteten Waldungen veranlassen einen wichtigen Holzhandel. Die Moldau entspringt in diesem Kreise, verläßt ihn zwar bald, tritt aber wieder hinein, und nimmt die Wotawa (Watawa, Ottawa), den Hauptfluß des Kreises, in den sich die meisten Flüsse desselben, besonders die Wolinka, Blanitz und Lomnitz, ergießen, auf. In einigen Flüssen findet man Goldsand, der ehemals in Wäschereyen gewonnen wurde, und besonders in der Watawa gute Perlen; im ganzen Kreise aber häufig Granaten. Die Sprache ist fast durchaus Böhmisch, und nur an der Bayrischen Gränze Deutsch. Der Kreis hat 16 Städte, 20 Flecken, 80 Herrschaften und Güter.

Pisek, an der Watawa, eine gutgebaute freye königl. Kreisstadt von 319 Häusern, mit einem Gymnasium, und einigen Manufacturen.

Wodnian, eine königl. freye Stadt von 296 Häusern, an der Blanitz.

Schüttenhofen, an der Watawa, eine königl. Stadt von 359 Häusern, welcher der Flecken Hartmanitz gehöret.

Bergstadtl unser lieben Frauen, auch Frauenstadtl und Muttergottesberg, ein königl. Bergstädtchen von 59 Häusern, mit etwas Bergbau.

Berg- oder Ober-Reichenstein, eine königl. freye Bergstadt von 184 Häusern, deren ehemals reiche Goldbergwerke eingegangen sind. Jetzt sind hier einige Glas- und Paterlhütten. Der Stadt ge-

gehöret Karlsberg oder Böhmer-Wald, zwey wüste Bergschlösser, welche dem ganzen Gebirgszuge vom Fichtelberge bis an die Passauische Gränze ihren Namen gegeben haben.

Unter-Reichenstein, ein königl. freyes Bergstädtchen von 61 Häusern, an der Watawa.

Blatna, eine Herrschaft, Schloß und Stadt von 182 Häusern, die zwischen vielen großen Teichen liegt, und starken Fischhandel treibt. — Brzeznitz, gräfl. Kollowratische Herrschaft und Stadt von 200 Häusern mit einem Schlosse. — Horazdiowitz, an der Wotawa, eine wohlgebaute Municipal-Stadt von 227 Häusern, Schloß und fürstl. Löwenstein-Wertheimische Herrschaft. Die Stadt treibt starke Weberey und Branntweinbrennerey. Jenseits der Watawa liegen die Ueberbleibsel des Schlosses und der Stadt Prachno auf dem hohen Berge Prachin, wovon der Kreis seinen Namen hat. — Hradek, Herrschaft, Schloß und Dorf mit einem Gesundbrunn und Bade. — Katowitz, an der Wotawa, Marktflecken zur Herrschaft Hoschtitz des Studienfundes gehörig. — Kolinecz, Flecken und Schloß der Herrschaft Autschin. — Mirotitz, an der Lomnitz, Marktflecken von 110 Häusern, zum Gute Czerhonitz gehörig. — Netolicz, eine fürstl. Schwarzenbergische Herrschaft, zu welcher die Stadt dieses Namens von 222 Häusern; der Flecken Barau von 142 Häusern an der Blanitz; der Marktflecken Elhenitz von 126 Häusern, und der Flecken Strunkowitz an der Blanitz, gehören. — Protirvin, fürstl. Schwarzenbergischer Marktflecken, schönes Schloß und Herrschaft. — Rosenthal

(Rozmi-

(Rozmital), eine dem Prager Erzbisthum gehörige Herrschaft, Schloß und Flecken von 202 Häusern, an der Lomnitz. — Schlüsselburg, Dorf, schönes Schloß und Herrschaft, welche den Marktflecken Kassegowitz von 177 Häusern, mit starkem Viehhandel; den Marktflecken Bieltschitz, und an 300 Teiche begreift, auch starken Flachsbau hat. — Sedlitz, fürstl. Lobkowitzische kleine Stadt von 109 Häusern, altes Schloß und Herrschaft. — Silberberg, Marktflecken und Schloß der Herrschaft Elischau. — Skalitz, Schloß und Gut an der Wolinka, in dessen Gegend man vormals Bernstein gegraben hat. — Strieknа, gräfl. Windischgrätzische Majoratsherrschaft und kleiner Marktflecken mit einem schönen Schlosse, an der Watawa, die man hier das Perlwasser nennt. — Strakonitz, an der Mündung der Wolinka in die Watawa, eine wohlgebaute Schutzstadt der dem Groß-Priorat des Johanniter-Ritterordens gehörigen Herrschaft gleiches Namens. Die Stadt hat 327 Häuser, ein Schloß, zwey sehenswürdige Kirchen, beträchtlichen Pferdehandel, und ansehnliche Manufacturen von wollenen Strümpfen. Zur Herrschaft gehört der Marktflecken Radomischl. — Wälsch-Birken, fürstl. Dietrichsteinischer Marktflecken von 166 Häusern, und Herrschaft. — Welhartitz, ein Schutzflecken der Herrschaft dieses Namens. — Winterberg, fürstl. Schwarzenbergische Majorats-Herrschaft, welche die Stadt dieses Namens von 201 Häusern mit einem schönen Schlosse; die Municipal-Stadt Prachatitz von 168 Häusern mit starker Branntweinbrennerey, Viehmastung, einem Gesundbrunn und Bade; das Städtchen Sablath von 71 Häusern an der Blanitz; den Flecken Hußinetz von 101 Häusern, des

be-

berühmten Johann Huß Geburtsort; den Flecken Wallern von 222 Häusern; das Dorf Ober-Wuldau oder Moldau, in dessen Nähe die Moldau entspringt, und verschiedene ansehnliche Glashütten, wo das beste Kreidenglas verfertigt und sehr fein geschliffen wird, überhaupt 126 Ortschaften, begreift. — Wolin, an der Wolinka, eine der Domprobstey zu Prag gehörige wohlgebaute Stadt von 174 Häusern, und Herrschaft. — Worlik, fürstl. Schwarzenbergische Majorats-Herrschaft, welche das Bergschloß gleiches Namens an der Moldau, den wohlangelegten Flecken Mirowitz von 95 Häusern, und das vormals sehr feste und berühmte, jetzt fast ganz verfallene Bergschloß Klingenberg, zusammen 90 Ortschaften begreift. — Zichowitz, fürstl. Lambergisches Dorf, Schloß und Majorats-Herrschaft, zu welcher der Marktflecken Raby an der Watawa, wo eine besondere Art Kalkstein in Menge bricht, gehöret. — Wald-Hwozd wird der Bezirk dieses Kreises genannt, den königliche Freybauern bewohnen. Er liegt fast ganz in dem westlichen Winkel auf dem hohen Gebirge an der Bayrischen Gränze. Diese Gränze gegen Feinde zu verwahren, war ursprünglich die Pflicht dieser Bauern, und in dieser Rücksicht wurden sie von allen Abgaben befreyet. Die Nahrung besteht im Spinnen, Weben und einem sehr geringen und mühseligen Ackerbau. Hier wird bloß Deutsch gesprochen. Der ganze Bezirk des Waldhwozdes ist in acht Gerichte getheilt, deren jedes aus einer Anzahl von Dörfchen und Höfen besteht. Diese sind: 1) das Stadler Gericht von 409 Häusern; das Stachauer von 177 Häusern, welches ostwärts abgesondert und niedriger liegt. Diese beyden Gerichte stehen unter dem Schutze der Grafen Kinsky. Das

Dörf-

Dörfchen S. Gunther oder Gutwasser ist ein berühmter Wallfahrtsort mit einem Gesundbrunnen, und in der Gegend finden sich Rauchtopasen und viele Crystalle verschiedener Art. Die folgenden Gerichte, nämlich 3) das Catharina von 65, 4) Hammer von 146, 5) Eisenstraßer von 164, 6) Seewiesener von 148, 7) Haydler von 63, und 8) Kocheter Gericht von 81 Häusern, stehen unter dem Schutze der Fürsten von Palm, mit Ausnahme einiger Dörfchen, die unter dem Schutze des Gutes Deschenitz (im Klattauer Kreise) stehen.

14. Der Klattauer Kreis, nordwestwärts vom Prachiner, gränzt im Südwesten an die Ober-Pfalz und Bayern, ist in der westlichen Hälfte sehr bergig, uud hat lauter kleine Flüsse, von welchen die Bratawa, Bradawka oder Bradlanka, auch Rothangel genannt, und die Radbuza die beträchtlichsten sind, die sich insgesammt in der Beraun vereinigen, welche unter dem Namen Mies hier entspringt. Der Kreis hat mancherley Fabriken, von denen wir nur die starke Lein- und Wollenzeuchweberey verschiedener Orte, und besonders das Leinenbandmachen, das diesem Kreise fast eigen ist, dann 44 Hütten für Flußsiedereyen, 7 Papiermühlen, und 2 Salpetersiedereyen bemerken wollen. Die Sprache ist fast durchaus Deutsch. Es sind hier 5 Städte, 19 Flecken, und 54 Herrschaften und Güter.

Klattau, eine königliche Kreisstadt von 455 meist gut gebauten Häusern mit beträchtlicher Tuchmacherey. In der Gegend findet sich Serpentin und schöner Marmor, und der berühmte Gesundbrunn Klatowka.

Tauß,

Tauß, eine königliche Stadt von 430 Häusern, mit starker Zwirnband- und Leinweberey, einem Alaunwerk und einer Glashütte in der Nähe.

Blowicz, an der Bratawa, Marktflecken von 131 Häusern, zu der gräfl. Kollowratischen Majorats Herrschaft Hradischt gehörig. — Chudenitz, Flecken, altes Schloß und Herrschaft, wozu der Marktflecken Schwihau von 135 Häusern, der Flecken Kolowecz, und der kleine Flecken Polin gehört. — Grünberg, an der Bratawa, fürstl. Colloredo-Mannsfeldisches Bergschloß und Herrschaft, zu welcher der Marktflecken Nepomuk oder Pomuk von 168 Häusern, (des heil. Johanns von Nepomuk Geburtsort,) wie auch 2 Eisenhammerwerke und 2 Hochöfen gehören. — Kaut, gräfl. Stadionische ansehnliche Herrschaft, welche ausser dem Schlosse und großen Dorfe dieses Namens, den Marktflecken Klenez von 94, den Marktflecken Neugedeyn von 126, und den Marktflecken Neumarkt von 103 Häusern; dann eine wichtige herrschaftl. Wollenzeuchfabrik, welche außer der Hauptfabrik in Neugedeyn und Kaut noch verschiedene Filialfabriken in andern Orten hat, eine starke Leinweberey, sehr viele Bleichen, eine Glashütte, drey Eisenhammerwerke und einen Hochofen, begreift. — Heil. Kreuz, gräfl. Zuckersches Dorf, Schloß und Fideicommiß-Herrschaft, welche 4 herrschaftl. Glashütten für Spiegel- und Hohlglas hat. — Merklin, Städtchen von 116 Häusern, hübsches Schloß, und Herrschaft. — Merschin, Flecken und altes Schloß der Herrschaft Zinkau. — Muttersdorf, Flecken von 115 Häusern, und Gut, mit starker Spitzenklöppeley und 2 Glashütten. — Ober- und Unter-Neuern, zwey Flecken von 115

Häusern, welche nebst den Flecken Janowicz von 110, dem Flecken Drosau von 137 Häusern, und dem einverleibten Gute Deschnitz zur fürstl. Palmischen Herrschaft Bistrzitz gehören. — Planitz, gräfl. Martinitzische Majorats-Herrschaft und Marktflecken von 164 Häusern. — Kron- oder Roth-Poritschen, an der Bradlanka, fürstl. Waldeckisches Dorf, schönes Schloß und Herrschaft, wohin der Flecken Rupau gehört. — Przesticz, Flecken von 206 Häusern, zum Kammer-Administrations-Gut Scherowicz gehörig. — Ronsperg, Marktflecken von 128 Häusern, und Herrschaft mit verschiedenen Manufacturen. — Bischof-Teinitz, gräfl. Trautmannsdorfische Herrschaft, welche die Stadt dieses Namens von 267 Häusern, an der Radbuza, mit einem ansehnlichen Schlosse, starker Leinweberey, Bandmacherey und Spitzenklöppeley; die Stadt Hostau von 122 Häusern mit Leinenbandmanufacturen; überhaupt mit Inbegrif von 6 einverleibten Gütern 101 Ortschaften gehören.

15. Der Pilsener Kreis, im Norden des Klattauer, gränzt westwärts an die Ober-Pfalz, und ist in dieser Gegend sehr gebirgig. Die Schaafzucht ist sehr beträchtlich, und macht nebst dem Flachsbau ein Hauptproduct des Landes aus. Die Manufacturen sind zahlreich, und in guter Aufnahme. Man zählt 7 Glashütten, 4 Papiermühlen, 1 Salpetersiederey, und 58 Pottaschesiedereyen. Die Beraun ist der Hauptfluß des Landes, der fast alle übrigen aufnimmt, insonderheit die Bratawa, die vereinigten Flüsse Bradlanka und Radbuza, und die Strzela oder Schnelle, den Gränzfluß gegen den Rakonitzer Kreis. Man spricht fast durchaus Deutsch, nur in ei-

ni-

nigen Gegenden wird bloß Böhmisch gesprochen. Der Kreis hat 11 Städte, 24 Flecken, 56 Herrschaften und Güter, und enthält:

Pilsen, eine königliche freye Kreisstadt in einer sehr angenehmen Gegend am Zusammenflusse der Mies (Beraun) und der Bradawka. Sie ist wohlgebaut, hat 457 meist steinerne Häuser, ein Gymnasium, eine schöne Kirche, viele Tuchmacher und guten Handel mit Böhmischen Producten. Die Stadt besitzt ansehnliche Güter mit Eisengruben und einem Hochofen.

Rokitzan, eine königliche Stadt von 291 Häusern, bey welcher Eisengruben und Hammerwerke.

Mies, oder Silberbergstadt, an der Mies, eine königliche Stadt von 282 Häusern, mit silberhaltigen Bleybergwerken.

Chotieschau, großes Dorf und ehemaliges prächtiges Frauenkloster, jetzt dem Religionsfond gehörige Herrschaft, welche das Schutzstädtchen Dobrzan von 222 Häusern an der Radbuza; den Marktflecken Stab von 150 Häusern an der Radbuza; den Marktflecken Stankau von 182 Häusern an der Radbuza, und ein Steinkohlenwerk bey dem Hauptorte, begreift. — Czernoschin, Flecken der gräfl. Sinzendorfischen Majoratsherrschaft Trpist. — Hayde, eine Municipal-Stadt von 222 Häusern mit sehr starken Viehmärkten, Hauptort der fürstl. Löwenstein-Wertheimischen Fideicommiß-Herrschaft dieses Namens, zu welcher auch der Flecken Neustadtl von 152 Häusern gehört. — Kladrau, an der Mies, Flecken von 178 Häusern, und ehemaliges prächtiges Benedictinerstift, jetzt dem Religionsfond

gehörige Herrschaft, welche den Flecken Tuschkau ob der Mies von 98 Häusern begreift. — Königswart, gräfl. Metternich-Winnenburgischer Flecken von 177 Häusern, Schloß und Herrschaft, die den Flecken Sandau von 151 Häusern mit Tuch- und Wollenzeuch-Manufacturen begreift, auch eine Koboltgrube, Granaten und Topasen, und viele Sauerbrunnen hat *). — Kuttenplan, Marktflecken von 119 Häusern, und Herrschaft, welche Eisenberg- und Hammerwerke, Blaufarbenwerke, Alaun- und Vitriolsiedereyen hat. — Manetin, gräfl. Lazanskische kleine Stadt von 127 Häusern, schönes Schloß und Herrschaft, mit einer guten Tuchfabrik. — Meyerhöfen, gräfl. Kollowratisches Dorf, Schloß und Majorats-Herrschaft, wozu der Schutzflecken Frauenberg von 128 Häusern mit dem verfallenen hohen Bergschlosse Frimberg und einige wichtige Eisen- und Blechhammer gehören. — Mireschau, Dorf, Schloß und königl. Kammeral-Herrschaft, mit wichtigen Eisengruben, Hütten und Hammerwerken. — Netschetin, Flecken von 103 Häusern, zur Herrschaft Breitenstein gehörig. — Plan, eine gutgebaute Stadt von 428 Häusern mit Tuchmacherey, Alaun- und Vitriolberg- und Siedwerken; Hauptort der gräfl. Sinzendorfischen Majorats-Herrschaft dieses Namens, wozu der Marktflecken Michelsberg von 137 Häusern mit silberhaltigen Bleygruben, und der kleine Flecken Rotschau gehören, und in welcher viele Spitzen geklöppelt werden. — Brenntes Porzicz, auch Poritschen, ein

*) Gemeiniglich wird diese Herrschaft zum Ellbogener Kreise gerechnet; Schaller aber, der aus archivalischen Urkunden schöpfte, sagt ausdrücklich, er habe Sandau durch einen Verstoß als eine eigene Herrschaft dort angeführet.

ein Flecken von 155 Häusern, wohlgebautes Schloß und Prager Domcapitular-Herrschaft mit Eisenberg- und Hammer- auch Blechwerken. — Radnitz, eine Schutzstadt von 174 Häusern mit einem Schlosse, und starken Vieh- und Pferdemärkten, der gräfl. Sternbergischen Herrschaft dieses Namens unterthänig, welche einen vortreflichen Steinkohlenbruch, ergiebige Eisengruben, die aus Mangel an Holz nicht genutzt werden, und einen Gesundbrunn hat. — Stiahlau, an der Bratawa, gräfl. Czernisches Dorf, wohlgebautes Schloß und Herrschaft, wohin der Flecken Alt-Pilsen oder Plsenecz von 93 Häusern gehört. — Tachau, an der Mies, eine Stadt von 417 Häusern, mit einem Schlosse, wobey die prächtige Wallfahrtskirche zu 14 Nothhelfern; Hauptort einer gräfl. Windisch-gräzischen Fideicommiß-Herrschaft auf dem hohen Gebirge, welche Kupferbergwerke, 2 Kalkbrüche, 3 Eisenhammerwerke, 5 Glashütten, 1 Spiegelschleifmühle und 1 Papiermühle hat. — Tepl, Tepla, am Flusse Tepl, eine Stadt von 255 Häusern, mit Lein- und Wollenzeuchweberey, und Getreidehandel. Sie gehört, nebst der ansehnlichen Herrschaft, der nahe dabey liegenden berühmten Prämonstratenser-Abtey, welche eine schöne Bibliothek und prächtige Stiftskirche hat. Die Herrschaft begreift noch den Marktflecken Einsiedel von 137, und den Marktflecken Neumarkt von 125 Häusern; es finden sich in derselben große Waldungen, ergiebige Eisenbergwerke mit 2 Hochöfen und 7 Hämmern, ein Serpentinsteinbruch, Kalkgruben mit einer Hütte, trefliche Mühlsteinbrüche, und an 30 Gesundbrunnen und Salzquellen, aus welchen das bekannte Tepler oder Auschowitzer Salz gesotten wird. — Teysing, eine Stadt von 234 Häusern mit einem

Schlosse und beträchtlicher Tuchweberey, Hauptort einer von Baden-Baden an die königl. Kammer gefallenen Herrschaft, zu welcher der Marktflecken Schönthal von 77, und der Marktflecken Utwa oder Itwa von 102 Häusern gehören. — Weseritz, fürstl. Löwenstein-Wertheimischer Flecken, Schloß und Fideicommiß-Herrschaft, wohin der kleine Flecken Lestau gehört. — Wosek, königl. Kammergut und großes Dorf, wobey Eisenbergwerke. — Wsserub, oder Scherau, Schutzflecken des Guts Kuniowicz, von 118 Häusern. — Alt-Zedlitz, Marktflecken von 162 Häusern, hübsches Schloß und Gut, mit starker Strumpfstrickerey.

16. Der Ellbogner Kreis besteht aus drey von einander sehr verschiedenen Theilen, nämlich dem eigentlichen Kreise, dem Egerischen Bezirke, und der Herrschaft Asch; wozu noch die Frais, ein gemeinschaftlicher District, gerechnet werden kann. In allen vier Theilen zählt man 23 Städte, 16 Flecken, und 58 Herrschaften und Güter.

1) Der eigentliche Ellbogner Kreis liegt dem Pilsner Kreise im Norden, und steigt nordwärts das Erzgebirge hinan, dessen höchste Spitzen mehrentheils hieher gehören. Er wird von der Eger durchflossen, welche hier die Tepl oder Töpel, und viele kleinere Flüsse aufnimmt. Er hat sehr fruchtbare Gegenden, und ist reich an Holz und Hopfen, Wildpret und Fischen, an Eisen, Zinn, Bley, Silber, Schwefel und Alaun, wie auch an mineralischen Quellen. Beynahe drey Viertel aller Böhmischen Spitzen werden in diesem Kreise geklöppelt; auch wollne Zeuche und Musseline häufig fabricirt. Es wird bloß Deutsch gesprochen. Der Kreis enthält:

Ellbo-

Ellbogen, Stein-Ellbogen, (Lat. Cubitus,) eine freye königl. Kreisstadt auf einem steilen Felsen an der Eger, welche hier eine starke Krümmung (Ellenbogen) macht, und den Felsen fast ganz umgiebt, so daß die Stadt nur einen einzigen Zugang hat. Sie hat ein altes halbverfallenes Schloß, eine schöne Kirche, 241 Häuser, eine Schwefelhütte, und beträchtliche Güter.

Karlsbad, eine königl. freye Stadt am Einfluß der Töpel in die Eger. Sie ist hübsch gebaut, hat 381 Häuser, an 3000 Einwohner, unter welchen die Zinngießer, Nadler, Büchsenmacher, Messerschmiede, Stahlarbeiter, und Steinschneider die beliebten Karlsbader Waaren liefern, und weltberühmte warme Quellen und Bäder.

Joachimsthal, eine königl. freye Bergstadt von 617 Häusern mit reichen Silber- und Koboltbergwerken, und einer Schmelzhütte; der Sitz eines königl. Berg-Oberamts. Ein ansehnlicher District um Joachimsthal steht unter dem Schutze dieser Stadt, ohne ihr jedoch unterthänig zu seyn, und macht ein freyes königl. Territorium aus, dessen Nahrung auf Bergbau, Hüttenwerken und Spitzenklöppeln beruht. Darin liegen:

Abertann, königl. freyer Bergflecken von 132 Häusern, steht unter Joachimthaler Jurisdiction, und hat Bergbau auf Silber, Zinn und Kobolt. — Bleystadt, ein freyes königl. Bergstädtchen mit Bleyminen. — Gottesgab, königl. freye Bergstadt von 130 Häusern mit Eisen- und Zinngruben, im höchsten, rauhesten Gebirge. — Platten, eine Bergstadt von 186 Häusern, und Krongut, mit Berg-

bau auf Silber, Zinn und Eisen, in einer rauhen Gegend. — Weypert, am Gränzbache (mit Sachsen,) eine königl. freye Bergstadt von 305 Häusern, mit einer königl. Gewehrfabrik, Posamentier- und Spitzenmanufacturen, auch Bergbau auf Silber und Kobolt. — Böhmisch-Wiesenthal, am Gränzbache, ein freyes königl. Bergstädtchen von 64 Häusern mit Zinngruben.

Schlackenwald, eine königl. freye Bergstadt von 456 Häusern, mit starker Wollweberey und Bergbau auf Bley und vorzüglich gutes Zinn, in einer hügelichen, sehr fruchtbaren Gegend. Sie ist der Sitz eines königl. Oberamts, in dessen Bezirk liegen:

Schönfeld, eine königl. freye Bergstadt von 315 Häusern, mit Zinngruben. — Lauterbach, königl. freye Bergstadt von 129 Häusern, mit Hopfen- und Leinwandhandel, Zinnbergwerken, und einem schwarzen Kalksteinbruch.

Chisch, an der Schnelle, gräfl. Lazanskische Stadt von 157 Häusern, Schloß und Herrschaft, zu welcher der Marktflecken Libenz gehöret. — Duppau (Tuppau,) eine freye Schutzstadt von 225 Häusern mit einem Schlosse, einem Gymnasium, und guten Tuchmanufacturen; Hauptort einer fürstl. Colloredo-Walsenischen Herrschaft. — Falkenau, an der Eger, eine wohlgebaute Stadt von 290 meist steinernen Häusern mit einem ansehnlichen Schlosse, starkem Hopfenbau, Hauptort einer gräfl. Nostitzischen Majorats-Herrschaft, welche bey Alt-Sattel wichtige Schwefel- Alaun- und Vitriolwerke, bey Pichelberg Bleyminen, bey Zittitz Eisengruben, auch Steinkohlengruben hat. — Gishübel, gräfl. Hartig-

tigsches Dorf, Schloß und Herrschaft, wozu die Stadt **Buchau** von 205 Häusern, der Flecken **Engelhaus**, und das Dorf **Rodisfurt** an der Eger, in dessen Nähe der Buchsäuerling, ein dem Selzerwasser gleich geschätzter Sauerbrunn, gehören. — **Graslitz**, an der Zwoda, eine gräfl. Nostitzische gutgebaute Bergstadt von 443 Häusern, und Herrschaft, mit Kupfergruben, einer Messinggießerey, Drathmühle und Schmaltefabrik; auch wird hier aus den vitriolischen Wassern Cämentkupfer bereitet. — **Heinrichsgrün**, gräfl. Nostitzischer Bergflecken von 181 Häusern, ansehnliches Schloß und Majorats-Herrschaft, welche den Bergflecken **Fribuß** von 121 Häusern, mit starker Salpeter- und Vitriolöhl-Bereitung, in einer sehr rauhen Gegend, die aber gute Zinngruben hat und viele Edelsteine liefert; und die Dörfer **Ober-** und **Unter-Rotau**, letzteres mit Eisengruben, und beträchtlichen Eisen- und Blechhämmern, begreift. — **Hertenberg**, an der Zwoda, Schloß, Dorf und Herrschaft, mit dem Bergflecken **Gossengrün**. — **Königsberg**, an der Eger, ein Gut und Flecken von 256 Häusern mit Tuch- und Wollenzeuch-Manufacturen, Getreide- und Hopfenhandel. — **Maria-Kulm**, Marktflecken und Gut, dem Kreuzorden mit dem rothen Stern gehörig. — **Libin**, Schloß, Dorf und Gut, wobey der berühmte Stallaberger Leim gegraben wird. — **Luditz**, an der Strzela, eine Municipal-Stadt von 228 Häusern, und Majorats-Herrschaft, wozu das Dorf Stiedra mit einem schönen Schlosse gehört. — **Neudek**, gräfl. Hartigsche Herrschaft, Schloß und Bergflecken von 258 Häusern an der Rohla, mit Hutmanufacturen. Die Herrschaft, welche die Dörfer Hohentann, Hochofen und Hir-

schenstand an der Sächsischen Gränze begreift, hat Eisen- und Zinnbergwerke, mehrere Eisen- und Blechhämmer und 3 Drathmühlen. — Petschau, an der Töpel, gräfl. Kaunitz-Rittbergische Stadt mit Hutfabriken, und Herrschaft, zu welcher das Dorf Donawitz mit dem merkwürdigen Quackelstein, und das große Dorf Neudorf mit starkem Hopfenhandel gehören. — Rabenstein, an der Strzela, gräfl. Lazanskische Stadt von 77 Häusern, Schloß und Herrschaft. — Schlackenwerth, eine wohlgebaute Stadt von 218 Häusern mit einem schönen Schlosse, Hauptort einer ansehnlichen, von Baden-Baden an die königl. Kammer gefallenen Herrschaft, welche die Schutzstadt Kupferberg von 92 Häusern mit Bergbau auf Silber und Kupfer; die Stadt Lichtenstadt von 146 Häusern mit Bergbau auf Zinn; den Bergflecken Perninger von 130 Häusern mit königl. Bergwerken und einer Schmelzhütte; das Bergschloß Hauenstein mit starkem Obsthandel; und das Dorf Talwitz mit Tripp- und Plüschmanufacturen begreift, und ungemein fruchtbare Gegenden an der Eger mit äußerst rauhen und unfruchtbaren im Gebirge in sich vereinigt. — Ober- Mittel- und Unter-Schönbach, ein Gut und Dörfer, wovon das mittlere ehemals ein Flecken war. — Udritsch, von Baden an die Kammer gefallenes Dorf, prächtiges Schloß und Herrschaft, wohin Maria-Stock mit einer schönen Wallfahrtskirche gehört. — Waltsch, Herrschaft und Flecken von 124 Häusern, mit einem schönen Schlosse und guter Weberey.

2) Der Egerische Bezirk, der die westlichste Spitze von Böhmen ausmacht, hat vormals

öfter

öfter zwischen Bayern und Böhmen gewechselt, ist aber seit 1322 bey Böhmen geblieben, 1353 mit Böhmen vereinigt, und im Geistlichen der Regensburger Diöces, im Weltlichen aber dem Ellbogner Kreise einverleibt. Er ist an 5 Quadrat-Meilen groß, vortreflich angebaut, hat Ueberfluß an Getreide, sehr gute Horn- vieh- und Pferdezucht, über 20000 Einwohner (ohne Militair,) und besondere Rechte und Freyheiten.

Eger, am Flusse gleiches Namens, eine königl. Stadt, welche auf alte und neue Art wohlbefestigt ist, aber von den nahen Anhöhen bestrichen wird. Sie hat ein altes Schloß auf einem Felsen, ein ansehnliches Rathhaus, einige schöne geistliche Gebäude, 740 Häuser, ein Gymnasium, Leder- Hut- Tuch- und Zeuchmanufacturen, und eine starke Seifenfabrication. Die Stadt besitzt ansehnliche Güter mit freyen Landleuten. Dahin gehört Franzens-Brunn, ein neu angelegter schöner Flecken mit berühmten Sauerbrunnen und Badeanstalten, an einem großen Sumpfe in der Ebene jenseit der Eger.

Hammersdorf, Dorf an der Eger, bekannt durch seine schwarzen Kalksteinbrüche. — **Haßlau**, großes Dorf, Schloß und Herrschaft, mit schönen Steinbrüchen und den Quellen der Weißen Elster. — **Kinsberg**, Dorf, Schloß und königl. Kammeral-Herrschaft mit Glas- und Spiegelschleifmühlen. — **Liebenstein**, freyherrl. Zedtwitzischer Marktflecken von 118 Häusern, Bergschloß und Mannslehngut, wobey gute Quader-Steinbrüche. — **S. Niclasberg**, Flecken, Schloß und Gut. — **Ober-Pilmersreut**, schönes Schloß und Gut, wobey der merkwürdige ausgebrannte Vulcan Kamberg. —

Red-

Redwitz, ein der Stadt Eger gehöriges Gut und evangelischer Marktflecken von 104 Häusern mit Zeuchweberey und schönen Steinbrüchen, im Umfange des Fürstenthums Bayreuth. — Seeberg, Dorf, altes Schloß und Gut, mit einigen Drathmühlen. — Ober- und Unter-Wildstein, zwey schöne Schlösser und Dörfer von 177 Häusern, welche ein Gut ausmachen, mit treflichen Thongruben.

3) Die Herrschaft Asch, die sich vom Egerischen Bezirke zwischen den Obersächsischen und Fränkischen Kreis hinaus drängt, hat eine hohe Lage, 18 Gemeinden, über 1200 Häuser und 8000 meist evangelische Einwohner. Sie gehöret den Freyherrn von Zedtwitz, und ist ein Böhmisches zuerst 1331 aufgetragenes Mannslehn. Ueber die Reichsunmittelbarkeit derselben ist lange gestritten worden; aber K. Joseph II. erklärte sie für landsäßig. Sie wird daher im Böhmischen Kanzleystyl das im Egerischen Bezirke liegende Ascher Gericht genannt.

Asch oder Ascha, ein großer Marktflecken von mehr als 420 Häusern mit einem Bergschlosse, Lein- Wollen- und Baumwollenweberey.

Anm. Mit der Herrschaft Asch ist von uralten Zeiten her das neben ihr liegende chursächsische Rittergut Elster im Vogtländischen Kreise vereinigt.

4) Die Frais oder das fraisische Gebiet, liegt dem Egerischen Bezirke gegen Süden, ist ohngefähr 1 Quadrat-Meile groß, und gehört dem Königreiche Böhmen und der Ober-Pfalz gemeinschaftlich, doch sind zwey Drittel churpfälzische Unterthanen. Daher wechselt die Obergerichtsbarkeit zwischen der Stadt Eger und dem Stifte Waldsassen als den Grund-

Grundobrigkeiten jährlich ab. Es begreift 13 Dörfer, darunter:

Alten-Albenreut mit Braunstein- und Koboltgruben. — Neu-Albenreut, großes Dorf mit vorzüglichen Freyheiten und städtischer Nahrung, wobey der Waffenhammer, eine Fabrik der besten eisernen militärischen und ökonomischen Instrumente. — Ernestgrün mit beträchtlichen Eisenhammerwerken. — Ottengrün mit einem Hochofen und Eisenhammer. — Taubrath mit einem Eisen- und Kobolt-Bergwerke.

II.

Die Markgrafschaft Mähren *).

§. 1.

Lage und Größe.

Mähren (corrumpirt aus dem Slavischen Namen Morawa, den das Land seit dem Ende des siebenten Jahrhunderts vermuthlich von seinem Hauptflusse führt; Lat. Moravia,) hat beynahe die Gestalt eines rautenförmigen Vierecks, dessen Ecken gegen die vier Weltgegenden gerichtet sind. Von der westlichen bis zur nördlichen Spitze gränzet es an Böhmen, von der nördlichen bis zur östlichen an Schlesien, von der östlichen bis zur südlichen an Ungern, und von der südlichen bis zur westlichen an das Erzherzogthum Oestreich. Den Flächeninhalt giebt man gewöhnlich zu 396 Quadratmeilen an; nach einer genauern Messung der Müllerschen Charte soll er aber 22 mehr, oder

*) Topographische Schilderung des Markgrafthums Mähren von S** (Schwoy.) 2 Bände. Prag 1786. — Bibliothek der Mährschen Staatskunde (von Hanke.) 1r Band. Wien 1786. — De Luca Handbuch 3r Band.

oder 418 Quadrat-Meilen betragen. Nach unserer Charte beträgt er höchstens 340 Quadrat Meilen. Das Land erstreckt sich von 48° 35′ bis 50° 15′ nördl. Breite, und von 32° 50′ bis 36° 10′ der Länge von Ferro.

§. 2.

Physische Beschaffenheit.

Das Land wird nicht nur durch ansehnliche Bergreihen von Böhmen, durch das sogenannte Gesenker oder Mährische Gebirge, welches einen Theil der Sudeten ausmacht, von Schlesien, und durch das noch weit höhere rauhere Karpathische Gebirge, welches hier seinen Anfang nimmt, von Ungern getrennt; sondern auch das Innere ist mit diesen und andern Bergzügen so bedeckt, daß mehr als die Hälfte des Landes gebirgig ist. Doch werden die Berge sehr häufig durch fruchtbare Thäler und kleine Flächen unterbrochen, und der niedrige Theil des Landes um die Mitte und gegen die Südspitze hin besteht aus schönen, weiten Ebenen, die einen ungemein fruchtbaren Boden haben. Der größte Fluß ist die March, (in der Landessprache Morawa, wie das Land, Lat. Marus,) welcher in dem nördlichsten Winkel, auf der Böhmischen und Glatzischen Gränze, am Fuß der Schneeberge aus einer Felsenhöhle entspringt, fast mitten durch das Land strömt, alle Flüsse desselben (bis auf die wenigen, welche die Oder abführt) aufnimmt, und es im südlichsten Winkel verläßt, von wo sie als Gränzfluß zwischen Deutschland und Ungern der Donau zueilt. Im Jahr 1785 erhielt eine Compagnie das Privilegium, die March auf ihre Kosten schiffbar zu machen, und 20 Jahre

lang allein zu befahren. Ihre vornehmsten Seitenflüsse sind zur Linken die Beczwa, (Betschwa,) zur Rechten die aus Böhmen kommende Sazawa, die Hanna, welche die schönste Gegend des Landes durchfließt, und vorzüglich die Taya, (Mährisch Dige,) welche aus dem Zusammenflusse der Mährischen und der Deutschen Taya (in Oestreich) entsteht, und durch die Igla, (Mährisch Gihlawa,) welche die Oßlawa, Rokitna oder Jaromirzka, und Schwarza mitbringt, verstärkt, gerade auf der Südspitze des Landes in die March fällt. Die Oder entspringt hier, geht aber bald nach Schlesien hinüber, wo sie mit der Oppa noch den Mährischen Gränzfluß gegen Schlesien, die Morau, empfängt. Auch wird das Land von der Böhmischen Sazawa im Iglauer Kreise berührt, welche von der obigen Mährischen unterschieden ist.

§. 3.

Producte.

Mähren gehört in Ansehung der Menge, Mannichfaltigkeit und Güte seiner Producte zu den besten Provinzen der Oestreichischen Monarchie. Es hat im Ganzen überflüssig Getreide, besonders sehr vielen und schönen Weizen, wie auch Hülsenfrüchte; Flachs in beträchtlicher Menge, vorzüglich in den nördlichen gebirgigen Theilen; Obst, auch von den seltern Arten, in Ueberfluß. Die südlichen Gegenden, längs der Taya und March, haben starken Weinbau, und an manchen Orten von ausgezeichneter Güte. Die sumpfigen Niederungen werden zum Reißbau benutzt. Zu den ungewöhnlichen Producten gehören Safran, Süßholz und Galläpfel. Die

Wal-

Waldungen, besonders in den höhern Gegenden, sind beträchtlich: auf den Gebirgen giebt es ausgebreitete Schwarzwälder, und in den Niederungen schöne Eichenwälder. Wild ist häufig, und Federwild in großer Menge vorhanden; größere reißende Thiere aber finden sich gar nicht. — Die **Viehzucht** ist der vornehmste Nahrungszweig der Gebirgsbewohner, in den südlichen ebenern Gegenden steht sie dem Ackerbau weit nach. Die Schaafzucht ist durch fremde Widder merklich verbessert worden, besonders auf den Lichtensteinischen Gütern, auf welchen die Schaafzucht sehr blühet, und sehr feine Wolle erzielt wird. Die Pferde sind, bis auf wenige Gegenden, wo sie vom Böhmischen Schlage sind, durchaus von kleiner schlechter Art; doch giebt es einige gute herrschaftliche Stutereyen. Desto ansehnlicher ist die Schweine- und vorzüglich die Gänsezucht, letztere am meisten in der Hanna. Die Bienenzucht ist nur in einigen Gebirgsgegenden von Bedeutung. Die Fischerey ist in der südlichen Hälfte des Landes, wo es viele und sehr große Teiche giebt, stark und einträglich. Vormals hatte das Land ergiebige Gold-, Silber- und Bleybergwerke; sie geriethen aber bey den Hussitischen Unruhen in Verfall. Man hat zwar in neuern Zeiten wieder einen Anfang damit gemacht, jedoch noch nicht mit sonderlichem Gewinn. Sehr reich und ergiebig sind dagegen die **Eisenbergwerke**, deren es viele giebt. Es wird auch Alaun gegraben; hie und da hat man Marmor- und Steinkohlenbrüche, und einige Berge liefern edle Steine, als Amethyste, Achate, Onix, und hauptsächlich Topasen, die man an einigen Orten in großer Menge findet. An heilsamen Quellen zum Trinken und Baden fehlt es nicht, wohl aber an guten Anstalten für Gäste,

daher sie nur von den Anwohnern genutzt werden, und auswärts wenig bekannt sind.

§. 4.

Manufacturen und Handel.

Die Spinnerey sowohl des Leins als der Wolle ist ein sehr ausgebreitetes Geschäfte, besonders in dem gebirgigen Theile des Landes, und liefert sehr viel Garn, das auch mehrentheils zu Leinwand, zu allerhand Wollenzeuchen, zu Plüschen und zu Tüchern verarbeitet wird. Besonders sind die Tuchmanufacturen, welche zum Theil sehr schönes Tuch bereiten, von großer Wichtigkeit. Die Tuchweberey ist schon sehr alt, und wird durch gute Gesetze aufrecht erhalten. Sie verarbeitet meist Mährische und Ungrische Wolle. Die Leinweberey ist ebenfalls ungemein beträchtlich. Die Manufacturen in Baumwolle haben sich neuerlich sehr gehoben. Die Huthfabriken und die Papiermühlen liefern gute Waaren in Ueberfluß, und die Bergwerke erhalten viele Hütten und Hammerwerke in Umtrieb. Man hat auch noch andere Fabriken. 1786 waren vorhanden: 3 Papiermühlen, 4 Glashütten, 2 Pottaschesiedereyen, 3 Alaunsiedereyen, 7 Eisenwerke und 1 Drathzug. Die vornehmsten Ausfuhr-Artikel sind von Naturalien Getreide, welches durch Böhmen nach Sachsen geht, sehr viel Schmalz und Käse, Gänse in großer Menge, Federn, Honig, Wildpret und Fische, welche Oestreich erhält, und von Kunstproducten Tuch, Wollenzeuche und Leinwand, von welchen drey Artikeln die Ausfuhr ungemein beträchtlich ist, Leder, Pottasche, Seife, Glas, Papier und irdenes Geschirr. Mähren empfängt aber auch sehr viele Waaren, hauptsächlich Salz. Zwischen

schen Wien und Polen geht ein Hauptwaarenzug über Brünn und Olmütz durch das Land; daher ist das Fuhrwesen ein beträchtlicher Nahrungszweig. Mährens eigne Handlung geht hauptsächlich nach Ungern, Wien und Triest, und über diesen Ort, der das meiste Mährische Tuch erhält, nach Italien u. s. w.

§. 5.

Einwohner.

Im Jahr 1775 betrug die Volksmenge nach Zählungen 1,134674, worunter 23382 Juden waren. Für 1789 giebt de Luca 1,262042 an. In den fünf Jahren 1785 bis 89 wurden jährlich gebohren 58235, und 39483 starben. Folglich betrug der jährliche Ueberschuß 18752. Man kann also für das Jahr 1800 nahe an 1,450000 Seelen annehmen. Längs der Oestreichischen, der Schlesischen, und in einigen Gegenden an der Böhmischen Gränze, wie auch von den meisten Bürgern und allen Personen von Unterscheidung, wird Deutsch, im ganzen übrigen Lande aber Mährisch oder Slavisch, beydes in verschiedenen Mundarten gesprochen. Unter den Deutschen finden sich noch Spuren von den alten Quaden und Markomannen. Von den Slaven unterscheidet man noch besonders drey Völkerschaften: die Slowaken, welche die Slowakey oder die fruchtreichen Gegenden an der untern March bewohnen; die Wallachen, welche im östlichen Winkel des Landes, um die Quellen der Beczwa, und auf dem Gebirge an der Ungrischen Gränze wohnen, und deren Wohnbezirk die Wallachey genannt wird; und die Hannaken, ein rohes träges Völkchen, das die Hanna oder den Mittelpunct und fruchtbarsten Theil des Landes, den

die Hanna durchströmt, im Besitz hat. Der Adel, besonders der höhere, ist sehr zahlreich, und Eigenthümer vom größten Theile des Landes, hält sich aber gewöhnlich nicht im Lande auf. Schon vor 20 Jahren schätzte man die Lichtensteinischen Güter auf mehr als acht Millionen, und die Dietrichsteinischen auf beynahe drey Millionen Gulden, die Einkünfte zu 6 Procent gerechnet.

Die herrschende Religion ist die katholische. Allein schon Hussens, und nachher Luthers Lehre, und in der Folge auch die Lehren der Reformirten und Wiedertäufer fanden starken Eingang, und wurden bey allem Druck insgeheim ununterbrochen fortgepflanzt. Aus dieser geheimen Fortpflanzung alter religiöser Meynungen entstand die Vereinigung der Mährischen Brüder, welche in der Folge, vermittelst einiger Ausgewanderten, dem Grafen von Zinzendorf zur Grundlage der Herrnhutischen Brüder-Unität diente. Im Jahr 1777 erklärten sich auf einmal die Wallachen öffentlich gegen die katholische Religion, ohne sich doch zu einer andern Confession bestimmt zu bekennen. Durch Klugheit und Milde wurde der Aufstand gedämpft, und durch bessern Unterricht hoffte man die verirrten Seelen in den Schoos der Kirche zurück zu bringen. Als aber 1781 Josephs Toleranz-Edict erschien, entsagten eine Menge Einwohner der katholischen Lehre, und 1786 zählte man schon über 24000 Protestanten im Lande, welche ihre Prediger und Bethäuser haben, und deren Angelegenheiten das Wiener Consistorium besorgt. Die Katholiken stehen unter einem inländischen Erzbischof, welcher die Reichsfürstliche Würde (ohne Sitz und Stimme auf den Reichstagen) hat, und einem Bischof, der ein Suffra-

fragan des erstern ist. Von Anstalten für den gelehrten Unterricht hat Mähren ein Lyceum, in welches die ehemalige Universität zu Olmütz 1782 verwandelt wurde, und sieben Gymnasien; für den gemeinnützigern Unterricht aber eine Normalschule, siebzehn Hauptschulen und an 2000 Trivialschulen. Zum Unterhalt derselben dient auch hier ein besonderer Studienfonds, der aus den ehemaligen Jesuitengütern gebildet ist. Ueberdieß giebt es noch eine adeliche Ritter-Akademie, welche den Mährischen Ständen gehört, ein General-Seminarium oder Alumnat für künftige Theologen, und eine Gesellschaft des Ackerbaues und nützlicher Künste.

§. 6.

Verfassung.

Bey der Zertrümmerung des großen Königreichs Marhawania oder Mähren, in den ersten Jahren des zehnten Jahrhunderts, kamen Theile desselben an Polen, Ungern und Oestreich, wohin sie noch gehören; derjenige Theil aber, welcher allein den Namen Mähren behielt, oder das heutige Mähren, war lange Zeit ein Zankapfel der Ungern und Böhmen, bis sich endlich im eilften Jahrhundert die Herzoge von Böhmen das ganze Land unterwarfen. Von der Zeit an ist es immer mit Böhmen vereinigt geblieben, und die alten Herzoge und Könige von Böhmen, die es gewöhnlich durch Statthalter regieren ließen, bedienten sich desselben häufig zu Abfindungen für nachgebohrne Prinzen ihres Hauses, die sich dann Herzoge oder Fürsten von Mähren nannten, wenn sie gleich nur einen Theil davon unter Böhmischer Oberherrschaft besaßen. Ein solcher war Fürst Conrad zu Znaym, auf

dessen Verlangen Kaiser Friedrich I im Jahr 1182 Mähren für ein Markgrafthum erklärte; daher sich nachher die mit Antheilen von Mähren belehnten Prinzen Markgrafen nannten. Seit 1411 hat aber Mähren keine besondern Markgrafen mehr gehabt. Der König Matthias Corvin von Ungern brachte zwar Mähren an sich, aber nach seinem Tode 1490 kam es wieder an Böhmen, und mit demselben 1526 an das Haus Oestreich.

Dieses läßt Mähren durch ein Landes-Gubernium regieren, an dessen Spitze ein königlicher Statthalter unter dem Namen eines Landeshauptmanns und Präsidenten steht. Dem Landeshauptmann sind noch drey oberste Landes-Beamte beygeordnet, nämlich ein Kämmerer, ein Richter, beyde aus dem Herrenstande, und ein Schreiber aus dem Ritterstande. Die übrigen Landes-Collegia sind das Appellationsgericht und die Landrechten oder das adeliche Gericht. Dem Mährischen Gubernium und übrigen höchsten Stellen ist zugleich das Oestreichische Schlesien untergeordnet. Die Landstände bestehen aus vier Classen oder Ständen, nämlich Prälaten, wozu der Erzbischof, der Bischof, das erzbischöfliche Domcapitel und ein Probst gehören; dann dem Herrenstande, (angesessene Herzoge, Fürsten und Grafen;) dem Ritterstande, der die Landsassen ritterlichen Standes begreift; und dem Bürgerstande oder den sieben Landesfürstlichen Städten. Jährlich wird vom Landesfürsten ein ordentlicher Landtag ausgeschrieben und gehalten, auf welchem die Forderungen vorgelegt und bewilligt werden. Für eilige Fälle ist ein beständiger Ausschuß vorhanden, wozu jeder der vier Stände zwey Depu-

tirte

tirte aus seinem Mittel stellt. Der Landeshauptmann ist beständiger Director der Stände und ihres Ausschusses.

§. 7.

Topographie.

Die ganze Markgrafschaft Mähren hat 7 landesfürstliche oder sogenannte königliche Städte, 90 sogenannte Municipal- und Schutzstädte, 170 Marktflecken, und (1775) 3110 Dörfer. Im Jahr 1775 waren in allen diesen Orten 187847 Häuser. Es sind aber von 1781 bis 1785 gegen 60 neue Colonien und Dörfer angelegt worden. Das Land war erst in fünf, wurde aber nachher in sechs Kreise getheilt. Diese Eintheilung wurde im Jahr 1783 verbessert, und den Kreisen ein gleicherer Umfang gegeben. Die sechs Kreise sind: der Olmützer, der Brünner, der Iglauer, der Znaymer, der Hradischer und der Prerauer. Jeder Kreis hat sein Kreisamt, welches aus einem Kreishauptmann, einigen Kreis-Commissären, wovon einer die Schulsachen zu besorgen hat, und den nöthigen Subalternen besteht.

1. Der Olmützer Kreis, der sich vom Mittelpunkte des Landes bis in die nördliche Spitze erstreckt, und von der March der Länge nach durchflossen wird, besteht in der südlichen Hälfte aus schönem ebenen Lande, wird aber nordwärts immer gebirgiger, wo er im Winkel Theile der großen Schneeberge begreift. Er enthält nach der ältern Eintheilung 2 königliche Städte, 28 Vasallen-Städte und 21 Marktflecken.

Olmütz, Mährisch Holomauc, (Lat. Olomucium und Eburum,) an der March, eine königliche Stadt, und die ehemalige oder erste Hauptstadt des Landes. Sie ist stark befestigt, der Sitz eines Erzbisthums, eines Lyceums oder hohen Schule, die eine ansehnliche Bibliothek hat, eines Gymnasiums, und einer ständischen Ritter-Akademie. Sie hat über 1000 Häuser und 11000 Einwohner, ein ansehnliches Rathhaus, mit einem sehr künstlichen (nicht mehr gangbaren) Uhrwerk, ein wohlgebautes Zeughaus, 2 kostbare religiöse Säulen und 2 schöne Springbrunnen; auch beträchtliche Güter.

Neustadt (Mährisch-) eine königliche Stadt, der Sitz des Kreisamts, mit beträchtlichen Wollenzeuch- und Raschmanufacturen, auch einer ansehnlichen Nadelfabrik, dabey sind eine Glas- und eine Salpeterhütte.

Aussee oder Ause, fürstl. Lichtensteinischer Marktflecken, Schloß und Herrschaft, zu welcher das schöne Lustschloß Neuschloß mit Fabrik-Anlagen gehört. — Busau, Marktflecken, altes Bergschloß und Herrschaft, der Deutschen Ordens-Commende Freudenthal in Schlesien gehörig. — Deutsch-Hause, Marktflecken von 146 Häusern, und Gut der Stadt Olmütz. — Dub, Pfarrdorf und berühmter Wallfahrtsort, dem Olmützer Domcapitel gehörig. — Eisenberg, an der March, fürstl. Lichtensteinisches Pfarrdorf, Schloß und Majorats-Herrschaft, zu welcher das geringe Städtchen Grumberg, das Städtchen Schildberg, und das Pfarrdorf Rothwasser, bekannt durch Garnhandel und starke Zwirnspinnerey, gehören. — Eulenberg, klei-

kleines Städtchen, altes hohes Bergschloß und ansehnliche Herrschaft, der Deutschen Ordens-Commende Freudenthal gehörig. Die Herrschaft begreift noch das kleine Städtchen **Braunseifen**, und den Marktflecken **Friedland**; hat starken Flachsbau und Leinweberey. — **Gibau**, Marktflecken des Religionsfonds. — **Goldenstein**, fürstl. Lichtensteinisches kleines Städtchen, altes Schloß und Herrschaft, zu welcher das sehr alte Städtchen: Stadtel **Altstadt** von 120 Häusern, am Fuß der hohen Schneegebirge, nahe an den Quellen der March, gehört. — **Hohenstadt**, an der Sasawa, fürstl. Lichtensteinisches Städtchen von 140 Häusern mit beträchtlichen Vieh- und Roßmärkten, Schloß und ansehnliche Majorats-Herrschaft. — **Hradisch**, ehemals ein großes, prächtiges und reiches Prämonstratenser-Stift, in welches nach seiner Aufhebung 1784 das General-Seminarium für Mähren und Schlesien versetzt worden ist. Die sehr ansehnliche Herrschaft desselben, jetzt dem Religionsfonds gehörig, liegt theils im Gebirge, wo starker Flachsbau und Leinweberey getrieben wird, theils im flachen Lande, mit treflichem Weizenboden, ist aber zum Theil zum Brünner Kreise geschlagen; hieher gehören der Marktflecken **Konitz** mit einem hübschen Schlosse, das Dorf Hradisko, bey welchem eine Art von Weihrauch und Myrrhen aus der Erde gegraben wird, und der Heilige Berg, eine ansehnliche Residenz, schöne Kirche und berühmter Wallfahrtsort. — **Johnsdorf**, (Mährisch Janowitz) Dorf und Schloß, Hauptort der gräfl. Harrachischen Herrschaft Rabenstein, welche die kleine Stadt **Römerstadt** von 196 Häusern; das Städtchen oder Flecken **Bergstadt**, und das wüste Bergschloß Rabenstein enthält. Sie hat große Waldungen und er-

ergiebige Eisenbergwerke, dann berühmte Leinwand- und andere Fabriken, Bleichen, Eisenhämmer und Drathziehereyen. — Kralitz, Marktflecken, Schloß und Gut. — Langendorf (Lauczka,) großes Pfarrdorf und Gut mit einer berühmten Papierfabrik. — Lexen, Marktflecken und Gut. — Littau, an der March, eine gute Municipal-Stadt, welche unter fürstl. Lichtensteinischem Schutze steht. — Loßtitz, ein Städtchen von 105 Häusern, unter dem Schutze von Mährisch-Neustadt, mit Raschfabriken. — Müraú oder Mirau, ein gutes Bergschloß und darunter liegender kleiner Marktflecken, Hauptort der vereinigten erzbischöflichen Herrschaften Mürau und Zwittau. Letztere liegt im Brünner Kreise; zu ersterer gehört noch die Stadt Müglitz von 269 Häusern, unweit der March, und das Dorf Moletein mit vorzüglichen Steinbrüchen. — Namlescht, gräfl. Kinskysches Gut, Schloß und Marktflecken mit einer Leinwandmanufactur. — Plumenau, fürstl. Lichtensteinischer Marktflecken, altes merkwürdiges Bergschloß und ansehnliche Herrschaft, zu welcher noch der Marktflecken Kostoletz, und das Pfarrdorf Groß-Lattein mit einem bekannten Gesundbrunn und Bade gehören. Unter dem Schutze der Grundobrigkeit steht Proßnitz, eine gutgebaute, volkreiche und nahrhafte Stadt von 447 Häusern, die man als die Hauptstadt der Hanna ansieht, mit starken Getreidemärkten. Prödlitz, Marktflecken und Gut mit einem schönen Schlosse und Garten. — Schömberg, eine gute Stadt von 421 Häusern in einer angenehmen Gegend, mit erheblichen Wollenmanufacturen, steht unter fürstl. Lichtensteinischem Schutze. — Sternberg, eine Municipal-Stadt mit einem schönen Schlosse und guter Leinweberey; Haupt-

Hauptort einer fürstl. Lichtensteinischen Herrschaft, zu welcher das Städtchen Bähren von 118 Häusern; und der Marktflecken Domstadtl gehören. Mit derselben ist vereinigt Karlsberg, an der Mora, Dorf, altes Schloß und Herrschaft, zu welcher das Städtchen Hof von 141 Häusern, mit vorzüglicher Leinweberey und guten Bleichen, gehört. — Tischtin, Marktflecken oder Pfarrdorf des zum Prerauer Kreise geschlagenen Guts Morzin. — Tobitschau, gräfl. Khünburgische kleine Stadt, von 111 Häusern, schönes Schloß, und ansehnliche Herrschaft, welche den Marktflecken (Dorf) Klenowitz, und das Dorf Wierowan mit einem Gesundbrunn begreift. — Mährisch-Tribau, eine gut gebaute und nahrhafte Stadt von 576 Häusern, steht unter dem Schutze der fürstl. Lichtensteinischen Herrschaft dieses Namens, mit welcher Tyrnau, Marktflecken, wüstes Bergschloß und Herrschaft, vereinigt ist. — Trschitz, Olmützer domcapitularischer Marktflecken. — Ullersdorf, gräfl. Zierotinsches Gut und Pfarrdorf mit einem schönen Schlosse, prächtigen Garten, Gesundbrunn und Bade. — Wiesenberg, an der Deßna, Dorf, Schloß und Herrschaft des Religionsfonds, mit Eisenberg- und Hammerwerken. — Wisternitz, ein Olmützer domcapitlischer Marktflecken.

2. Der Brünner Kreis liegt dem vorigen südwestlich, und erstreckt sich von der Böhmischen bis an die Oestreichische Gränze. Im nördlichsten Winkel des Landes entspringt die Zwitta und fällt um die Mitte in die Schwarza, diese weiter südlich in die Igla, und diese gleich darauf in die Taya, welche den Kreis in der südlichsten Spitze verläßt. Die nördliche größere Hälfte des Landes ist gebirgig, doch

mit

mit fruchtbaren Flächen und Thälern vermischt, die südliche kleinere Hälfte besteht in einer schönen, an Getreide und Wein sehr fruchtbaren Ebene. Es sind hier 1 königliche Stadt, 14 herrschaftliche Städte, 46 Marktflecken.

Brünn (Mährisch Brno,) die jetzige Hauptstadt der Markgrafschaft, auf einem Hügel am Zusammenflusse der Schwarza und Zwitta. Sie ist der Sitz des Landesguberniums und der hohen Collegien in dem ansehnlichen ehemaligen Augustiner-Kloster; wie auch des Kreisamts, eines 1777 errichteten Bisthums, eines Gymnasiums und einer Normalschule. Sie ist befestigt, und hat auf dem Gipfel des Hügels, der sich in einen hohen Felsen endigt, das feste Schloß Spielberg zur Citadelle. Die Stadt ist klein, hat aber ansehnliche Vorstädte, wovon die größte, Alt-Brünn, einen besondern Markt ausmacht, und dem Religionsfonds (vorhin dem unter dem Spielberg stehenden 1782 aufgehobenen reichen Königin Kloster oder Mariensaal, in welches die Augustiner aus der Stadt versetzt worden sind,) gehört. Es sind hier einige schöne Kirchen, und in einer derselben eine von Lucas gemahlte wunderthätige Maria, ein ansehnliches Landschaftshaus, ein frey weltliches Damenstift Maria Schule genannt, eine Johanniter-Commende, eine beträchtliche Tuchmanufactur nebst andern Fabriken, und der Hauptsitz des Mährischen Handels, 1246 Häuser und an 14000 Einwohner. Nahe dabey liegt das 1784 aufgehobene Prämonstratenser-Stift Obrowitz mit einer prächtigen Kirche, an der Zwitta; wie auch die 1781 erloschene schöne Karthause Königsfeld. Die Stadt hat beträchtliche Güter.

Au-

Austerlitz, fürstl. Kaunitz-Rittbergische Herrschaft, zu welcher die geringe Stadt dieses Namens von 134 Häusern, mit einem prächtigen Schlosse und Garten, und der ansehnliche Marktflecken Neu-Rausnitz mit Wollenzeuchmanufacturen, gehören. — Blansko, gräfl. Salm-Reiferscheidischer Marktflecken, Schloß und Gut, wobey eine vorzügliche Papiermühle und viele Pulvermühlen an der Zwitta. — Boskowitz, ein gräfl. Dietrichsteinisches Städtchen von 128 Häusern, neues schönes Schloß, altes Bergschloß und Herrschaft, in welcher Steinkohlen- und Alaungruben, eine Alaunsiederey und eine Glashütte. — Butschowitz, fürstl. Lichtensteinische Majorats-Herrschaft, Marktflecken und ansehnliches Schloß mit der Buchhalterey über sämtliche Lichtensteinische Herrschaften. — Czernahora, fürstl. Auersbergischer Marktflecken, altes Bergschloß und Herrschaft, mit einem Alaunbergwerke. — Eichhorn, gräfl. Sinzendorfischer Marktflecken, altes Bergschloß und Herrschaft, zu welcher der Marktflecken Bisterz, und der Marktflecken Bitischka Wewerska oder Eichhorn-Bitesch, sämtlich an der Schwarza, wie auch ein Eisenhammerwerk, gehören. — Eisgrub, fürstl. Lichtensteinische Herrschaft, Marktflecken und schönes Schloß mit einem prächtigen Garten an der Taya, von wo eine gerade Allee nach Feldsberg in Oestreich führt. Zur Herrschaft gehört die Stadt Auspitz von 200 Häusern, mit berühmten Viehmärkten und starkem Weinbau. — Ewanowitz, Marktflecken, Schloß und Gut, an der Hanna, wozu ein Theil des Marktfleckens Schwabenitz gehört. — Gewitsch, Städtchen von 99 Häusern, und Gut. — Gurein, Marktflecken, Schloß und Gut der Stadt Brünn. — Kanitz,

Städt-

Städtchen von 153 Häusern, und altes hohes Bergschloß an der Igla, Hauptort der vereinigten fürstl. Dietrichsteinischen Majorats-Herrschaften Kanitz und Wostitz, wozu die Marktflecken Pralitz und Wostitz, und das Dorf Kuprowitz mit einem schönen Lustschlosse und einer berühmten Stuterey, gehören. (Kanitz, Mährisch Kauniczе, ist das Stammhaus des davon benannten fürstlichen und gräflichen Geschlechts.) — Kinitz, Marktflecken des Religionsfonds, vormals dem Stifte Hradisch gehörig. — Klobauk, Marktflecken des Religionsfonds, war nebst dem berühmten Wallfahrtsorte Kiritein, wo schöner Marmor bricht, vorhin zum Stifte Obrowitz gehörig. — Kunstadt, Marktflecken, ansehnliches Bergschloß und große Herrschaft, wohin noch der Marktflecken Oelsen gehört. — Lettowitz, eine dem Grafen von Blümeegen gehörige Herrschaft und Marktflecken mit einem schönen Bergschlosse und einer beträchtlichen Kattunmanufactur, an der Zwitta. — Lissitz (Lysitz,) Marktflecken, wohlgebautes Schloß und Gut, bey welchem sich viele Versteinerungen und Halbedelsteine finden. Damit ist vereint das Pfarrdorf und Gut Dirnowitz, wobey ein ergiebiges Alaunbergwerk und Siederey. — Lösch, Marktflecken, Schloß und Herrschaft mit Marmorbrüchen. — Medritz, Marktflecken an der Schwarza, nebst dem Pfarrdorf Turas zur erzbischöfl. Olmützischen Herrschaft Chirlitz gehörig. — Groß-Nientschitz, fürstl. Dietrichsteinischer Marktflecken, Schloß und Gut, an der Schwarza. — Nikolsburg oder Niklasburg, eine fürstl. Dietrichsteinische Municipal-Stadt von 747 Häusern und 7500 Einwohnern, worunter über 3000 Juden. Sie hat ein schönes Residenzschloß auf einem Felsen, mit einer beträchtlichen

chen Bibliothek, ein Collegiatstift, eine prächtige Kirche mit einem berühmten Gnadenbilde, ein Gymnasium, und guten Handel. Sie ist der Hauptort einer Herrschaft, welche den Marktflecken Auerschitz; den kleinen Flecken Nuschau an der Mündung der Igla in die Taya, wo eine Station der Römer war und man häufig Römische Münzen findet; den Marktflecken Pausram an der Schwarza; den Marktflecken Tracht an der Taya; den Marktflecken Unter-Wisternitz an der Taya; das Pfarrdorf Voitelsbrunn mit einem viel besuchten Bade begreift, und sehr guten Weinbau hat. — Oppatowitz, großes Pfarrdorf, Schloß und Gut; Sitz der im Mannsstamm erloschenen Grafen Salm-Neuburg. — Oslawan, Marktflecken, Schloß und Gut, mit ergiebigen Steinkohlengruben, dem Religionsfonds gehörig. — Polehraditz, Marktflecken, zum Gute Rzeczkowitz des Studienfonds gehörig. — Posoritz oder Pozorzitz, fürstl. Lichtensteinisches Dorf, Schloß und Herrschaft, welche das Dorf Adamsthal an der Zwitta, mit ergiebigen Eisengruben, Hochöfen und guten Eisenhämmern; das Dörfchen Wranau, das eine prächtige Kloster-Kirche mit einem Gnadenbilde und der fürstl. Familiengruft hat; und sehr ausgebreitete Waldungen begreift. — Raitz (Mährisch Ryc,) an der Zwitta, gräfl. Salm-Reiferscheidisches Dorf, schönes Schloß und Herrschaft, wozu der Marktflecken Daubrawitz, der Markt Jedownitz, und das Pfarrdorf Slaup mit einer schönen Wallfahrtskirche und sehr merkwürdigen Höhlen, gehören. Bey Raitz sind Eisenwerke, die vorzüglich gutes Eisen liefern. — Ratschitz, geringer Marktflecken, Bergschloß und Herrschaft. — Raygern, eine wohlgebaute Benedictiner-Probstey mit

dazu gehörigem Marktflecken, an der Schwarza. — **Rossitz**, Marktflecken, hübsches Schloß und Gut. — **Schlappanitz**, ein dreyherrischer Marktflecken. — **Seelowitz**, eine große, fürstl. Dietrichsteinische Herrschaft in der fruchtbarsten und angenehmsten Gegend an der Schwarza. Sie begreift den Marktflecken dieses Namens mit einem schönen Schlosse und Garten; das Städtchen **Pohrlitz** (Mährisch Pohorželic,) an der Igla; die großen Marktflecken **Lautschitz**; **Menitz**, wobey ein sehr großer Teich; **Mödlau** an der Igla; und **Nuslau**. — **Stanitz**, fürstl. Lichtensteinischer Marktflecken, Schloß und Herrschaft, zu welcher der Marktflecken **Archlebau**, mit vorzüglichem Weinbau; wie auch die Marktflecken **Boschowitz** und **Damborschitz** gehören. — **Tischnowitz**, ein Städtchen von 138 Häusern, und Herrschaft an der Schwarza, gehörte dem hiesigen, in eine Tuchfabrik verwandelten, Nonnenkloster, jetzt dem Religionsfonds. — **Neu-Wieslitz**, Marktflecken, dem Augustiner-Kloster in Brünn gehörig. — **Wischau**, an der Hanna, ein gut gebautes Städchen von 154 Häusern mit einem Schlosse, steht unter dem Schutze der erzbischöfl. Olmützischen Herrschaft dieses Namens, wozu der Marktflecken **Dieditz** zur Hälfte, der Marktflecken **Schwabenitz** größtentheils, und der Marktflecken **Pustomierz** gehören. — **Zwittau** (Mährisch Zwittawa,) am Ursprung der Zwitta, eine mittelmäßige, volkreiche und nahrhafte Stadt mit vieler Tuchmacherey, Leinweberey, Flachs- und Wollhandel; Hauptort einer erzbischöfl. Olmützischen (mit Mürau im Olmützer Kreise vereinigten) Herrschaft, zu welcher das Städtchen **Brisau**, wo das berühmte Brisauer (Waizen-) Mehl verfertigt und weit verführt wird,

und

und das anderthalb Stunden lange Pfarrdorf Greifendorf gehören. — Zwittawka, an der Zwitta, ein Marktflecken des Religionsfonds.

3. Der Iglauer Kreis erstreckt sich vom Brünner westwärts längs der Böhmischen Gränze bis zur westlichen Spitze der Markgrafschaft. Er ist fast durchaus gebirgig, aber der Hauptsitz der Mährischen Industrie. Die Taya, Igla, Oslawa und Schwarza entspringen in demselben oder auf der Gränze. Der Kreis hat 1 königl. Stadt, 5 Herrenstädte, und 18 Marktflecken.

Iglau, eine wohlgebaute und nahrhafte königl. Stadt an der Igla und hart an der Böhmischen Gränze, in einer sehr hohen und rauhen Gegend. Sie hat ein Gymnasium, an 1200 Häuser und über 10000 Einwohner, worunter man 300 Tuchmacher und auf jeden 4 Gesellen rechnet, welche jährlich an 40000 Stück Tuch, und darunter auch recht feine Sorten, verfertigen. Nahe bey der Stadt sind eine trefliche Papiermühle, eine gute Glashütte, und mehrere Pottaschesiedereyen. Sie hat beträchtliche Güter.

Battelau, Marktflecken, Schloß und Gut. — Bitischka Ossowa, Herrschaft und Marktflecken, bey welchem das Schloß Ossowa, das dem Flecken den Beynamen giebt. — Bystrzitz, gräfl. Mitrowskisches Städtchen von 132 Häusern, und Herrschaft. — Budischau, Marktflecken, in dessen Nähe ein prächtiges Schloß steht, und Herrschaft, wohin der Marktflecken Tassau gehört. — Datschitz, an der Taya, gräfl. Osteinisches Städtchen von 168 Häusern, gutes Schloß und Herrschaft, zu welcher der Marktflecken Luipoletz gehört. — Ingrowitz,

an der Schwarza, hart an der Böhmischen Gränze, Marktflecken, Schloß und Gut. — Krzizanau, Marktflecken, ansehnliches Schloß und Gut des Religionsfonds. — Lomnitz, kleines Städtchen, hohes Bergschloß und Herrschaft. — Groß-Meseritsch, an der Oslawa, eine sehr alte Municipal-Stadt von 267 Häusern und 2500 Einwohnern mit einem uralten Schlosse, Sitz des Kreisamts, und Hauptort der fürstl. Lichtensteinischen Herrschaft Meseritsch, unter deren Schutze sie steht. Zur Herrschaft gehört der Marktflecken Radostin, und mit derselben ist Zhorz Straneczka, ein Marktflecken, altes Schloß und Herrschaft, vereinigt. — Neustadtl (Mährisch Nowy Miesto,) eine kleine Schutz-Stadt von 1700 Einwohnern, Hauptort einer dem Damenstift zu Brünn gehörigen Herrschaft, welche gute Eisenberg- und Hammerwerke, auch gute Glashütten bey Heralez, hat. — Pernstein (Bernstein,) ein sehr altes, merkwürdiges, meist von weißem Marmor aufgeführtes Bergschloß, und gräfl. Stockhammersche Herrschaft, zu welcher der Marktflecken Nedwiediz, unter Pernstein an der Schwarza, der Marktflecken Daubrawnik, und das Dorf oder Flecken Stiepanow gehören. — Pirnitz, an der Igla, ein Marktflecken von 100 Häusern, schönes altes Schloß und Herrschaft, welche die Marktflecken Oppatow und Alt-Reusch begreift. — Neu-Reusch, Prämonstratenser-Abtey und zugehöriger Marktflecken. — Böhmisch- und Deutsch-Rudoletz, zwey Herrschaften, wovon letztere die Marktflecken Bochdalow und Wolein begreift. — Saar, an der Sazawa, hart an der Böhmischen Gränze, ein Municipal-Städtchen von 109 Häusern, und Herrschaft des Religionsfonds, sonst dem jenseit der Sazawa gelegenen, 1784 abgebrann-

brannten und aufgehobenen Cistercienser-Stifte gehörig. Die Herrschaft begreift: Ober- und Unter-Obrowa, zwey durch den Bach Bobruwka getrennte Marktflecken, und den Marktflecken Neu-Wessely. Man findet in der Gegend schöne Topasen und andere gute Steine. — Stannern, ein der Stadt Iglau gehöriger Marktflecken. — Strazko oder Strazek, vor Alters eine bedeutende Stadt, jetzt ein geringer Marktflecken zum Gute Morawetz gehörig. — Teltsch, eine dem Lichtensteinischen Hause zuständige große Herrschaft an der Taya, welche außer der Schutz-Stadt dieses Namens von 2800 Einwohnern, mit einem ansehnlichen Schlosse; auch die Schutz-Stadt Zlabings von 229 Häusern; dann die Marktflecken Mrakotin, Scheletau, Studein; und das alte Bergschloß Kostein, begreift. — Trebitsch, an der Igla, eine wohlgebaute Municipal-Stadt von 331 Häusern und 3200 Einwohnern, worunter viele Juden, mit einem weitläufigen Schlosse; guten Tuchmanufacturen, vieler Branntweinbrennerey und starken Getreidemärkten: Hauptort einer gräfl. Waldsteinischen Seniorats-Herrschaft, zu welcher die Marktflecken Kamenitz und Wladislaw mit einem Gesundbrunn gehören. — Triesch, ein gräfl. Herbersteinischer Marktflecken von 111 Häusern mit Tuch und Wollenzeuchweberey, gutes Schloß und Herrschaft, mit Bergbau auf Silber. — Wiese (Mährisch Lauka,) Herrschaft, Schloß und Marktflecken mit guten Tuchmanufacturen.

4. Der Znaymer Kreis, welcher dem vorigen im Süden liegt, ist in seiner westlichen Hälfte etwas gebirgig, in der östlichen aber das schönste, fruchtbarste und weinreichste Land. Er wird von der

Oslawa, Igla, Jaromirzka und Taya durchflossen. Nach der alten Eintheilung zählt man hier 1 königl. Stadt, 7 Herren-Städte, 36 Marktflecken. Der Kreis enthält:

Znaym, eine königl. Stadt auf einem Berge, an dessen Fuß die Taya fließt. Sie ist wohlgebauet, der Sitz des Kreisamts, und hat eine alte Burg, vormals die Residenz der Mährischen Fürsten, ein Gymnasium, 819 Häuser, an 6500 Einwohner, Tuchmanufacturen, und beträchtliche Güter.

Biskupitz, Marktflecken und Gut. — Bruck, Kloster-Bruck (Mährisch Lauka d. i. Wiese,) ein prächtiges Prämonstratenser-Stift mit einer guten Bibliothek, an der Znaymer Brücke über die Taya, wurde 1783 aufgehoben und in eine Kaserne verwandelt. Die dem Religionsfonds gehörigen Stiftsgüter begreifen: Mislitz, einen beträchtlichen Marktflecken mit einem Schlosse; dann die Marktflecken Groß-Olkowitz, und Rausenburg oder Raußenbrück an der Taya. — Mährisch-Budwitz oder Budweis, eine gräfl. Wallisische kleine Stadt, Schloß und Herrschaft. — Dalleschitz, Marktflecken, Schloß und Gut. — Dürnholz, an der Taya, ein guter Marktflecken, altes Schloß und Herrschaft, welche der Theresianischen Stiftung zu Wien gehört. Sie begreift: Unter-Dannowitz, Donawitz (Mährisch Dolni Dunagowice,) einen großen Marktflecken von 149 Häusern, mit vielem Weinbau; den Marktflecken Treskowitz oder Dreskowitz, und das Pfarrdorf Fröllersdorf, welches, nebst ein paar andern Dörfern, eine kroatische Colonie ausmacht, die um das Ende des sechs-

zehn-

zehnten Jahrhunderts angelegt wurde, noch jetzt ihre eigene Sprache und Kleidung hat, und sich nicht mit den Nachbaren durch Heyrathen vermischt. — Frain, (Wranow,) an der Taya, gräfl. Althanischer Marktflecken, hohes Bergschloß und Herrschaft, zu welcher die Marktflecken Lukau, Schaffa und Schildern gehören. — Frischau, fürstl. Lichtensteinisches Gut, Pfarrdorf und schönes Schloß mit einer reichen Bildergallerie. — Grusbach, Marktflecken, hübsches Schloß und gräfl. Althanische Herrschaft. — Hösting, Marktflecken, Schloß und Gut. — Jaispitz (Gewissowicze,) ein kleines Municipal-Städtchen auf einem steilen Felsen mit einem alten und neuen Schlosse, und Herrschaft, wohin der Bade- und Wallfahrtsort Tief-Jaispitz gehört. — Jamnitz, ein gräfl. Daunisches Städtchen von 115 Häusern, hübsches Schloß und Herrschaft. — Jarmeritz, (Mährisch Jaromierzice,) an dem Flusse Rokitna, welcher von ihr auch Jaromirzka genannt wird, ein gräfl. Kaunitz-Questenbergischer, beträchtlicher Marktflecken, prächtiges Schloß mit einer guten Bibliothek und schönen Garten, und Herrschaft. — Joslowitz, ein Marktflecken, hübsches Bergschloß und Herrschaft, zu welcher die Marktflecken Erdberg mit einer sehr großen Phasanerie, Knadlersdorf, und Schattau von 236 Häusern, gehören. — Irritz, Marktflecken, Schloß und Gut, dem Collegiatstifte zu Nikolsburg gehörig. — Ober-Kaunitz, gräfl. Daunischer Marktflecken, und mit den Gütern Latein und Skalitz vereinigtes Gut. — Mährisch-Krumau oder Kromau, am Flusse Rokitna, ein kleines Municipal-Städtchen, ansehnliches Schloß und fürstl. Lichtensteinische große Herrschaft, welche noch die Municipal-Stadt Eybenschitz von 461 Häusern und 2600

Einwohnern, wo trefliches Töpfergeschirr in Menge verfertigt wird; dann die Marktflecken Hosterlitz, Prostmeritz größten Theils (der kleinere gehört zum ehemaligen Kloster Bruck,) Rauchowan oder Rochowan, Weymislitz, und Wolframitz, begreift. — Lispitz, Marktflecken, der Stadt Znaym gehörig. — Misliborschitz, Marktflecken, Schloß und Gut. — Groß-Namiescht, gräfl. Haugwitzischer Marktflecken an der Oslawa, über welche eine schöne Brücke führt, ansehnliches Bergschloß auf der andern Seite des Flusses, und große Herrschaft, welche die sehr alte Stadt Groß-Bitesch von 118 Häusern; den Marktflecken Mohelno an der Igla; und das Dorf und alte Schloß Kralitz, berühmt durch seine ehemalige Buchdruckerey, begreift; schöne Marmorbrüche hat, Topasen Amethyste und den bekannten Namieschter Sandstein liefert. — Pöltenberg, Marktflecken und hübsches Schloß auf einem steilen Berge, der nur durch ein tiefes Thal von der Znaymer Burg getrennt wird; gehört der hiesigen Probstey des ritterlichen Kreuzordens mit dem rothen Stern. — Sadek gut gebautes Bergschloß und Gut, wozu der Marktflecken Starz (Startsch) gehört. — Tuleschitz, Dorf und Schloß mit einer guten Wollenzeuchmanufactur. — Ungarschitz, Dorf, Schloß und Gut, zu welchem der große Marktflecken Frating, und der kleine Flecken Freystein an der Taya, gehören. — Vöttau, am Zusammenflusse der Taya und Zeletawa, gräfl. Daunischer Marktflecken, altes, historisch merkwürdiges Bergschloß und Herrschaft. — Wischenau, Marktflecken, Schloß und Gut. — Wolframitzkirche, Marktflecken, der Stadt Znaym gehörig.

5. Der

5. Der Hradischer Kreis, im Südosten vom Brünner Kreise, längs der Ungrischen Gränze, ist fast durchaus gebirgig, indem die hohen Karpathen sich tief ins Land erstrecken, und nur wenige und beschwerliche Pässe nach Ungern öffnen. Nur der westliche Theil des Kreises ist guter, ebner, fruchtbarer Boden, wo auch viel und guter Wein gebauet wird. Die March strömt quer durch das Land. Er hat 2 königl. Städte, 10 herrschaftliche, 23 Märkte, und enthält:

Hradisch, eine königl. Stadt und Sitz des Kreisamts, auf einer Insel der March. Sie ist etwas befestigt, gut gebaut, hat 325 Häuser und 1800 Einwohner.

Gaya, eine offene, königl. Stadt von 1700 Einwohnern.

Bisenz, Städtchen von 156 Häusern, prächtiges Schloß, und Herrschaft, zu welcher der Marktflecken Wratzow gehört, und in welcher sehr guter Wein und Küchengewächse in Menge gebauet werden. — Ungrisch-Brod, an der Olschawa, eine wohlgebaute Municipal-Stadt von 305 Häusern und 2900 christlichen Einwohnern, und vielen Juden, mit einem Schlosse; unter dem Schutze der fürstl. Kaunitzischen Herrschaft dieses Namens, zu welcher der Marktflecken Banow, und das Dorf Koritna mit einem Schwefelbade, gehören. — Brumow, ein kleines dreyherrisches Städtchen, uraltes Schloß und große Herrschaft, zu welcher das Städtchen Klobauk von 153 Häusern, und der Marktflecken Wlachowitz gehören. — Buchlau, eine gräfl. Berchtoldische Herrschaft und uralte, merkwürdige

Burg auf einem hohen Berge, der eine unvergleichliche Aussicht beherrscht; an dessen Fuß liegt das Pfarrdorf Buchlowitz, jetzt der Sitz der Herrschaft, mit einem Schwefelbade. Zur Herrschaft gehört der Marktflecken Zi rawitz (Scherawitz). — Czeikowitz (Tscheikowitz,) Familien-Gut des Oestreichischen Hauses, Marktflecken und Schloß, Sitz des Oberamts der Herrschaft Göding. — Göding, nahe an der March, ein Städtchen von 119 Häusern, großes etwas befestigtes Schloß, und Oestreichische Familien-Herrschaft in der angenehmsten und fruchtbarsten Gegend des Landes. Hier ist eine königl. Tabacksfabrik und vortrefliche Stuterey. Die Herrschaft, welche sehr weitläuftig ist, begreift den Marktflecken Czech, oder Czeitsch mit einem Gesundbade, und nahe dabey das Dorf Theresienfeld mit einer Colonie von Lotharingern, die K. Franz I. anlegte, dann sehr große Teiche und große Eichenwälder. — Koritschan, Marktflecken, Schloß und Gut, wobey eine berühmte Gloshütte. — Kwassitz, an der March, Marktflecken, ansehnliches Schloß und Herrschaft. — Landshut, in der Südspitze des Landes, fürstl. Lichtensteinischer Marktflecken und Gut. — Luhaczowitz, Herrschaft, Dorf und Schloß mit einem bekannten Sauerbrunn. — Lukow, ein altes hohes Bergschloß und gräfl. Seilernsche Herrschaft, zu welcher die Marktflecken Freystadtl und Sluchowitz, und das Dorf Stip mit einer treflichen Wallfahrtskirche gehören. — Luntenburg, Marktflecken, Schloß und fürstl. Lichtensteinische Majorats-Herrschaft in einer schönen und fruchtbaren Gegend an der Taya. Hieher gehören noch das alte Städtchen Kostel von 95 Häusern, und die Marktflecken Teinitz und Türnitz. — Malenowitz,

Markt-

Marktflecken, altes Schloß und Gut. — **Napagedl**, an der March, Marktflecken von 120 Häusern, mit einem guten Sauerbrunn, schönes Schloß und Herrschaft, zu welcher der Marktflecken **Tlumatschau** an der March gehört. — **Ostrau**, auf einer Insel der March, ein fürstl. Lichtensteinisches Municipal-Städtchen von 96 Häusern, schönes Schloß und ansehnliche Herrschaft, welche noch die großen und volkreichen Marktflecken **Hluck** mit einem guten Sauerbrunn, **Hrozno-Lhota**, **Kunowitz** mit starkem Tabacksbau, und **Niwnitz**, das Pfarrdorf Groß-Blatnitz mit treflichem Weinbau, begreift, und einen ebenen, ungemein fruchtbaren Boden hat. — **Slawitschin**, Marktflecken und Gut. — **Strazhnitz**, an der March, eine gut gebaute Schutz- und Municipal-Stadt von 4000 Einwohnern, mit einem Gymnasium, schönes Schloß und Herrschaft, wohin die Marktflecken **Lippow** und **Welka**, dann das Dorf Petrow mit einem Gesundbrunn, gehören. — **Strzilek**, gräfl. Küenburgischer Marktflecken, Schloß und Gut. — **Alt- und Neu-Swietlau**, zwey Bergschlösser, jenes wüste und ein Gut, dieses bewohnt und eine Herrschaft, welche den darunter gelegenen Marktflecken **Bogkowitz** von 137 Häusern, und das Dorf Komna, Geburtsort des berühmten Joh. Amos Comenius, begreift: beyde den Grafen St. Julien gehörig. — **Wellehrad**, ein 1784 aufgehobenes schönes Cistercienser-Stift, mit einer prächtigen Kirche, jetzt Kammer-Administrations-Herrschaft, zu welcher der Marktflecken **Poleschowitz**, wo der beste Wein in Mähren wächst, gehört. (In der Gegend des Klosters soll die große Haupt- und Residenzstadt der Mährischen Könige dieses Namens oder Welogrod, Welikyhrad, d. i. große Burg,

gestanden haben.) — **Wesseli**, gräfl. Chorinskisches Städtchen oder Flecken von 153 Häusern, hübsches Schloß und Gut, auf einer Insel der March. — **Wißowitz**, gräfl. Blümeegisches Städtchen von 162 Häusern mit beträchtlichen Tuchmanufacturen, Schloß und Herrschaft. — **Wsetin**, kleines Städtchen, Schloß und Herrschaft in der sogenannten Wallachey. — **Zdaunek**, Marktflecken, Schloß und Gut des Studienfonds. — **Zlin**, gräfl. Khevenhüller-Metschisches Städtchen von 125 Häusern, Schloß und Herrschaft.

6. Der Prerauer Kreis, der dem Hradischer nordwärts liegt, und mit Schlesien gränzt, wird in seinem westlichen Winkel von der March, welche hier die Hanna aufnimmt, seiner ganzen Länge nach aber von der Beczwa durchflossen, die in seiner Ostspitze entspringt. Er enthält auch die Quellen der Oder, die ihn auf eine gute Strecke, so wie auf der andern Seite die Ostrawicze, von Schlesien scheidet. Nur der kleine Theil um die March und Hanna ist eben und fruchtbar, das Uebrige hingegen gebirgig, doch hie und da mit Flächen unterbrochen. Nach der ältern Eintheilung begriff er 26 herrschaftliche Städte, und 6 Marktflecken. Er hat keine einzige landesfürstliche Stadt.

Bistrzitz unterm Hostein, Marktflecken, prächtiges Schloß mit einem schönen Garten, und Herrschaft. Auf dem Gipfel des sehr hohen Berges Hostein steht eine schöne Wallfahrtskirche. — **Bodenstadt**, gräfl. Walderodisches Städtchen von 104 Häusern, mit vieler Tuch- und Leinweberey, Schloß und Fideicommiß-Herrschaft im Gesenker Ge-

Gebirge. — Drzewohostitz, gräfl. Oppersdorfisches Gut, wohlgebautes Schloß und Marktflecken von 208 Häusern, mit starken Getreidemärkten. — Fulnek, eine gut gebaute Municipal- und Schutz-Stadt von 400 Häusern, und 5000 Einwohnern, mit vieler Tuchweberey, schönes Bergschloß und Herrschaft, die gute Pferdezucht hat. — Hochwald, ein altes wüstes Schloß auf einem hohen Berge, an dessen Fuß ein neuer Ort für das Amt der davon benannten, dem Erzbisthum Olmütz gehörigen großen Herrschaft angelegt ist. Die Herrschaft, welche viele Waldungen, starke Viehzucht, Eisenwerke und Glashütten hat, begreift: Braunsberg, ein geringes Städtchen; Frankstadt, ein Städtchen von 147 Häusern, bey welchem der aus dem Heidenthum berufene hohe Berg Radost; Freyberg, die beste Stadt der Herrschaft; Mistek, ein Städtchen an der Ostrawize; Mährisch-Ostrau (Morawska Ostrawa,) ein geringes Städtchen, nahe am Einfluß der Ostrawitz in die Oder; und das Pfarrdorf Friedland mit guten Eisenhämmern und Schmelzöfen. — Holeschau, eine kleine wohlgebaute Municipal-Stadt mit einem prächtigen Schlosse und Garten, und einer starken Judengemeine; Hauptort einer ansehnlichen Herrschaft in einer schönen und fruchtbaren Gegend. — Hustopetsch, Marktflecken, Schloß und Gut. — Keltsch, erzbischöfl. Olmützisches Städtchen von 102 Häusern, Schloß und Herrschaft. — Kokor, Marktflecken des dem Studienfonds gehörigen Guts Roketnitz. — Kremsier, eine große, erzbischöfl. Olmützische Herrschaft, welche zum Theil an der March in der schönsten fruchtbarsten Gegend, zum Theil aber im nördlichen Gebirge an der Oder liegt, und sich bis in den

Ol-

Olmützer und Hradischer Kreis erstreckt. Sie begreift die wohlgebaute Schutz- und Municipal-Stadt dieses Namens, welche ein prächtiges Schloß (die erzbischöfl. Residenz) mit einer guten Bibliothek und schönen Gärten, ein Gymnasium, ein Collegiatstift, und 141 Häuser hat; die Städtchen **Bautsch** (Mährisch Budischow,) von 175, und **Liebau** von 118 Häusern; der Marktflecken **Chropin** an der March, wobey das Dorf Bochorz mit einem Gesundbrunn; der Marktflecken **Hulein**, und das Dorf **Altwasser** (Starawoda) mit einer Wallfahrtskirche und Hauptschule der Piaristen. — **Leipnik**, an der Beczwa, eine wohlgebaute Municipal-Stadt von 186 Häusern, Schloß und fürstl. Dietrichsteinische Majorats-Herrschaft. Nahe dabey liegt das uralte, wüste, aber sehenswürdige Bergschloß Helfenstein. — **Maidelberg**, Schloß, Dorf und Johanniterordens Commenthurey. — **Meseritsch**, (Wallachisch-) an der Beczwa, eine gräfl. Zierotinsche Municipal-Stadt von 157 Häusern, gutes Schloß und Herrschaft, zu welcher der Marktflecken **Krasna**, den nur der Fluß von der Stadt scheidet, und der Marktflecken **Rožnau** an der Beczwa, wobey das wüste Bergschloß Hradisko, gehöret. Die Stadt ist erzbischöfl. Lehn, die Herrschaft aber Allodium. — **Paskau**, Marktflecken, Schloß und Gut an der Ostrawitz. — **Prerau**, an der Beczwa, eine sehr alte, vor Alters weit ansehnlichere Municipal-Stadt, altes ansehnliches Bergschloß und Herrschaft. — **Alt-Titschein**, gräfl. Seilernsches Gut und Marktflecken mit einem neuen Schlosse und einem alten wüsten Bergschlosse. — **Neu-Titschein**, eine wohlgebaute, volkreiche und nahrhafte Municipal- und Schutz-Stadt von 370 Häusern, mit ansehnlichen

chen Tuchmanufacturen; Hauptort einer dem Theresianum zu Wien gehörigen Herrschaft, welche das geringe Städtchen **Stramberg**, wobey der Berg Kotaucz mit einer sehenswürdigen Höhle, begreift. (Die Gegend von Neu-Titschein und Fulnek wird das Kühländl genannt, entweder von der starken Viehzucht, oder von den Hrn. von Krawarz d. i. Kühwärter, welche im funfzehnten Jahrhundert diesen ganzen Landstrich besaßen.) — **Weißkirchen**, an der Beczwa, eine Municipal-Stadt von 213 Häusern mit einem Schlosse, vieler Tuchmacherey und einem warmen Bade; Sitz des Kreisamts und Hauptort einer fürstl. Dietrichsteinischen Herrschaft, wozu der Marktflecken **Drahotausch** gehört. — **Wiczomierzitz**, Dorf, schönes Schloß und Herrschaft in der Hanna, zu welcher die kleine Stadt **Kojetein** (Mährisch Kogetin,) von 203 Häusern, mit einer Wallfahrt; der Marktflecken **Niemtschitz**; und ein Antheil am Marktflecken **Dieditz** im Brünner Kreise, gehören.

Anm. Zu Mähren gehört eigentlich noch 1) eine schmale Landstrecke, die sich in das Schlesische Fürstenthum Troppau bis nahe an die Oppa hineinzieht; 2) ein Bezirk Landes, der von Mähren abgesondert, zwischen dem Oestreichischen und Preußischen Schlesien liegt. Aber diese beyden Stücke wurden bey der neuen Kreis-Eintheilung 1783 zu Schlesien geschlagen, und dem Jägerndorfer Kreise einverleibt. Ein drittes Stück von Mähren, der District Katscher, wurde im Breslauer Frieden 1742 ganz vom Markgrafthum losgerissen, und dem Könige von Preußen abgetreten.

III.

III.

Oestreichisch-Schlesien *).

§. 1.

Lage und Größe.

Der Böhmische oder Oestreichische Antheil an dem Herzogthum Schlesien besteht aus zwey von einander getrennten, beynahe gleichen Theilen, wovon der eine westliche, sich längs der nordöstlichen Seite von Mähren erstreckt, und von diesem Markgrafthum theils durch die Oder, theils durch das Gesenker Gebirge getrennt wird, und auf den übrigen Seiten vom Preußischen Schlesien und der Grafschaft Glatz umgeben ist; der andere, östliche Theil aber in dem südlichsten Winkel von Schlesien liegt, westwärts an Mähren, südwärts an Ungern, im Osten an Galizien und im Norden an das Preußische Schlesien gränzt. Den Flächeninhalt geben einige auf 90, andere aber mit mehr Wahrscheinlichkeit zu 81, oder gar

*) Von Schlesien überhaupt ist bey dem Herzogthum Schlesien, wie man das Preußische Schlesien mit Recht vorzugsweise nennt, gehandelt.

gar nur 77 Quadrat-Meilen an. Die richtigste Angabe scheint 83/58 zu seyn (S. Schlesien überhaupt). Hierunter sind aber die zu Schlesien geschlagenen Stücke von Mähren nicht begriffen, als welche bey Mähren mit berechnet sind.

§. 2.

Physische Beschaffenheit.

Das Land ist im Ganzen gebirgig, und hat wenig niedrigen und flachen Boden. Die östliche Hälfte wird durch die hohen Karpathen, welche das Land von Ungern scheiden, und die westliche durch das Gesenke, welches einen Theil der Sudeten ausmacht, mit Bergen angefüllt. Das Clima ist dabey noch ziemlich gemäßigt, und nur in der Nähe der Karpathen merklich kalt und rauh. Einen schiffbaren Fluß hat das Land nicht; die merkwürdigsten Flüsse sind a) im östlichen Theile: die Weichsel, welche hier entspringt, auf eine Strecke das Oestreichische vom Preußischen Schlesien, dann dieses von Galizien trennt, in welches sie endlich ganz hinüber geht, und Hauptfluß wird; die Elsa, welche hier entspringt, das Land in der Mitte durchströhmt, und, nachdem sie eine Strecke weit als Gränzfluß gegen das Preußische Schlesien gedient hat, sich in der nördlichsten Spitze des Landes in die Oder ergießt, welche dasselbe ebenfalls auf eine geringe Weite als Gränzfluß berührt; die Ostrawitz hingegen macht die Gränze gegen Mähren von ihrer Quelle bis zu ihrer Mündung in die Oder. b) Im westlichen Theile: die hier entspringende Oppa, welche auf eine große Strecke die Gränze gegen Preußisch-Schlesien bezeichnet, und die Mora aufnimmt, in der Ostspitze des Landes

aber

aber in die Oder fällt, welche diesen Theil gegen Mähren begränzt.

§. 3.

Producte.

Das Land hat keinen überflüßigen, nicht einmal zureichenden Getreidebau, woran die vielen Gebirge Schuld sind. Doch wird in diesen viel Haber, vorzüglich aber viel Flachs gebauet; auch tragen sie ausgebreitete Waldungen. Die Hornviehzucht ist sehr stark, und macht die Hauptnahrung der Einwohner aus. An Wild ist kein Mangel, und die Karpathen sind der Aufenthalt vieler Raubthiere, worunter auch Bären und Wölfe. Von Mineralien wird außer Eisen wenig oder nichts gewonnen. Es sind verschiedene gute Gesundbrunnen vorhanden.

§. 4.

Manufacturen und Handel.

Die vornehmsten Kunstproducte des Oestreichischen Schlesiens bestehen in Leinwand, Tuch und wollenen Zeuchen. Die Leinwand ist von besonderer Güte, und man giebt die jährliche Erzeugung derselben zu 80000 Stück an. Neuerlich hat sich der Absatz der Leinwande und Schleyer sehr vermehrt, und der Debit geht mehrentheils ins Ausland. Die Tuchmanufacturen sind ebenfalls sehr beträchtlich. Es giebt noch verschiedene andere einzelne Manufacturen und Fabriken im Lande, welche gehörigen Orts bemerkt sind. Die vorzüglichsten Ausfuhr-Artikel des Landes sind theils Producte der Viehzucht, als Käse, welcher starken Abgang findet, Butter, Schmalz und Häute; theils

theils Kunstproducte, als Leinwand, Zwirn, Tuch, Holzwaaren, und einige andere Waaren. Wegen der großen Bedürfnisse des Landes, besonders an Getreide, möchte wohl die Bilanz gegen dasselbe seyn. Es geht ein beträchtlicher Waarenzug über Teschen durch das Land, der das Straßengewerbe sehr blühend macht.

§. 5.

Einwohner.

Das Land ist stark bevölkert. Im Jahr 1776 zählte man 247046, im J. 1789 aber 270800 Seelen. In den fünf Jahren von 1785 bis 89 waren im Durchschnitt jährlich 9792 Geburten, und 6886 Todesfälle; folglich betrug die jährliche Vermehrung 2906. Indessen wird man, wegen der bekannten Zeitumstände, für das Jahr 1800 schwerlich mehr als 280000 Seelen annehmen dürfen, und doch kommen auf die Quadratmeile wenigstens 3111. Die Einwohner sind theils Deutsche, theils Polnische oder Mährische Slawen. Die herrschende Religion ist die katholische, deren Gemeinen in dem größten Theile der westlichen Hälfte unter dem Erzbischof von Olmütz, im Fürstenthum Neyß aber und in der östlichen Hälfte unter dem Bischof zu Breslau stehen. Es giebt jedoch viele Lutheraner, welche freye Religionsübung haben, auch ehemals zu Teschen ein eigenes Consistorium hatten, das aber 1784 nach Wien versetzt wurde. Zur gelehrten Bildung dienen 3 Gymnasien, und zur bürgerlichen Bildung 5 Hauptschulen.

§. 6.

Verfassung.

Nachdem in dem Breslauer Frieden 1742 der größte Theil von Schlesien nebst der Grafschaft Glatz dem Könige von Preußen abgetreten worden, und dem Oestreichischen Hause nicht viel mehr als der neunte Theil vom Ganzen übrig geblieben war, bestand dieser Rest als eine besondere Provinz der Oestreichischen Monarchie bis 1783, da dieser Antheil an Schlesien mit Mähren in der Art vereinigt wurde, daß seitdem beyde unter Einem Gubernium und einerley Landescollegien stehen, und dagegen die zu Troppau errichtete Regierung aufhörte. Doch haben die verschiedenen Fürstenthümer ihre eigenen Landrechte oder adel. Gerichte. Die ständische Verfassung hat seit jener Epoche in diesem Antheil keine Veränderung erlitten, und die Stände hielten jährlich ihre sogenannten Fürstentage, aber vermuthlich sind sie jetzt ebenfalls mit den Mährischen Ständen vereinigt. (Von den Schlesischen Ständen und ihren Landtagen ist beym Herzogthum Schlesien die Rede.)

§. 7.

Topographie.

Bey der neuen Kreiseintheilung von Mähren 1783, in welche das Oestreichische Schlesien auch mit gezogen wurde, theilte man dieses letztere in zwey Kreise: den Jägerndorfer, welcher die westliche Hälfte des Landes, nebst den darin einbezirkten

Stü-

Stücken von Mähren; und den Teschener, welcher die östliche Hälfte begreift. Jeder derselben besteht wieder, der Schlesischen Verfassung gemäß, aus unmittelbaren oder mittelbaren Fürstenthümern und Herrschaften. Das Land enthält überhaupt zwey ganze Fürstenthümer, von drey Fürstenthümern Antheile, sieben ganze und eine halbe Minder-Herrschaften, (davon beym Preuß. Schlesien,) dann (nach de Luca,) 25 Städte, darunter nicht eine einzige landesfürstliche oder unmittelbare, 1 Marktflecken, 536 Dörfer, 3720 Häuser.

1. Der Jägerndorfer Kreis bestehet aus den unter Böhmischer Hoheit gebliebenen Theilen der Fürstenthümer Troppau, Jägerndorf und Neyß, dann aus den Minder-Herrschaften Freudenthal und Olbersdorf, endlich aus den von Mähren zu diesem Kreise geschlagenen Districten.

a. Das Fürstenthum Troppau, Böhmischen Antheils, wird von der Mora durchflossen, und vom Preußischen Schlesien durch die Oppa geschieden. Das ganze Fürstenthum gehört seit 1614 den Fürsten von Lichtenstein, die sich von demselben Herzoge nennen; was aber davon jenseit der Oppa liegt, steht unter Preußischer Hoheit. Der Besitzer läßt die Böhmischen Antheile dieses und des folgenden Fürstenthums durch eine besondere Landeshauptmannschaft regieren. Es enthält:

Troppau (Böhmisch Oppawa,) an der Oppa, die Hauptstadt des Fürstenthums, und vormals von ganz Ober-Schlesien, ist wohlgebaut, etwas befestigt, der Sitz des fürstlichen Landrechts und der jährlichen Fürstentage, und hat ein altes fürstliches Schloß, ein Gymnasium, eine Johanniter-Commenthurey, etwa 500 Häuser und 3000 Einwohner; beträchtliche Tuchmanufacturen, und vortrefliche Seifensiederenen. Auch werden hier die unter dem Namen Teschinken berühmten Feuerröhre gemacht. — **Burg**, kleines Städtchen an der Mora. — **Grätz**, Marktflecken und Schloß an der Mora. — **Königsberg** (Künsberg,) Städtchen und Schloß. — **Oder**, auch Odrau, Städtchen und Schloß an der Oder, mit vieler Tuch- Wollenzeuch- und Leinweberey. — **Wagstadt**, eine kleine Vasallen-Stadt und Schloß am Flüßchen Waag. — **Wiegstädtl**, ein Städtchen mit vieler Weberey.

b. Das Fürstenthum Jägerndorf, Böhmischen Antheils, gränzt im Süden an das vorige, und gehört ebenfalls dem Fürsten von Lichtenstein unter dem Titel eines Herzogs. Die Oppa macht auch hier die Gränze, und der jenseit derselben liegende Theil des Fürstenthums gehört zum Preußischen Schlesien. Es ist aber streitig, ob der von Olbersdorf, oder der von Wrbnthal herabkommende Fluß die wahre Oppa sey; ersterer ist in der Gränzbestimmung dafür angenommen. Hier sind:

Jägerndorf, an der Oppa, die Hauptstadt des Fürstenthums, und der Sitz des königlichen Kreisamts,

amts, mit einem alten Schlosse und starker Leinweberey. Nahe dabey liegt das alte Bergschloß Lobenstein. — Benisch, Städtchen. — Jossen, Pfarrdorf und Schloß, mit treflichen Garn- und Leinwandbleichen.

c. Das Fürstenthum Neyße, Böhmischen Antheils, macht die nördlichste Spitze des Kreises aus, und liegt in dem hohen Gesenker-Gebirge um die Quellen der Oppa, Billau und vieler andern Flüsse. Das ganze Fürstenthum gehört dem Bisthume Breslau, aber der größere Theil desselben steht unter Preußischer Hoheit. Hieher gehören:

Barzdorf, Pfarrdorf mit einer Schmelztiegelfabrik. — Freywalde, Städtchen an der Billau. — Friedberg, Städtchen. — Jauernik, Städtchen mit vieler Wollenzeuchweberey. Bey demselben ist das Bergschloß Johannesberg, das lange Zeit die bischöfliche Residenz gewesen ist. — Weidenau, eine kleine Stadt mit einer Spiegelfabrik. — Weißwasser, erzbischöfl. Olmützisches Pfarrdorf und Schloß mit einem Gymnasium und einer berühmten Wallfahrt. — Zuckmantel, bey welcher ehemals ergiebige Bergwerke gewesen, aber aus Mangel an Fonds eingegangen sind.

d. Die Minder-Herrschaft Freudenthal, welche von den Fürstenthümern Neyß und Jägerndorf und von Mähren begränzt wird, ist sehr gebirgig, und enthält die Quellen der Mora und einiger Arme der Oppa. Der Deutsche Ritterorden oder

vielmehr der Hoch - und Deutschmeister ist im Besitze derselben. Sie enthält: Freudenthal (Slawisch Brunthal,) die Hauptstadt, Sitz eines Statthalters und Commenthurs, in einem angenehmen Thale. — Engelsberg, Städtchen, wobey Eisenberg - und Hammerwerke. — Wrbnthal oder Würbenthal, Städtchen an der Oppa, mit einem Eisendrathzug.

Anm. Dieser Herrschaft ist die Herrschaft Eulenburg in Mähren einverleibt.

e. Die Minder - Herrschaft Olbersdorf, im nördlichen Winkel des Fürstenthums Jägerndorf, vormals den Jesuiten gehörig, ist jetzt ein landesfürstl. Kammergut. Olbersdorf, Städtchen und Schloß.

f. Die von Mähren getrennten und zu diesem Kreise geschlagenen Bezirke enthalten: Hennersdorf, großes Pfarrdorf, Schloß und Gut, zu welchem der Marktflecken oder Städtchen Johannesthal gehört. — Hotzenplotz, eine erzbischöfl. Olmützer Herrschaft; begreift die schlecht gebaute, aber gut bewohnte Stadt dieses Namens, mit welchem auch dieser ganze abgesonderte Bezirk von 3 Qu. Meilen belegt wird. — Jaktar, Pfarrdorf vor den Thoren der Stadt Troppau, von der es eine Vorstadt zu seyn scheint, zur erzbischöfl. Olmützischen Herrschaft Kremsier gehörig. — Roßwald, Marktflecken und Gut mit einem prächtigen Schlosse und Garten, berühmt durch die kostbaren Anlagen und glänzenden Feste des letzten Grafen Hoditz; wird jetzt nebst den

das

damit vereinten Gütern Füllstein und Unter-Pawlowitz, Namens des Erzbisthums Olmütz, dem sie nach Aussterben der Grafen Hoditz 1777 als Lehen heimfielen, von der königl. Kammer administrirt.

2. Der Teschener Kreis begreift die Fürstenthümer Teschen und Bielitz, die Minder-Herrschaften Freystadt, Frideck, Deutsch Leuthen, Reichwalde, und Roy; die Minder-Herrschaft Oderberg aber zur Hälfte.

a. Das Fürstenthum Teschen, an der Weichsel und Else, die in demselben entspringen, ist im Süden, wo es die Karpathen hinansteigt, sehr gebirgig, im Norden zwar flach, aber meist Moorland, mit vielen Seen. Es ist daher zum Getreidebau nicht sehr geschickt; doch werden Waizen und Gerste häufig gebaut. Sehr beträchtlich ist dagegen die Viehzucht und der Handel mit den Producten desselben, wegen des vortreflichen Graswuchses auf den Bergen, von welchem auch die berühmte Gesundheitsmolke, die im Sommer häufig von Fremden getrunken wird, herkommt. Die Einwohner sprechen wenig Deutsch, sondern wasserpolakisch, ein aus dem Böhmischen und Polnischen gemischter Dialect. Die Gebirgsbewohner nennen sich Walachen d. i. herumziehende Hirten, wie sie auch wirklich sind. Das Fürstenthum gehört dem Herzog Albert von Sachsen, als Mitgabe seiner verstorbenen Gemahlin, der Erzherzogin Christina. Es enthält:

Teschen, die Hauptstadt, an der Elsa, in einer sehr fruchtbaren Gegend. Sie ist der Sitz des Kreisamts, hat ein altes, meist verfallenes Schloß auf einem Hügel, ein Gymnasium, 574 Häuser und 5000 Einwohner. Hier werden die Teschinken, eine künstliche Art von Feuerröhren, die ihren Namen von der Stadt haben, häufig verfertigt. Es ist hier ein starker Durchzug von Waaren. Die von Maria Theresia 1774 angelegte Messe hat K. Joseph 1782 wieder aufgehoben. (Friedensschluß 22 Febr. 1779.) — Jablunka, eine kleine Stadt von 1400 Einwohnern in einem tiefen Thale an der Elsa. Eine starke Meile von hier ist die Jablunkaer Schanze zur Verwahrung des Passes nach Ungern. Die Scheidung macht ein dickes wildes Gebüsche, das sich eine Meile breit längs der Gränze hinzieht, zwischen Ungern und Teschen streitig ist, von keinem Theile ausgerottet werden darf, und durch welches ein einziger Weg aus einem Lande in das andere führt. — Schwarzwasser, kleine Stadt von 1100 Einwohnern an der Weichsel. — Skotschau, Städtchen und Schloß an der Weichsel. — Weichsel, ein Kirchdorf nahe an der dreyfachen Quelle des Stroms dieses Namens im Karpatischen Gebirge.

b. Das Fürstenthum Bielitz, zwischen Teschen und Galizien, von welchem Reiche es durch den Fluß Biala, der in die Weichsel fällt, so wie durch diese von Preußisch-Schlesien getrennt wird, wurde erst 1752 aus einer Minder-Herrschaft zum Fürstenthum erhoben. Besitzer sind die Reichsfürsten von Sulkowsky, Grafen zu Lissa in Süd-Preußen.

Bielitz, an der Biala, eine gutgebaute Stadt von 3700 Einwohnern, mit einem Schlosse auf einem Hügel, und mit ansehnlichen Tuchmanufacturen.

c. Die Minder-Herrschaft Freystadt gehört dem Grafen Taaffe von Karlingfort (einem Irländischen Lord,) und enthält: Freystadt, an der Elsa, eine kleine Stadt von 1000 Einwohnern, mit einem Schlosse und vieler Leinweberey.

d. Die Minder-Herrschaft Friedeck, zwischen Teschen, Ungern und Mähren, wovon sie der Fluß Ostrawitz scheidet, ist von ziemlicher Größe und meist mit hohen Bergen angefüllt, welche große Waldungen tragen, und von Walachen bewohnt werden. Sie gehört den Grafen Praschma, und begreift: Friedeck, an der Ostrawitz, eine kleine Stadt von 2000 Einwohnern, mit einem Schlosse und einer schönen Wallfahrtskirche.

e. Die Minder-Herrschaft Deutsch-Leuthen gehört dem Grafen Taaffe, und hat ihren Namen von einem Kirchdorf und Schlosse.

f. Die Minder-Herrschaft Reichwalde oder Reichenwaldau wird von einem Kirchdorf und Schlosse benannt.

g. Die Minder-Herrschaft Roy an der Elsa, hat ihren Namen ebenfalls von einem Dorfe.

h. Die Minder-Herrschaft Oderberg gehört nur zur Hälfte hieher; denn was davon jenseit der Oder und Elsa liegt, steht unter Preußischer Hoheit. Besitzer sind die Grafen Henkel von Donnersmark. Hieher gehört: Oderberg, eine kleine Stadt an der Oder, mit einer Wachsleinwandmanufactur. (Das Schloß steht jenseit der Oder, folglich auf Preußischem Gebiete.)

Das Herzogthum Schlesien.

Das Herzogthum Schlesien. *)

§. 1.

Name, Lage und Größe.

Schlesien, (Zlezia, Czlezien, Lat. Silesia,) soll seinen Namen von den Polacken erhalten haben, und dieser so viel bedeuten als das Land der Quaden (der ältern Einwohner, ehe sich die Slawen um die Mitte des sechsten Jahrhunderts des Landes bemächtigten); denn Quad im alten Deutschen, und Zle im Slawischen, hat einerley Bedeutung, nämlich böse. Nach Dobrowsky's Meynung aber heißen die heutigen Böhmen Czechy d. i. die ersten, vom alten četi (anfangen,) und die Schlesier Slezacy von dem alten Slezy d. i. die letztern, weil sie jenen

*) (Zimmermanns) Beyträge zur Beschreibung von Schlesien. 13 Theile. 1783 - 97. — Weigels Beschreibung des souver. Herzogthums Schlesien. (Bis jetzt 2 Theile, welche die Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer begreifen.) Berlin, 1800. — Leonhard's Erdbeschreibung der Preußischen Monarchie. 2tr. und 3tr. Theil.

jenen nachfolgten und später eindrangen. Beydes wären also keine ursprünglichen Namen von Völkerstämmen, sondern sie hätten dieselben nur in Beziehung auf ihre Vorrückung und die Lage ihrer Wohnsitze (die vordern und die hintern) erhalten.

Schlesien, mit Inbegrif der Grafschaft Glatz, wird vom Obersächsischen Kreise, insonderheit von der Mark Brandenburg, dann von der Lausitz, von Böhmen, Mähren, Ungern, Galizien und Süd-Preußen begränzt. Der Flächeninhalt desselben wird verschieden berechnet, von Büsching auf 719 Quadratmeilen, wovon 642 auf das Preußische, und 77 auf das Oestreichische kommen; von Sack aber nach einer sehr mühsamen Vermessung der besten Charten auf $769\frac{2}{5}$, wovon der Preußische Antheil 685,86, und der Oestreichische 83,58 Quadratmeilen beträgt. Diese Angabe scheint die zuverlässigste zu seyn. Hierzu kommt aber noch der von Preußen weggenommene Antheil an der ehemaligen Woiwodschaft Krakau, welcher zu Schlesien geschlagen ist, und 41 Quadratmeilen groß ist, so daß für das ganze Preußische Schlesien in seiner gegenwärtigen Ausdehnung 726 Quadratmeilen zu rechnen sind. Das Land hat die Gestalt eines Oblongums, dessen eine schmale Seite nach Südost, die andere nach Nordwest gekehrt ist. In dieser Lage reicht es von 49° 35′ bis 52° nördl. Breite, über welchen noch ein abgesondertes Stück hinaus liegt, und von 32° 50′ bis 37° östl. Länge, doch geht sowohl ein schmaler Streifen mit einigen abgerißnen Stücken noch 40′ weiter westwärts, als auch das neu hinzugelegte Stück von Polen 35′ weiter ostwärts. Das Preußische Schlesien geht jedoch nur bis 49° 50′ herab.

§. 2.

§. 2.

Physische Beschaffenheit.

Da, wo die Gränzen von Schlesien, Böhmen und der Lausitz zusammenstoßen, erhebt sich ein Gebirge, welches sich südostwärts bis zu den Quellen der Beczwa und der Ostrawitz, wo es sich an das Karpatische Gebirge anschließt, erstreckt, die Gebiete der Oder einer, und der Elbe und Donau andrer Seits trennt, und die natürliche Gränzscheide zwischen Schlesien auf der einen, und Böhmen und Mähren auf der andern Seite macht. Man nennt es das Sudetische Gebirge, (Böhmisch Sudetsch, Lat. montes Sudeti,) aber einzelne Theile desselben haben besondere Namen. Anfangs heißt es das Iser-Gebirge, und sein Rücken der Iserkamm; dann das Riesengebirge, welches den höchsten und wildesten Theil der ganzen Bergkette ausmacht, und zu welchem der höchste Berg derselben, die berühmte Schneekoppe gehört; dann folgt das Glatzische Gebirge, und von der südöstlichen Spitze der Grafschaft Glatz an, wo die hohen Schneeberge liegen, heißt es das Mährische oder Gesenker Gebirge. Die Sudeten gehören zu den vornehmsten Gebirgen Deutschlands; die Karpaten aber (Slawisch Krapak, Lat. Carpates, montes Sarmatici) zu den größten in Europa. Sie kommen schon als ein hohes und rauhes Gebirge zwischen Mähren und Ungern herauf, erhalten aber ihren Namen gewöhnlich erst bey der Jablunka, wo sie merklich höher werden, und sich zwischen Ungern und Galizien hinein wenden. Im Innern des Landes giebt es hie und da noch einige Bergstrecken ohne Zusammenhang mit den großen Gebirgen, unter welchen sich besonders das Zobten-

gebirge auszeichnet. Jenseit der Oder, von da an, wo sie ihre nordwestliche Richtung nimmt, hören alle Berge auf, und jene unermeßlichen Ebenen fangen an, die das östliche Europa vom westlichen so auffallend unterscheiden.

Die Oder, auch Ader genannt, ist der Hauptfluß und der allgemeine Wasserableiter des ganzen Landes, und ganz Schlesien ist ihr Flußgebiet. Sie kommt aus Mähren, durchströmt das Land seiner ganzen Länge nach, und nimmt alle Flüsse desselben, sehr wenige an den Gränzen ausgenommen, auf; wovon die Elsa, die Klodnitz, die Malpana, die Stober, die Weyde und die Bartsch auf der rechten, und die Oppa, die Neiß, die Ohlau, die Weistritz und die Katzbach auf der linken Seite die vornehmsten sind. Sie wird schon bey Ratibor für Kähne fahrbar, hat aber viele Untiefen, und niedrige sandige Ufer. Von den Nebenflüssen sind auch einige, z. B. die Bartsch, schiff- und floßbar gemacht worden. Der Bober, in welchen der Queis fällt, vereinigt sich außerhalb Schlesien mit der Oder. Die Weichsel entspringt hier, in dem Böhmischen Antheile, den sie von dem Preußischen, so wie nachher diesen von Galizien scheidet. Sie nimmt auch auf der Galizischen Gränze den Gränzfluß Prszemsza, auf.

Die Oder theilt das Land in zwey beynahe gleiche Hälften, welche sehr von einander verschieden sind. Die Seite am linken Ufer, welche man die Deutsche Seite nennt, oder der südwestliche Theil ist bergig, hat aber ein trefliches Erdreich, welches die Cultur reichlich belohnt, und wovon die ganze Provinz haupt-

sächlich lebt. Von ganz anderer Beschaffenheit ist die rechte, sogenannte Polnische Seite oder der nordöstliche Theil, der größtentheils aus einer sandigen und wenig fruchtbaren Fläche besteht; doch fehlt es weder der Deutschen Seite an sandigen, noch der Polnischen an fetten und fruchtbaren Strichen. Das Land ist an seiner südöstlichen Gränze am höchsten, und senkt sich nordwestwärts immer tiefer bis zu seiner nordwestlichen Gränze, wo es am niedrigsten ist. Daher die Verschiedenheit seines Clima. Die Luft ist zwar im Ganzen, bis auf die Gebirgsgegenden, sehr milde; je näher man aber der südlichen Gränze kommt, desto rauher werden Luft und Witterung, und desto länger und strenger die Winter, welches theils von der immer zunehmenden Höhe des Landes und den weit verbreiteten Wäldern, theils von dem hohen Karpatischen Gebirge und den durch dasselbe gebildeten Winden, herrührt.

§. 3.

Producte.

Die Landwirthschaft ist in neuern Zeiten sehr verbessert worden, hat aber doch noch nicht den Grad der Vollkommenheit, wie in einigen andern Deutschen Provinzen, erreicht. Getreide wird nur in guten Jahren so viel geärndtet als man zur eignen Consumtion bedarf, woran hauptsächlich die starke Bevölkerung Schuld ist. Der Flachsbau ist sehr stark, und das Product schön, aber für die Manufacturen kaum zureichend. Nur in sehr guten Jahren bleibt ein beträchtlicher Ueberschuß von Getreide und Flachs zur Ausfuhr übrig. Außer den gewöhnlichen Landproducten, die hier alle erzielt werden, verdient noch

besonders der Bau der Färberröthe erwähnt zu werden, von der man in guten Jahren 50 bis 60000 Stein gewinnt, so daß sie einen ansehnlichen Artikel der Ausfuhr verschafft. Ein anderes Färbekraut, die Scharte, wird sehr häufig gesammelt. Der Tabacksbau ist nicht beträchtlich, und noch weniger der Safran- und Seidenbau. Doch zählte man 1794 über 480,000 Maulbeerbäume, und erhielt 493 Pfund reine, und 130 Pfund Floretseide. Dagegen zwingt man der Natur einen zur Noth trinkbaren Wein ab, der doch noch öfter zu Essig dient. Die Waldungen sind von großer Wichtigkeit. Sie bedecken beynahe den ganzen südlichen Theil des Landes, (Ober-Schlesien,) wo die Oder durch lauter Eichenwälder fließt, im nördlichen aber die Gebirge einer Seits, und die großen sandigen Ebenen auf der andern Seite. Die großen Tannenwälder liefern viel Pottasche, Pech und Theer, und die Lärchen, die hier häufig sind, viel Terpenthin. Doch giebt es auch schon Gegenden, die an Holz Mangel leiden, besonders im nördlichen Theile (Nieder-Schlesien) auf der Deutschen Seite. Auf die Viehzucht wird, wie es scheint, kein vorzüglicher Fleiß gewendet. Das Rindvieh ist meist klein; eben so die Pferde auf der Polnischen Seite, auf der Deutschen sind sie zwar groß und stark, aber nicht hinlänglich für das Bedürfniß. Die Zahl der Schaafe schätzt man auf zwey Millionen, doch reicht die einheimische Wolle zu der starken Consumtion der Manufacturen bey weitem nicht hin, ohngeachtet man jährlich 160 bis 180,000 Stein Wolle gewinnt. In der neuesten Zeit hat man an vielen Orten die Schlesische Zucht durch die Spanische Rasse sehr verbessert und die Wolle, die an sich schon fein und geschmeidig ist, noch mehr veredelt. Die Bienenzucht

ist nicht unbedeutend, und die Fischerey in mehrern Gegenden sehr beträchtlich. Wild ist nicht häufig, und Bären und Biber haben sich ganz verlohren.

Die vornehmsten Mineralien sind folgende: Thon, häufig, und die bessern Arten werden verarbeitet; Porzellanerde; Walkererde, nicht von vorzüglicher Güte; Mergel, der häufig zum Düngen gebraucht wird; Kalk und Gyps, sind nicht selten; einige gute Marmorbrüche; Sandsteinbrüche zu Gestell- und Mühlsteinen sind auch vorhanden. Von sogenannten Halbedelsteinen finden sich Topasen, Amethysten, Karniole, Opale, und der Schlesien eigene Chrysopras. Mit Steinkohlen und mit Torf ist das Land reichlich gesegnet. Gewöhnlich stehen 43 Kohlen-Gruben in Betrieb, welche jährlich an oder über 1,200000 Scheffel liefern. 1799 wurden in Schlesien an 949000 Scheffel verbraucht, und dadurch wenigstens 160000 Klafter Holz erspart. Viele Gruben werden aber aus Mangel an Absatz nicht betrieben. Man hat Galmey und Arsenikalerz, Vitriol- und Schwefelkiese, auch etwas Zinn. Die Koboltgruben liefern jährlich gegen 38000 Centner. Kupfererz und Kupferschiefer fördert man in verschiedenen Gruben. Der Bergbau bey Tarnowitz liefert nicht nur silberhaltiges Bley in großer Menge und von vorzüglicher Güte, sondern auch den sehr guten Eisenstein, der sich übrigens, so wie Sumpferz, an mehrern Orten findet. Im Jahr 1791 bestand die königl. Knappschaft in Schlesien aus 1174 Arbeitern. An mineralischen Brunnen fehlt es nicht. Man hat ein paar warme Quellen, und mehrere kalte Stahlwasser. An Salz aber fehlt es der großen Provinz noch zur Zeit gänzlich.

§. 4.

Manufacturen und Handel *).

Schlesien gehört zu den gewerbsamsten Provinzen der Preußischen Monarchie, und hat Manufacturen und Fabriken von aller Art. Die Leinwand-Manufactur übertrifft aber an Wichtigkeit alle übrigen sehr weit, und auf ihr beruht hauptsächlich der Wohlstand des Landes. Sie hat ihren Sitz im Sudetischen Gebirge, wo sie durch den Ueberfluß an Holz und reines Wasser unterstützt wird, und in dieser Rücksicht haben die Gebirgs-Kreise, und besonders die dortigen Handelsstädte, große Freyheiten und Vorrechte; doch nehmen auch andere Gegenden Antheil daran, wenigstens in Ansehung der Spinnerey, mit welcher sich wohl die Hälfte der Einwohner beschäftigt. Ober-Schlesien verfertigt nur eine starke Hausleinwand, und in einigen Gegenden eine dünne, die zu Breslau in Wachstuch und Schetter verwandelt wird. In ganz Schlesien (dem Preußischen nämlich) rechnet man an 80 Garn- und an 200 Leinwandbleichen. Die Spinnerey ist so stark, daß noch immer viel Garn aus dem Lande geht, besonders Lothgarn zu Spitzen nach Frankreich und Belgien. Auf die Bleichen wird auch sehr viele Böhmische Leinwand gebracht, weil die Böhmische Seite des Gebirgs nur trübes Wasser hat. Die jährliche Production dieser Manufactur schwebt zwischen 7 und 9 Millionen, und die jährliche Ausfuhr zwischen 5 und 7 Millionen Thaler. Die Schlesische Leinwand ist wegen ihrer Geschmeidigkeit und blendenden Weiße, die sie auch beym langen Gebrauche behält, vorzüglich berühmt, und

*) Von hier an ist nur vom Preußischen Schlesien die Rede.

und die Schauanstalten erhalten ihr den öffentlichen Glauben. Der Leinwandhandel geht meist nur nach Hamburg und Stettin, und die Versuche zu einem unmittelbaren Handel mit den entferntern Plätzen haben nicht gelingen wollen, weil er zu viel Capital erfordert, und zu großem Risico unterworfen ist. Minder wichtig, doch auch sehr ansehnlich, ist die Wollen-Manufactur, welche jährlich an 200000 Stein sowohl zu Tuch von verschiedener Güte, als auch zu Mezzolanen, Raschen, Kalamanken und andern reinen oder gemischten Wollenzeuchen, wie auch zu Strümpfen und Handschuhen, verarbeitet. Von weit geringerm Belange, jedoch seit einiger Zeit merklich im Steigen, ist die Baumwollen-Manufactur. Sie liefert außer den kleinern Waaren Kattun, Kottonade, Plüsche, Manschester und Barchent, mehr als das Land bedarf. Die Seiden-Manufactur ist die geringste des Weberstuhls, und scheint noch immer abzunehmen. Der Betrag dieser vier Manufacturen war in den genannten Jahren, (welche immer am 30 Jun. endigen,) nach den zur Kenntniß des Publikums gekommenen Fabriken-Tabellen folgender:

Jahr	Stühle	Arbeit.	Fabrikation	Ausfuhr	Zuthaten
a) Leinwand:					
1792	23913	34953	7,373015 Rl.	5,564899	3,686507 Rthlr.
93	24761	38351	8,722861 „	6,278015	4,361423 —
95	24381	38261	7,439342 „	5,457812	4,494260 —
96	26456	40603	„ „ „	„ „	„ „ „
b) Wolle:					
1792	4785	14068	2,886841 Rl.	1,249822	2,466751 Rthlr.
93	4805	14057	2,901555 „	1,342874	2,3 6300 —
95	4970	13540	3,076771 „	1,534422	2,436449 —
c) Baumwolle, mit Inbegrif der Kattundruckereyen:					
1792	1057	2618	290434 Rl.	227468	156187 —
95	1419	3768	449066 „	198410	192652 —
d) Seide:					
1792	290	317	70946 Rl.	18789	49342 Rthlr.
95	266	312	38437 „	14561	32691 —

Beträchtlich sind noch die Leder-Manufactur, welche mit Einschluß der Pergamenterey 1795 für 569878 Thlr. und doch für inländische Bedürfniß noch nicht zureichend, und die Zucker-Raffinerie, die für 426099 (1792 beynahe für 500000) Thlr. Waaren lieferte. Erst seit 1780 sind die Fabriken, die sich auf den Bergbau gründen, zugleich mit diesem, wichtig geworden, besonders aber die Eisenwerke. Im Jahr 1791 besaß der König 3 Hochöfen, 12 Frischfeuer, 4 Zainhämmer, 1 Schwarzblechhammer, 1 Waffenhammer und 1 Bohrwerk; Privatpersonen besaßen 38 Hochöfen, 4 Luppenfeuer, 16 Zainhämmer. Ueberdieß hatte man eine Bleyhütte, die 1522 Mark Silber und 3760 Centner der besten Glötte gab, *eine* Arsenikhütte, und ein Blaufarbenwerk. Der Ertrag des gesammten Berg- und Hüttenwesens, mit Inbegrif der kleinern Artikel, als Kalk, Marmor, Galmey, Feldspath, Vitriol, Scheidewasser ꝛc. wie auch der verfeinerten Waaren, als Messing, Weißblech, Stahl ꝛc. war in diesem (dem Hüttenwesen wegen der großen Dürre sehr nachtheiligen) Jahre 1,131604 Thaler, wovon 683332 allein auf Eisen und Stahl kamen. Die übrigen in der Tabelle aufgeführten Fabriken und Fabrikate sind: Glashütten, Papiermühlen, Kraftmehl, ächte und unächte Gold- und Silber-Manufactur, Wachsbleichen, Fayance, Gypspfeifen, Nähnadeln, Haarsiebe, blecherne Löffel, Pulvermühlen, Granaten, Spiegel u. s. w. Von allen aufgeführten Fabriken betrug im

Jahr	die Fabrikation:	die Ausfuhr:	die Zuthat:
1790	12,212410 Rthlr.	8,295957 Rthlr.	10,705077 Rthlr.
91	11,878307 —	8,304715 —	10,449611 —
92	11,658320 —	7,255774 —	7,518720 —

Da aber in diesen Tabellen viele nicht unwichtige Fabrikwaaren, als Garn, Lein- und Rübsenöhl,

Töpfer-

Töpferwaaren, Holzwaaren, Essig, Scheidewasser, Vitriolöhl, Arzneyen aus den Gebirgskräutern, u. a. fehlen, auch diesen declarirten Summen überhaupt nicht sehr zu trauen ist: so glaubt man, den Werth aller Schlesischen Fabrikate um einige Millionen höher schätzen zu dürfen. Zu den Artikeln der Ausfuhr muß man auch das Stabholz mit 400000 Thlr. die Röthe, (von welcher nach den Tabellen mehrentheils nichts, doch im Jahr 1793 für 107575 Thlr. aus dem Lande gieng, deren Ausfuhr aber einige auf 120000, andere doppelt so hoch angeben,) die Steinkohlen, und einige andere natürliche Producte rechnen. Die Ausfuhr ist also sehr beträchtlich, und wird durch den schiffbaren Strom, der bekanntlich mit der Elbe und Weichsel durch Canäle in Verbindung steht, sehr erleichtert. Dagegen erhält Schlesien aus der Moldau, Rußland und Preußen nur allein für mehr als 2 Millionen Thlr. Ochsen, Pferde und Schweine, wovon jedoch der vierte Theil mit Gewinn weiter geht, ingleichen viel Leinsaamen, Hanf, Häute und Leder, Felle, Honig und Wachs, das auch meist weiter geht; aus Oestreich Wein, Eisenwaaren, Kupfer, Pottasche und Garn für mehr als eine Million Thaler; aus Galizien viel Steinsalz; von Hamburg, Berlin, Stettin und Leipzig für dritthalb Millionen Thaler Weine, seidene Waaren und Indische Producte, wovon aber der dritte Theil wieder ausgeführt wird, und aus den übrigen Preußischen Provinzen an 200000 Centner Salz, welches jedoch keine Handelswaare, sondern ein königl. Monopol ist. Ueberhaupt nimmt man an, daß der ganze Handelsverkehr in Schlesien nach einem Durchschnitt zwischen 24 und 36 Millionen Thaler stehe, und daß die Provinz in ihrem Handel mit dem Auslande jährlich gegen eine

bis anderthalb Millionen Thaler baaren Gewinn habe. Breslau ist der vornehmste Handels- und einzige Marktplatz der Provinz, und steht besonders mit Hamburg, Stettin und Danzig in naher Verbindung. Der Zwischen- und Speditions-Handel war vormals ungemein ansehnlich und einträglich; allein die über die Gebühr erhöheten Zölle nebst den damit verbundenen Plackereyen haben die fremden Kauf- und Fuhrleute genöthigt, andere Wege zu suchen, und erst seit Friedrich Wilhelm II. hat eine etwas liberalere Einrichtung einen Theil dieses Erwerbzweiges, der ohnehin durch das Schicksal von Polen und die Rußische Handels-Politik leiden mußte, wieder hergestellt.

§. 5.

Einwohner.

Schlesien ist eine der bevölkertesten Provinzen nicht nur der Preußischen Monarchie, sondern ganz Deutschlands. Im Jahr 1742 hatte es nicht mehr als 1,100000 Einwohner, aber 1770, ohngeachtet des verheerenden siebenjährigen Kriegs, schon 1,327078, und 1791 1,747065. Es waren jedoch in diesem letztern Zeitraume 210 neue Dörfer angelegt und mit mehr als 13000 Colonisten besetzt worden. Im Jahr 1798 zählte man 1,884822 Einwohner, wovon 337453 in den Städten, und 1,547369 auf dem Lande lebten. Hierunter soll aber das Militair nicht begriffen seyn, welches mit Weib und Kindern über 100000 Personen beträgt. Auch waren vermuthlich die beyden neu hinzu gekommenen Kreise nicht mitgezählt. Ist beydes richtig, so muß die Volksmenge, alles zusammen genommen, für das Jahr 1800 wenigstens zwey Millionen betragen. Jährlich werden

zwi-

zwischen 70 und 75000 Menschen gebohren, und zwischen 55 und 60000 sterben. Die jährliche Vermehrung beträgt 13 bis 14000, auch wohl drüber. Sehr merkwürdig ist es, daß die Sterblichkeit seit 1770 merklich abgenommen hat. Vorher starb jährlich im Durchschnitt der 28ste, seitdem der 30ste bis 31ste. Dieß kann nur aus der gebesserten Moralität erklärt werden.

Die Schlesier sind größtentheils Deutsche, theils aber auch Slawen vom Polnischen oder Sarmatischen Völkerstamme. Jene bewohnen vorzüglich die Deutsche, diese die Polnische Seite, doch giebt es auch auf dieser viele Deutsche, besonders in den Städten. Von den Slawen haben sich schon längst sehr viele germanisirt, und nur in Ober-Schlesien und längs der Gränze des ehemaligen Polens herrschen noch, besonders auf dem Lande, Polnische Sprache und Polnische Sitten; im Ganzen aber prädominiren Deutsche Sprache und Deutsche Sitten. Die Juden werden nicht allgemein geduldet, und leben unter ziemlich harten Gesetzen. Der Adel ist zahlreich, und man schätzt den Werth seiner Güter, die besonders durch sein Creditsystem sehr im Preise gestiegen sind, auf mehr als 150 Millionen Thaler. Die Bauern leben in Nieder-Schlesien in einer kaum merklichen, in Ober-Schlesien aber etwas härtern Unterthänigkeit; doch haben sie eigenthümliche Güter und werden für frey gehalten. Die Religion hat in Schlesien besondere Schicksale gehabt. Luthers Lehre fand eine Menge Anhänger. Nach harten Verfolgungen erhielten sie 1609 von K. Rudolph II. einen theuer bezahlten Majestätsbrief, der ihnen die öffentliche Uebung ihrer Religion, Kirchen und Consistorien

zusicherte. Aber schon der Westphälische Friede mußte aufs neue für die Lutheraner sorgen. Dem ohngeachtet verlohren sie bald nachher fast alle Kirchen wieder, und wurden hart verfolgt. Mitten im Drucke entstanden neue Secten unter ihnen, von denen sich die Schwenkfelder am meisten ausgezeichnet haben. Karl XII. zwang 1707 den Oestreichischen Hof, den Lutheranern über hundert entrissene Kirchen zurück zu geben, und zu einigen neuen die Erlaubniß zu ertheilen. Man nannte sie Gnadenkirchen, weil sich der Hof das Ansehen gab, sie aus Gnaden zu bewilligen. Für die Reformirten war indessen nichts zu erhalten, auch nahm sich niemand ihrer ernstlich an. Die Katholiken blieben jedoch die herrschende Parthey; nach Friedrichs II. Eroberung hofften es die Lutheraner zu werden, aber sie betrogen sich. Der König versprach im Breslauischen Frieden den status quo der katholischen Religion, und hielt Wort, außer daß im siebenjährigen Kriege alle Abgaben, welche eine Confession an eine andere zu entrichten hatte, aufgehoben wurden. Die Katholiken behielten ihre Kirchen, Klöster, (sie haben 1 Bisthum, 6 Collegiatstifter, 20 Abteyen und 91 Klöster, worunter 18 Nonnenklöster,) geistlichen Güter und ganze Verfassung, und die Lutheraner konnten sich neue Kirchen bauen, wo sie wollten. Seitdem haben die Lutheraner und Katholiken völlig gleiche Rechte, und die letztern schließt kein Gesetz von Aemtern aus, wiewohl man vormals gerechtes Bedenken trug, sie in den höhern Landescollegien zuzulassen. Andere Partheyen werden im Geiste der Preußischen Regierung geduldet. Die Zahl der Katholiken und der Lutheraner mag jetzt, nach Einverleibung der zwey Krakauischen Kreise, ohngefähr gleich seyn, Reformirte rechnet man 4000, Mährische

Brü-

Brüder 1800, und Juden 10000. — Schlesien hat eine katholische Universität von altem Schnitt, welche jedoch nur aus der theologischen und der philosophischen Facultät besteht, und mit den sechs katholischen Gymnasien ein Ganzes (das königl. Schulen-Institut) ausmacht, das von den ehemaligen Jesuitengütern erhalten wird, und von welchem noch die vier gelehrten Klosterschulen unterschieden sind. Die Lutheraner haben keine Universität, dagegen müssen von den Einkünften der Jesuitengüter jährlich 10000 Thaler an die übrigen Preußischen Universitäten entrichtet werden, wo die protestantischen Schlesier studieren. Die katholischen niedern Schulen hat der Abt Felbiger verbessert, und die Literalmethode in denselben eingeführt. Die Lutheraner haben sechs Gymnasien, und die Reformirten eines; die Katholiken drey Schullehrer-Seminarien oder Normalschulen, die Lutheraner seit Kurzem auch eines oder zwey, doch sind die niedern Schulen noch in schlechtem Zustande. Besonders wird der Oberschlesier, der sich schon durch seine Gesichtsbildung auszeichnet, noch als ziemlich roh, unwissend und träge, weit besser hingegen der Niederschlesier geschildert. Die höhern Stände haben alle Bildung, wie in irgend einer andern Deutschen Provinz, und Gelehrsamkeit und Künste werden geschätzt und eifrig getrieben; doch stehen hierin die Katholiken den Protestanten weit nach. Auch sind im Durchschnitt die Einwohner auf der Deutschen Seite gebildeter, betriebsamer und wohlhabender als auf der Polnischen.

§. 6.

Verfassung.

Zu der Zeit, da Schlesien in der Geschichte aus der Dunkelheit hervortritt, findet man es von Deut-

schen und Slawen bewohnt, welche letztern um die Mitte des sechsten Jahrhunderts eingewandert seyn sollen, und damals im Lande die herrschende Nation waren. Man sah daher das Land für einen Theil von Polen an. Durch eine Theilung des Polnischen Reichs unter Boleslaus des III. Söhnen erhielt es zuerst einen besondern Regenten, folglich aus dem sogenannten Piastischen Stamme. Dieser hinterließ drey Söhne, für welche das Land, das sich damals nordwärts bis an die Warthe erstreckte, anfangs in drey, und nach dem unbeerbten Tode des jüngsten, in zwey souveraine Herzogthümer getheilt wurde, deren Hauptorte Liegnitz und Teschen waren. Daher rührt die noch jetzt fortdauernde Eintheilung des Landes in Ober- und Nieder-Schlesien. Allein beyde Hauptlinien theilten sich nach und nach in mehrere Nebenlinien, und zugleich das Land in mehrere Antheile, so daß es zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts nicht weniger als sechzehn souveraine Regenten hatte, die sich alle Herzoge in Schlesien, und ihre Landestheile Fürstenthümer nannten. Es fiel daher den Königen von Böhmen nicht schwer, sich im Laufe jenes Jahrhunderts die unter sich uneinigen, und von Polen gänzlich verlassenen Schlesischen Herzoge, theils mit deren gutem Willen, theils mit Gewalt, zu unterwerfen. Schon um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts war ganz Schlesien Böhmisches Lehn, und K. Karl IV. vereinigte es 1355 mit Genehmhaltung der Churfürsten durch eine feyerliche Sanction mit der Krone Böhmen. Der Böhmische Schutz gieng bald in Oberherrschaft und Landeshoheit über, das Land aber wurde dadurch ein in allen seinen Theilen verbundener Staatskörper. Allmählig starben die herzoglichen Linien der Piasten

aus,

aus, und der Oberherr zog ihre Fürstenthümer als heimgefallene Besitzungen an sich, und machte aus denselben unmittelbare oder sogenannte Erb-Fürstenthümer. Die letzte Linie aus dem alten Piastischen Stamme starb im Jahr 1675 mit Herzog Georg Wilhelm zu Liegnitz, Brieg und Wohlau aus. Verschiedene Fürstenthümer waren aber durch Kauf, Verleihungen ꝛc. an andere Besitzer gekommen, denen man jedoch nicht mehr die Vorrechte der Piastischen Herzoge eingeräumt, und besonders die Landeshoheit entzogen hatte. Schlesien blieb bey Böhmen bis zum Breslauer Frieden 1742, da Böhmen den größten Theil desselben dem Könige Friedrich II. von Preußen abtreten mußte, und nur etwa den neunten Theil behielt. Friedrich II. setzte sogleich Schlesien aus aller Verbindung mit dem Deutschen Reiche, in die es durch seine Verbindung mit Böhmen gekommen war, und seitdem heißt und ist der König von Preußen souverainer und oberster Herzog von Schlesien.

Die Böhmischen Könige ließen Schlesien durch Statthalter regieren, an deren Stelle unter K. Ferdinand II. eine Oberhauptmannschaft oder ein Oberamt trat; doch hatten die Landstände noch ein bedeutendes Ansehen, und sogar Einfluß in die Regierungsangelegenheiten. Sie bestanden 1740 aus drey Classen: a) aus 5 Herzogen oder Fürsten, nämlich dem Bischof von Breslau, und den Herzogen zu Oels, Troppau, Sagan und Münsterberg, wovon jeder Eine, dann aus den Standesherrn oder Besitzern der freyen Standesherrschaften, welche zusammen auch Eine Stimme hatten; b) aus der Ritterschaft der Erbfürstenthümer und aus der Stadt Breslau, welche

welche sich in 9 Stimmen theilten; und c) aus 8 städtischen Stimmen. Die allgemeinen Zusammenkünfte wurden vom vornehmsten Stande Fürstentage genannt, und jährlich gehalten. Mit der Preußischen Besitznahme hörte im Preußischen Schlesien diese Verfassung, hörten die Fürstentage auf, und waren desto entbehrlicher, da die Steuer-Abgaben auf einen unveränderlichen Fuß gesetzt wurden, und der König selbst die Anordnung zu deren Erhebung übernahm; doch behielten die Mediat-Fürstenthümer ihre ansehnlichen Privilegien und Vorrechte. Dahin gehört besonders das sogenannte Fürstenrecht, vermöge dessen die erste Classe Streitigkeiten entscheidet, welche zwischen ihren eigenen Gliedern über Land und Leute entstehen; doch kann von ihrem Ausspruch an den König appellirt werden. Jedes Mediat-Fürstenthum hat seine eignen Landstände und Landtage; Steuern und Accise gehören aber dem obersten Herzoge, und die Städte stehen unter den königl. Kammern. Zwischen den Fürstenthümern und den Rittergütern machen die freyen Herrschaften (Lat. Status) gleichsam einen mittlern Stand aus, und sind von den gemeinen Herrschaften (Lat. Dominiis), die den Rittergütern gleich geachtet werden, wohl zu unterscheiden. Sie sind aus großen, von den Fürstenthümern abgerissenen Stücken entstanden, und haben daher einen Theil der fürstlichen Vorrechte erhalten, vorzüglich das Recht der Vasallen, und das eben erwähnte Fürstenrecht. Sie sind von zweyerley Art: freye Standes-Herrschaften, und freye Minder-Herrschaften (Status minores), welche hauptsächlich sich dadurch unterscheiden, daß die erstern allein auf den Fürstentagen Sitz und Stimme haben. Das Herzogthum hat auch seine Erb-Beamten,

welche Friedrich II. noch vermehrt hat; es sind aber jetzt bloße Ehrentitel.

Die Steuer-Verfassung, die in jedem Betracht ein Muster in ihrer Art ist, hat das Eigenthümliche, daß alle Güter ohne Unterschied, selbst die Kammergüter der Mediat-Fürstenthümer, und sogar die königlichen, Steuer oder sogenannte Contribution entrichten müssen; und zwar bezahlen nach einem unveränderlichen Canon jährlich, die königlichen Domainen, die fürstlichen, standesherrlichen, adelichen, Pfarr- und Schulmeister-Güter $28\frac{1}{3}$, die Bauerngüter 34, die Güter der Ritterorden 40, und die geistlichen Güter, selbst die bischöflichen, 50 Procent ihres Ertrags, jedoch nach einem sehr mäßigen, allenthalben gleichförmigen, und auf immer festgesetzten Anschlage, wenn auch der Werth und Ertrag der Güter, wie es häufig der Fall ist, durch Verbesserungen, neue Benutzungen und den steigenden Preis der Dinge, um das Doppelte und Dreyfache sollte gestiegen seyn. Diese Contribution, und für die Unbegüterten ein mäßiges Nahrungsgeld (von welchem aber Spinner und Weber frey sind), ist die einzige Abgabe des Landmanns, und die Accise die einzige Abgabe der Städte an den Landesherrn.

Der König läßt die Justiz von drey Oberamts-Regierungen, zu Breslau, Glogau und Brieg, verwalten, die von einander unabhängig sind, doch kann von einer an die andere, und von allen an das Ober-Tribunal in Berlin appellirt werden. Unter ihnen stehen nicht nur die unmittelbaren Fürstenthümer, sondern auch die Regierungen der mittelbaren Fürstenthümer und freyen Herrschaften, die

Kanz-

Kanzleyen der Stifter, auch einige Vasallen-Städte unmittelbar. Die Finanz- und Polizey-Geschäfte sind zweyen Kriegs- und Domainen-Kammern zu Breslau und Glogau, übergeben, welche unter einem gemeinschaftlichen Chef-Präsidenten, dem in Schlesien (und Süd-Preußen) dirigirenden Minister, stehen, und nicht vom General-Directorium zu Berlin, sondern unmittelbar vom Könige abhängen. An jedes dieser höchsten Landescollegien ist ein bestimmter Bezirk des Landes gewiesen. Mit jeder Oberamts-Regierung ist zugleich ein Ober-Consistorium, ein Criminal- und ein Pupillen-Collegium; und mit jeder Kammer ein Collegium medicum et sanitatis verbunden. Für Accise und Zoll sind drey Directions-Collegia, zu Breslau, Glogau und Neyße, und für das Berg- und Hüttenwesen ist ein Ober-Bergamt vorhanden, welchem vier königl. Bergämter und eben so viele Hüttenämter untergeordnet sind. Die meisten Katholiken stehen in geistlichen Sachen unter dem Bischof von Breslau; nur der Leobschützer Kreis gehört zum Sprengel des Erzbisthums Olmütz, und die Standesherrschaft Plesse nebst dem von Polen zu Schlesien geschlagenen Bezirke zum Bisthume Krakau.

§. 7.

Topographie.

Das Herzogthum Schlesien kann auf sechserley, von einander ganz unterschiedene Arten eingetheilt werden. 1) Nach der ältesten Theilung und der natürlichen Lage des Landes in Ober- und Nieder-Schlesien. 2) Nach den Landes-Regenten in das Preußische und Oestreichische Schlesien.

sien. Letzteres, eigentlich ein Nebenland von der Krone Böhmen, ist jetzt der Markgrafschaft Mähren einverleibt, und bey derselben beschrieben. Hier ist also nur vom erstern, welches wenigstens acht Neuntheile des Ganzen beträgt, folglich mit Recht das Herzogthum Schlesien vorzugsweise genannt wird, die Rede. 3) Nach den verschiedenen Besitzungen und deren Charakter in Fürstenthümer, freye Standesherrschaften und Minderherrschaften. Die Fürstenthümer sind wieder theils immediat, welche dem Landesregenten unmittelbar unterworfen sind, und daher Erbfürstenthümer heißen, theils mediat, welche andere Eigenthümer haben. Die jetzige Verfassung des Landes theilt dasselbe ein 4) in drey Theile nach den drey Regierungen; 5) in zwey sogenannte Departements nach den beyden Kriegs- und Domainen-Kammern; 6) in Ansehung der Steuer-Erhebung oder die kameralistische Eintheilung, vermöge welcher das platte Land in 47 oder mit Glatz 48, und mit dem von Polen dazu gekommenen Stücke in 50 Kreise, deren jeder seinen Landrath nebst andern Officianten, und seine Steuercasse hat; die Städte aber, die unter der Breslauischen Kammer stehen, sind in 7, und die unter der Glogauischen Kammer in 3 Departements vertheilt, wovon jedes seinen Commissarius oder Kriegs- und Steuerrath zur Aufsicht über die Städte hat. (Die erste und die letzte dieser Eintheilungsarten, welche die Charte zeigt, behalten wir bey; jedoch mit der dritten combinirt.)

Das ganze Preußische Schlesien begreift 10 unmittelbare, und 7 mittelbare Fürstenthümer, eine souveraine Grafschaft, welche erst von Preußen dazu

geschlagen ist, 6 Standesherrschaften, und 5 Minderherrschaften. Hierunter sind aber 3 Fürstenthümer und 1 Minderherrschaft, die nur zum Theil hieher, zum Theil aber zum Oestreichischen Schlesien gehören; dagegen fehlen verschiedene Bezirke, welche dem Könige theils mittelbar, theils unmittelbar unterworfen sind. Man zählt 135 Städte, 31 Flecken, und (1787) 5074 Dörfer, von denen seit 1763 einige hundert neu angelegt worden sind; mit Inbegrif der Polnischen Bezirke aber 153 Städte und 34 Flecken. Doch ist der Unterschied zwischen Stadt und Flecken sehr schwankend.

A. Nieder-Schlesien, welches ganz dem Könige von Preußen gehört, begreift 7 unmittelbare und 4 mittelbare Fürstenthümer, 3 freye Standesherrschaften und 3 Minderherrschaften. Es macht nicht nur den größten, sondern auch sowohl in Ansehung der Fruchtbarkeit, als der Gewerbe und der Cultur der Einwohner den besten Theil von ganz Schlesien aus.

a. Die unmittelbaren Fürstenthümer sind Breslau, Brieg, Schweidnitz, Jauer, Liegnitz, Wohlau, und Glogau.

1. Das Fürstenthum Breslau, fast in der Mitte von Schlesien, wird von der Oder durchströmt, hat flachen, ebenen Boden, treflichen Getreidebau und schöne Wiesen, aber Mangel an Holz. Der letzte Piastische Herzog, der es besaß, war Heinrich IV, der gegen seinen ältern Bruder von Böhmen Schutz verlangte, und auf die Bedingung erhielt, daß das Fürstenthum, wenn er keine Söhne hinterließ, an

Böhmen fallen sollte. Dieß erfolgte 1335. Es steht unter der Regierung und der Kammer zu Breslau, und wird in 3 Kreise getheilt.

1) Der Breslauische Kreis, ist 18 Qu. Meilen groß, und hat über 110000 Einwohner, von denen beynahe drey Fünftel in den Städten (fast alle in der Hauptstadt) wohnen. Er ist vorzüglich reich an Krapp, Flachs und Küchengewächsen. Die letztern werden in großer Menge in den sogenannten Kräutereyen gebaut, deren Bewohner (wahrscheinlich ein Ueberrest alter Obersächsischer Colonien) sich durch besondere Sprache, Tracht und Lebensart unterscheiden, und bloß mit dem Gemüsebau beschäftigen. Der Kreis enthält:

Breslau, (Lat. Vratislavia, Polnisch Wroclaw,) eine Immediat-Stadt, die Hauptstadt von ganz Schlesien, und (nach Friedrichs II. Erklärung 1742) die dritte königliche Residenzstadt, in einer großen Ebene am linken Ufer der Oder und an der Mündung der Ohlau. Sie ist eine der ansehnlichsten Städte Deutschlands, der Sitz eines Bisthums, wie auch einer königlichen Regierung und Kammer, nebst den dazu gehörigen Collegien, ist mit guten Festungswerken umgeben, für eine so alte Stadt noch von ziemlich regelmäßiger Anlage, und besteht aus zwey Theilen, der Alt- und der Neustadt, nebst 5 Vorstädten. Sie hat (1794) 268 öffentliche und 3388 Privat-Häuser, und 61962 Einwohner, worunter an 10000 Militair-Personen, und 2733 Juden. Unter den öffentlichen Gebäuden sind 26 katholische Kirchen, 8 Lutherische, und 1 reformirte; und unter den Privathäusern viele große palaismäßige Gebäude, die meis-

sten aber noch von alter Form mit Straßengiebeln, welche der Stadt im Ganzen ein Gothisches Ansehen geben. Die Katholiken besitzen das Domstift, 1 Collegiatstift 3 Abteyen, 1 Prälatur der Kreuzherrn mit dem rothen Stern, (insgesamt stark begütert,) 9 andere Klöster; aber die Lutheraner, welche zwey Drittheile aller Einwohner ausmachen, besetzen allein den Magistrat, der sein eigenes Consistorium hat. Die merkwürdigsten Gebäude sind: das königliche Schloß; die Kathedralkirche, ein kühner Gothischer Bau von erhabener Simplicität, mit treflichen Kunstwerken des Meißels und Pinsels, auf einer Insel der Oder, die Dominsel genannt; die Collegiatkirche zum heil. Kreuz auf der Dominsel; das prächtige Augustinerstift (Sandkloster) mit einer schönen Kirche auf der Sandinsel; das prächtige Prämonstratenserstift St. Vincent; die Minoritenkirche; die kostbare Universitäts- und ehemalige Jesuitenkirche; die beyden Lutherischen Hauptkirchen, zur Elisabeth, mit einem schönen 182 Ellen hohen Thurm, und zur Maria Magdalena; und der vortrefliche Schönbornische (ehemals Hatzfeldische) Palast im edelsten Styl. Man findet hier eine im Jahr 1702 gestiftete katholische Universität von 2 Facultäten, der theologischen und philosophischen, in einem ansehnlichen Gebäude mit einer Sternwarte; ein katholisches Gymnasium; ein Hauptseminarium beym Dom; 2 Lutherische Gymnasien, und ein reformirtes, welches gute Sammlungen hat, und unmittelbar unter dem Könige steht; eine Jüdische Schule von vorzüglicher Einrichtung; ein Lutherisches Seminarium; eine sehr gute Kunstschule für Handwerker und Fabrikanten; verschiedene öffentliche Bibliotheken bey den Stiftern und Lutherischen Hauptkirchen; ferner das Ober-Bergamt für Schlesien, ein Collegium medi-

cum

cum et sanitatis, eine Commerz - Conferenz, ein Bergwerks - Producten - Comtoir und Magazin, eine königliche Bank, welche von der Hauptbank zu Berlin abhängt, und eine königl. Münze; ingleichen eine Johanniter - Commenthurey.

Die Stadt hat außer den gewöhnlichen Handwerken und mechanischen Künsten, auch viele seltnere, und mancherley Fabriken. Die vornehmsten derselben sind: 3 Kattundruckereyen, 4 blaue Tücherdruckereyen auf Schweizer Art, 3 Lederfabriken, 1 feine Tuchf., 4 Wollen - und Baumwollenzeuchf., 3 Seiden - und 1 Seidenstrumpff., 1 trefliche ächte Türkischgarnf., 1 Farbenf., 1 Salpeter - und 1 Pottaschsiederey, 7 Tabacksfabriken, mehrere Krappf., 1 Scheidewasserbrennerey, 1 ansehnliche Nähnadelf., 1 Zuckersiederey, 1 Glasschleiferey und Spiegelfabrik. Die hiesigen gebrannten Wasser und Töpferwaaren sind sehr geschätzt. Weit wichtiger aber als alle Fabriken ist der hiesige Handel, da Breslau der Mittelpunct des ganzen Schlesischen Handels ist, und zu dessen Beförderung jährlich 2 Messen hält. Die Stadt zieht den Ueberfluß der Provinz größtentheils an sich, verschickt ihn ins Ausland, und versieht die Provinz wieder mit den nöthigen Bedürfnissen; sie treibt auch einen wichtigen Wechselhandel, und der Zwischen - und Speditionshandel ist noch immer beträchtlich. Ueberhaupt schätzt man den gesamten jährlichen Handelsverkehr der Stadt auf 20 bis 24 Millionen Thaler; sie gehört also zu den vornehmsten Deutschen Handelsplätzen. — Sie hat sehr beträchtliche Güter, welche in 4 Aemter vertheilt sind, zum Theil aber in andern Kreisen liegen, und ihre Kämmerey hat 140000 Thaler Einkünfte.

Auras, kleines Städtchen und Herrschaft mit vielem Tabacksbau, an der Oder. — Bohrau, an der Lohe, gräfl. Sandratzkischer sogenannter Stadt-Markt und Gut. — Dyhrnfurt, an der Oder, gräfl. Hoymsches Städtchen von 105 Häusern, mit einem schönen Landhause und treflichem Park, auch einer jüdischen Buchdruckerey. — Großburg, Pfarrdorf und Rittergut, macht mit einigen andern Dörfern den sogenannten Großburger Halt aus, der zwar in Finanzsachen unter der Breslauischen Kammer, in Justitz- und Kirchensachen aber unter den Churmärkischen Landescollegien steht, weil er von einem Breslauischen Herzoge 1234 dem Bisthum Lebus ist geschenkt worden. — Rothensirben, Pfarrdorf mit Stadtrecht, wovon es aber keinen Gebrauch macht.

2) Der Neumarkt-Canthische Kreis, hat 12 Qu. Meilen, *) 28000 Einwohner, viele Torfgräberey, und enthält:

Neumarkt, eine wohlgebaute Stadt von 284 Häusern und 1900 Einwohnern. Man verfertigt hier Wollenwaaren und gute Wagen.

Canth, am Schweidnitzer Wasser, eine dem Bisthum Breslau gehörige kleine Stadt von 189 Häusern und 1000 Einwohnern. — Fürstenau, ansehnliches Pfarrdorf und Amt, dem Prinzen Heinrich (Friedrichs II. Bruder) gehörig. — Kostenblut, Marktflecken, einem Breslauischen Stifte gehörig. — Leu-

*) Die Größe der Kreise, und die Volksmenge der Kreise und Städte ist nach den Schlesischen Provinzialblättern 1795 angegeben.

Leuthen, ansehnliches Pfarrdorf, Schloß und Gut. (Schlacht 5 Dec. 1757.) — Lissa, Pfarrdorf, schönes Schloß und Gut, an der Weistritz.

3) Der Namslauer Kreis, liegt vom Haupttheil des Fürstenthums getrennt, an der Gränze von Süd-Preußen, ist 11 Qu. Meilen groß, hat 21000 Einwohner, einen wenig ergiebigen Boden, aber sehr gute Schaafzucht, und enthält:

Namslau, an der Weyde, eine sehr alte gutgebaute Stadt von 320 Häusern und 2700 Einwohnern, mit einer Deutschen Ordenscommende, Tuch- und Leinweberey, vielem Garn- und Viehhandel.

Reichthal, ein bischöfl. Breslauisches Städtchen von 125 Häusern und 900 Einwohnern. — Schmoger, (Szmogrow,) bischöfl. Breslauisches Kirchdorf, woselbst im J. 966 die erste christliche Kirche in Schlesien, und das nachher nach Breslau verlegte Bisthum gestiftet worden ist. — Städtel, Marktflecken und Herrschaft an der Stober, dem Prinzen Eugen von Wirtemberg gehörig.

2. Das Fürstenthum Brieg liegt südostwärts vom Fürstenthum Breslau, wird von der Oder durchströmt, und ist von sehr verschiedener Fruchtbarkeit, insonderheit auf der Deutschen Seite mehrentheils sehr gut, auf der Polnischen schlecht. Es hatte seine Herzoge aus dem Piastischen Stamme bis 1675, da der letzte starb, und den Piastischen Stamm der Schlesischen Herzoge beschloß. Das Fürstenthum steht unter der Regierung und Kammer zu Breslau, und ist in die folgenden 5 Kreise getheilt.

4) Der Briegische Kreis ist 9 Qu. Meilen groß, hat gegen 29000 Einwohner, von welchen die Landleute die starke und geschätzte Briegische Leinwand verfertigen. Er enthält:

Brieg, an der Oder, eine regelmäßig und schön gebaute, auch etwas befestigte Stadt von 633 Häusern und mehr als 8000 Einwohnern. Sie hat ein Lutherisches Gymnasium, dem ein eigenes Stifts-amt gehört, und ein gut eingerichtetes Arbeits- und Irrenhaus mit einer beträchtlichen Kattunmanufactur. Das ehemalige prächtige Residenzschloß der Herzoge ist sehr ruinirt. Die Stadt ist der Sitz der Oberschlesischen Regierung nebst zugehörigem Oberconsistorium und Criminal-Collegium. Man verfertigt hier Tuch, buntgestreifte Leinwand, seidnen Flor, Zeuche, Strümpfe und Spitzen, und treibt ziemlichen Handel. Die Stadt besitzt 14 Dörfer.

Karlsmarkt (Karlowicze,) an der Stober, Marktflecken und Domainen-Amt, wobey ein Kalksteinbruch. — Löwen, an der Neiß, eine kleine Stadt von 179 Häusern, Schloß und Herrschaft. — Lossen, ansehnliches Pfarrdorf und Johanniter Ordens-Commende. — Michelau, ein dem Stifte Camenz gehöriger Ort, der theils Marktflecken, theils Dorf ist, wobey Torfgräbereyen. — Mollwitz, Pfarrdorf. (Schlacht 10. Apr. 1741.) — Scheidelwitz, ansehnliches Pfarrdorf, bey welchem Arsenik gegraben und calcinirt wird. Im nahen Ritschner Walde steht die Piasten-Eiche, wo vor Alters die Herzoge jährlich ein Fest gaben.

5) Der Kreuzburgische Kreis liegt abgesondert an der Polnischen Gränze, ist 8 Qu. Meilen groß, und hat an 20000 Einwohner, geringen Boden, aber Eisengruben, Steinbrüche, viele Teiche und viel Nadelholz. Er enthält:

Kreuzburg, an der Stoberau, eine Stadt von 292 Häusern und 1800 Einwohnern, mit einem ansehnlichen, von K. Friedrich II. für das Herzogthum Schlesien gestifteten Armenhause, worin eine beträchtliche Wollenmanufactur; in der Stadt ist viele Tuch- und Leinweberey.

Pitschen, eine Immediat-Stadt von 270 Häusern und 1300 Einwohnern, mit Leinweberey.

Constadt, ein Vasallen-Städtchen von 157 Häusern und 900 Einwohnern. Es gehört mit seinem Bezirke eigentlich zum Fürstenthum Oels, von welchem der Besitzer Landstand ist, in königlichen Sachen aber zu diesem Kreise.

6) Der Ohlauische Kreis, an der Oder neben dem Briegischen, ist 13 Qu. Meilen groß, und hat 25000 Einwohner, einige sehr fruchtbare Landstriche und übrig Holz. Er enthält:

Ohlau, am Flusse dieses Namens, unweit der Oder, eine Stadt von 285 Häusern und 2800 Einwohnern mit einem guten Schlosse, starkem Tabacks- und Seidenbau, einigen Tabacksfabriken, und Tuchweberey.

Klein-Oels, Pfarrdorf und Johanniter Ordens Commende, mit einem schönen Sitze, wohin mehrere Dörfer gehören.

7) Der Strehlensche Kreis ist 7 Qu. Meilen groß, und ungemein fruchtbar an Getreide, im Norden eben, im Süden bergig. Der höchste Berg ist der Rummelsberg, und gewährt eine sehr weite Aussicht. Der Kreis hat vorzüglich gute Schaafzucht, 15000 Einwohner, und enthält:

Strehlen, an der Ohlau, eine Immediat-Stadt von 418 Häusern und 2400 Einwohnern, mit vieler Tuchmacherey und einer Lederfabrik. In der Gegend sind beträchtliche Steinbrüche.

Hussinitz, nahe bey Strehlen, eine Colonie reformirter oder vielmehr Hußitischer Böhmen von 140 Häusern, die Spinnerey und Weberey treibt. — Krummendorf, Pfarrdorf, bey welchem schöne Krystalle gegraben werden. — Podiebrad, ebenfalls eine Colonie reformirter Böhmen. — Prieborn, ansehnliches Pfarrdorf mit guten Marmorbrüchen und einigen Kalköfen. — Schönbrunn, eine der Charité zu Berlin gehörige Herrschaft und Pfarrdorf, bey welchem man Krystalle gräbt und Achate findet.

8) Der Nimptschische Kreis ist 9 Qu. Meilen groß, hat 21000 Einwohner, und ist ebenfalls sehr fruchtbar, obgleich zum Theil bergig. Er enthält:

Nimptsch, an der Lohe, eine kleine immediate Stadt von 194 Häusern und 1200 Einwohnern mit einem alten meist verfallenen Bergschlosse.

Rothschloß, Pfarrdorf und beträchtliches Domainen-Amt mit guter Bierbrauerey, großen Teichen,

wo-

wovon es vormals Teich hieß, guten Steinbrüchen und Röthebau. — Schwentnig, Kirchdorf und Herrschaft, welche auch das Kirchdorf Klein-Kniegnitz und das Dorf Kosewitz begreift. Die beyden ersten haben Marmorbrüche; bey dem dritten sind die bekannten, aber fast erschöpften Chrysopras-Gruben. — Groß-Tinz, an der Lohe, ansehnliches Pfarrdorf und Johanniter-Commenthurey mit einem schönen Sitze und treflichen Garten.

Anm. Dem Fürstenthum Brieg, jedoch keinem Kreise desselben, sind auch die Städte Reichenstein und Silberberg einverleibt, weil sie 1581 vom Fürstenthum Münsterberg getrennt und an die Fürsten von Rosenberg, von diesen aber an die Herzoge zu Liegnitz und Brieg verkauft wurden. Sie liegen im Frankensteinischen Kreise des Fürstenthums Münsterberg, wo sie vorkommen werden.

3. Das Fürstenthum Schweidnitz gränzt an Böhmen, und ist in dieser Gegend sehr gebirgig, hat aber auch viele Ebenen, fruchtbaren Boden, gute Viehzucht, besonders sehr ansehnliche Schaafzucht mit schöner Wolle, viele Steinkohlengruben und Kalköfen, Bergwerke und wichtige Wollen- und Leinenmanufacturen. Es kam, nebst Jauer, schon 1368 beym Aussterben der Schweidnitzer Linie der Piastischen Herzoge, durch Heyrath an K. Karl IV. oder Böhmen. Es hängt von der Breslauischen Regierung und Kammer ab, und besteht aus 4 Kreisen.

9) Der Schweidnitzische Kreis ist 16 Qu. Meilen groß und hat an 80000 Einwohner, und viele Mineralien, besonders die meisten Steinkohlengruben; auch 117 Bleichen und 41 Walken zur Appretur der Leinwand. Er enthält:

Schweid-

Schweidnitz, die Hauptstadt des Fürstenthums, in einer reizenden Gegend an der Weistritz, die von ihr den Namen Schweidnitzer Wasser erhält. K. Friedrich II. hat sie größtentheils neu und massiv erbauen, und mit starken Festungswerken umgeben lassen. Sie hat 56 öffentliche, 605 Privat-Häuser, und über 9000 Einwohner, eine ansehnliche Gothische Kirche mit dem höchsten Thurm in Schlesien, noch 9 andere Kirchen und Klöster, ein schönes Rathhaus, Tuch- und Zeuchweberey, Seidenbau- und Ledermanufacturen, und Leinwandhandel. Auch sind die hiesigen ledernen Handschuhe bekannt, und die wöchentlichen Getreide- und Garnmärkte sehr ansehnlich. Der Stadt gehören 14 Dörfer.

Altwasser, ein ansehnliches Dorf mit Leinweberey, ergiebigen Steinkohlengruben, und einigen mineralischen Gesundbrunnen. In der Gegend finden sich feine Probiersteine, schwarzer Jaspis und Marmor. — Bunzelwitz, Pfarrdorf und Gut, berühmt durch das Preußische Lager 1761. — Friedland unterm Fürstenstein, an der Steinau, eine gräfl. Hochbergische Herrschaft, welche außer dem Städtchen dieses Namens von 190 Häusern mit vielem Flachs- und Leinwandgewerbe, noch begreift: das Städtchen Waldenburg unterm Fürstenstein, von 127 Häusern und 1200 Einwohnern, mit einer schönen Kirche, sehr starkem Leinwandhandel, und dem Bergamte für das Fürstenthum; das große Pfarrdorf Salzbrunn von 1700 Einwohnern mit 3 mineralischen Quellen, wovon eine einen salzigen Geschmack hat, und die einzige in ganz Schlesien ist, welche eine Spur von Salz zeigt. — Fürstenstein, gräfl. Hochbergische Herrschaft und schönes Residenz-Schloß

auf

auf einem hohen Felsen mit einer ansehnlichen Bibliothek, und reichen Münzsammlung, in einer herrlichen romantischen Gegend. Zur Herrschaft gehören: Freyburg mit dem Zusatz unterm Fürstenstein, an der Polsnitz, eine wohlgebaute Stadt von 260 Häusern und 1600 Einwohnern; Gottesberg unterm Fürstenstein, eine freye Bergstadt von 249 Häusern und 2000 Einwohnern mit starker Strickerey und Bergbau auf Silber und Steinkohlen, wobey der Berg Hoberg; Waltersdorf, großes Pfarrdorf von mehr als 1000 Einwohnern, mit Leinweberey und Bleichen. — Giersdorf, großes Pfarrdorf von 1400 Einwohnern, mit Weberey und vielen Bleichen. Nahe dabey ist der Rumpelbrunn, die Quelle der Weistritz. — Kynsberg, oder Königsberg, uraltes Bergschloß und Herrschaft an der Weistritz. — Leutmannsdorf, ein großes, ½ Meilen weit von der Ebene ins Gebirge sich erstreckendes Pfarrdorf von 2200 Einwohnern. — Tannhausen, eine gräfl. Pücklerische Herrschaft und großes Pfarrdorf von 1100 Einwohnern mit einem hübschen Schlosse, Bleichereyen und Steinkohlengruben. Hieher gehört auch das nahe liegende Charlottenbrunn, ein wohlgebauter Marktflecken von 90 Häusern mit starkem Leinwandhandel und einem Gesundbrunn, der zum Trinken und Baden gebraucht wird. — Wüste-Waltersdorf, ein großes stadtmäßig gebautes Pfarrdorf von 1100 Einwohnern mit vieler Weberey und Bleichen. — Würben, ein dem Stifte Grüssau gehöriges Pfarrdorf und Stammhaus des gräfl. Geschlechts dieses Namens. — Zobten, (Zoten,) ein Städtchen von 142 Häusern und 900 Einwohnern, mit vortreflicher Bäckerey, dem Sandstifte zu Breslau gehörig. — Es liegt am Fuße des berühmten

ten Zobten, oder Zothenbergs, einer kleinen Gruppe von Bergen, die sich mitten aus einer großen Ebene erhebt. Der höchste dieser Berge, oder der eigentliche Zobten, ist von einer fast regelmäßigen Kegelform, 2224 P. Fuß hoch, und beherrscht von seinem Gipfel, den die Trümmer eines alten Schlosses und nicht weit davon eine große Wallfahrts-Kapelle zieren, eine unvergleichliche Aussicht über die fruchtbarste und angebauteste Hälfte von Schlesien. Der Berg hat einen schönen Granitsteinbruch, und ist mit einem Dickigt von Gehölze bedeckt, das Wölfen zum Aufenthalt dient.

10) Der Reichenbachische Kreis hat eine Fläche von 7 Qu. Meilen und 30000 Einwohner, ebenfalls fruchtbaren Boden, besonders treflichen Flachsbau, und viele Manufacturen. Von der Grafschaft Glaz trennt ihn die 3326 P. Fuß hohe Eule, welche Marmor- und Schieferbrüche hat, und auf deren äußerster Spitze die Gränzen von Glaz, Ober- und Nieder-Schlesien an einander stoßen. Dieser Kreis ist der Hauptsitz der Schlesischen Zeuchmanufacturen. Hier sind:

Reichenbach, an der Peile, eine unmittelbare Stadt von 441 Häusern und 3700 Einwohnern, mit einer Johanniter-Commenthurey und ansehnlichen Manufacturen von Kanefas, Barchent und Wollenzeuchen. (Reichenbacher Convention 1790.)

Langen-Bielau, ein großes, eine Meile langes Dorf, das sich bis an die Glazische Gränze erstreckt, in mehrere Antheile und Gemeinden getheilt ist, gegen 7000 Einwohner hat, und starke Raschwebe-

rey

rey treibt — **Ernsdorf**, großes Fabrikdorf von 1600 Einwohnern in 2 Antheilen. — **Peilau**, ein großes in viele Antheille getheiltes Fabrik-Dorf von 1700 Einwohnern. Mitten im Dorfe liegt: **Gnadenfrey**, eine schöne Herrnhuter-Colonie von 1400 Einwohnern, mit Manufacturen von Wollen- und Baumwollenzeuchen. — **Peterswaldau**, ein großes Pfarrdorf, das aus 3 Antheilen besteht, gegen 3000 Einwohner, ein ansehnliches Schloß mit einem schönen Garten, und viele Manufacturen hat.

11) Der **Striegauer Kreis** ist theils gebirgig, theils eben, 7 Qu. Meilen groß, hat 18000 Einwohner und einen wenig fruchtbaren Boden.

Striegau, an der Czisla oder dem Striegauer Wasser, eine Immediat-Stadt von 356 Häusern und 2100 Einwohnern. Sie ist von einer außerordentlich hohen und dicken Mauer umgeben, und hat die höchste Kirche in Schlesien, eine Johanniter-Commenthurey, eine Benedictiner Nonnen-Abtey, eine Leinwandmanufactur und eine Wachsbleiche. In der Gegend findet man Siegel-Erde. (Schlacht 4 Jun. 1745.)

Laase, gräfl. Burghausisches Gut und Pfarrdorf mit einem ansehnlichen Schlosse, schönen Garten und einer sehr merkwürdigen ganz eisernen Brücke. — **Oelse**, großes Pfarrdorf von 1000 Einwohnern, mit einem schönen Schlosse, dem Prinzen Heinrich, Friedrichs II. Bruder, gehörig.

12) Der **Bolkenhayn-Landshutische Kreis** ist 16 Qu. Meilen groß, durchaus gebirgig, und daher wenig fruchtbar, hat aber mancherley Minera-

neralien, viel Holz, wichtige Manufacturen, 49 Bleichen und 29 Walken für Leinwand, und an 60000 Einwohner. Der Bober, welcher bald nach seinem Ursprung aus Böhmen in den Kreis tritt, ist der vornehmste Fluß desselben. Der Kreis enthält:

Bolkenhayn, eine kleine unmittelbare Stadt von 207 Häusern und 1300 Einwohnern mit Lein- und Tuchweberey, und einer alten verfallenen Burg.

Landshut, am Bober, eine wohlgebaute Immediat-Stadt von 507 Häusern und 3000 Einwohnern. Sie hat eine schöne Lutherische Kirche mit einer Bibliothek, viele Leinwandweberey und einen sehr starken Handel mit Leinwand, der jährlich auf 1 Million Thaler und drüber beträgt, und mit andern Waaren.

Hohen-Friedberg, gräfl. Sternbergisches Städtchen und hübsches Schloß. — Grüssau, eine berühmte, reiche und prächtige Cistercienser-Abtey, mit 2 prächtigen Kirchen, einer Bibliothek, einem Gymnasium und einem Schul-Seminarium. Dem Stifte gehören: Liebau, am Bober, eine Stadt von 277 Häusern und 1700 Einwohnern mit starker Leinweberey und gutem Leinwandhandel; Schömberg, eine Stadt von 284 Häusern und 1700 Einwohnern, die fast zur Hälfte Leinweber sind; die Burg zu Bolkenhayn, und 40 Dörfer, darunter die großen Fabrikdörfer Grüß-Hermsdorf von 1300, und Alt-Reichenau von 1800 Einwohnern. — Rohnstock, gräfl. Hochbergisches ansehnliches Pfarrdorf, schönes Schloß mit einer schönen Bibliothek, Kunst- und Naturalien-Sammlung, und Fideicommiß-Herrschaft. — Rudelstadt, am Bober, eine adeliche

liche freye Bergstadt oder vielmehr Marktflecken von 225 Häusern, bey welcher silberhaltige Kupfererze und Arsenik-Kiese brechen. Hier ist eine Arsenik-hütte, und bey Schömbach, unweit Rudelstadt, ein Schwefel- und Vitriol-Hüttenwerk. — Die großen Fabrikdörfer Giesmannsdorf, Hermsdorf, Michelsdorf und Schreibendorf, wovon jedes 1000 und mehr Einwohner hat.

4. Das Fürstenthum Jauer gränzt an Böhmen, von welchem es durch das Iser- und Riesengebirge, und an die Ober-Lausitz, von der es durch den Fluß Queiß geschieden wird. Es ist großentheils sehr gebirgig, doch hat es auch schöne und fruchtbare Ebenen. Die Feldfrüchte reichen bey der starken Bevölkerung lange nicht zu, dagegen hat es eine Menge von Manufacturen. Das Fürstenthum ist zugleich mit Schweidnitz an Böhmen gekommen. Es steht in Justiz- und geistlichen Sachen unter der Oberamts-Regierung zu Breslau, in Finanz- und Polizey-Sachen aber unter der Kriegs- und Domainen-Kammer zu Glogau, und begreift folgende 3 Kreise.

13) Der Jauersche Kreis ist 7 Qu. Meilen groß, und hat über 22000 Einwohner. Er ist sehr bergig, hat aber doch überflüssigen Getreide- und guten Flachsbau, und wird von der sogenannten Wüthenden Neiße durchflossen, die oft schädliche Ueberschwemmungen verursacht. Hier ist:

Jauer, die Hauptstadt des Fürstenthums an der Wüthenden Neiße, auf einer Ebene am Fuße der letzten Berge des Riesengebirgs. Sie ist regelmäßig und gut gebauet, hat 568 meist steinerne Häu-

ser und 4200 Einwohner. Das alte herzogliche Residenzschloß ist in ein Zucht- und Arbeitshaus verwandelt, worin eine Baumwollenmanufactur. Die sehr starken Wochenmärkte, besonders auch für Getreide, Flachs und Garn, geben der Stadt viele Nahrung.

14) Der Hirschbergische Kreis ist 21 Qu. Meilen groß, und hat 75 bis 80,000 Einwohner. Die Natur und die Industrie machen ihn zum merkwürdigsten Landstrich in ganz Schlesien. Der Schlesische Theil des Riesengebirgs, welchen der Graf Schafgotsch fast ganz und allein besitzt, gehört zu demselben, und begreift die höchsten Spitzen, an welchen die Böhmische Gränze mitten auf dem Kamm des Gebirges hinläuft, namentlich die 4722 F. hohe große Sturmhaube mit den umliegenden sehr merkwürdigen Schneegruben, die 4710 F. hohe kleine Sturmhaube, das große Rad von 4661 Fuß Höhe, und besonders die auf dem Bergzuge, der Seifenberg genannt, kegelförmig aufgethürmte Riesen- oder Schneekoppe, den höchsten Berg Schlesiens und des nördlichen Deutschlands, wenigstens 4949 P. Fuß hoch und mit einer Kapelle gekrönt, von welchem man Prag und Breslau sieht; dann viele fürchterlich tiefe Gründe oder Schluchten, in welche sich die eben entsprungnen Bäche stürzen, und die sich allmählich zu den angenehmsten Thälern erweitern, nebst vielen von dem berüchtigten Rübezahl benannten Plätzen; (aber seit 1710, da die Gränzen zwischen Böhmen und Schlesien etwas verrückt wurden, nicht mehr die Quellen der Elbe.) Dieser Theil ist, eben so wie der Böhmische, mit vielen Bauden (Buden) besetzt, und liefert unter andern guten Steinen die ihm eigenen Veilchensteine, aber wenig Metalle.

Der

Der Kreis wird vom Bober, in welchen der hier entspringende Zacken fällt, und von der ebenfalls hier entspringenden Katzbach durchflossen. Die Viehzucht ist besser als der Ackerbau, und die Waldungen sind sehr ausgebreitet, werden aber auch stark mitgenommen. Von Seiten der Industrie ist dieser Kreis der Hauptsitz der Schlesischen Leinwandfabrication, auf welcher die Nahrung der Einwohner hauptsächlich beruht. Man zählt in demselben 82 Bleichen und 32 Walken für Leinwand. Er enthält:

Hirschberg, eine Immediat-Stadt in einem reizenden Thale am Zusammenflusse des Zacken und Bober. Sie ist die erste Gebirgsstadt sowohl in Ansehung ihrer Größe, Schönheit und regelmäßigen Bauart, als der Wichtigkeit ihrer Manufacturen und Handlung. Sie hat über 900 Häuser und 6500 Einwohner, ein Lyceum, eine Zuckersiederey, und ist der Sitz eines Commerzcollegiums, zu welchem die Landräthe der 4 Gebirgskreise (des Schweidnitzer, Bolkenhayner, Hirschberger und Löwenberger), einige Steuerräthe, und Kaufleute aus den Gebirgs-Handlungsstädten gehören. Es wird hier viele Leinwand und besonders Schleyer von der feinsten Art, noch weit mehr aber in den umliegenden Dörfern, verfertigt und gebleicht, und damit ein sehr wichtiger Handel getrieben, dessen jährlichen Betrag man auf 2 Millionen Thaler schätzt. Auf dem nahen Pflanzberg sind schöne Anlagen. Die Stadt besitzt 6 Dörfer, mit beynahe 6000 Einwohnern.

Schmiedeberg, eine unmittelbare offene, dorfartig gebaute, freye Berg- und Handelsstadt, die sich in einem tiefen Thale fast von der Böhmischen Gränze

an längs dem Flüßchen Iser auf eine Meile lang ausdehnt, 554 Häuser, 3500 Einwohner, viele Handwerker in Eisen, viele Buntweberey, eine Damastmanufactur, eine Wachsbleiche, schöne Leinwand-Bleichen und Druckereyen, und einen sehr starken Handel mit Leinwand hat. Bey derselben ist der Ruheberg mit anmuthigen Anlagen, und in der Gegend findet sich viel Eisenstein. (Stadt und Herrschaft Schmiedeberg war sonst ein Eigenthum der Grafen Czernin. Friedrich II. kaufte sie 1747, erklärte die Stadt für frey, und verkaufte ihr die Herrschaft, die aus 9 Dörfern besteht.)

Schönau, an der Katzbach, ein Immediat-Städtchen von 164 Häusern und 800 Einwohnern.

Arnsdorf, an der Lomnitz, ansehnliches Pfarrdorf und gräfl. Schafgotschische Herrschaft, zu welcher gehören: Birkicht, Dörfchen mit 2 Eisenhämmern; Krumhübel, ein Dorf an der Lomnitz am Fuße der Schneekoppe, woselbst viele Laboranten aus den Bergkräutern Arzneyen bereiten; Steinseifen, großes Dorf von 1000 Einwohnern, worunter viele Eisenarbeiter und Holzschnitzer. — Jänowitz, gräfl. Stollberg-Wernigerodisches Dominium und großes Pfarrdorf von mehr als 1100 Einwohnern, wobey Bergbau auf Bley und Kupfer getrieben wird. — Kaufung, an der Katzbach, ein großes Pfarrdorf von 10 Antheilen, 361 Häusern und 1700 Einwohnern, wobey ein schöner königl. Marmorbruch, viele Kalkgruben und Kalköfen, und die tiefe labyrinthische Höhle, das Kützelloch. — Alt-Kemnitz, großes Pfarrdorf von 1300 Einwohnern, mit einem alten großen Schlosse, und Bleichereyen. — Kupferberg, ein gutgebautes adeliches freyes Berg-

städtchen von 800 Einwohnern, auf einem Berge am Bober, wobey Bergbau auf Kupfer und Schwefel getrieben wird. — **Kynast**, eine gräfl. Schafgotschische Fideicommiß-Herrschaft, zu welcher außer dem alten, berühmten, meist verfallenen Bergschlosse dieses Namens, das eine sehr reizende Aussicht hat, noch gehören: **Hermsdorf** oder Herrnsdorf, am Fuß des Kynastes, ein großes und schönes Pfarrdorf, das 1300 Einwohner, ein Schloß mit einer ansehnlichen Bibliothek, Kunst- und Naturaliensammlung, Koboltgruben und vortrefliche Bleichen hat; **Schreibershau**, ein großes, sehr zerstreut liegendes Pfarrdorf, das mit allem Zubehör über 1600 Einwohner, eine Glashütte nebst vielen Glas-Schneidern und Schleifern, eine Vitriolsiederey hat, und wo man sehr viele Holzwaaren und Geigen verfertigt. In der Gegend desselben ist der berühmte 110 Fuß hohe Zackenfall, und der schöne Kochelfall von 50 Fuß. **Hohen-Liebenthal**, ein großes Pfarrdorf von 5 Antheilen und 1700 Einwohnern mit einem schönen Schlosse und Garten. In der Gegend finden sich schön gezeichnete Steine, welche man schleift. — **Lomnitz**, an der Lomnitz, ein ansehnliches Dorf von 1000 Einwohnern mit einem wohlgebauten Schlosse, einer schönen Kirche, 4 großen Kattun- und Leinwanddruckereyen, und einer starken Torfgräberey. — **Petersdorf**, am Zacken, ein großes und schönes Pfarrdorf mit vieler Schleyerweberey, vielen Bleichen und einer ansehnlichen Papierfabrik; auch verfertigt man viele hölzerne Waaren. — **Reibnitz**, ein schönes Pfarrdorf von 1400 Einwohnern, meist Schleyerwebern. Bey demselben liegt das alte Schloß Läusepelz (Lat. Laudis palatium). — **Warmbrunn**, am Zacken, ein wohlgebauter Flecken oder

Stadt von 302 Häusern und 2400 Einwohnern, worunter treffliche Glas- und Stein-Schneider und Schleifer, und viele Schleyer- und Leinweber, mit einem schönen Schlosse und berühmten warmen Bädern, die gemeiniglich von Hirschberg benannt werden. Der Ort und die beyden warmen Quellen sind zwischen den Grafen von Schafgotsch und dem Stifte Grüssau getheilt. — Noch sind bemerkenswerth die großen und schönen Fabrikdörfer Cammerswaldau, Cunersdorf, Falkenhain, Fischbach, Giersdorf, Tief-Hartmannsdorf, Maywaldau, Seifershau, und Vogtsdorf, deren jedes 1000 bis 1500 Einwohner zählt.

15) Der Bunzlau-Löwenbergische Kreis ist 33 Quadrat-Meilen groß und hat 102000 Einwohner. Er erstreckt sich von der Iser an, die ihn vom Bunzlauer Kreise des Königreichs Böhmen trennt, längs dem Queis, der ihn mehrentheils von der Oberlausitz scheidet, und wird vom Bober seiner ganzen Länge nach durchflossen. Die südliche Hälfte, zu welcher ein Theil des Isergebirges gehört, ist sehr bergig, die nördliche weit ebener; der Boden größtentheils nicht fruchtbar. Die Nahrung beruht hauptsächlich auf der Viehzucht, auf allerley Holzarbeiten, und auf den Fabriken, welche bedeutend sind. Der Kreis wird in den Bunzlauer und Löwenberger District getheilt, und enthält:

Bunzlau, am Bober, eine Immediat-Stadt von 431 Häusern und 3300 Einwohnern, mit einem Waisenhause, worin ein Gymnasium. Die hiesige braune Töpferwaare ist berühmt, und wird weit verfahren; die Pelztereyen sind ansehnlich; man verfertigt

auch

auch viel Tuch und Leinwand. Die Stadt hat beträchtliche Güter. Bey derselben quillt der merkwürdige Quickbrunn, und wird der schöne Thon zu ihren Töpfereyen gegraben.

Löwenberg, oder Lemberg, am Bober, eine Immediat-Stadt in einem sehr fruchtbaren Thale. Sie hat 397 Häuser, über 3000 Einwohner, eine Johanniter-Commenthurey, beträchtliche Tuchmacherey, eine Wachsbleiche und starke Getreidemärkte.

Lähn, am Bober, eine offene Immediat-Stadt von 199 Häusern und 900 Einwohner mit vieler Spinnerey. Nahe dabey liegt das wüste Bergschloß Lehnhaus, wobey ein Gut und Dorf mit einem hübschen Schlosse.

Flinsberg, ein großes Pfarrdorf in einem angenehmen Thale am Queis, welches gegen 300 Häuser, 1800 Einwohner und einen bekannten Sauerbrunn hat, der zum Trinken und Baden gebraucht wird. Es ist der Hauptort einer gräfl. Schafgotschischen Herrschaft, zu welcher nicht nur der nahe Flinsberg mit der Queisquelle, sondern auch der Iserkamm, und der Schlesische Theil der Iserwiese mit den Iserhäusern gehören. — **Friedeberg** am Queis, eine gräfl. Schafgotschische gutgebaute Stadt von 352 Häusern und 1700 Einwohnern, mit Leinweberey; der Sitz des Bergamts für dieses Fürstenthum. — **Giehren**, ein gräfl. Schafgotschisches Pfarrdorf von 1000 Einwohnern, mit einem (seit 1791 eingegangenen) Zinnbergwerke. — **Greiffenberg**, am Queis, dicht an der Lausitzischen Gränze, eine Stadt von 413 Häusern und mehr als 2200 Einwohnern. Sie hat Tuch- und andere Manu-

Manufacturen, eine Wachsbleiche, und starke Garnmärkte. Hier und in der umliegenden Gegend ist der Sitz der feinsten Schlesischen Leinwandmanufactur. Man verfertigt Leinendamast, bunte, halbseidene und ordinaire Leinwand, und die Stadt treibt damit einen sehr ansehnlichen Handel. Die Lutherischen Einwohner sind in der Lausitzischen Gränzkirche zu Nieder-Wiesa eingepfarrt. Grundherr ist der Graf Schafgotsch; doch steht die Stadt, welche auch die Obergerichte hat, unmittelbar unter den höchsten Landescollegien, und kann daher gewisser Maaßen als immediat angesehen werden. Nicht weit davon liegt das alte feste Bergschloß Greifenstein mit einem gräfl. Schafgotschischen Amte. — Holestein oder Höllstein, gräfl. Pücklerisches schönes Schloß auf einem hohen Felsen, Dorf und Herrschaft. — Klitschdorf, eine gräfl. Solms-Baruthische Herrschaft und Kirchdorf mit Eisenhämmern, am Queis. — Groß-Krausche, Dorf und Gut, wobey der Krauscher Gnadenberg, eine Herrnhuter-Colonie mit Manufacturen. — Liebenthal, eine der hiesigen gutgebauten und reichen Benedictiner-Nonnen Abtey gehörige Stadt von 253 Häusern und 1200 Einwohnern. Man spinnt hier feines Lothgarn zu Zwirn und Spitzen, und die Nonnen verfertigen einen berühmten Balsam. — Lorzendorf, ein gräfl. Solms-Baruthisches Gut und Kirchdorf mit einem Hochofen und Eisenhammer. — Naumburg am Queis, dicht an der Lausitzischen Gränze, eine ziemlich regelmäßig und massiv gebaute Stadt von 242 Häusern und 1200 Einwohnern, wo Tuchweberey getrieben und schöne braune Töpferwaare verfertigt wird. Sie gehört dem hiesigen reichen Benedictiner-Nonnenkloster, doch steht sie unmittelbar unter der Regierung zu

Bres-

Breslau, und ist daher gewissermaßen immediat. — **Neuland**, gräfl. Nostitzisches Gut und ansehnliches Dorf mit Gyps und Mühlsteinbrüchen, und einer berühmten Wallfahrt. — **Querbach**, ein großes Dorf von 1000 Einwohnern, welches starken Obstbau und viele Holzarbeiter hat, und wobey ein ergiebiges Kobolt-Bergwerk und Blaufarbenwerk mit instructiven Anlagen, in einer geologisch merkwürdigen Gegend. — Die großen Manufactur-Dörfer: **Deutmannsdorf** von 1100, **Giesmannsdorf** von 1600, **Görisseifen** von 2100, **Kesselsdorf** von 1000, **Langwasser** von 1200, **Langen-Oelse** von 2600, **Schmoitseifen** von 2200, **Schoosdorf** von 1500, **Thiemendorf** von 1200, **Tillendorf** von 1000, und **Welkersdorf** von 1200 Einwohnern, wobey das vor Alters berühmte Bergschloß Talkenstein in Ruinen.

5. Das Fürstenthum Liegnitz, welches gegen Süden und Westen an das Fürstenthum Jauer stößt, ist fast durchaus eben oder hügelich, und wird von der Katzbach durchflossen, welche hier das Schwarzwasser und die wüthende Neiße aufnimmt, von der Oder aber nur im Osten berührt. Es hat sehr fruchtbare Gegenden, beträchtliche Waldungen oder sogenannte Haiden, und starke Pferdezucht. Es kam erst 1675 nach dem Tode des letzten Piastischen Herzogs in Schlesien, zugleich mit Brieg und Wohlau, an Böhmen. Es steht unter der Oberamts-Regierung und Kriegs- und Domainen-Kammer zu Glogau, und ist in 3 Kreise getheilt.

16) Der Liegnitzische Kreis ist 10 Quadrat-Meilen groß, hat über 30000 Einwohner, und enthält:

Liegnitz, die Hauptstadt des Fürstenthums, in einer schönen Ebene am Zusammenflusse der Katzbach und des Schwarzwassers. Sie hat ein altes Schloß; ein Collegiatstift; eine reiche Benedictiner-Nonnen-Abtey; eine reich dotirte und berühmte Ritter-Akademie, welche eine schöne Sammlung Schlesischer Naturalien, und ein besonderes Stiftsamt besitzt; ein Lutherisches Gymnasium, 638 Häuser und 6200 Einwohner; eine ansehnliche Baumwollenzeuch- und Zitzmanufactur, Manufacturen von Barchent, Leder, Spitzen, Taback und Berlinerblau, nebst einer Wachsbleiche. Um die Stadt werden sehr beliebte Küchengewächse in großer Menge gebaut, und weit und breit verfahren.

Parchwitz, ein gutgebautes unmittelbares Städtchen von 137 Häusern und 800 Einwohnern, mit einem Schlosse.

Groß-Baudis, Pfarrdorf und Domainen-Amt, wozu der große Würcheteich gehört. — **Maltsch**, Dorf an der Oder, mit einer Niederlage von Steinkohlen, welche hier für die Mark eingeschifft werden, und einer großen Salzniederlage. — **Nicolstadt**, ein Pfarrdorf, das im vierzehnten Jahrhundert wegen eines Goldbergwerks berühmt war, welches einige Jahre lang überaus reiche Ausbeute gegeben haben soll. — **Wahlstadt**, ein dem Stifte zu Braunau in Böhmen gehöriges Pfarrdorf und schönes Benedictiner-Kloster, welches seinen Ursprung und Namen der großen Schlacht mit den Mogolen und Tataren 1241 verdankt, und die Herrschaft und Pfarrdorf Kaltwasser besitzt.

17) Der Goldberg-Haynauische Kreis ist 11 Quadrat-Meilen groß und hat 35000 Einwohner. Er schließt einen kleinen Landstrich mit einigen Dörfern ein, der zum Bunzlauer Kreise des Fürstenthums Jauer gehört, und wird in den Goldbergischen und Haynauischen District getheilt, wovon jener noch die äußersten Theile des Gebirges erreicht, und sehr ansehnliche Kalk- und Sandsteinbrüche hat. Hier sind:

Goldberg, an der Katzbach, eine unmittelbare Stadt in einer schönen und sehr fruchtbaren Gegend. Sie hat 715 Häuser, 5300 Einwohner, eine Johanniter-Commenthurey, ansehnliche Tuchmanufacturen, welche 325 Stühle, 4 Walken und 5 Färbereyen beschäftigen, guten Handel und treflichen Obstbau. (Die hiesigen Anhöhen enthalten Goldkörner aber in zu geringer Menge, als daß sie die Mühe des Waschens verlohnten.)

Haynau, an der Deichsel, eine Immediat-Stadt von 320 Häusern und 2000 Einwohnern, mit Tuchmacherey.

Anm. Von hier bis in den Löwenbergischen Kreis längs der Deichsel zieht sich die lange Gasse, eine fast ununterbrochene Kette von Dörfern, in einer Länge von mehr als 4 Meilen.

18) Der Lübener Kreis ist 7 Quadrat-Meilen groß, und hat gegen 20000 Einwohner, vorzüglich viel Holz, welches stark ausgeführt wird, und guten Flachsbau. Er enthält:

Lüben,

Lüben, eine unmittelbare Stadt von 383 Häusern und 2400 Einwohnern, mit einem Schlosse und beträchtlicher Tuchmacherey.

Kotzenau, ein kleines gräfl. Dohnaisches Städtchen. — Ossig, Pfarrdorf und Gut, des berühmten Caspar von Schwenkfeld Geburtsort und Stammhaus.

6. Das Fürstenthum Wohlau, liegt dem Fürstenthum Liegnitz in Osten, und stößt an Süd-Preußen. Es wird von der Oder und der Bartsch durchflossen. Letztere ist seit 1775 eingedämmt und schiffbar gemacht worden, wodurch einige tausend Morgen Brüche in fruchtbares Land verwandelt worden sind. Das Fürstenthum hat dürre und morastige Gegenden, doch meistens ziemlich fruchtbaren Boden, und einträgliche Teichfischerey. Es ist erst 1524 vom Herzoge zu Liegnitz und Brieg aus einzelnen zusammengekauften Stücken vereinigt, bey der Theilung zu einem Fürstenthum erhoben worden, und nach dem Absterben dieses Hauses zugleich mit Liegnitz und Brieg an Böhmen gefallen. Es ist der Regierung und der Kammer zu Glogau untergeordnet, und besteht aus 2 Kreisen.

19) Der Wohlauische Kreis ist 20 Quadrat-Meilen groß, und hat an 34000 Einwohner. Hier sind:

Wohlau, die Hauptstadt des Fürstenthums, ist seit dem Brande 1781 neu und massiv wieder erbauet worden, hat 208 Häuser, 1400 Einwohner, und ein hübsches Schloß.

Herrn-

Herrnstadt, eine Immediat-Stadt von 247 Häusern und 1600 Einwohnern mit einem Schlosse und einiger Tuchmacherey, zwischen zwey Armen der Bartsch.

Winzig, eine unmittelbare Stadt von 259 Häusern und 1500 Einwohnern.

Leubus, an der Oder, eine sehr reiche und sehr prächtige Cistercienser-Abtey mit einer zahlreichen Bibliothek, einer sehenswürdigen Kirche, einer Loreto-Kapelle, zu der viele Wallfahrten geschehen, und einem schönen Garten. Vor dem Stifte liegt ein großes Dorf, von 1100 Einwohnern, in zwey langen Reihen; und eine Viertelstunde davon der kleine Marktflecken Leubus von 400 Einwohnern mit einer schönen Kirche, welcher, nebst 60 andern, zum Theil sehr ansehnlichen, Gütern und 10 Afterlehnen in verschiedenen Kreisen, dem Stifte gehört. — **Rützen**, ein Bergschloß, Gut und Pfarrdorf an der Bartsch, welches einige städtische Rechte besitzt; vor Alters Ryczin und eine bedeutende Stadt, wohin das Bisthum von Smogra verlegt wurde, ehe es 1052 nach Breslau kam.

20) Der Steinau-Raudensche Kreis ist 10 Quadrat-Meilen groß und hat über 15000 Einwohner, und enthält:

Steinau, an der Mündung des Steinflusses in die Oder, eine unmittelbare Stadt von 344 Häusern und 1800 Einwohnern mit beträchtlicher Tuchweberey.

Rau-

Rauden, eine kleine Immediat-Stadt von 223 Häusern und 1100 Einwohnern, ebenfalls mit erheblicher Tuchmacherey.

Aufhalt, an der Oder, eine königl. Spedition, Niederlage und Ladungsplatz für Waaren, welche auf der Oder ein- oder ausgehen, besonders für die Schlesische Leinwand.

7. Das Fürstenthum Glogau liegt den Fürstenthümern Jauer, Liegnitz und Wohlau gegen Norden, und stößt an Süd-Preußen und an die Mark Brandenburg, welche ein ansehnliches Stück desselben einschließen, so wie es dagegen selbst das Fürstenthum Carolath begreift. Die Oder fließt der Länge nach durch dasselbe, der Bober durch die südwestliche Spitze. Es ist mehrentheils flaches Land, und die Berge bestehen bloß aus Lehm- und Sandhügeln. Es hat überflüssigen Getreide- und Flachsbau, und das mildeste Clima, daher auch den meisten Weinbau in Schlesien. Nach dem Aussterben seiner Piastischen Herzoge hat das Fürstenthum durch Verleihen und Versetzen seine Regenten oft geändert, bis es erst 1544 auf immer mit Böhmen vereinigt wurde, und die Versicherung erhielt, nie wieder veräußert zu werden. Es stehet unter den Landes-Collegien, die in seiner Hauptstadt ihren Sitz haben, und ist in 6 Kreise getheilt.

21) Der Glogauische Kreis ist 24 Quadrat-Meilen groß, sandig, wenig fruchtbar, hat über 63000 Einwohner, und enthält:

Glogau (Groß-Glogau, Gloggau,) an der Oder, die Hauptstadt des Fürstenthums, und eine

gute Festung. Hier sind 875 Häuser, 10000 Einwohner, ein Dom- oder Collegiat-Stift, eine Nonnen-Abtey vom Clarenorden, ein katholisches Seminarium oder Gymnasium, ein Schloß, eine Oberamts-Regierung und eine Kriegs- und Domainen-Kammer nebst den zu beyden gehörigen Collegien. Die Stadt ist mehrentheils gut und massiv gebaut, hat eine Kattundruckerey, 2 Wachsbleichen und 4 Tabacksfabriken, und unter den Einwohner sind 1800 Juden mit besondern Privilegien.

Polkwitz, eine kleine unmittelbare Stadt von 216 Häusern und 1300 Einwohnern, mit Wollweberey.

Hochkirch, Pfarrdorf und kostbare Wallfahrtskirche auf einem hohen Berge. — Kreidelwitz, gräfl. Rödersches großes Pfarrdorf und Gut mit einem ansehnlichen Schlosse. — Kuttlau, Marktflecken von 184 Häusern, Schloß und Gut, dem Fürsten von Carolath gehörig. — Pridemost, ein großes Dorf von 3 Antheilen und 166 Häusern, mit einem alten berühmten Schlosse, einem königl. Amte, und starkem Gemüsebau. — Quaritz, ansehnlicher Marktflecken von 263 Häusern und 1200 Einwohnern, mit einem schönen Schlosse und beträchtlichem Flachsbau. — Schlawa, ein Vasallen-Städtchen von 115 Häusern und 800 Einwohnern, an einem großen fischreichen See.

22) Der Guhrauische Kreis hängt mit dem vorigen durch einen schmalen Landstrich, durch welchen sich die Bartsch windet, die auf der Gränze in die Oder fällt, zusammen, ist 8 Quadrat-Meilen groß, hat 21000 Einwohner, sehr ergiebigen Getreidebau, und sehr gute einträgliche Viehzucht, daher

eine große Menge Butter nach der Mark geführt wird. Hier sind:

Guhrau, eine unmittelbare meist neu und massiv gebaute Stadt von 491 Häusern und 2700 Einwohnern mit einiger Tuchweberey. Um die Stadt stehen 57 Windmühlen, welche ein berühmtes Weizenmehl liefern, das sehr häufig verschickt wird.

Köben, an der Oder, ein Vasallen-Städtchen von 118 Häusern und 750 Einwohnern mit einem Schlosse und Tuchweberey. — **Groß-Tschirnau**, Vasallen-Städtchen von 121 Häusern und 900 Einwohnern mit einem Schlosse.

23) Der **Sprottauische Kreis**, den der Bober und die Sprottau durchfließen, welche letztere aufgeräumt worden ist, wodurch man viel urbares Land gewonnen hat, ist 11 Quadrat-Meilen groß, hat über 20000 Einwohner, und enthält:

Sprottau, an der Mündung der Sprottau in den Bober, eine unmittelbare Stadt von 375 Häusern und 2100 Einwohnern, mit einem katholischen Jungfernstifte.

Ober-Leschen, am Bober, ein der Stadt Sprottau gehöriges Dorf und Eisenhüttenwerk. — **Primkenau**, ein Städtchen von 148 Häusern, Schloß und Herrschaft.

24) Der **Freystädtische Kreis** ist mit Inbegrif des Fürstenthums Carolath 11 Quadrat-Meilen groß, hat besonders sehr gute Viehzucht, und gegen 30000 Einwohner. Er enthält:

Freystadt, eine Immediat-Stadt von 525 meist steinernen Häusern und 2700 Einwohnern, mit erheblicher Tuchweberey und Strickerey.

Neusalz, an der Oder, eine kleine wohlgebaute Immediat-Stadt von 199 Häusern und 1700 Einwohnern, mit einer Herrnhuter Gemeine, einer Lederfabrik, Kattunfabrik, 2 Leinwandsfabriken, einer großen Salzniederlage, beträchtlichem Schiffbau, und vieler Schifffahrt auf der Oder. (Vormals war hier eine Boysalzsiederey, daher der Name.)

Groß-Bohrau, Pfarrdorf von 4 Antheilen, 137 Häusern, 900 Einwohnern. — **Herwigsdorf**, Pfarrdorf von 3 Antheilen, 182 Häusern, 1100 Einwohnern. — **Herzogswalde**, Pfarrdorf von 4 Antheilen, 252 Häusern und 1400 Einwohnern. — **Neustädtel**, ein Vasallen-Städtchen von 155 Häusern und 900 Einwohnern, den Erben des Herzogs von Curland-Sagan gehörig.

Anm. Das Fürstenthum Carolath ist unter den mittelbaren Fürstenthümern abgehandelt.

25) Der Grünbergische Kreis, den die Ochel, an deren Ufern viel Eisenstein gegraben wird, vom vorigen Kreise trennt, und die Oder durchschneidet, ist 14 Quadrat-Meilen groß, und hat gegen 30000 Einwohner. Hier sind:

Grünberg, eine unmittelbare Stadt von 1143 Häusern und 6200 Einwohnern, mit sehr wichtigen Tuchmanufacturen, welche (1794) 569 Meister und 534 Stühle beschäftigen, und jährlich 18 bis 20,000 Stück Tücher liefern. Die Stadt ist mit mäßigen Bergen umgeben, auf welchen ein star-

starker Weinbau getrieben wird, der eins der vorzüglichsten Geschäfte der Bürger ausmacht. Auch der Obstbau ist beträchtlich. Bey der Stadt wird vortrefliche Walkererde gegraben.

Contop, ein Flecken oder Städtchen von 300 Einwohnern, und ein Pfarrdorf, Schloß und Gut von 850 Einwohnern, beyde dem Fürsten von Carolath gehörig. — Sabor am Hammer, ein gräfl. Coselsches Städtchen, und Sabor an der Oder, ein Pfarrdorf mit dem Gränz-Oderzolle. — Wartenberg, ein Städtchen von 123 Häusern und 700 Einwohnern, Hauptort der den Erben des Herzogs von Curland-Sagan gehörigen Herrschaft Nieder-Wartenberg.

26) Der Schwiebuser Kreis liegt abgesondert zwischen der Neumark und Süd-Preußen, ist 10 Quadrat-Meilen groß, hat 14000 Einwohner, viele Seen, und enthält:

Schwiebus oder Schwiebussen, an der Schwemme, eine Immediat-Stadt von 377 Häusern und 2700 Einwohnern, mit einem Schlosse und guten Tuchmanufacturen.

Liebenau, ein Marktflecken oder Städtchen von 108 Häusern, dem Kloster Paradies in Süd-Preußen gehörig. — Mühlbach, ein dem Stifte Trebnitz gehöriger Marktflecken von 85 Häusern, in dessen Nähe ein großer See.

b. Die mittelbaren Staaten in Nieder-Schlesien sind a) die Mediat-Fürstenthümer Oels, Sagan, Trachenberg, und Carolath; b) die freyen Standes-Herrschaften Militsch,

Wartenberg, und Goschütz; c) die Minder-Herrschaften Neuschloß, Freyhan und Suhlau.

1. Das Fürstenthum Sagan liegt westwärts vom Fürstenthum Glogau, an der Ober- und Nieder-Lausitz, ist 20 Quadrat-Meilen groß, und hat an 35000 Einwohner, einen flachen, sandigen, doch ziemlich fruchtbaren Boden, Getreide und Flachs im Ueberfluß, viel Obst, beträchtliche Waldungen, starke Wildbahn und viel Eisenstein. Der Bober, welcher hier den Queis aufnimmt, durchfließt es in seiner ganzen Länge. Man zählt in demselben 124 Dörfer, wovon jedoch nur 40 dem Fürsten gehören, 27 adeliche Sitze, 2 Papiermühlen, 10 Theeröfen, 1 Pottaschbrennerey, 2 Hammerwerke und 1 Glashütte. Es machte anfangs einen Theil des Fürstenthums Glogau aus, erhielt aber durch Theilungen eigene Herzoge. Bey einem Zwiste unter den Piastisch-Schlesischen Herzogen wurde es mit Böhmischer Einwilligung an den Churfürsten Ernst zu Sachsen verkauft, der es seinem Bruder Albrecht überließ. Churfürst Moritz trat es aber 1544 wieder an Böhmen ab, worauf es an die Familie Promnitz als Unterpfand kam. Im Jahr 1601 wurde es eingelöset, aber schon 1628 an den Herzog von Friedland, Albrecht von Wallenstein, verkauft. Nach dessen Ermordung zog es Böhmen ein, und verkaufte es 1646 an das fürstl. Haus Lobkowitz, von welchem es 1786 der letzte Herzog von Curland, Peter Biron, für 1,100000 Gulden kaufte, dessen älteste, an einen Prinzen von Rohan vermählte, Tochter es jetzt besitzt. Die Landes-Collegien sind eine Regierung, ein Land- und Manngericht, eine Rentkammer und ein Hofgericht.

richt. Das Fürstenthum steht unter der königl. Regierung und Kammer zu Glogau, und macht einen einzigen Kreis aus, nämlich

27) Den Saganschen Kreis, und enthält:

Sagan, am Bober, die Hauptstadt des Fürstenthums, und der Sitz der Landescollegien. Die Stadt ist wohlgebauet, hat 584 Häuser, 4100 Einwohner, ein großes und wohlgebautes Schloß, eine Augustiner-Abtey mit einer ansehnlichen Collegiatkirche, ein katholisches Gymnasium und Seminarium, beträchtliche Tuch- und Leinenweberey, auch Strickerey, und starke Vieh- und Getreidemärkte.

Freywaldau, ein gräfl. Kospothischer Marktflecken von 500 Einwohnern. — Naumburg am Bober, ein regelmäßig angelegtes Vasallen-Städtchen von 129 Häusern, altes Schloß in einer sehr angenehmen Lage, und Herrschaft; der Stadt Christianstadt in der Nieder-Lausitz gerade gegenüber. Man verfertigt hier gute braune Töpferwaare. — Priebus, an der (Lausitzischen) Neiße, ein Mediat-Städtchen von 150 Häusern und 700 Einwohnern. Von dem alten Schlosse ist noch der Thurm übrig, in welchem Herzog Hans II von Sagan seinen Bruder Balzer 1472 verhungern ließ. — Tschirndorf, ein Dorf mit einem Hochofen und Eisenhammerwerke.

2. Das Fürstenthum Oels gränzt gegen Südwesten an das Fürstenthum Breslau und wird von der Weide und deren Nebenfluß, der Oelse, durchflossen. Ein ebenes oder hügeliges und fruchtbares Land, das Getreide, Flachs, sehr gutes Obst, Holz, Wild und Fische im Ueberfluß, auch gute Viehzucht hat.

hat. Es gehörte erst der Breslauischen, dann der Glogauischen Linie der Piastischen Herzoge. Nach der letztern Aussterben 1492 fiel es an Böhmen, und wurde gegen die Herrschaft Podiebrad in Böhmen den Herzogen von Münsterberg aus dem Hause Podiebrad überlassen. Die Erbtochter des letzten Herzogs aus diesem Hause brachte es 1647 ihrem Gemahl, dem Herzog von Wirtemberg Julianischer Linie; und die Erbtochter des letzten Herzogs von dieser Linie 1792 wiederum ihrem Gemahl, dem Herzoge Friedrich August von Braunschweig-Wolfenbüttel zu, der es jetzt besitzt, und auf seinen Neffen, den vierten Sohn des regierenden Herzogs von Braunschweig, vererben wird. Die Landescollegien sind die Regierung, das Consistorium, die Kammer, und das Landhofgericht. Das Fürstenthum steht unter der Oberamts-Regierung und der Kammer zu Breslau, und wird in 2 Kreise getheilt.

28) Der Oels-Bernstädtische Kreis ist mit Inbegrif der dem Fürstenthum einverleibten Minder-Herrschaft Medzibohr, 16 Qu. Meilen groß, und hat gegen 45000 Einwohner. Er enthält:

Oels, an der Oelse, die gutgebaute Hauptstadt des Fürstenthums, und der Sitz der Landescollegien. Hier sind: ein großes altmodisches Residenz-Schloß, worin eine zahlreiche Bibliothek und sehenswürdige Kunst- und Naturalienkammer; vor demselben ein schönes, von den Ständen dem letzten Wirtembergischen Herzoge errichtetes Denkmal, und bey demselben ein Park; eine schöne katholische Kirche, ein Lutherisches Gymnasium oder sogenanntes Seminarium mit

der berühmten Kospothischen Stiftung von 150000 fl., dann 449 Häuser und 4000 Einwohner, worunter viele Tuchmacher und Leinweber.

Bernstadt, an der Weide, eine landesfürstl. Stadt von 337 Häusern und 2400 Einwohnern, mit einem Schlosse, welches lange Zeit die herzogl. Residenz war, (daher auch der Name der Stadt im fürstl. Titel steht) und beträchtlicher Tuchmacherey. — Briese, Kirchdorf, Schloß und Gut, welches mit 6 andern Dörfern das gräfl. Kospothische Majorat ausmacht. — Hundsfeld, an der Weide, ein Städtchen von 93 Häusern und 650 Einwohnern, dem Stifte St. Vincenz in Breslau gehörig. — Juliusburg, ein landesfürstl. Schloß und Städtchen von 95 Häusern und 700 Einwohnern. — Medzibor, Deutsch Mittelwalde, ein landesfürstl. Städtchen von 128 Häusern und 900 Einwohnern, mit einem Schlosse und beträchtlichem Obst- und Weinbau, welchen eine Wirtembergische Colonie einführte; Hauptort der mit dem Fürstenthum Oels vereinigten Minderherrschaft dieses Namens, welche viele Seen und große Waldungen begreift, und vom Fürstenthum getrennt, an der Südpreußischen Gränze liegt.

29) Der Oels-Trebnitzer Kreis, welcher vorzüglich einen vortreflichen Obstbau und sehr starken Flachsbau treibt, ist 15 Qu. Meilen groß, hat 36000 Einwohner, und enthält:

Trebnitz, eine Stadt von 323 Häusern und 2600 Einwohnern, mit beträchtlicher Tuch- und Leinweberey. Sie gehört der hiesigen Cistercienser-Frauen-Abtey, welche reich und ein herrliches Gebäude mit

einer sehenswürdigen Kirche ist. — **Massel**, oder Maslow, ein Gut und Pfarrdorf, berühmt durch Hermanns Maslographie oder Beschreibung der in dem nahen Töpfelberge gefundenen heidnischen Alterthümer. Auch finden sich in der Gegend Granaten, andre seltne Steine, und viel Eisenstein. — **Pannwitz**, ein Dorf und Gut an der Oder, ganz vom Breslauischen umgeben, in einer ungemein fruchtbaren Gegend. — **Skarsine**, Dorf und Gut mit einem Stahlbrunnen und romantischen Promenaden in einer reizenden Lage. — **Stroppen**, ein Städtchen von 113 Häusern und 600 Einwohnern, mit Tuch- und Leinweberey, der Familie Kinsky gehörig. — **Zirkwitz**, ein Marktflecken, der mit einer Anzahl Güter einen sogenannten Halt des Bisthums Breslau ausmacht.

Anm. Zum Fürstenthum Oels gehört noch der Constadter Bezirk, welcher getrennt an der Oberschlesischen Gränze liegt, in königlichen Sachen zum Kreuzburgischen Kreise des Fürstenthums Brieg geschlagen, und dort beschrieben ist. — Der Herzog von Oels und Bernstadt besaß vormals auch ansehnliche Allodial-Herrschaften und Güter in den Fürstenthümern Breslau und Oppeln; allein der letzte aus dem Wirtembergischen Hause vermachte sie dem Prinzen Eugen von Wirtemberg.

30) Der Militsch-Trachenbergische Kreis, an der Südpreußischen Gränze, ist 15 Qu. Meilen groß, hat über 30000 Einwohner, und begreift das Fürstenthum Trachenberg, die Standes-Herrschaft Militsch, und die drey Minder-Herrschaften Neuschloß, Freyhan und Suhlau. Dieser ganze Landstrich gehörte vor Alters den Herzo-

gen zu Breslau und Liegnitz, kam aber gegen das Ende des dreyzehnten Jahrhunderts als Ranzion für den gefangenen Herzog Heinrich V an Glogau, und wurde eine besondere Herrschaft, welche bey einer Abtheilung in diesem Hause die Linie Oels erhielt, die sie bald darauf an das Bisthum Breslau abtrat. Durch Kauf kam sie wieder an Oels, und blieb bey demselben bis zum Aussterben der Piastisch-Oelsnischen Herzoge, da es an Böhmen fiel. Im Jahr 1504 erhielt sie die Familie Kurzbach zum Geschenk. Bey einer Theilung zwischen den beyden Söhnen des Erwerbers wurde sie in zwey Herrschaften getheilt, Trachenberg, welches der ältere, und Militsch, welches der jüngere erhielt. Der Kreis steht unter der Oberamts-Regierung zu Breslau, und unter der königlichen Kammer zu Glogau.

3. Das Fürstenthum Trachenberg besaß die ältere Kurzbachische Linie als eine besondere Herrschaft bis zu ihrem Aussterben, worauf die Herrschaft durch Kauf oder Erbschaft 1592 an den Herrn von Schafgotsch kam, der im J. 1635 zu Regensburg enthauptet wurde. Die Herrschaft wurde von der Böhmischen Kammer eingezogen, aber 1641 dem Grafen von Hatzfeld und Gleichen geschenkt. König Friedrich II gab diesem Hause die fürstliche Würde, und erhob die Standesherrschaft zu einem Fürstenthum. Nach dem Aussterben der Fürsten Hatzfeld 1794 kam der Onkel des letzten Fürsten, Graf von Schönborn, als testamentarischer Erbe in den Natural-Besitz von Trachenberg nebst Zubehör, jedoch mit Widerspruch der Agnaten des letzten Besitzers. Das Fürstenthum ist 6½ Qu. Meilen groß, wird von der auch hier aufgeräumten Bartsch und vielen Armen derselben durchflossen,

sen, hat ebenen und vorzüglich fruchtbaren Boden, guten Getreidebau, gute Viehzucht, beträchtliche Waldungen, und sehr große, Seen ähnliche Teiche, 8 adel. Vasallen, 2 Städte, 47 Dörfer, wovon 10 dem Adel und 4 den Stiftern gehören, 40 Vorwerke, 6 Kirchen, 1618 Feuerstellen, und seine besondere Regierung. Es enthält:

Trachenberg, an der Bartsch, die offene Hauptstadt des Fürstenthums, von 229 Häusern und 1800 Einwohnern, mit einem ansehnlichen befestigten Residenz-Schlosse, und Leinweberey.

Prausnitz, eine landesfürstl. Stadt von 225 Häusern und 1700 Einwohnern, mit einem alten Schlosse, Leinwand-Tuch- und Barchent-Manufacturen.

4. Die freye Standes-Herrschaft Militsch fiel nach Absterben der jüngern Linie des Kurzbachischen Hauses 1579 an die ältere oder Trachenbergische, und als auch diese 1590 ausstarb, an den Gemahl der Enkelin des letzten Besitzers, Freyherrn von Malzan, vermöge Testaments. Der neue Besitzer verkaufte einen Theil der Herrschaft, aus welchem die Herrschaft Sulau entstand, an den Grafen Dohna; das Uebrige theilten seine drey Söhne 1628 in drey gleiche Theile, nur daß der älteste Stadt und Schloß Militsch voraus bekam. Der Militscher Antheil machte nun allein, und macht noch jetzt, die Standesherrschaft Militsch aus; die beyden andern Antheile aber, nämlich der Neuschlosser, den der mittlere, und der Freyhansche, den der jüngste Bruder erhielt, wurden auf immer von der Standesherrschaft Militsch getrennt, und 1660 zu Minderherrschaften erklärt. Die Herrschaft liegt an der Bartsch, hat sehr

beträchtliche Waldungen, viele Pechhütten, und sehr große Teiche; 20 adel. Vasallen, 46 Dörfer, wovon 29 dem Adel gehören, 48 Vorwerke, 2 Kirchen, 1239 Feuerstellen, eine besondere Regierung und ein Landhofgericht. Sie enthält:

Militsch (Mielicz,) an der Bartsch, eine offene Stadt von 272 Häusern und 1300 Einwohnern, mit einem alten ansehnlichen Schlosse, wobey ein schöner Park. Man webt hier Tuch und Leinwand, und verfertigt grün glasurtes irdenes Geschirr, das sehr beliebt ist.

5. Die freye Minder-Herrschaft Neuschloß wurde von der mittlern Linie des Hauses Malzan im Jahr 1717 an das freyherrliche, jetzt gräfliche Haus Reichenbach verkauft, welches sie noch besitzt. Sie liegt in einer sehr angenehmen Gegend, ist gut cultivirt, und hat sogar nicht unbeträchtlichen Weinbau. Die Producte sind Getreide, Holz, Pech und Fische. Man zählt hier 13 Dörfer, wovon 1 adelich, 9 herrschaftl. Vorwerke, 370 Feuerstellen und gegen 2400 Einwohner. Merkwürdig sind:

Neuschloß, ein ansehnliches Schloß auf einer Insel der Bartsch wobey ein Dorf. — Wirschkowitz, ein schönes Schloß und Dorf, jetzt der Wohnsitz des Standesherrn, mit einem vortreflichen Garten, und der schönen Colonie Neu-Wirschkowitz.

6. Die freye Minder-Herrschaft Freyhan ist nach dem Aussterben der jüngsten Linie des Hauses Malzan durch Erbschaft und Kauf nach und nach in viele Hände gekommen, und endlich sogar getheilt worden, wie sie denn noch jetzt aus zwey Theilen

len besteht, wovon der eine, oder die eigentliche Herrschaft, dem von Teichmann, der sie 1795 für 211500 Thaler kaufte; und der andere dem Baron Gruttschreiber gehört. Dieser besitzt 3 Dörfer, jener aber 5 Dörfer und

Freyhan, ein Städtchen oder Marktflecken mit einem treflichen Schlosse, reizenden Park, und 750 Einwohnern.

7. Die freye Minder-Herrschaft Suhlau wurde 1595 von der Standesherrschaft Militsch getrennt, und als ein besonderer District, der in der Folge zur Minderherrschaft erklärt wurde, an einen Burggrafen von Dohna verkauft, kam aber, als der Enkel des Erwerbers 1673 unbeerbt starb, an dessen Schwager, Freyherrn von Burghaus, bey welcher, jetzt gräflichen, Familie sie noch ist. Sie hat starken Tabacksbau.

Suhlau, oder Zulauf, an der Bartsch, Städtchen und schönes Schloß mit 1200 Einwohnern. — 13 Dörfer.

31) Der Wartenbergische Kreis liegt zwischen dem Fürstenthum Oels und Süd-Preußen, ist 7 Qu. Meilen groß, und hat über 21000 Einwohner. Er hat mittelmäßigen Getreidebau, aber treflichen Flachsbau, starken Obstbau, Holz, Wild und Fische im Ueberfluß. Er begreift die beyden Standesherrschaften Wartenberg und Goschütz, welche folgenden Ursprung haben. Das ganze Land gehörte den Herzogen von Oels und fiel nach deren Aussterben an die Krone Böhmen, die dasselbe, nur Festenberg ausgenommen, 1490 einem von Haugwitz als

als eine freye Standesherrschaft zu Lehn gab. Diese gieng durch verschiedene Hände, bis sie 1559 ein Burggraf von Dohna kaufte. Aber im J. 1656 wurde ein Theil derselben wieder verkauft, der nun die Standesherrschaft Goschütz ausmacht. Der ganze Kreis steht unter der königlichen Regierung und Kammer zu Breslau.

8. Die freye Standes-Herrschaft Wartenberg, die erste dem Range nach unter allen in Schlesien, behielten die Burggrafen von Dohna, bis diese Schlesische Linie 1711 ausstarb, da sie dann der kaiserliche Hof als ein heimgefallenes Lehen einzog. Allein das Schlesische Fürstenrecht sprach 1713 zum Besten der Preußischen Linie der Burggrafen, welches sich der Kaiser auf Vermittelung des Königs von Preußen gefallen ließ. Die Burggrafen verkauften aber die Herrschaft 1734 für 370000 Thaler an Johann Ernst von Biron, nachmaligen Herzog von Curland. Bey dessen Sturz 1740 schenkte die Großfürstin Anna diese Herrschaft dem Feldmarschall, Grafen Münnich. Da aber auch dieser gegen Ende 1741 nach Sibirien verwiesen wurde, ließ sie der neue Oberherr von Schlesien, König Friedrich II, einstweilen sequestriren und verpachten. Nachdem beyde, Biron und Münnich, wieder zurück gekommen waren, verglichen sie sich so, daß Münnich für seine Ansprüche eine Summe Geldes nahm, und Biron die Herrschaft behielt, dessen Nachkommen sie noch jetzt besitzen. Die Weide entspringt in derselben. Sie hat eine Regierung und ein Landhofgericht, begreift 2 Städte und 53 Güter und Dörfer, und enthält:

Wartenberg, an der Weide, eine Stadt von 221 Häusern und 1500 Einwohnern, mit einem alten und einem neuen Schlosse, einer vom Herzog Peter erbauten sehr schönen Lutherischen Kirche, einiger Tuch- und Leinweberey.

Bralin, ein Städtchen oder Marktflecken von 800 Einwohnern. — **Friederichs-Tabor**, ein reformirtes Pfarrdorf und Colonie Böhmischer Emigranten. — **Mechau**, ein Dorf, bey welchem man die beste Walkererde in Schlesien gräbt.

9. Die freye Standes-Herrschaft Goschütz wurde bey ihrer Trennung von der Herrschaft Wartenberg eine bloße Minderherrschaft, und veränderte oft ihre Besitzer. Im Jahr 1727 wurde sie von den Freyherrn, nunmehrigen Grafen, von Reichenbach gekauft, die sie noch besitzen, und 1741 von König Friedrich II zu einer freyen Standes-Herrschaft erhoben. Die Grafen Reichenbach haben sie sehr verbessert und vergrößert, besonders durch die Herrschaft Festenberg, die von jeher adeliche Besitzer unter Oelsischer Hoheit gehabt hatte, und endlich an die Herzoge von Wirtemberg-Oels als Eigenthum gekommen war, von denen sie der Graf von Reichenbach 1743 kaufte, worauf sie nebst mehrern Gütern der Standesherrschaft Goschütz einverleibt wurde. Diese hat ihre besondere Regierung, und enthält:

Festenberg, eine offene Stadt von 238 Häusern und 1300 Einwohnern, worunter 150 Tuchmacher, mit einem Schlosse. — **Goschütz**, ein Städtchen von 300 Einwohnern mit einer starken Maulbeerplantage; dabey liegt das weit ansehnlichere Dorf gleiches Namens mit dem ansehnlichen Residenzschloß

schlosse, 2 beträchtlichen Papiermühlen, und 700 Einwohnern.

10. Das Fürstenthum Carolath macht, wie oben erwähnt, einen Theil vom Freystädtischen Kreise des Fürstenthums Glogau aus, wird aber schicklicher hier unter den mittelbaren Staaten besonders abgehandelt. Es bestand ursprünglich aus zwey zum Fürstenthum Glogau gehörigen Herrschaften, Beuthen und Carolath, welche das Schicksal gewöhnlicher Landgüter hatten und aus einer Hand in die andere giengen. Erst im Jahr 1537 wurden beyde unter einem von Rechenberg vereinigt, der sie aber 1561 an die Familie Schönaich verkaufte. Wegen Anhänglichkeit derselben an die protestantische Religion zog sie der Kaiser ein, und die Familie kaufte sie 1595 zum zweyten Male, worauf sie zu einer Majorats-Herrschaft dieses Hauses gemacht wurden. Die Majorats-Herrschaft wurde aber 1697 zur freyen Standesherrschaft, und diese vom Könige Friederich II 1741 zum Fürstenthum erhoben. Das Fürstenthum ist $4\frac{1}{2}$ Qu. Meilen groß, sehr gut cultivirt, hat eine besondere Regierung, und enthält:

Beuthen, bestimmter Nieder-Beuthen, (zum Unterschied von Beuthen in Ober-Schlesien) an der Oder, eine Stadt von 383 Häusern und 2400 Einwohnern, mit vieler Schifffahrt auf der Oder, und beträchtlichem Weinbau in der fruchtbaren Gegend. — **Carolath**, das schöne Residenzschloß auf einem Hügel an der Oder, an dessen Fuß ein regelmäßig angelegter Flecken von 600 Einwohnern.

B. Ober-Schlesien gehört größten Theils dem Könige von Preußen, ein kleinerer Theil

aber

aber noch dem Hause Oestreich. Der Preußische, hier abzuhandelnde, Antheil begreift 3 unmittelbare Fürstenthümer, 8 mittelbare zur Hälfte, 2 Standesherrschaften, 2 Minderherrschaften ganz und eine zur Hälfte.

a. Die unmittelbaren Fürstenthümer sind Münsterberg, Oppeln, und Rattibor.

1. Das Fürstenthum Münsterberg, welches von vielen noch zu Nieder-Schlesien gerechnet wird hat eine hohe Lage, und lehnt sich an das Glazische Gebirge. Es fiel 1429 beym Aussterben der Piastischen Herzoge von Münsterberg an Böhmen, welches schon vorher Frankenstein gekauft hatte. König Georg Podiebrad gab es seinen Söhnen, deren Nachkommen aber im Jahr 1569 die landesherrlichen Rechte und Kammergüter den Ständen des Fürstenthums verkauften, und bloß Titel und Wappen desselben bis zu ihrem Aussterben 1647 behielten. Die Stände übertrugen das Fürstenthum dem Kaiser Maximilian II, der sie dafür mit vielen Freyheiten begnadigte. Allein Kaiser Ferdinand III gab es 1654 als ein Mannlehn dem das Jahr zuvor in den Fürstenstand erhobenen Hause Auersberg, von welchem es König Friedrich Wilhelm II im Jahr 1791 für 450000 Gulden kaufte, wodurch es wieder unmittelbar wurde. Es ist der königlichen Regierung und Kammer zu Breslau untergeordnet, und besteht aus 2 Kreisen.

32) Der Münsterbergische Kreis ist 8 Qu. Meilen groß, und hat gegen 19000 Einwohner. Er ist sehr bergig, hat aber doch treflichen Getreideboden, besonders starken Hopfenbau, und viel

Holz;

Holz; auch viele Garnspinnerey. Die Ohlau entspringt hier. Der Kreis enthält:

Münsterberg, die Hauptstadt des Fürstenthums, ist immediat, sehr alt, schlecht gebauet, hat 331 Häuser, 2100 Einwohner, ein altes Schloß, eine Sammet- und Manschester-Manufactur, eine Zeuchmanufactur, beträchtliche Branntweinbrennerey, und sehr ansehnlichen Hopfenbau.

Bärwalde, ein ansehnliches Pfarrdorf von 2 Antheilen mit einer schönen Kirche. — **Henrichau**, Heinrichau, an der Ohlau, eine reiche und prächtige Cistercienser-Manns-Abtey mit einer beträchtlichen Bibliothek. Bey dem Kloster liegt ein Flecken von 600 Einwohnern, und in der Nähe das schöne Pfarrdorf Alt-Henrichau. Dem Kloster gehören 34 Dörfer und große Waldungen. — **Töpplitwoda**, ein sehr altes, großes und schönes Pfarrdorf von 900 Einwohnern, mit einem alten, ehemals festen, meist ruinirten Schlosse.

33) Der Frankensteinische Kreis ist 10 Qu. Meilen groß, hat 35000 Einwohner, und wird von der Neiße durchflossen. Der Flachsbau wird sehr stark getrieben. Im Gebirge findet man edle Steine, Marmor, Kalk und sehr häufig Mauersteinbrüche. Der Kreis selbst enthält keine unmittelbare Stadt; es liegen aber in demselben zwey freye Bergstädte, welche nicht zu diesem, sondern zum Fürstenthum Brieg gerechnet werden. (S. Fürstenthum Brieg.) Diese sind:

Reichenstein, eine kleine, offene Stadt von 252 Häusern und 1300 Einwohnern, wobey ein Ar-

Arsenikal = Bergwerk und eine Gifthütte; wie auch Kalkgruben und Oefen.

Silberberg, eine kleine offene Stadt von 180 Häusern und 900, oder mit der Besatzung 2800 Einwohnern, mit (nicht mehr gangbarem) Bergbau auf silberhaltiges Bley. Bey derselben liegt die berühmte Bergfestung Silberberg, eigentlich sechs verschiedene, sehr hohe, befestigte Berggipfel, von welchen der Schloßberg die Hauptfestung ist, und deren Wälle, Casamatten, Gräben und Thore fast durchaus in den Felsen gesprengt und gehauen, und gleichsam aus Einem Stücke sind.

Zum Kreise gehören: **Frankenstein**, eine den Grafen von Schlabrendorf gehörige Mediatstadt von 596 Häusern und 3600 Einwohnern, mit einem alten verfallenen Schlosse und einiger Tuchweberey. Hier wird der berühmte weiße Weizen gebauet. Bey der Stadt ist eine Salpeterhütte und eine Scheidewasserbrennerey. — **Camenz**, eine wohlgebaute Cistercienser = Manns - Abtey in einer angenehmen Gegend an der Neiße. Das Kloster besitzt 32 Dörfer, worunter Heinrichswalde, ansehnliches Pfarrdorf von 1000 Einwohnern. — **Schönwalde**, ein an die Stadt Silberberg stoßendes großes Pfarrdorf von 1500 Einwohnern. — **Stolz**, ein den Grafen von Schlabrendorf gehöriges großes Pfarrdorf von 1000 Einwohnern mit einem alten und einem neuen Schlosse. Bey demselben bricht sehr schöner Marmor. — **Ulbersdorf**, ein ansehnliches Dorf mit einem Schwefelbade. — **Wartha**, ein Städtchen von 106 Häusern und 700 Einwohnern, hat eine schöne Kirche mit einem Gnadenbilde, zu dem große

Wallfahrten geschehen, und liegt in einer herrlichen romantischen Gegend an der Neiße.

2. Das Fürstenthum Oppeln ist das größte Fürstenthum im ganzen Herzogthum Schlesien; aber großentheils ein zusammenhängender Wald, und auf dem Lande beynahe durchaus von Slawen oder Polen bewohnt. Die Herzoge von Oppeln aus dem Plastischen Stamme starben 1532 aus, worauf es die Krone Böhmen einzog, welche aber nach und nach fast alle Domainen veräußerte. Das Fürstenthum steht unter der Oberschlesischen Oberamts-Regierung zu Brieg, und unter der Kriegs- und Domainenkammer zu Breslau. Es ist in 8 Kreise getheilt.

34) Der Oppelnsche Kreis ist 24 Qu. Meilen groß, eben und sandig, und hat 46000 Einwohner. Er wird von der Oder durchschnitten, welche hier den Fluß Malapane aufnimmt, hat nur mittelmäßigen Ackerbau, schlechte Viehzucht, aber große Waldungen, beträchtliche Bienenzucht, Kalk und Eisenerz; auch die meisten Colonien. Hier sind:

Oppeln, an der Oder, die Hauptstadt des Fürstenthums, ist ziemlich regelmäßig gebaut, hat 357 Häuser, 3200 Einwohner, ein altes befestigtes Schloß auf einer Insel der Oder, ein Collegiatstift, ein katholisches Seminarium, verschiedene Lederfabriken und beträchtliche Leinweberey.

Brennitze, ein dem Stifte Czarnowanz gehöriges Pfarrdorf mit einer Glashütte und Hochofen, am Flusse gleiches Namens. — Czarnowanz, an der Malapane, eine ansehnliche Prämonstratenser-Frauen-Abtey, wobey ein großes Dorf

Dorf mit Eisenhämmern, einer Glashütte und vieler Spitzenmacherey. — **Friedrichsthal**, eine große königl. Colonie von Hüttenarbeitern für die dabey gelegene Kreuzburger Hütte, welche 1 Hochofen, 4 Frischfeuer und 1 Zainhammer hat. In der Gegend findet sich ein Bergerz, das vortrefliches Eisen giebt, auch viel Sumpferz. Unweit davon ist eine dem Stifte Czarnowanz gehörige Glashütte. — **Karlsruhe**, ein dem Prinzen Eugen von Wirtemberg gehöriges hübsches Schloß und kostbarer Park, wozu das große Pfarrdorf Krogulno mit einem Eisenhammerwerke gehört. — **Krappitz**, eine kleine Stadt von 215 Häusern und 1100 Einwohnern, mit einem ansehnlichen Schlosse, Hauptort einer gräfl. Haugwitzischen Herrschaft, am Einfluß der Hotzenplotz in die Oder. Man verfertigt hier sehr viele Buchweizengrütze. Bey der Stadt sind vortrefliche Kalkbrüche. Die Herrschaft begreift das Dorf Rogau mit einem schönen Bergschlosse, dem gräfl. Wohnsitze. — **Kup**, an der Brennitz, eine königl. Colonie, Schloß und Rentamt, mitten in einem ungeheuern Walde, in welchem seit 1772 an 30 königliche Colonien (ohne die Hüttencolonien) angelegt worden sind, die mehrentheils Namen von königl. Ministern und Generalen erhalten haben. — **Malapane**, am Flusse gleiches Namens, der Hauptsitz der königlichen Eisenwerke in Schlesien, wobey die Colonie Hüttendorf. In der Nähe sind die Eisenwerke zu Kraschow, Jedlitze (wobey die Colonie Antonia,) und Dembihammer. Auf allen 4 Hütten sind 2 Hochöfen, 8 Frischfeuer, 3 Zainhämmer, 1 Schwarzblechhammer, und 1 Zeughammer. — **Proskau**, ein kleiner Marktflecken und Herrschaft, welche der König 1783 kaufte und in ein

Domainenamt verwandelte. Dabey liegt das Schloß und Dorf gleiches Namens mit einer ansehnlichen Fayanzefabrik. — **Wengern**, an der Malapane, ein Dorf, wobey seit 1788 die Colonie Königshuld, eine wichtige Fabrik für Stahl, Sensen, Sägen und andre Eisenwaaren.

35) Der Falkenbergische Kreis, den man auch die Lisiere oder den Gränzkreis nennt, ist 7 Qu. Meilen groß, und hat 15000 Einwohner, ebenen, sandigen und nassen Boden, und daher schlechten Feldbau. Die Neiße und die Oder begränzen ihn, und vereinigen sich hier. Er enthält:

Falkenberg, an der Steinau, ein Städtchen von 148 Häusern und 1100 Einwohnern mit einem Schlosse, den Grafen Praschma gehörig. — **Friedland**, an der Steinau, ein gräfl. Burghausischer Marktflecken und dabey gelegenes Pfarrdorf und Schloß, mit 700 Einwohnern. — **Schurgast**, an der Neiße, kleines Städtchen von 68 Häusern und 400 Einwohnern, den Grafen Schack gehörig.

36) Der Rosenberger Kreis ist 16 Qu. Meilen groß, meist sandig und von geringem Ertrage, hat Holz, Wild und Fische im Ueberfluß, 5 Hochöfen, 15 Frischfeuer, 5 Glashütten, und 21000 Einwohner. Hier sind:

Rosenberg, eine kleine Stadt von 245 Häusern und 1200 Einwohnern, Hauptort einer den Grafen Gaschin gehörigen Herrschaft. — **Landsberg** in Schlesien, dicht an der Südpreußischen Gränze, ein Vasallen-Städtchen von 162 Häusern und 500 Einwohnern.

37)

37) Der Lublinitzer Kreis ist 21 Qu. Meilen groß, und meist eben, doch zieht sich eine Reihe von Sandhügeln mitten durch; der Feldbau ist mittelmäßig, die Bienenzucht aber sehr bedeutend, und über die Hälfte des Kreises mit Wald bedeckt. Kalk und Eisenstein findet sich häufig. Der Kreis hat 10 Hochöfen, 38 Frischfeuer und 4 Zainhämmer, 1 Glashütte, 4 Pottaschebrennereyen, 3 Theeröfen, und über 20000 Einwohner. Er enthält:

Lublinitz, eine kleine Stadt von 171 Häusern und 1000 Einwohnern mit einem Schlosse, Hauptort einer Herrschaft. — **Guttentag**, ein Städtchen von 168 Häusern und 1100 Einwohnern, mit einem Schlosse, wobey ein Hochofen und eine gute Glashütte; Hauptort einer dem Herzog von Braunschweig gehörigen Herrschaft. — **Woischnik**, Marktflecken von 600 Einwohnern, und Schloß. — **Zborowsky**, ein Dorf wobey eine sehr ansehnliche Tabackspfeifenfabrik, die einzige in ganz Schlesien.

38) Der Groß-Strehlitzer Kreis ist 16 Qu. Meilen groß, hat einen ebenen, sandigen und schlechten Boden, und besteht mehrentheils aus Waldungen. Die Bienenzucht ist erheblich; auch giebt es Eisenerz. Man zählt 2 Hochöfen, 2 Luppenfeuer, 5 Frischfeuer, und 17000 Einwohner, insgesamt Katholiken, die einen Mischmasch von Deutsch und Polnisch sprechen. Hier sind:

Groß-Strehlitz, eine kleine Stadt von 154 Häusern und 900 Einwohnern, mit einem Schlosse und schönen Garten; Hauptort einer den Grafen Colonna gehörigen Herrschaft. — **St. Annaberg**,

ein Dorf und Kloster auf einem Berge, von dem man eine Aussicht bis in Polen, Ungern und Mähren hat, mit einem Gnadenbilde, zu dem viele Wallfahrten geschehen, den Grafen Gaschin gehörig. — **Himmelwitz**, eine Cistercienser = Abtey und dazu gehöriges Pfarrdorf. — **Leschnitz**, ein offenes Städtchen von 136 Häusern und 750 Einwohnern, unweit der Oder, dem Grafen Colonna gehörig.

39) Der **Toster Kreis** ist 30 Qu. Meilen groß, eine Ebene, welche wenig Getreide und Gras, aber viel Hopfen hervorbringt, an Holz, Wild und Fischen einen Ueberfluß hat. Man findet Eisen = Kalk= und Mauersteine. Die Bienenzucht ist beträchtlich. Der Kreis hat 9 Hochöfen, 6 Luppenfeuer, 28 Frischfeuer, 5 Zainhämmer, 5 Glashütten, 6 Pottaschesiedereyen, an 40000 Einwohner, und enthält:

Gleiwitz, an der Klodnitz, eine Immediat= Stadt von 325 Häusern und 2200 Einwohnern, worunter viele Tuchmacher.

Jacobswalde, Polnisch **Ottowitz**, ein fürstl. Hohenlohe = Ingelfingisches ansehnliches Pfarrdorf, und berühmte, wichtige Messingfabrik, die jährlich über 800 Centner Messing, zum Theil als Drath, liefert, und das Kupfer aus dem Bannat über Wien, den Galmey aber von Tarnowitz erhält. Auch sind hier 2 Hochöfen und 6 Frischfeuer. — **Kieferstädtel**, Polnisch **Sosnischowitz**, ein den Grafen Chorinsky gehöriges Städtchen oder Marktflecken von 400 Einwohnern, mit einem Schlosse. — **Peiskretscham**, eine dem Grafen Gaschin gehörige Stadt von 220 Häusern und 1600 Einwohnern, Schloß und

und Herrschaft. — Pilchowitz, Marktflecken und Herrschaft der Grafen Wengersky. — Schlawenzitz, an der Klodnitz, Marktflecken, Schloß mit einem hübschen Park, und Hauptort der fürstl. Hohenlohischen Güter. In der Nähe ist ein Blechhammer und eine Löffelfabrik nebst einigen Frischfeuern. — Schönwalde, ein durch Sachsen 1223 angebautes Dorf, dessen Einwohner sich durch Sprache, Tracht und Fleiß von ihren Nachbaren noch jetzt unterscheiden, und nur unter einander verheyrathen. — Tost, eine kleine Stadt von 149 Häusern und 700 Einwohnern mit einem ansehnlichen Schlosse, Hauptort einer den Grafen Gaschin gehörigen Herrschaft. — Ujest, an der Klodnitz, ein Städtchen von 153 Häusern, Schloß und Herrschaft, den Grafen Sobeck gehörig: es macht mit seinem Bezirke den Ujester Halt des Bisthums Breslau aus, und hängt also in Lehn- und Gerichtssachen von der Regierung des Fürstenthums Neiße ab.

40) Der Koseler Kreis, den die Oder vom Toster trennt, ist 9 Qu. Meilen groß, ziemlich fruchtbar, hat 24000 Einwohner, und enthält:

Kosel, an der Oder, eine kleine stark befestigte Stadt von 227 Häusern und 3300 Einwohnern, mit einem Schlosse und dem Landhause der Oberschlesischen Landstände, Hauptort einer gräfl. Plettenbergischen Herrschaft. — Gnadenfeld, eine Herrnhuter-Colonie, welche erst seit 1780 auf dem Grunde des Gutes Pawlowitzke angelegt ist. — Kostenthal, ein schönes und großes Pfarrdorf von 800 Einwohnern, dem Breslauer Domcapitel gehörig. — Polnisch-Neukirch, Pfarrdorf, ansehnliches Schloß und

und Majorats-Herrschaft des gräflichen Hauses Gaschin, welche aus 18 meist ansehnlichen Dörfern besteht.

41) Der Neustädter Kreis ist 14 Qu. Meilen groß, und in seiner westlichen Hälfte bergig, hat aber mehrentheils einen guten fruchtbaren Boden, über 48000 Einwohner, die in den Gebirgsgegenden Deutsch sprechen und viele Spinnerey treiben, und enthält:

Neustadt an der Prudnig, (daher Polnisch Prudnik,) eine regelmäßig gebaute Immediat-Stadt von 434 Häusern und 3600 Einwohnern, mit einer ansehnlichen Leinwandmanufactur, einer Tuch- und Flanellmanufactur, und starker Spitzenklöppeley, auch beträchtlichem Garn- Leinwand- und Weinhandel.

Ober- (oder Klein-) Glogau, an der Hotzenplotz, eine Stadt von 293 Häusern und 2200 Einwohnern, hat ein Schloß mit einem schönen Garten, und ein Collegiatstift; und ist der Hauptort einer gräfl. Oppersdorfischen Majorats-Herrschaft. — **Steinau**, Marktflecken und Schloß. — **Klein-Strehlitz**, Marktflecken. — **Zülz**, eine dem Grafen Matuschka gehörige Stadt, Schloß und Herrschaft. Die Stadt hat 303 Häuser und über 2000 Einwohner, die zur Hälfte aus einer Judengemeine mit besondern Privilegien bestehen.

3. Das Fürstenthum Rattibor verlohr früh seine eigenen Regenten, fiel an die Herzoge zu Oppeln, und mit Oppeln zugleich an Böhmen. Es ist das kleinste unter den unmittelbaren Fürstenthümern in Schlesien, und macht nur einen einzigen Kreis aus; dieß ist

42)

4?) Der Rattiborer Kreis, welcher 15 Qu. Meilen groß ist, von der Oder durchströmt wird, auf der Deutschen Seite sehr fruchtbaren, auf der Polnischen schlechten Boden, starken Hanfbau, viele Waldungen und Teiche, 3 Hochöfen, 13 Frischfeuer, und an 46000 Einwohner hat. Er enthält:

Rattibor, die Hauptstadt des Fürstenthums, an der Oder, welche hier schiffbar wird. Sie hat 441 Häuser, ein Schloß, ein Collegiatstift, ein Jungfernstift, gegen 3900 Einwohner, beträchtliche Leinweberey, Tuchmacherey, Strickerey und Gerbereyen.

Sohrau, eine kleine unmittelbare Stadt von 229 Häusern und 1600 Einwohnern, mit Tuch- und Leinweberey.

Rauden, eine Cistercienser-Manns-Abtey mit einer guten Schule oder Seminarium, und dazu gehöriger Marktflecken von 800 Einwohnern, wobey ein beträchtlicher Drathhammer. — Riebnick, eine dem Grafen Wengersky gehörige Herrschaft und kleine Stadt von 214 Häusern und 1200 Einwohnern mit einem schönen Schlosse, Leinweberey und Lederfabriken.

b. Die mittelbaren Staaten in Ober-Schlesien sind die Preußischen Antheile an den Fürstenthümern Neiß, Troppau und Jägerndorf; die Standesherrschaften Pleß und Beuthen; die Minderherrschaften Loslau, Oderberg zum Theil, und Münsterberg-Frankenstein.

1. Das Fürstenthum Neiße gehört dem Bisthum Breslau, und hat folgenden Ursprung. Der Herzog Boleslaus Altus, welcher ganz Mittel- und Nieder-Schlesien beherrschte, überließ seinem Sohne Jaroslav 1179 die Landschaft Neiße mit aller Hoheit; dieser wurde aber 1198 Bischof von Breslau, und schenkte sie im folgenden Jahre dem Bisthum, welches auch 1240 alle fürstlichen Rechte darüber erhielt, und 1341 das Weichbild Grottkau vom Herzoge zu Liegnitz und Brieg kaufte, und dem Fürstenthum einverleibte. Durch den Breslauer Frieden 1742 wurde die Landeshoheit über das Fürstenthum zwischen Preußen und Böhmen getheilt. Mehr als der dritte Theil oder die kleinere, südwestliche, im Gesenker Gebirge liegende Hälfte blieb der Krone Böhmen unterworfen, und gehört zu dem Oestreichischen Schlesien. Der Preußische, größere, nordöstliche Antheil steht unter der Oberschlesischen Regierung zu Brieg, und unter der königlichen Kammer zu Breslau. Er ist in 2 Kreise getheilt.

43) Der Neißer Kreis ist 16 Qu. Meilen groß, und hat gegen 60000 Einwohner. Er wird schon gegen die Oestreichische Gränze hin bergig, hat theils sehr fruchtbaren, theils sandigen Boden, starken Flachsbau, gute Rindvieh- und Pferdezucht, auch guten Obstbau. Er enthält:

Neiße oder Neiß, am Flusse gleiches Namens, und der Biele, die sich hier vereinigen, die Hauptstadt des Fürstenthums, der Sitz der bischöflichen Regierung und Hofrichteramts, und eine starke Festung, welche durch Schleusen unter Wasser gesetzt werden kann. Die eigentliche Stadt ist bischöflich, aber die

Frie-

Friedrichstadt, zwischen der Neiße und dem Fort Preußen königlich. Sie hat 537 Häuser, eine sehr ansehnliche bischöfliche Residenz in einem edlen Geschmacke, ein Collegiatstift, ein Stift der Kreuzherrn des heil. Grabes, ein katholisches Gymnasium, und gegen 7000 Einwohner ohne die Garnison. Man verfertigt hier Tuch, Leinwand, Band und Strümpfe, treibt sehr starken Handel mit Garn, wovon Neiße der Hauptsitz ist, und mit Gartengewächsen, welche letztere in den sogenannten Kräutereyen um die Stadt in großer Menge gebaut werden. Bey der Stadt brechen Steine von seltner Festigkeit, die weit verschickt werden.

Patschkau, eine bischöfliche Stadt von 364 Häusern und 2200 Einwohnern. — Ziegenhals, an der Biela, eine bischöfl. Stadt von 253 Häusern und 1800 Einwohnern, mit starkem Flachsbau, vieler Leinweberey und Garnbleicherey.

44) Der Grottkauer Kreis, welcher zuweilen, jedoch ohne Grund, als ein besonderes Fürstenthum aufgeführt wird, und wovon sich der Bischof Herzog zu Grottkau schreibt, ist 12 Qu. Meilen groß, mehrentheils eben und von verschiedener Fruchtbarkeit, hat über 28000 Einwohner, und enthält:

Grottkau, eine kleine bischöfliche Stadt von 226 Häusern und 1500 Einwohnern. — Ottmachau, eine bischöfliche Stadt von 260 Häusern und 1500 Einwohnern mit einem Schlosse, in einer vorzüglich schönen Gegend. Unweit der Stadt ist ein bischöfliches Lustschloß. — Wansen, ein Städtchen von 129 Häusern und 750 Einwohnern, macht mit sei-

seinem Bezirke den Halt Wansen des Bisthums Breslau aus, und liegt im Umfange des Fürstenthums Brieg.

Anm. Außer dem Fürstenthum Neiß und Grottkau besitzt das Bisthum Breslau noch durch ganz Schlesien zerstreute Güter, welche einen besondern Körper ausmachen, jedoch in allen königlichen Kammer-Sachen zu demjenigen Kreise gehören, in welchem sie liegen. In Ansehung der innern Regierung und Verwaltung wird das ganze Bisthum eingetheilt a) in den obern Kreis, welchen das Fürstenthum Neyß und Grottkau nebst dem Halt Wansen und dem Halt Ujest ausmacht; und b) in den untern Kreis, welcher den Breslauer, den Glogauer, den Skorischauer, den Zirkwitzer und Pogler, und den Preichauer Halt, ingleichen das Weichbild Canth begreift. Die Güter sind entweder Tafelgüter, welche dem Bischof unmittelbar gehören, oder Lehngüter, über welche der Bischof nur das Dominium directum hat.

45) Der Leobschützer Kreis ist 25 Qu. Meilen groß, bergig, hat aber doch guten Boden, eine sehr vorzügliche Landescultur, besonders starken Flachsbau, und an 64000 Einwohner. Er begreift die unter Preußischer Landeshoheit stehenden Theile der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf nebst dem Districte Katscher.

2. Die Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf gehören dem Fürsten und Regierer des Hauses von und zu Lichtenstein, der von denselben den herzoglichen Titel führt. Da in dem Breslauer Frieden 1742 der Fluß Oppa zur Gränze zwischen dem Böhmischen und Preußischen Schlesien angenommen wurde: so wurden dadurch diese Fürstenthümer,

mer, welche auf beyden Seiten der Oppa liegen, in Ansehung der Hoheit getheilt. (Vom Oestreichischen Antheil ist bey Mähren gehandelt.) Der Preußische Antheil steht unter der Oberschlesischen Oberamts-Regierung zu Brieg, und unter der Kriegs- und Domainen-Kammer zu Breslau, und hat seine eigene Landesamts-Regierung, welcher ein Landeshauptmann vorsitzt.

a) Das Fürstenthum Troppau Preußischen Antheils enthält:

Beneschau, ein freyherrl. Hennebergischer Marktflecken oder Städtchen, Schloß und Dorf. — Gröbnig, Johanniter-Commenthurey und großes Pfarrdorf von 1100 Einwohnern. — Hultschin, freyherrl. Gruttschreibersche kleine Stadt von 189 Häusern und 900 Einwohnern, wobey Steinkohlengruben. — Kranowitz, adel. Marktflecken oder Städtchen von 500 Einwohnern. — Deutsch-Neukirch, gräfl. Würbenscher Marktflecken oder Städtchen von 700 Einwohnern, wobey guter Gyps bricht. — Troplowitz, ein adel. Marktflecken oder Städtchen.

b) Das Fürstenthum Jägerndorf Preußischen Antheils enthält:

Bauerwitz, eine dem Jungfernstifte zu Rattibor gehörige Stadt von 266 Häusern und 1400 Einwohnern. — Leobschütz, eine fürstliche Stadt von 512 Häusern und 3000 Einwohnern, mit Tuchmacherey und Leinweberey. Sie ist die Kreisstadt und der Sitz der Landesamts-Regierung über die Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf diesseit der Oppa.

Im

Im hiesigen Franciscaner-Kloster ist ein Gymnasium. — Zauditz, ein freyherrl. Hennebergischer Marktflecken oder Städtchen von 800 Einwohnern.

3. Der Katscher-District gehörte schon ehemals zu Schlesien, und zwar den Herzogen von Teschen, aber um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts kam er an das Bisthum Olmütz, worauf er von Schlesien getrennt, und als ein Theil von Mähren angesehn wurde, ohngeachtet die Schlesischen Stände ihre Ansprüche auf denselben nicht aufgaben. Durch die Preußische Besitznahme ist er wieder an Schlesien gekommen; doch ist das Erzbisthum Olmütz im Besitze desselben geblieben. Er enthält:

Katscher, ein Städtchen von 190 Häusern und 1400 Einwohnern mit vieler Leinweberey, — und 9 Dörfer.

46) Der Plessische Kreis, welcher 24 Qu. Meilen groß ist, und 48000 Einwohner hat, begreift die Standesherrschaft Pleß, die Minderherrschaft Loslau, und einen Theil der Minderherrschaft Oderberg. Er steht unter der Oberschlesischen Oberamts-Regierung zu Brieg, und unter der Kriegs- und Domainen-Kammer zu Breslau.

4. Die freye Standes-Herrschaft Pleß war ursprünglich ein Eigenthum der Herzoge von Schlesien, welche sie 1517 verkauften, worauf sie 1548 durch Kauf an das Haus Promnitz kam. Durch eine Schenkung erhielt sie 1765 ein Prinz von Anhalt-Cöthen, dessen Mutter eine Gräfin von Promnitz gewesen war, und dessen Nachkommen sie noch besitzen. Sie hat einen ebenen, sandigen oder brüchigen,

gen, wenig fruchtbaren Boden, aber einen großen Reichthum an Holz, indem die Waldungen 95000 Morgen betragen, an Eisen, welches sich theils als sehr reichhaltiges Steinerz, das das beste Eisen giebt, theils als Wiesenerz, sehr häufig findet, an Steinkohlen, wovon ein Flötz von 8 Meilen im Umfange vorhanden ist, an Torf, an Wild aller Art, und an Fischen aus den sehr vielen und großen Teichen. Auch die Viehzucht ist gut, besonders die Pferdezucht. Das Land wird von vielen kleinen Flüssen bewässert, und durch die Weichsel vom Oestreichischen Schlesien und von Galizien, auch von letzterem durch die Przemsza getrennt. Es hat 2 Hochöfen, 3 Frischfeuer, 1 Zainhammer, 1 Glasfabrik, 1 Wachsbleiche, 3 Kalkbrennereyen, 2 Ziegeleyen, viele Garnspinnerey und Leinweberey. Der Fürst unterhält eine Regierung und eine Rentkammer, deren Güter in 55 Dörfern, 21 Vorwerken und 10 Schäfereyen bestehen, die in 4 Aemter getheilt sind. Die Vasallen besitzen 36 Dörfer.

Pleß, die Hauptstadt der Herrschaft, ist ziemlich regelmäßig gebaut, und hat ein schönes Residenzschloß mit einem schönen Garten, 301 Häuser, 2400 Einwohner, und ansehnliche Manufacturen von Tuch, Strümpfen und Hüten.

Berun, ein Marktflecken oder Städtchen von 90 Häusern. — Myslowitz, ein adel. Marktflecken von 103 Häusern. — Nicolai, eine kleine Stadt von 142 Häusern. — Orzesche, adel. Gut und Kirchdorf mit einer Glashütte und einem wichtigen Steinbruch von Gestellsteinen.

Anm. An der Galizischen Gränze diesseit der Przemsza liegt ein Stück Landes, ohngefähr eine

Qu.

Qu. Meile groß, mit 3 Dörfern, (worunter Chelm,) über dessen Landeshoheit zwischen dem Bisthum Krakau, dem er vermöge einer Schenkung eines Herzogs von Teschen gehört, und dem obersten Herzoge von Schlesien gestritten worden ist. Bis 1796 zahlte er keine Steuern; aber durch den Gränzzug von 1797 ist er ein unstreitiger Theil von Schlesien geworden.

5. Die freye Minder-Herrschaft Loslau gehört einem Grafen von Ponin Poninsky, der sie 1794 für 225000 Thaler kaufte. Sie hat ihre eigene Landes-Amts-Regierung, und enthält:

Loslau, ein Städtchen mit einem schönen Schlosse. — 25 Dörfer.

6. Die freye Minder-Herrschaft Oderberg, welche mit der Standesherrschaft Beuthen gleiche Schicksale gehabt hat, und dem gräflichen Hause Henkel vom Donnersmark gehört, liegt an der Oder und Elsa, die sich hier vereinigen; und da diese beyden Flüsse in dieser Gegend die Gränze zwischen dem Preußischen und Oestreichischen Schlesien machen: so ist auch die Landeshoheit über die Herrschaft zwischen Preußen und Böhmen getheilt. Auf der Preußischen Seite liegen das Schloß Oderberg und 6 Dörfer.

47) Der Beuthensche Kreis ist 9 Qu. Meilen groß, und hat gegen 18000 Einwohner. Die Standesherrschaft Beuthen nimmt ihn beynahe ganz ein, außer welcher nur noch ein Theil des Ujester Halts zu demselben gehört. Er steht unter der Oberschlesischen Oberamts-Regierung zu Brieg, und unter der Kriegs- und Domainen-Kammer zu Breslau.

7. Die

7. Die freye Standes-Herrschaft Beuthen oder Ober-Beuthen, machte ehemals einen Theil des Fürstenthums Teschen aus, und kam mit demselben 1470 an die Krone Böhmen. König Matthias veräußerte sie 1477 als Unterpfand, und als solches kam sie 1526 an das Churhaus Brandenburg. Weil aber der Markgraf Johann Georg, dem sie sein Vater, der Churfürst Joachim Friedrich, nebst dem Fürstenthum Jägerndorf überlassen hatte, beym Ausbruch der Böhmischen Unruhen die Parthey des Churfürsten von der Pfalz ergriff: so wurde er in die Acht erklärt, die Herrschaft eingezogen, und dem gräflichen Hause Henkel von Donnersmark, anfangs pfandweise, 1629 aber erblich eingeräumt, vom Kaiser Leopold 1697 zu einer freyen Standesherrschaft erhoben, und zu einem Majorat gemacht. Das Land ist hügelig, hat mehrentheils einen fetten fruchtbaren Boden, doch auch einige sehr sandige Gegenden, hinlänglichen Getreidebau, vielen und guten Wiesewachs, beträchtliche Waldungen, sehr gute Steinkohlen, Marmor, Kalk, Mühlsteine und andre Bruchsteine, den besten Thon in Schlesien, vorzüglich aber sehr ergiebige Eisen- und Bleybergwerke, und viel Galmey; dann 3 Hochöfen, 9 Frischfeuer, 1 Zainhammer. Die Herrschaft hat ihre Regierung, und enthält:

Beuthen, die Hauptstadt und der standesherrliche Wohnsitz, hat 323 Häuser, 1600 Einwohner, viele Tuchmacherey, und eine Gallmeyfabrik, wozu das Erz in der Nähe gegraben wird, und die jährlich gegen 10000 Centner liefert. — **Georgenberg**, ein Städtchen, wobey ein reichhaltiges Bleybergwerk. — **Tarnowitz**, eine Stadt von 256 Häusern und 1600 Einwohnern mit einem alten

Schlosse, Sitz der standesherrlichen Regierung, des Oberschlesischen Berg- und des Friedrichshütten-Amts. Bey derselben wird ein wichtiger Bergbau auf Eisen, das man für das beste in Schlesien hält, und auf silberhaltiges Bley, das auf der nahen Friedrichshütte gut gemacht wird, wie auch auf Galmey getrieben. — 68 Dörfer.

Anm. Der zu diesem Kreise gehörige Theil des Ujester Halts begreift 6 Dörfer.

8. Die freye Minder-Herrschaft Münsterberg-Frankenstein hat der König Friedrich Wilhelm II aus den dem Grafen von Schlabrendorf im Münsterbergischen und Frankensteinischen Kreise gehörigen Gütern 1795 neu creirt. Eine genauere Beschreibung derselben kann hier noch nicht gegeben werden. Von der darunter begriffenen Stadt Frankenstein und Gute Stolz ist unter dem Fürstenthum Münsterberg gehandelt. Der Herrschaft ist ein Rent- und Justizamt vorgesetzt. Uebrigens gehören die Güter derselben ohne Zweifel zu den Kreisen, in welchen sie liegen.

48 und 49) Nach der letzten Theilung von Polen 1797 ist der Preußische Antheil an der Woiwodschaft Krakau zu Schlesien geschlagen worden. Er ist 41 Qu. Meilen groß, und hat an 50000 Einwohner. Ein hohes, etwas bergiges und hügeliches, aber mehrentheils fruchtbares Land, in welchem die Warthe und die Pilica oder Pilz, die es nebst der auf der Gränze entspringenden Przemsza von Galizien trennt, entspringen. Es steht unter der Oberschlesischen Oberamts-Regierung zu Brieg, und unter

der

der Kriegs- und Domainen-Kammer zu Breslau. Es ist in die zwey landräthlichen Kreise, Pilica und Siewierz, getheilt; da uns aber die genaue Abtheilung derselben noch unbekannt ist: so behalten wir die alte Eintheilung bey, welche unsre Charte zeigt, und die vielleicht auch mit der neuen kameralistischen übereinstimmt.

a) Der eigentliche von der Klein-Polnischen Woiwodschaft Krakau abgerissene Antheil enthält:

Pilica oder Pillen, ein adeliches Städtchen und die jetzige Kreisstadt, hat gegen 1000 Einwohner. Nicht weit davon entspringt die Pilza. — Bendzin, eine königliche Stadt von 229 Rauchfängen. — Janow, eine adel. kleine Stadt von 103 Rauchfängen. — Koniecpol, an der Piliza, eine kleine adeliche Stadt von 159 Rauchfängen, welche vor der Theilung zu der Groß-Polnischen Woiwodschaft Sieradien gehörte. — Kromolow, eine kleine adel. Stadt von 153 Rauchfängen. — Lelow, eine königliche Stadt von 133 Rauchfängen. — Mrzyglod, eine kleine adeliche Stadt von 162 Rauchfängen. — Naklo, ein Städtchen. — Niwky, ein Städtchen. — Ogrodziniec, ein adeliches Städtchen von 74 Rauchfängen. — Olsztyn, ein königliches Städtchen von 83 Rauchfängen. — Slawkow, an der Przemsza, eine Stadt von 225 Rauchfängen, vormals zu den geistlichen Gütern gehörig. Bey derselben sollen Silberbergwerke seyn. — Szczekocin, an der Pilica, eine adeliche Stadt von 191 Rauchfängen. — Wlodowice, eine kleine adeliche Stadt von 113 Rauchfängen.

gen. — Zarki, eine adeliche Stadt von 299 Rauchfängen. — Die Marktflecken Niedrzejow und Skorzyce.

b) Das Herzogthum Siewierz oder Severien hat schon vor Alters zu Schlesien gehöret. Ein Herzog von Teschen kaufte diesen Landstrich 1359 von einem Herzoge zu Schweidnitz, und einer seiner Nachfolger verkaufte ihn 1443 wieder an das Bisthum Krakau, welches noch jetzt im Besitze desselben ist. Aber die Souverainität oder Landeshoheit, welche die Bischöfe bisher über dasselbe vollkommen ausgeübt haben, indem die Republik Polen es nie für ihr Zubehör erkannte, ist bey der letzten Polnischen Theilung an Preußen gekommen. Hier sind:

Siewierz, die Haupt- und Kreisstadt mit einem festen Schlosse auf einer Insel in einem großen See. — Koziegłowy, ein Städtchen. — Die Marktflecken Czeladz und Soncow.

C. Die souveraine Grafschaft Glatz (besser nach der gedehnten Aussprache Glaz) war vormals der Krone Böhmen als eine Herrschaft unterworfen. Der nachherige König Georg Podiebrad erwarb sie 1453, worauf sie K. Friedrich III 1462 zur Grafschaft erhob. Podiebrads Enkel verkauften sie 1500, und sie gieng als Unterpfand aus einer Hand in die andere, bis sie K. Ferdinand 1561 einlösete. König Friedrich II eroberte sie 1742, und sie mußte ihm im Breslauer Frieden als der wichtigste Paß zwischen Schlesien und Böhmen abgetreten werden.

Das Land ist 26 Qu. Meilen groß, liegt sehr hoch, mitten im Sudetischen Gebirge, und ist nicht nur mit

mit Gebirgen eingefaßt, sondern auch angefüllt, doch hat es einige schöne und fruchtbare Thäler im Innern, eine sehr gesunde Luft, und viele romantische Gegenden. Die merkwürdigsten Berge sind im nördlichen Winkel die Eule, und im südöstlichen die Schneeberge, die das Land von Mähren trennen, besonders aber die Heuscheuer, eine sonderbar aufgeschüttete, sehr hohe Masse von ungeheuern Felsentrümmern, deren Gipfel die vortreflichste Aussicht beherrscht. Fast alle Flüsse des Landes entspringen in demselben. Der Hauptfluß ist die Neiß, welche die meisten andern, namentlich die Biele, und die von Braunau herein strömende Steinau, aufnimmt. Nahe an den Quellen der Neiß entspringt die Morawa oder March, welche aber gleich nach Mähren hinüber geht. Aus den merkwürdigen Seefeldern, einem großen, sehr sumpfigen Moor, kommt auf der einen Seite die Erliz oder der Wilde Adler, der auf eine lange Strecke die Grafschaft von Böhmen scheidet, und auf der andern die Weistriz, ein Seitenfluß der Neiß, hervor. Das kleine Land schickt also der Oder, der Elbe und der Donau Gewässer zu. Es hat nicht hinlänglichen Getreidebau, aber treflichen Graswuchs und daher sehr gute Rindvieh- und Pferdezucht, sehr gute Butter und Käse, die stark ausgeführt werden; vortrefliche Steinbrüche, sehr viele Kalkgruben, 7 Steinkohlengruben, auch Granaten und andre edle Steine; mehrere Sauerbrunnen und ein warmes Bad. Die ehemaligen Silber- und Bleybergwerke aber sind wegen zu geringen Ertrags eingegangen. Man zählt 24 Ziegeleyen, 44 Kalkbrennereyen, 14 Theeröfen, 9 Pottaschesiedereyen und 3 Glashütten. Spinnerey und Weberey wird stark getrieben, und man hat 50 Bleichen und 3 Wassermangeln für Garn und

Leinwand. 1789 waren hier 90314 Einwohner, 1795 schon 96795, so daß man für das Jahr 18 1 an 100000 rechnen kann. Sie bewohnen 9 Städte, und 202 meist große und ansehnliche Dörfer, wovon aber nur 17 königlich sind.

Die ganze Grafschaft macht einen einzigen Kreis aus. Dieß ist

50) Der Glatzer Kreis, welcher mit den übrigen Kreisen Schlesiens auf gleichen Fuß gesetzt, der königlichen Regierung und Kammer zu Breslau untergeordnet, folglich dem Herzogthum Schlesien gewissermaaßen einverleibt ist, jedoch eine etwas verschiedene Steuer-Verfassung hat, in geistlichen Sachen dem Erzbischof von Prag unterworfen, und dessen Landrath zugleich Judex delegatus perpetuus der Grafschaft ist. Er ist in 6 Districte getheilt, und enthält:

Glatz, die Hauptstadt in einem engen Thale an der Neiß, zwischen zwey hohen Bergen, auf deren einem, an welchem die Stadt hinan gebauet ist, das alte stark befestigte Schloß, welches fast die ganze Grafschaft übersieht, auf dem andern aber eine neue sehr regelmäßig angelegte Festung liegt. Die Stadt ist ebenfalls befestigt, fast durchaus gut und regelmäßig gebauet, hat 887 Häuser, worunter viele schöne und massive, über 9500 Einwohner mit dem Militair, ein katholisches Gymnasium, die einzige Lutherische Kirche in der ganzen Grafschaft, und guten Handel.

Habelschwerdt, an der Neiß, eine unmittelbare Stadt von 361 (521) Häusern und 1800 (2700) Einwohnern mit einer Tuch- einer Zeuch- und Ledermanufactur.

Landeck, an der Biela, eine offene Immediat-Stadt von 204 Häusern und 1000 Einwohnern, bey welchem bekannte warme Bäder mit guten Anlagen und Einrichtungen sind.

Lewin, ein offenes unmittelbares Städtchen mit 174 Häusern und 1200 Einwohnern mit vieler Leinweberey.

Reinerts, an der Weistritz, eine offene Immediat-Stadt von 286 Häusern und 1600 Einwohnern, mit beträchtlichen Manufacturen von Tuch und Leinwand, einer berühmten Papiermanufactur, und einem starken Sauerbrunn.

Wünschelburg, eine Immediat-Stadt von 247 Häusern und 1300 Einwohnern mit Tuchmanufacturen.

Albendorf, ein dem Grafen Magnis gehöriges großes und schöngebautes Pfarrdorf von 800 Einwohnern, berühmter Wallfahrtsort, und Herrschaft. — Chudowa, Dorf mit einem bekannten starken Sauerbrunn. — Friedrichsgrund, Dorf und Glashütte, wo vortrefliches Glas gemacht wird. — Grafenort, gräfl. Herbersteinische Majorats-Herrschaft, großes und schöngebautes Pfarrdorf von 900 Einwohnern, mit einem Schlosse. — Mittelwalde, an der Neiß, eine Stadt von 208

Häusern und 1300 Einwohnern, Hauptort einer gräfl. Althanischen Majorats-Herrschaft. — **Neurode**, eine offene Stadt von 360 Häusern und 2600 Einwohnern, mit einer sehr beträchtlichen Tuch- und Raschweberey; Hauptort einer gräfl. Stillfriedischen Herrschaft. In der Gegend giebt es sehr viel rothen Bolus. — **Plomnitz**, ein ansehnliches, dem Herzog von Braunschweig-Oels gehöriges Gut und Dorf mit einem schönen Schlosse. — **Wallisfurt**, ein den Grafen Wallis gehöriges ansehnliches Dorf, prächtiges Schloß, und Herrschaft. — **Wilhelmsthal**, ein den Grafen Schlabrendorf gehöriges Städtchen von 73 Häusern an der Biela. — **Wölfelsgrund**, ein Dorf an den Schneebergen, das wegen seiner romantischen Lage und seines schönen über 60 Fuß hohen Wasserfalls bekannt ist.

Die Lausitz.

Die Lausitz.

Vorerinnerung.

Die Lausitz (Lat. Lusatia,) ein ansehnlicher Landstrich zwischen der Elbe und Oder, und zwischen 31° 8' und 33° 8' Länge, 50° 50' und 52° 16' nördl. Breite, besteht aus den Markgrafschaften Ober- und Nieder-Lausitz, welche zwey, sowohl von dem Churfürstenthum Sachsen, als auch von einander selbst gänzlich getrennte Staaten bilden, und nicht einmal einen unbestreitbaren Theil des Deutschen Reichs ausmachen. Schon im mittlern Zeitalter besaßen die Markgrafen von Meißen bald die eine, bald die andre, bald beyde; verlohren sie aber wieder, man weiß nicht aus welchem Rechtsgrunde. K. Carl IV incorporirte 1355 die Ober-Lausitz, und 1370 die Nieder-Lausitz dem Königreiche Böhmen, bey welchem sie geblieben sind bis zum Prager Frieden 1635, da sie dem Churhause Sachsen, dem sie seit 1620 verpfändet waren, mit aller Hoheit erblich und eigenthümlich abgetreten wurden; jedoch als

Böh-

Böhmische Lehen, die, wenn der Mannsstamm der Churlinie und der (1672 ausgestorbenen) Altenburgischen Linie erlöschen, und das Lehen auf des Churfürsten Töchter oder deren Mannsstamm fallen würde, vom Könige von Böhmen entweder diesen Erben als Lehen auf immer gelassen, oder auch gegen Erstattung der Hauptsumme, wofür sie waren abgetreten worden, (7,200000 Reichsthaler damaliger Währung nebst einigen andern Forderungen) wieder zurückgenommen werden könnten. Die Verfassung und die Privilegien des Landes sollten bleiben. Auch sollte die katholische Religion in ihrem Zustande bleiben, und der König von Böhmen in diesem Betracht das Recht der Protection haben.

Anm. 1. Beyde Markgrafschaften haben keinen Sitz auf dem Reichstage; geben aber auch weder Römermonate noch Kammerzieler, stellen auch kein Contingent zur Reichsarmee, sondern sind nur ein (ehemals durch ihre Vereinigung mit Böhmen) mit Deutschland verbundenes Land. Der Churfürst hat also als Markgraf der Lausitze eben dieselben Gerechtsame, welche ehemals der König von Böhmen hatte, ist eben so wenig, wie dieser, Vasall von Kaiser und Reich oder von diesen abhängig, sondern, bis auf den Lehnsnexus mit Böhmen, souverainer Markgraf, (wenn es anders mit den Behauptungen der Oestreichischen Publicisten seine Richtigkeit hat.)

Anm. 2. Die kürzlich rege gemachte Frage: ob nach Erlöschung des Mannsstammes der Churlinie die Lausitz an den Erben der Chur, oder an die Töchter des letzten Besitzers, oder an die Nachkommen der Töchter des Erwerbers, Johann Georg I, falle?

falle? scheint noch nicht entschieden zu seyn. Johann Georg I hatte drey Töchter. Von der ersten stammen die Landgrafen von Hessen-Darmstadt ab; von der zweyten die sämtlichen Holstein-Gottorpischen Linien, nämlich die Rußische, die Schwedische, und die Oldenburgische. Die dritte war an den Herzog von Sachsen-Altenburg vermählt.

I.

Die Markgrafschaft Ober-Lausitz.

§. 1.

Lage und Größe.

Die Markgrafschaft Ober-Lausitz macht die südliche Hälfte der Lausitz aus, und gränzet gegen Westen an den Meißnischen Kreis des Churfürstenthums Sachsen, gegen Süden an Böhmen, gegen Osten an Schlesien, gegen Norden an die Nieder-Lausitz. Ihren Flächeninhalt giebt man zu 100 Qu. Meilen an, allein die Schreiberische Charte giebt dieser Provinz einen Flächenraum von 126½ Qu. Meilen; und andre nehmen nur 95 Qu. Meilen für dieselbe an.

§. 2.

Physische Beschaffenheit.

Längs der Südgränze des Landes läuft ein Gebirgszug, der Wohlische Kamm genannt, von Osten nach Westen, welcher sich im Osten an das Riesengebirge, im Westen an das Erzgebirge anschließt. Der Rucken dieses Gebirges, welcher aber zu Böhmen gehört, macht die größte Erhöhung der Oberlausitz, und seine höchste Spitze ist 3379 (3414) P. Fuß über den Wasserspiegel der Nordsee erhaben. Der nörd-

nördliche Abhang desselben, an welchem 165 F. tiefer der bekannte Tafelstein die Gränze zwischen Böhmen, Schlesien und der Ober-Lausitz ausmacht, heißt die Tafelfichte, und gewährt eine der herrlichsten Aussichten. Die Gebirgsart ist Granit und Porphyr, häufig von Basaltbergen unterbrochen; nur in der südlichen Ausbeugung ist es Sandstein. Nordwärts senkt sich das Gebirge immer mehr, und verliehrt sich um die Mitte des Landes in eine Ebene, die aus Flußsand besteht, und die ganze nördliche Hälfte des Landes einnimmt. In jenem Gebirge entspringen alle Flüsse des Landes, und fließen nordwärts der Nieder-Lausitz und Sachsen zu, und fallen theils in die Elbe, theils in die Oder. Die vornehmsten sind die Schwarze Elster, welche das Schwarzwasser aufnimmt, die Spree, und die Neiße, mit ihren vielen Armen. Gränzflüsse sind gegen Meißen die Pulsnitz, die in die Schwarze Elster fällt, und gegen Schlesien der Queis. Die südliche Hälfte des Landes ist fruchtbar und weit stärker angebauet, als die nördliche, welche mehrentheils aus einer magern Sandfläche, Haide, besteht. Die fruchtbarste Gegend ist die sogenannte goldne Aue, am Fuß der Gebirge, an den beyden Armen der Spree.

§. 3.

Producte.

Der Landbau wird mit großer Sorgfalt getrieben; doch reichen die Feldfrüchte niemals zu. Eben so unzulänglich ist der Obstbau. Flachs wird fast an allen Orten, aber nirgends in auszeichnender Menge und überhaupt kaum der sechste Theil des Bedürfnisses gebaut. Man bauet auch Hirse und Schwaden, und

in

in einigen Gegenden Taback. Die Viehzucht ist gut, doch giebt sie keinen Ueberfluß; am besten ist die Schaafzucht, die meist durch Spanische Widder veredelt ist, und man rechnet gegen 400000 veredelte Schaafe in der Provinz. Die Wenden ziehen gute Pferde, und besonders Gänse in Menge. Die Aufnahme der Bienenzucht läßt man sich sehr angelegen seyn, und es ist zu dem Ende eine besondere vom Landesherrn bestätigte Gesellschaft vorhanden. Durch die Zeidlergesellschaften wird die wilde oder Waldbienenzucht getrieben. Die Fischerey in den Flüssen und vielen Teichen ist beträchtlich, und der Queis führt gute Perlenmuscheln. Mit Holz sind einige Gegenden reichlich versehen, andere haben Mangel. Die beträchtlichsten Wälder machen die Haiden im nördlichen Theile aus, wo auch Harz, Pech und Theer bereitet wird. Die Mineralien bedeuten nicht viel. Man hat in den nördlichen Ebenen viel Sumpferz, in den gebirgigen Gegenden Brüche von Granit und Basalt, und noch häufiger gute Kalk- und Sand-Steinbrüche; Alaun, Torf in vielen Gegenden, und in einigen auch bituminöses Holz, das unter dem Namen von Steinkohlen gegraben wird. Mineralische Brunnen giebt es mehrere von verschiedenem Gehalte, sie werden aber fast gar nicht benutzt.

§. 4.

Manufacturen und Handel.

Die Ober-Lausitz hat sich von Alters her durch eine außerordentliche Industrie vor den meisten Provinzen Deutschlandes rühmlichst ausgezeichnet, und hat ihre Manufacturen und ihren Handel unter den nachtheiligsten Umständen zu erhalten gewußt. Die älte-

älteste Manufactur, die Tuchmacherey, ist lange nicht mehr in dem ehemaligen Flor, doch noch immer ansehnlich, und wird in allen Sechsstädten und in den meisten Landstädten getrieben, so wie die Verfertigung von allerley wollenen Zeuchen, die Strupfwirkerey und Strumpfstrickerey. Jährlich werden gegen 27000 Stück Tuch verfertigt, wozu man über 36000 Stein Wolle braucht. Die Strumpfstrickerey bedarf jährlich 6 bis 7000 Stein zu 10 bis 12000 Dutzend Paar. Die Flachs- und Wollenspinnerey ist sehr ausgebreitet, und viele Spinner können aus 1 Pfund Wolle einen Faden von 8000 Ellen bereiten. Einen andern beträchtlichen Nahrungszweig machen die Baumwollenmanufacturen. Man macht Barchent, Tücher, allerley Zeuche, Zitze, Kattun, Strümpfe, Mützen und andre Baumwollenwaaren in Menge. Nicht minder erheblich sind die Papier-Hut- und Lederfabriken. Aber die wichtigste Manufactur und Hauptnahrung dieser Provinz ist die Leinweberey. Man verfertigt Leinwande der verschiedensten Art, besonders feinere, und allerley bunte Sorten, weißgarnichte und halbseidene Leinwande, Zwilliche, Trilliche und Damaste nach den geschmackvollesten Mustern, und die Kunst der Arbeiter, die schwersten Desseins von Blumenwerk, Geschichten und Landschaften hinein zu bringen, ist zu einem bewundernswürdigen Grade gestiegen. Die feine Leinwand wird unter dem Namen der Schlesischen verkauft. Man verfertigt auch Schleyer, Battist und seidnen Flor, Bänder von aller Art, und hat sehr gute Druckereyen, Färbereyen und Bleichen. Die Drechslerarbeiten in Horn und Holz machen ebenfalls einen bedeutenden Nahrungszweig. Endlich hat die

Provinz verschiedene Wachs- und Tabacksfabriken, viele Eisenhämmer und ein Alaunwerk. Die Stapelwaaren des Landes sind: Mühlsteine, Alaun, Eisen, Papier, Strümpfe, Handschuhe, Leder, Tuch, und vorzüglich alle Sorten von feinern und gröbern Leinwandwaaren; Wolle, Flachs und Garn wird ein- und ausgeführt. Der Handel mit diesen Waaren ist ungemein ausgebreitet und wichtig. Die Ausfuhr der Leinewande aus der ganzen Ober-Lausitz betrug, nach der Zollangabe, von 1764 bis 1780, also in 17 Jahren: 28,196079 Thaler; und in den zwey Jahren 1786 und 87: 4,752803 Thlr; 1796 aber, über 2,500000. Allein da diese Industrie hauptsächlich auf das Ausland berechnet ist: so hängt sie zu sehr von politischen Umständen ab, welche oft den Fleiß des Fabrikanten unbelohnt lassen. Man rechnet, daß das Land jährlich über 2 Millionen Thaler im Handel gewinnt. Manufacturen und Handel sind nicht auf die Städte eingeschränkt; sehr viele Dörfer nehmen einen wichtigen Antheil daran, welche daher zum Theil Städten ähnlich sind, und mehrere tausend Einwohner haben.

§. 5.

Einwohner.

Im Jahr 1790 wurden in der ganzen Markgrafschaft gezählet 303064 Einwohner; im J. 1795 nur 298788, aber 1798 schon 308341. Hr. Canzler giebt für das J. 1785 sogar 336348 an, ohne Zweifel nur auf eine wahrscheinliche Berechnung, sonst hätte die Volksmenge in 10 Jahren um mehr als 33000 oder ein Zehntel abgenommen, welches unglaublich ist,

ob sie gleich in einem wenig fruchtbaren und stark bevölkerten Lande nicht sehr merklich steigen kann. Mehr als der dritte Theil der Einwohner bestehet aus Wenden, welche noch immer ihre eigne Sprache, die von allen andern Slavischen Dialecten wesentlich verschieden ist, aber von ihnen selbst in verschiedenen Dialecten gesprochen wird, zum Theil auch ihre eigne Kleidung und manche National-Sitte haben und leidenschaftlich lieben: wohlgebaute, starke, muthige und fleißige Leute, die seit ihrer Bezwingung durch die Sachsen eben so wie die Deutschen Landleute in einer, jetzt durch Gesetze sehr gemilderten, kaum noch fühlbaren, Leibeigenschaft oder vielmehr Erbunterthänigkeit leben. Die Landes-Religion ist eigentlich die Lutherische, zu welcher sich die höhern Staatswürden bekennen, doch haben die Katholiken freye Religionsübung, und meist gleiche Rechte, müssen in ihrem hergebrachten Zustande gelassen werden, und stehen in diesem Betracht unter königl. Böhmischen Schutze. Auch leben beyde Religionen in so enger Verbindung und so brüderlich, wie irgendwo. Ueberhaupt aber ist das Bürgerrecht oder das Recht, Güter zu besitzen und Handthierung zu treiben, wie auch der Privat-Gottesdienst, keiner christlichen Religionspartheу verwehrt; daher trifft man hier manche seltnere Secte an, manche sind hier entstanden, und haben sich entweder wieder verlohren, oder weiter ausgebreitet. Unter den letztern ist besonders die Herrnhuthische oder evangelische Brüder-Gemeine, welche in der Ober-Lausitz entstand, und noch jetzt ihren Hauptsitz hat, merkwürdig, weil sie sich in alle Welttheile verbreitet hat. Juden dürfen sich im ganzen Lande nicht ansäßig machen. Der deutsche Theil der Einwohner, der wegen der poli-

litischen und religiösen Freyheit mit vielen Ausländern vermischt ist, hat alle Geistes-Cultur irgend einer deutschen Provinz; aber unter den Wenden, welche das platte Land bewohnen, für 50 Dörfer 10 katholische, und für 403 Dörfer 58 lutherische Wendische Kirchen haben, sieht es noch ziemlich finster aus. Für den gelehrten Unterricht sind gute Anstalten in den größern Städten vorhanden. Im J. 1778 wurde eine Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften errichtet und 1790 neu organisirt.

§. 6.

Verfassung.

Die Regierung ist durch Landesstände eingeschränkt, die sich in zwey Stände oder Körper theilen, das Land und die Städte. 1) Zum Stande vom Lande oder zu der Landschaft werden gerechnet: a) die Herren (Dynastien) oder die Besitzer der vier Standesherrschaften, welche in denselben eine Art von Hoheit und Regierung, auch Vasallen haben; b) die Prälaten, nämlich der Dechant von Budissin, die Aebtissinnen von Marienstern und Marienthal, welche von lutherischen Klostervögten aus dem Adel vertreten werden; c) die Ritterschaft und Mannschaft d. i. die adelichen und bürgerlichen Ritterguts-Besitzer, von welchen jedoch nur die von stiftsmäßigem Adel, aber von beyden Religionen Sitz auf den Landtagen haben. Diese Landschaft theilt sich in den engern, den weitern Ausschuß und die Rittertafel. Die Rittergüter sind fast alle Lehen verschiedener Art, und die landtagsfähigen Besitzer

sitzer können, wenn das männliche Lehn auf den Fall kommt, durch den Vorritt oder Rittersprung die Macht erhalten es zu verkaufen. 2) Der städtische Körper oder Stand besteht aus den Sechs-Städten, welche diesen Namen von ihrer 1337, und noch enger 1459 geschlossenen Vereinigung haben, und auszeichnende Privilegien besitzen. Beyde Stände sind wieder in zwey Kreise vertheilt, den Bauzener und den Görlitzer Kreis, welche ihre eignen willkührlichen Landtage jährlich halten; der Bauzner Kreis mit den Ausschüssen des Görlitzer Kreises dreymal des Jahrs, und der Görlitzer Kreis einmal, um seine Ausschüsse für die Bauzner Landtage zu instruiren. Jeder Stand hat nur Eine Stimme, und beyde müssen zu einem verbindlichen Schlusse übereinstimmen. Die außerordentlichen und solennen Landtage, welche der Landesfürst beruft, werden alle fünf Jahre gehalten. Auf diesen werden die allgemeinen Landesangelegenheiten in Ordnung gebracht, Verordnungen gemacht, Beschwerden vorgetragen, und die Steuern bewilligt und repartirt. Der Landesbestallte führt das Wort im Namen der Landstände und das Protocoll.

Die Stelle des abwesenden Landesfürsten vertritt der Landvoigt mit ansehnlichen Vorrechten und Einkünften. Das höchste Landes-Collegium, welches die Regierung und das Appellationsgericht vorstellt, ist das Ober-Amt und Judicium ordinarium der Verordneten von Land und Städten, welches außer dem Landvoigt, als Präses, aus dem Landeshauptmann, dem Amtshauptmann eines jeden Kreises, den vier Landesältesten bey-

der Kreise, 6 adelichen und 10 städtischen Deputirten beyder Kreise, einem Kanzler und Vice-Kanzler besteht. Der Landeshauptmann ist als beständiger Vicarius des Landvoigts, in Ermangelung desselben Oberamtsverwalter, und macht mit dem ihm beygeordneten Gegenhändler (Controleur) das Amt der Landeshauptmannschaft aus, welches die landesfürstlichen Einkünfte besorgt. Zur Besetzung der meisten dieser Würden concurriren die Landstände. Ein Ober-Consistorium ist nicht vorhanden. Das landesherrliche geistliche Recht über die Evangelischen verwaltet das Oberamt, und die Prüfung und Ordination der Candidaten geschieht nach deren freyer Wahl von einem der drey chursächsischen Consistorien. Ueber die Katholiken übet seit Aufhebung des Bisthums Meißen das Domstift zu Bauzen und besonders dessen Dechant, gemeiniglich ein Bischof in partibus, die bischöflichen Rechte aus. Die Provinz steht unter dem Geheimen Consilium zu Dresden.

§. 7.

Topographie.

Die Eintheilung der Markgrafschaft in zwey Kreise, den Bauzner und den Görlitzer ist schon in die politische Verfassung derselben verwebt. Jeder derselben bildet zugleich ein Amt unter einem Amtshauptmann in Rücksicht der Gerichtspflege, und hat ein Hofgericht für bestimmte Gegenstände. Sie heißen Hauptkreise, weil jeder derselben wieder in kleinere Kreise auf verschiedene Weise abgetheilt wird; und ohne die Sechsstädte, im Gegensatz derselben,

Land-

Landkreise. Die ganze Provinz begreift die 6 Städte, 1 Freystadt, 16 Vasallenstädte, 4 Standesherrschaften, 4 Prälaturen, 395 Rittergüter, 873 Dörfer, 27 Vorwerke, und 249 Pfarrkirchen.

I. Der Bauzner Haupt-Kreis, wird in den Bauzner, Camenzer, und Löbauer Landkreis und in den Queis-Kreis getheilt. Der letztere, welcher den zwischen Böhmen und Schlesien ausspringenden Winkel macht und die höchste Lage in der Lausitz hat, ist nur $2\frac{1}{2}$ Qu. Meilen groß, hat aber, (1790) 14271 Einwohner. Dieser Hauptkreis begreift:

a) Drey Sechs-Städte mit ihrem Gebiete, nämlich:

1) Bauzen, besser Budissin, (Wendisch Budyschin,) auf einem felsigen Hügel an der Spree, die erste der Sechsstädte und die Hauptstadt der ganzen Markgrafschaft, der Sitz des Landvoigts, des Oberamts, der Landeshauptmannschaft, des Bauzener Hofgerichts und Kreisamts, und der Versammlungsort der Landstände in allgemeinen Landtagen. Die Stadt hat, mit Inbegrif der Seydau, einem jenseit der Spree gelegenen, meist der Landvogtey gehörigen Wendischen Städtchen, über 1000 meist steinerne Häuser, gegen 10000 Einwohner, und viele schöne Gebäude. Merkwürdig sind: das alte landesfürstliche Schloß Ortenburg; die alte und große Collegiat- oder sogenannte Domkirche St. Peter, wovon das Schiff, der untere größre Theil den Lutheranern, der obere, nur durch ein Gitter getrennte

Theil oder der Chor den Katholiken gehört, und an welcher ein reiches Collegiatstift ist, an dessen Spitze ein Dechant, das Haupt der Katholiken in der Lausitz und in Sachsen, steht; das schöne Rathhaus, die beyden Kreis-Landhäuser, das Gymnasium und zwey öffentliche Bibiotheken. Die Stadt hat viele und mancherley wichtige Manufacturen. Am berühmtesten ist die Manufactur von gestrickten wollenen Strümpfen, Handschuhen und Mützen; sehr viele Leinwand wird hier zubereitet und gebleicht; die Barchent- und Tuchmanufacturen sind ansehnlich; man verfertigt vortrefliches Leder aller Art, auch Saffian und Corduan, und gute Hüthe. Auch sind hier 3 Kattundruckereyen. Bey der Stadt ist eine Pulvermühle, die das feinste Pulver liefert, eine Schleif- und eine Tabacksmühle, ein Kupferhammer, eine Eisendrathmühle, und eine der besten Papiermühlen in Deutschland. Mit allen diesen Waaren wird ein sehr beträchtlicher Handel getrieben; auch ist hier der Stapel der oberlausitzischen Wolle. — Der Stadt gehören 39½ Dörfer; der Landvogtey 10, und dem Landeshauptmann 7½, dem Domstifte aber 34½ Dörfer. In der umliegenden Gegend sind gute Granit-Steinbrüche.

2) Camenz, (Wendisch Kamiencz, d. i. ein Stein,) an der Schwarzen Elster, die fünfte unter den Sechsstädten, hat 548 Häuser, gegen 3000 Einwohner, ein Lyceum, Tuchmacherey, Leinweberey und sehr gute Töpferey. — Gebiet 2 Dörfer.

3) Löbau, (Liebe, und Wendisch Löbije,) die letzte von den Sechsstädten und der Versammlungsort derselben, hat 305 Häuser, an 2500 Einwohner, und

und starke Manufacturen von weißgarnichter und bunt-gestreifter Leinwand, und andern Linnenarten. — Gebiet 5 Dörfer. In der Gegend finden sich die Löbauer Diamanten, drusenförmige Bergcrystalle in Quarzgeschieben.

b) Die Standesherrschaft Hoyerswerda liegt an der Niederlausitzischen Gränze, ist meist sandig, und hat viele dürre mit Fichtenwäldern bedeckte Haiden, doch auch längs der Elster sehr gutes Ackerland und fette Wiesen; starke Schaafzucht, beträchtliche Teichfischerey und Waldbienenzucht. Sie gehört dem Churfürsten seit 1737. Die Einwohner sind Wenden, und besitzen seit 1782 das unter sie zerschlagene Land in Erbpacht. Die Herrschaft, welche ein churfürstliches Amt ausmacht, begreift 1 Stadt, 35 Dörfer, 11 Vorwerke, 2 Eisenhämmer, und enthält:

Hoyerswerda, (Wendisch Wojyrezy, Wasserstadt,) an der schwarzen Elster, eine kleine Stadt von 150 Häusern und 1500 Einwohnern, mit einem alten Schlosse. — **Burghammer**, ein ansehnliches Eisenhammerwerk.

c) Die Standes-Herrschaft Königsbrück, liegt an der Meißnischen Gränze, und gehört seit 1795 dem Grafen von Münster-Meinhövel. Sie begreift 1 Stadt, 13 Dörfer, 2 Vasallen-Rittergüter mit 2 Dörfern, 2700 Einwohner, und enthält:

Königsbrück, an der Pulsnitz, eine wohlgebaute Stadt von 204 Häusern, mit einem ansehnlichen

lichen Schlosse, wo gute Tabackspfeifen und Töpferwaaren verfertigt werden; in einer angenehmen Gegend. — Gottschdorf, Dorf mit einem Gesundbrunn.

d) Das Stift Marienstern ist eine Cistercienser-Nonnen-Abtey, welche ein ansehnliches Gebiet besitzt, das den vom Kloster entfernt liegenden Eigenschen Kreis begreift, so genannt, weil er im 14ten Jahrhundert einer Aebtissin zu eigen vermacht wurde, die ihn wieder an das Kloster vermachte, überhaupt 2 Städte, 58 Dörfer und gegen 12000 Unterthanen hat. Es enthält:

Bernstadt, zwischen Görlitz und Zittau, im Eigenschen Kreise, an der Pliesnitz, eine Stadt von 300 Häusern und 1600 Einwohnern, mit starker Tuchmacherey, sonderlich von sehr geschätztem schwarzen Tuche. — Marienstern, das Kloster, ein ansehnliches Gebäude, zwischen Camenz und Bautzen. — Rosenthal, Kirchdorf und Wallfahrtsort. — Wittichenau, an der schwarzen Elster, eine Stadt von 380 Häusern, wovon 1799 350 abbrannten, mit starkem Vieh- besonders Pferdehandel.

e) Andere Orte.

Baruth, am Löbauer Wasser, Rittergut und Marktflecken mit einem alten ansehnlichen Schlosse und schönen Garten. — Klein-Bauzen, Rittergut und Pfarrdorf. — Bernsdorf, Rittergut und Dorf mit einem Hochofen und Hammerwerke. —

Creba,

Creba, Rittergut und Pfarrdorf mit einem Hochofen und 4 Eisenhämmern. — Crosta oder Krostau, Rittergut und Marktflecken. — Ebersbach, und Eibau, zwey der Stadt Zittau gehörige große Dörfer, dieses von mehr als 4000, jenes von 5000 Einwohnern, mit wichtigen Leinwand-Manufacturen. — Elster, oder Elstra, an der Schwarzen Elster, Rittergut und dazu gehöriges Städtchen von 200 Häusern. — Friedersdorf, am Queis Rittergut und Pfarrdorf mit gutem Leinwandhandel — Gaußig, Rittergut und Pfarrdorf mit einem schönen Park. — Alt-Gebhardsdorf, im Queiskreise, Rittergut und Pfarrdorf, wozu Schwarzbach (1685 P. Fuß hoch) mit einem guten Sauerbrunn gehört. — Goldentraum, kleines Bergstädtchen auf dem Goldberge am Queis. — Guteborn, ein gräfl. Hoymisches, jetzt Reuß-Ebersdorfisches Rittergut und Dorf. Eben dahin gehören: Ruhland, an der Elster, kleine Stadt von 210 Häusern, mit starkem Fischhandel und einer Spanischen Schäferey; Arnsdorf und Grünewald, beyde mit Eisengruben. — Hennersdorf in Seifen, oder Seifhennersdorf, zittauisches Pfarrdorf von 4000 Einwohnern mit Manufacturen. — Hochkirchen, landvogteyliches Pfarrdorf, berühmt durch die Schlacht 1758, und Keiths Monument. — Hohenbucko, Rittergut und Pfarrdorf mit schönem Schlosse. — Kittlitz, Rittergut und Pfarrdorf mit einer schönen Kirche. — Königswartha, Rittergut, Pfarrdorf und schönes Schloß. — Laußke, Rittergut und Dorf mit einem schönen Park. — Lindenau, Rittergut und Pfarrdorf mit einem ansehnlichen Schlosse und einer Majoratsbibliothek. —

Mark-

Marklissa, am Queis, eine zum dasigen Rittergut gehörige Stadt von 1300 Einwohnern mit starker Linnenweberey. — Meffersdorf, im Queiskreise, Rittergut, Pfarrdorf und schönes geschmackvolles Schloß mit einer treflichen Bücher- Kunst- und Mineraliensammlung. Dazu gehöret: Wiegandsthal, ein von protestantischen Böhmen seit 1668 angelegtes Städtchen, wo man viele feine Oefen und Linnenwaaren verfertigt. — Merzdorf, an der Spree, Pfarrdorf mit Eisengruben; wobey Beerwalde mit einem Eisenhammer. — Milket und Neschwitz, an der niedern Spree, Rittergüter und Pfarrdörfer, mit schönen Schlössern und Gärten. — Ober- und Nieder-Neukirch am Hochwalde, ein längs der Wesenitz fast eine Meile weit sich hinziehendes Pfarrdorf mit 2 Rittergütern, 2500 Einwohnern, und vielem städtischen Gewerbe. — Pulsnitz, Rittergut und kleine Stadt von 244 Häusern mit Lein- und Bandweberey, an dem davon benannten Flusse. — Quatitz, ein Freydorf, das sich selbst einen Schutzherrn wählt. — Schmochtitz, Rittergut und Dorf mit einem schönen Schlosse und Garten. — Schöna, Rittergut und Kirchdorf mit einer Kattunmanufactur. — Uhyst, an der niedern Spree, ein der Brüder-Unität gehöriges Rittergut und Pfarrdorf, mit einem schönen Schlosse und einem Unitäts-Pädagogium. — Volkersdorf, im Queiskreise, Rittergut und Pfarrdorf, bekannt durch seine (jetzt fast ganz eingegangene) Manufactur von Schmelz oder Glas-Granaten, die sich von hier in die umliegende Gegend bis nach Böhmen und Schlesien verbreitet hat. — Weißenberg, am Löbauer Wasser, ein freyes Landstädtchen von 183 Häusern, das sich 1625

von

von seinem Gutsherrn losgekauft hat, und Weberey treibt. — Groß- und Klein-Welke, Rittergüter und Dörfer; letzteres ist eine Herrenhuther-Colonie mit guten Manufacturen. — Tzschochau, altes Bergschloß und Rittergut am Queis.

2. Der Görlitzer Haupt-Kreis, auch zuweilen das Fürstenthum Görlitz genannt, weil derselbe im J. 1376 von K. Karl IV für seinen Prinzen Johann zu einem Fürstenthum erhoben wurde. Er wird wieder in den Görlitzer, Zittauer und Laubaner Landkreis getheilt, und begreift:

a) Drey Sechsstädte mit ihrem Gebiete, nämlich:

1) Görlitz, an der Neiße, die zweyte Sechsstadt, ist sehr gut gebauet, hat 1098 Häuser und gegen 8000 Einwohner; eine große und schöne Hauptkirche mit einer berühmten Orgel, ein Gymnasium, einige Bibliotheken, sehr ansehnliche Tuchmanufacturen, Gärbereyen und Leinweberey, Hut- und Bandmanufacturen. Sie ist der Versammlungsort der Landstände dieses Kreises, der Sitz des Kreisamts und der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften. — Der Stadt gehören 25 Dörfer unmittelbar, und 29½ mittelbar; unter den letztern ist Moys, bekannt durch ein Treffen von 1757. In der Gegend steigt mitten aus einer weiten Ebene die berühmte Landeskrone empor, ein 1304 P. Fuß hoher Granitberg, den ein Basaltkegel krönt. Das Gebiet hat gute Kalkgruben in der sogenannten Görlitzer Haide.

2) **Zittau**, an den Flüssen Mandau und Neiße, die dritte Sechsstadt, ist seit dem Bombardement 1757, durch welches sie 599 Häuser verlohr, regelmäßiger, schöner und meist solide wieder hergestellt; hat an 1100 Häuser, 7500 Einwohner, ein Gymnasium und eine beträchtliche Bibliothek. Es giebt hier Manufacturen von Tuch und Hüten, einige Kattundruckereyen, viele große und vortrefliche Bleichen an der Mandau, und starke Bierbrauerey. Die Stadt ist der Hauptsitz des Lausitzischen Garn- und Leinwandhandels; die dahin gehörigen Waaren empfängt sie aber aus den umliegenden Fabrikdörfern in einem weiten Umkreise. Sie besitzt 35 Dörfer.

3) **Lauban**, am Queis, die vierte Sechsstadt, hat über 870 Häuser, gegen 6000 Einwohner ein Lyceum, eine schöne Kirche, eine Bibliothek, beträchtliche Tuch- und Leinweberey und ansehnlichen Garn- und Leinwandhandel. Der Stadt gehören 2½ Dörfer. — In der Stadt steht das Cistercienser-Nonnenkloster zu Maria Magdalena der Büßerin, welchem 6 ansehnliche Dörfer gehören.

b) Die **Standes-Herrschaft Muskau**, an der Schlesischen und Niederlausitzischen Gränze, ist 9 Qu. Meilen groß, hat einen sandigen, doch größtentheils zum Getreidebau geschickten Boden, ansehnliche Wälder, welche 130000 Morgen Landes, über die Hälfte der Herrschaft, bedecken und die große Muskauer Haide bilden, sehr beträchtliche Fischerey in 16 Seen und 153 Teichen, und Wald-Bienenzucht; 2 Eisenhammerwerke, 1 Pottaschesiederey, 10 Pechhütten. Die Herrschaft ist durch Heyrath von dem

gräfl.

gräfl. Callenbergischen Hause an die Branitzische Linie der Grafen von Pückler gekommen, und hat ihr eigenes Hofgericht und Consistorium, welche unmittelbar unter dem Ober-Amte stehen. Sie begreift 1 Stadt, 2 Marktflecken, 46 Dörfer, wovon 6 in der Nieder-Lausitz, und 4 in Schlesien liegen, 20 Vorwerke und 10 Rittergüter mit 7 Dörfern, hat (1799) 8534 Einwohner, fast lauter Wenden, und enthält:

Muskau oder **Muska**, an der Neiße, ein regelmäßig und schön gebautes Städtchen, von 191 Häusern und 1300 Einwohnern, mit einem ansehnliche Schlosse, einer schönen Kirche, einer Wachsbleiche, und berühmten Töpfereyen, wozu der vortrefliche Thon nahe bey der Stadt gegraben, aber meist nach Schlesien geführt wird. In der Gegend sind ergiebige Alaungruben und eine wichtige Alaunhütte. — **Boxberg**, Dorf und ansehnliches Hammerwerk — **Halbendorf**, ein schönes, regelmäßig gebautes Dorf mit guter Bierbrauerey. — **Herrmannsruh**, Lustschloß und Park. — **Keula** Dorf mit einem Eisenhammer. — **Podrosche**, Marktflecken an der Neiße, Priebus in Schlesien gegenüber. — **Zibelle**, wohlgebauter und volkreicher Marktflecken.

c) Die **Standes-Herrschaft Seidenberg** liegt an der böhmischen Gränze etwas zerstreut, und gehört den Grafen von Einsiedel. Sie begreift nach **Canzler** nur 7 Dörfer und 2 Rittergüter mit 2 Dörfern, nach andern aber 17 Dörfer, hat (1798) 6892 Einwohner, und enthält:

Seidenberg, eine kleine Stadt von 246 Häusern, mit Tuchmanufacturen und guten Töpfereyen. —

Diehsa,

Diehsa, Pfarrdorf bey Weißenberg. — Friedersdorf, Rittergut und großes Pfarrdorf bey Zittau, mit Manufacturen. — Reibersdorf, in der Gegend von Zittau, großes Pfarrdorf oder Marktflecken und schönes Schloß, der Wohnsitz des Standesherrn, mit einer vortreflichen Englischen Bierbrauerey und musterhaften Landwirthschaft. — Ober-Ullersdorf, Pfarrdorf hart an der böhmischen Gränze.

d) Das Stift Marienthal ist eine Cistercienser-Nonnen-Abthey und hat ein beträchtliches Gebiet von 1 Stadt und 23½ Dörfern, mit 13800 Einwohnern. Es enthält:

Ostritz, ein katholisches Städtchen von 246 Häusern, mit Tuch- und Leinweberey, und einer Wallfahrtskirche. Nicht weit davon liegt das wohlgebaute Kloster Marienthal in einer reizenden Gegend an der Neiße. Jauernick, bey der Landeskrone, Königshayn, bey Ostritz, katholische Pfarrdörfer. — Markersdorf, Ober- und Nieder-Seifersdorf, große evangelische Pfarrdörfer, mit Fabriken. — Oedernitz, Dorf mit guten Kalkbrüchen und Brennereyen.

e) andere Orte.

Berthelsdorf, ein ehemals gräfl. Zinzendorfisches, jetzt freyherrl. Wattewillisches Rittergut und schönes Pfarrdorf; gegenwärtig der Sitz der Aeltestens-Conferenz der Brüder-Unität, welche die Oberaufsicht

sicht über alle Gemeinen in allen Welttheilen führt. — Cunnersdorf, (Kunnersdorf,) bey Görlitz, (es giebt mehrere Dörfer dieses Namens in der Lausitz;) Rittergut und Pfarrdorf mit einem schönen Schlosse und guten Kalksteinbrüchen. — Halbau, an der Schlesischen Gränze, ein gräfl. Kospothisches Rittergut und dazu gehöriges wohlgebautes Städtchen von 112 Häusern mit einem schönen Schlosse und einer treflichen Kirche. Das Schloß steht so dicht an dem Gränzflüßchen Zschirne, daß der daran stoßende Park schon zu Schlesien gehört, wo das Gut noch das Städtchen Freywaldau und mehrere Dörfer besitzt. — Groß-Hennersdorf, freyherrl. Wattewillisches Rittergut und Marktflecken mit 2 Mädchen-Erziehungsanstalten der Brüdergemeine. — Herrnhut, ein 1722 am Hutberge, auf dem Grunde des Ritterguts Berthelsdorf, von Mährischen Brüdern angelegter, schöner Flecken von 1200 Einwohnern, berühmt wegen seiner mannichfaltigen und wichtigen Manufacturen und seines ausgebreiteten Handels, weltberühmt als der Stammort und Hauptsitz der vereinigten evangelischen Brüder, die von ihm auch Herrnhuter heißen. — Hirschfeldau oder Hirschfeldt, an der Neiße, eine der Stadt Zittau gehörige kleine Stadt von 211 Häusern und 1300 Einwohnern, mit starker Weberey. — Jahmen, Rittergut und Dorf von 1100 Einwohnern mit dem schönsten Schlosse in der Oberlausitz und einem großen Garten. — Kieslingswalde, Rittergut und Pfarrdorf, merkwürdig wegen seines ehemaligen Besitzers, des berühmten Tzschirnhausen. — Die Herrschaft Klitschdorf, welche den Grafen von Solms-Baruth zweyten Antheils gehört, liegt auf beyden

Seiten des Gränzflusses Queis, folglich Theils in der Lausitz, größern Theils aber (mit dem Schlosse dieses Namens) in Schlesien. Der Lausitzische kleinere Antheil, den man auch die Herrschaft Wehrau nennt, besteht meist aus Haide, und hat viel Holz, Wild, Eisenstein, trefliche Kalksteingruben und 11 Dörfer, darunter: Wehrau mit einem Schlosse, einem Hochofen und 4 Eisenhämmern am Queis, der hier einen 16 Fuß hohen Wasserfall, das Teufelswehr, macht; und das Pfarrdorf Thommendorf mit einer Pechhütte. — Königshayn, Rittergut und Pfarrdorf, bey welchem die berühmten Königshayner Berge, ein kleines Granit-Gebirge, reich an mahlerischen Natur-Scenen, Wendischen Alterthümern und guten Steinbrüchen. — Kuhna, Rittergut und Marktflecken mit dem schönen Schlosse Neu-Kuhna. — Ober-Lichtenau, Rittergut und Dorf bey Lauban, mit einem prächtigen Garten, Torfstecherey und Kalkofen. — Niesky, ein gut und regelmäßig gebauter Ort der vereinigten Brüder, von 700 Einwohnern, zum Rittergut Trebus gehörig. Hier sind das 1790 von Barby hierher verlegte Seminarium oder Collegium academicum, die Universität der Brüdergemeine für Theologen, eine Erziehungsanstalt und verschiedene Manufacturen. — Oybin, Kirchdorf am Fuße des merkwürdigen Berges Oybin, eines in einem romantisch wilden Thale frey stehenden 1600 P. Fuß hohen Sandsteinfelsen mit den Ruinen eines Klosters am Abhang, und eines Schlosses auf der Spitze. — Radmeritz, an der Neiße, Rittergut und Pfarrdorf, dem dabey liegenden evangelischen weltlichen Fräuleinstift Joachimstein gehörig, welches ein ansehnliches Gebäude und reich dotirt ist. —

Rei-

Reichenbach, Rittergut und Städtchen von 145 Häusern mit Tuchmacherey. — Rennersdorf, an der Pliesnitz, großes Pfarrdorf mit 2 Rittergütern und guten Granitbrüchen. — Rothenburg, an der Neiße, Rittergut und Städtchen von 118 Häusern, am Anfang der sogenannten Haidegegend. In dem nächst daran liegenden Dorfe Noos ist eine trefliche Grünspanfabrik. — Schönberg, Rittergut und dazu gehöriges Städtchen von 200 Häusern, wo die bekannten Misselan- oder Schönberger Zeuche in Menge verfertigt und stark vertrieben werden. In der Gegend sind Torf- und Mergelgräbereyen. — Endlich die großen und volkreichen Fabrikdörfer: Bertsdorf von 1600 Einwohnern; Geibsdorf von 4000; Gerlachsheim von 1700; Alt- und Neu-Gersdorf, von 2600 Einwohnern, letzteres dem Fürsten von Lichtenstein gehörig, am Ursprung der Spree; Harthau, wo viel Beuteltuch gemacht wird; Haynewalde von 1500; Heidersdorf von 1400 Einwohnern; Katholisch-Hennersdorf, mit städtischem Gewerbe; Herwigsdorf von 330 Häusern; Johnsdorf von 221 Häusern, mit treflichen Steinbrüchen; Linda von 1500 Einwohnern; Oderwitz von 3200, Olbersdorf von 1900; Reichenau von 3000; Ruppersdorf von 1300; Groß- und Klein oder Neu-Schönau, im erstern, von 4000 Einwohnern, wird die gezogene Arbeit oder Damast in der größten Vollkommenheit gemacht; Waldau, von 1700; Waltersdorf von 1800, wobey vortrefliche Sandsteinbrüche, und der seiner herrlichen Aussicht wegen berühmte Gränzberg die Lausche; und Wittichendorf von 900 Einwohnern.

Anm. Die landesfürstlichen Einkünfte aus der Ober-Lausitz wurden sonst auf 600000 Thaler berechnet, mögen aber jetzt über 1 Million Thaler hinansteigen, wovon der vierte Theil von den Landesständen bewilligt und durch sogenannte Rauchfang- und Mundgut-Steuern erhoben wird, die noch einen Ueberschuß von 60 bis 80000 Thaler für das eigne Bedürfniß der Landstände geben. Diese haben noch beträchtliche Schulden. — Das Wappen ist eine goldne Mauer mit einer Zinne, im blauen Felde.

II.

Die Markgrafschaft Nieder-Lausitz.

§. 1.

Lage und Grösse.

Die Markgrafschaft Nieder-Lausitz macht die nördliche Hälfte der Lausitz aus, und stößt gegen Süden an die Ober-Lausitz, gegen Westen an das Churfürstenthum Sachsen, gegen Norden an die Mark Brandenburg, gegen Osten an eben diese und an Schlesien. Sie schließt aber auch selbst einen Theil der Mark Brandenburg ein, welcher vormals zu dieser Markgrafschaft gehörte. Der Flächeninhalt beträgt, ohne diesen gänzlich abgerißnen Brandenburgischen Theil, 80 oder 85 Qu. Meilen.

§. 2.

Physische Beschaffenheit.

Das ganze Land bildet eine einzige Ebene, die nur wenig von zusammengewehten Sandhaufen oder Dünen unterbrochen wird, und sich unmerklich gegen das Oderthal neigt. Sie ist durchaus mehrere Fuß, oft mehrere Klafter hoch mit Flußsande bedeckt, der nur einen magern Boden abgiebt. Längs den Flüssen, die aus Mangel an Fall sich gern ausbreiten und zer-

zertheilen, giebt es ausgedehnte Moräste. Die vornehmsten Flüsse sind die Spree und die Neiße, welche beyde aus der Ober-Lausitz kommen, und hier (jene bey Vehro im Brandenburgischen Antheil, diese bey Guben) für große Kähne schiffbar werden. Die letztere ergießt sich hier in die Oder, welche das Land im Nordosten berührt, aber für dasselbe von geringem Nutzen ist; doch fahren die Lausitzer Schiffe bis Breslau, Stettin und durch die Canäle bis Königsberg.

§. 3.

Producte.

Der Ackerbau wird mehrentheils schlecht getrieben, bringt aber doch für das einheimische Bedürfniß zureichend Getreide, und an Weizen, Gerste, Hirsen und Haidekorn einen Ueberfluß. Weit stärker ist der Garten- und Obstbau; auch der Flachs-, Tabacks-, Schwaden- und Hopfenbau sind vorzüglich. Der Weinbau ist weit bedeutender, als man in dieser Lage erwarten sollte. Die Viehzucht bedeutet wenig, und Hornvieh und Pferde sind auffallend klein; doch ist die Schaafzucht gut, und giebt eine sehr geschätzte Wolle. Die Schweinezucht ist sehr vorzüglich. Auch ist sowohl die Bienenzucht als die Fischerey in Teichen und Flüssen sehr beträchtlich, und die Seidenzucht wird an mehrern Orten mit Erfolg getrieben. Mit Holz, meist Fichten-Waldungen, ist ein großer Theil des Landes bedeckt. Am bekanntesten ist der Spreewald, ein an sechs Meilen langer und anderthalb Meilen breiter, von mehr als 300 Armen der Spree und kleineren in die Spree fallenden Flüssen durchschnittener Bruch, der

mit

mit hochstämmigem Laubholz bewachsen, aber mit fetten Wiesen, Weiden und Getreidefeldern vermischt, allenthalben bebauet und bewohnt ist, und eine reizende, in Deutschland einzige Gegend bildet. Von Mineralien hat das Land nichts als Sumpferz oder Rasen-Eisenstein, den der Flußsand birgt, Thon und Kalk, wovon sich hie und da mächtige Lager zeigen.

§. 4.

Manufacturen und Handel.

An Industrie steht die Nieder-Lausitz der Obern weit nach; doch nimmt sie merklich zu. Die Hauptmanufactur des Landes ist die Leinweberey, besonders wird die sogenannte Bällchen-Leinwand in großer Menge verfertigt. Auch die Tuchmacherey ist nicht unbeträchtlich. Außer diesen giebt es in den Städten noch mancherley ein[illegible] Manufacturen, und der Ueberfluß an Eisen erhält mehrere Eisenhämmer im Gange. Doch beruht der Handel des Landes außer Leinwand und Tuch, hauptsächlich auf seinen natürlichen Producten. Von diesen werden in Menge ausgeführt: Obst, Gartengewächse, Flachs, Taback, Holz, Butter, und Käse, Mastschweine, Fische, Honig, Wachs und Eisen.

§. 5.

Einwohner.

Im Jahr 1791 zählte man in der ganzen Markgrafschaft 116018 Personen, 1795 aber 117236, und 1797 schon 119156. Sie sind mehrentheils Sorben oder Wen-

den, welche sich durch Sprache, Kleidung und Sitten noch immer als ein von den Deutschen abgesondertes Volk erhalten, und sogar von ihren Oberlausitzischen Brüdern unterscheiden. Die Bauern sind, wie in der Ober-Lausitz, zum Gut gehörige Unterthanen, welche Laßgüter besitzen, aber außer diesen eignes Vermögen haben und sich leicht loskaufen können; auch verwandelt man häufig die Laßgüter in Erbgüter, wodurch diese sogenannten Leibeignen fast völlig frey werden. Die herrschende Religion ist die Lutherische, doch haben nach dem Traditionsreceß die Katholiken mit den zahlreichern Protestanten gleiche Rechte, die ihnen von Böhmen garantirt werden, außer daß sie, bis auf den Abt zu Neuzelle, nicht landtagsfähig sind, auch keine öffentlichen Aemter bekleiden können. In den Städten sind gute Schulen, auf dem Lande aber, sonderlich unter den Wenden, herrschen noch Aberglauben und Vorurtheile; doch ist man jetzt sehr mit der Verbesserung der Landschulen beschäftigt, und hat schon ein Seminarium zur Bildung der Lehrer errichtet.

§. 6.

Verfassung.

Die Landstände der Nieder-Lausitz sind in zwey Classen getheilt, in die Stände vom Lande und von den Städten. Zu der ersten Classe werden die Prälaten, nämlich eine Abtey und zwey Johanniter-Ordens-Commenthureyen; dann die Herren oder die Besitzer der zwölf Herrschaften; endlich die Ritterschaft oder die adelichen Besitzer der unmittelbaren Rittergüter gerechnet. Zur zweyten Classe gehören

hören die vier unmittelbaren Kreisstädte, welche bedeutende Vorrechte haben. Die sämtlichen Stände machen ein einziges Collegium aus, welches alle Angelegenheiten gemeinschaftlich betreibt, und einen engern und weitern Ausschuß hat, jährlich zweymal willkührliche Landtage, und von Zeit zu Zeit große Landtage hält. Die Landes-Collegien sind: die Ober-Amtsregierung, welche an die Stelle des abgeschafften Landvoigts getreten ist; die Landes-Hauptmannschaft, welche die Kammersachen und landesfürstlichen Einkünfte besorgt; das Consistorium, welchem ein General-Superintendent über die ganze Markgrafschaft beysitzt, und das Landgericht. Sie stehen unmittelbar unter dem Geheimen Consilium zu Dresden, und die Landstände concurriren bey der Besetzung derselben eben sowohl, wie bey der Gesetzgebung und beym Steuerwesen.

§. 7.

Topographie.

Die Markgrafschaft wird in fünf Kreise getheilt, den Luckauischen, Gubener, Calauischen, Crumspreeischen und Sprembergischen Kreis. Man zählt in derselben 4 landtagsfähige Städte, 6 amtssäßige Städte, 11 Vasallenstädte, 24 geistliche und weltliche Herrschaften, 226 Rittergüter $624\frac{1}{2}$ Dörfer, 41 Vorwerke.

a. Der Luckauische Kreis begreift

1) Luckau, an der Perste, die Hauptstadt dieses Kreises und dem Range nach die erste Stadt der

der Nieder-Lausitz, hat 456 Häuser, an 5500 Einwohner, eine große Hauptkirche von vorzüglicher Gothischer Bauart, ein allgemeines Zuchthaus für die ganze Nieder-Lausitz, ein Lyceum, einige Stärke- und Puderfabriken und Tuch- und Leinweberey. — Der Stadt gehören 20 Dörfer.

2) Die Herrschaft Dobrilugk, welche fast ringsum vom Churkreise umgeben ist, kam eher an Sachsen als die Markgrafschaft; denn Johann Georg I kaufte sie schon 1624 vom Grafen von Promnitz für 300000 Thaler. Sie steht in Justiz-, Lehns- und geistlichen Sachen unter der Landes-Regierung zu Dresden, dem Hofgerichte und dem Consistorium zu Wittenberg; ihre Steuern zahlt sie aber an die Nieder-Lausitz, gehört auch zum Herrenstande der Landstände, und ihr Besitzer, der Churfürst, beschickt die Landtage. Sie macht ein churfürstliches Amt aus, und enthält:

Dobrilugk, am Dober, ein gutgebautes Städtchen von 160 Häusern, mit einen ehemaligen Cistercienserkloster, das der Herzog Christian I von Sachsen-Merseburg in ein schönes Residenzschloß umschuf, und mit einer feinen Tuchmanufactur. — **Kirchhayn**, eine Stadt von 334 Häusern, mit guter Tuchmacherey. — Unter den dazu gehörigen 45 Dörfern und 5 Vorwerken machen 7 den Finsterwaldischen Antheil aus, der von Johann Georg I nach und nach erkauft und vom Amte Finsterwalda getrennt worden ist; 7 aber sind Vasallendörfer.

3) Die

3) Die Herrschaft Sonnewalda, welche der ältesten Linie der Grafen von Solms gehört, macht auch, wie die vorige, in Ansehung der Regalien einen Theil des Churkreises aus, ist aber in Ansehung der Steuern zur Nieder-Lausitz geschlagen, und gehört zum Herrenstande derselben. Sie hat ein besonderes Consistorium über ihre acht Kirchspiele, welches dem Consistorium zu Dresden untergeordnet ist, und begreift 16 Dörfer und das Städtchen Sonnewalda, von 115 Häusern mit einem großen Schlosse.

4) Die Herrschaft Drehna gehört der jüngern Linie der Grafen zu Lynar, und besteht aus zwey Rittergütern mit 13 Dörfern, und 5 Vorwerken; darunter Drehna, Schloß und Pfarrdorf mit städtischen Gewerben, starker Bierbrauerey und treflicher Schaafzucht.

5) Andre Oerter.

Bornsdorf, Rittergut und Pfarrdorf. — Golßen, großes unter verschiedene Familien getheiltes Rittergut und dazu gehöriges Städtchen an der Golze, mit starkem Tabacksbau und Viehhandel. — Schenkendorf, Rittergut und Pfarrdorf (nicht zu verwechseln mit dem Amte dieses Namens.)

b. Der Gubener Kreis begreift:

1) Guben, eine landtagsfähige Stadt, an der Neiße, in welche hier die Lubst fällt, wodurch sie schiffbar wird. Sie ist die ansehnlichste Stadt der Niederlausitz, und seit dem Brande 1790 massiv, regel-

gelmäßig und schön wieder aufgebauet. Sie hat 873 Häuser, 5100 Einwohner, eine wohlgebaute Hauptkirche, ein Gymnasium, eine Cadettenschule, eine ansehnliche Tuchmanufactur, einen Kupferhammer, sehr beträchtliche Bierbrauerey, eine erhebliche Spedition der auf der Oder aus- und eingehenden sächsischen Waaren, und einen wichtigen und sehr guten Wein-, Gemüse- und Obstbau in der vorzüglich fruchtbaren und angenehmen Gegend. Der Stadt gehören 4½ Dörfer, darunter das ansehnliche Pfarrdorf Niemasch-kleba. — Bey der Stadt ist ein churfürstliches Amt in einem ehemaligen Benedictiner-Nonnenkloster, wo vormals Spanisches und Portugiesisches Meersalz zu feinerem Salze versotten wurde. Zum Amte gehören 4 Dörfer und 3 Vorwerke.

2) Das Stift Neuen-Zelle ist ein Kloster Cistercienser Ordens, dessen Abt der erste Landstand der Nieder-Lausitz ist. Das Kloster Neuen-Zelle hat eine sehr angenehme Lage, prächtige Gebäude, eine Bibliothek, eine Gelehrten-Schule und eine Sammlung Slavischer Alterthümer. Das Gebiet desselben ist ansehnlich, und begreift 1 Stadt, 33 Dörfer und 4 Vasallendörfer, wovon ein einziges katholisch ist; (noch mehrere Vasallendörfer aber im Brandenburgischen, wo der König selbst und die Universität Frankfurt Lehnsleute dieser Abtey sind.) Es enthält:

Fürstenberg, an der Oder, eine Stadt von 250 Häusern, wo ein landesfürstlicher Oderzoll erhoben wird, und eine Fähre über die Oder geht. — Schidlo, ein Pfarrdorf, und das einzige Lausitzische oder Chursächsische Dorf auf der rechten Seite der Oder,

von

von welchem der erwähnte Oderzoll auch der Schidloer heißt, weil er vormals hier erhoben wurde, und zur Sicherheit desselben eine Schanze hier war. (Beyde, der Zoll und das Dorf, sollten nach dem Hubertsburger Frieden an Churbrandenburg vertauscht werden; es fanden sich aber bey der Ausführung zu viele Schwierigkeiten.) Auch ist hier eine Niederlage für den Oder-Transport der Niederlausitzischen Waaren.

3) Das Johanniter Ordens-Amt Schenkendorf gehört, als solches, zu den Gütern des Heermeisters von Sonnenburg. Es ist an Getreide, Hülsenfrüchten und Wein vorzüglich fruchtbar, und begreift 10 Dörfer, darunter: Schenkendorf, Pfarrdorf, bey Guben.

4) Die vereinigten Herrschaften Forsta und Pförthen, welche ihr Erwerber, der bekannte Premierminister Graf von Brühl, zu einem Majorat seiner Familie machte, haben, außer einer Kanzley und Lehnhof, die von einem adelichen Amtshauptmann dirigirt werden, und unter der Oberamts-Regierung, ihr eigenes Consistorium, das dem zu Lübben untergeordnet ist. (Nach andern stehen diese Herrschaften, wenigstens nach Canzler das Consistorium, unmittelbar unter dem geheimen Consilium zu Dresden.) Sie sind 12 Qu. Meilen groß, haben über 13000 Einwohner, meist sandigen, doch zum Theil auch recht fruchtbaren Boden, Ueberfluß an Getreide, in den Haiden an Holz und Sumpferz, Wild aller Art in Menge, starke Fischerey in Teichen und Seen. Sie begreifen 2 Städte, 34 Dörfer, 19 Vor-

Vorwerke unmittelbar, und 35 Dörfer, welche Vasallen gehören.

(a) Die Herrschaft Forsta enthält:

Forsta oder Forst, auf einer Insel der Neiße, eine schöngebaute Stadt von 240 Häusern, der Sitz des Consistoriums, mit einem Schlosse, einer schönen Kirche, starker Bierbrauerey, Tuch- und Leinweberey. In der Gegend findet sich viel Raseneisenstein. — Groß-Bademeusel, Pfarrdorf an der Neiße, wobey ein Eisenhammerwerk. — Groß-Deuplitz, Pfarrdorf mit Stadtrechten, guter Thongräberey und Töpferey.

(b) Die Herrschaft Pförthen enthält:

Pförthen, ein Städtchen von 130 Häusern, Sitz der Kanzley und Kammer, mit den Ruinen des vom Minister Grafen von Brühl prächtig erbauten und königlich ausgezierten, aber auf König Friedrichs II Befehl eingeäscherten Schlosses, wovon jedoch zwey schöne Seitengebäude stehen geblieben sind, in deren einem jetzt die gräfliche Residenz ist, einem treflichen Garten, guten Obst- und Weinbau. In der Gegend ist das gräfliche Eisen- und Blech-Hammerwerk Alt-Hammer.

5) Die vereinigten Herrschaften Sorau und Triebel erhielt der Churfürst von Sachsen 1765 von dem letzten Grafen von Promnitz, der 1785 starb, gegen eine jährliche Leibrente von 12000 Thalern. Sie sind von ansehnlicher Größe, tragen ihrem

ihrem Besitzer jährlich über 50000 Thaler Einkünfte, und werden von einer churfürstlichen Kanzley, Consistorium und Renterey verwaltet, die ein adelicher Amtshauptmann dirigirt. Die Herrschaft Sorau, in welcher der Flachsbau stark getrieben wird, begreift 2 Städte, 27 Dörfer, 3 Vorwerke, und 30 Vasallen-Dörfer; die Herrschaft Triebel aber 1 Stadt, 9 Dörfer, 5 Vorwerke und 4 Vasallen-Dörfer. Beyde enthalten:

Sorau, eine regelmäßig und gut gebaute Stadt von 624 Häusern und 3500 Einwohnern, mit einem schönen Schlosse, das vormals die Residenz der reichen Grafen von Promnitz war, einem Lyceum, einer vom letzten Grafen gestifteten ansehnlichen Freyschule, sehr beträchtlichen Manufacturen von Tuch, Garn, Buchleinwand, auch gefärbter, gedruckter und geleimter Leinwand, einer Tabacksfabrik, einer Wachsbleiche, und großen Leinwand-Bleichen. — Behnau, großes Pfarrdorf, das gegen 200 Häuser und starke Leinweberey hat. Christianstadt, ein in Form eines C erbautes Städtchen von 150 Häusern mit einem kleinen Schlosse in einer sehr angenehmen Lage am Bober, über welchen Fluß eine churfürstliche Brücke nach Naumburg in Schlesien führt, mit Tuchweberey; treflicher Töpferey, Branntweinbrennereyen und starkem Garnhandel. — Triebel, ein Städtchen von beynahe 200 Häusern, mit einem Schlosse. Man verfertigt hier blaues thönernes Geschirr von besondrer Güte, auch gute Schmelztiegel, und gräbt in der Gegend Eisen- und Kalksteine.

6) Die Herrschaft Amtitz, ein Majorat der Freyherrn von Schönaich, hat überall guten Eisenstein, der auch benutzt wird, und enthält $7\frac{1}{2}$ Dörfer, darunter: Amtitz, Marktflecken und Schloß.

7) Andre Orte:

Gassen, ein Rittergut und dazu gehöriges Städtchen von 96 Häusern mit einem hübschen Schlosse. — Matzdorf, Rittergut und Dorf, mit einem hübschen Schlosse. — Starzedel, Pfarrdorf und Rittergut.

c. Der Lübbener oder der Krumspreeische Kreis, wahrscheinlich vom krummen Laufe der Spree durch denselben so genannt, begreift:

1) Lübben, auf einer von der Spree und Berste gebildeten Insel, eine landtagsfähige Stadt von 426 Häusern und mehr als 3000 Einwohnern, mit einem alten Schlosse, einem Lyceum, Tuch- und Leinweberey. Sie ist der Sitz der Landescollegien, und der Versammlungsort der Landstände in dem schöngebauten Landhause. Auch ist hier ein churfürstliches Amt über die landvogteylichen Dörfer, welches mit dem Amte Neuenzauche, einer ehemaligen Herrschaft, welche der Churfürst 1674 kaufte, verbunden ist. Beyde Aemter, wozu ein großer Theil des Spreewaldes gehört, enthalten $23\frac{1}{2}$ Dörfer und 4 Vorwerke; darunter:

Goyatz, am Schwielochsee, durch welchen die Spree fließt, ein Dorf, das zur Waaren-Niederlage zwischen Berlin, Stettin und Cottbus dient, weil die Spree nur bis hieher schiffbar ist. Wegen dieses Transito hat der Churfürst sowohl hier als in der Brandenburgischen Stadt Beeskow, wo die Spreekähne vorbey müssen, einen einträglichen Zoll. — Neuen-Zauche, Kirchdorf, Schloß und Vorwerk.

2) Das Johanniter-Ordens-Amt Friedland gehört, so wie Schenkendorf, dem Heermeister zu Sonnenburg, der davon jährlich über 8000 Thaler Einkünfte zieht, und begreift 1 Stadt, 14 Dörfer und 1 Vorwerk. Hier ist:

Friedland, ein kleines Städtchen von 93 Häusern mit einem Schlosse.

3) Die Herrschaft Lieberosa mit Lamsfeld, gehört einer Linie der Grafen von Schulenburg, und hat beträchtliche Waldungen und in denselben verschiedene Pechhütten; auch gehört fast der ganze sehr fischreiche Schwielochsee mit der Hoffnungsbay, einem neuen bequemen Ladungsplatze, zu derselben. Sie begreift 1 Stadt, 19 Dörfer, und enthält:

Lieberose, ein gutgebautes Städtchen von 154 Häusern mit einem großen Schlosse. — Lamsfeld, Dorf und Gut.

4) Die Herrschaft Straupitz, welche den Freyherrn von Houwald gehört, begreift einen Theil des Spreewaldes, und hat beträchtliche Waldungen, guten Wiesenwachs, Flachs- und Weinbau und trefliche Schäfereyen. Sie enthält, auf 2 Qu. Meilen mit 2200 Einwohnern, 8 Dörfer, darunter: Straupitz, großes Pfarrdorf mit einem Gothisch-schönen Schlosse und großen Garten.

5) Die Herrschaft Leuthen, welche der Wittwe des 1798 verstorbenen Schwedischen Grafen von Hordt gehörte, besteht aus 7 Dörfern, worunter: Groß-Leuthen, Pfarrdorf und Schloß.

6) Noch gehören zu diesem Kreise 12 Rittergüter mit 13½ Dörfern.

d. Der Calauische Kreis begreift:

1) Calau, (Kalava, von der kahlen Aue so benannt,) eine landtagsfähige kleine Stadt von 219 Häusern, welche Weinbau und beträchtlichen Flachs- und Wollhandel treibt.

2) Die Herrschaft Lübbenau, welche der ältern oder Haupt-Linie der Grafen zu Lynar gehört, umfaßt den größten Theil des Spreewaldes, woraus die Herrschaft ansehnliche Einkünfte zieht. Sie hat guten Ackerbau, beträchtliche Haiden oder Waldungen, und trefliche Schäfereyen, 1 Stadt, und 26 Dörfer, wovon einige unter Brandenburgi-

scher Hoheit stehen, und ihre eigne Kanzley. Sie enthält:

Lübbenau, an der Spree, eine wohlgebaute Stadt von 340 Häusern und 2300 Einwohnern mit einem alten großen Schlosse, das eine Bibliothek und Gemähldesammlung hat, einer schönen Kirche, beträchtlicher Leinweberey, außerordentlich starkem Gartenbau; Viehmast und Branntweinbrennerey. — **Zerkwitz**, Pfarrdorf.

3) Andre Orte.

Alt-Döbern, Rittergut und Marktflecken mit einem schönen Herrenhause. — **Drebkau**, ansehnliches Rittergut und dazu gehöriges Städtchen von 143 Häusern, mit einem Schlosse, Leinweberey und Leinwandhandel. — **Vetzschau**, Rittergut und Städtchen von 200 Häusern, mit einem Schlosse und Leinwandhandel; jetzt zur Herrschaft Drehna gehörig.

e. Der Sprembergische Kreis begreift:

1) Das churfürstliche Amt Spremberg, eine ehemalige Herrschaft, welche der Herzog Christian I von Sachsen-Merseburg erkaufte. Es besteht aus 1 Stadt, 12 Dörfern, 7 Vorwerken und enthält:

Spremberg, auf einer Insel der Spree, eine amtsäßige wohlgebaute Stadt von 260 Häusern und 1500 Einwohnern, mit einem schönen Schlosse,

Bayerische Staatsbibliothek München

das dem letzten Herzoge von Sachsen-Merseburg zur Residenz diente, und beträchtlicher Tuchweberey. — Friedrichshayn, eine sehr gute Glashütte in der Haide, die Reudnisch genannt.

2) Sieben und zwanzig Rittergüter mit 30 Dörfern.

Anm. Die landesfürstlichen Einkünfte aus der Nieder-Lausitz betragen gegen 600000 Thaler, von welchen mehr als die Hälfte in landständischen Bewilligungsgeldern besteht, die hauptsächlich von einer Grundsteuer, welche Schatzung heißt, erhoben werden 1799 betrug die ganze Schatzung 840331½ Fl. und von jedem 1000 Fl. Schatzung werden jetzt 22 Thlr. entrichtet. Sie läßt den Ständen noch jährlich an 70000 Thaler zu Bestreitung der Landesbedürfnisse übrig. Allein das Land hat ansehnliche Schulden, die jedoch durch eine musterhafte Wirthschaft bis auf ohngefähr 350000 Thaler abbezahlt worden sind. — Das Wappen der Markgrafschaft ist ein rother Ochse in weißem Felde.

Dritte

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gaspari, Adam Christian,

Adam Christian Gaspari, Professors zu Jena, vollständiges Handbuch der neuesten Erdbeschreibung

Bd.: 2,2

Weimar 1801

Bibl.Mont. 1050-2,2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10714422-9
VD18 10632042-002